Ex Bibliotheca ecclesiæ
Collegiatæ Lateranensis ad
S. Nicolaum prope Passavium.

Hom 1757-4.1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Liturgische Materialien und Abhandlungen

von

J. C. F. Witting,
Pastor zu Ellensen bey Einbeck.

Leipzig, 1795.
Bey Johann Ambrosius Barth.

Praktisches Handbuch für Prediger

von

J. C. F. Witting,

Pastor zu Ellensen bey Einbeck.

Vierten Bandes erster Theil,

welcher von der Beichte, dem h. Abendmahle, den Copulationen, der h. Taufe, den Collekten und Kirchengebethen handelt.

Leipzig, 1795.

Bey Johann Ambrosius Barth.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Von der Beichte
und dem
heiligen Abendmahl.

Bemerkungen über die Verwaltung der Beichte und des heiligen Abendmahls.

§. 1.

Bey der Beichte, so wohl bey der allgemeinen als auch bey der besondern muß der Prediger auf die Zahl der beichtenden Personen aus der Ursache achten, daß er so viele Oblaten und Wein, als bey der Austheilung des heil. Abendmahls nöthig seyn wird, besorgen könne.

§. 2.

Auf die Beschaffenheit der Beichtenden muß er erstlich deßhalb Rücksicht nehmen, weil die ehemals beliebte Kirchendisciplin gewisse lasterhafte Personen von dem heil. Abendmahl ausschließet. Die Ausübung dieser Kirchendisciplin oder Kirchencensur wird jezt in den wenigsten Ländern von dem Prediger noch mit der Strenge wie in den ältern Zeiten gefordert. Es ist also jezt für den Prediger nicht hinreichend zu wissen, was in dem Lande, in welchem er wohnet, ehemals in Ansehung der Kirchencensur verordnet ist; sondern er muß sich auch erkundigen, in wie fern dem Prediger die Aufrechthaltnng dieser Verordnungen noch abgefordert wird.

Finden sich nun solche Personen ein, die der Prediger zum heil. A. nicht zulassen darf, so muß er ihnen solches früh genug anzeigen, und zwar nicht auf eine beleidigende, krän-

kende Art, und in Gegenwart der ganzen Versammlung; sondern so viel als möglich ohne Aufsehen, und so menschenfreundlich, so weise und edel, daß der Abgewiesene dadurch gerührt und wo möglich gebessert werde.

Steht es in der Willkühr des Predigers, die Kirchencensur strenger oder gelinder einzurichten; so ist das Lezte das rathsamste, solches beweisen folgende Gründe.

a) Man muß an Niemandes Besserung verzweifeln, und deßhalb Niemanden den Gebrauch der Mittel versagen, durch welche er noch gebessert werden kann. Ein solches Mittel ist das heilige Abendmahl, in so fern es uns zu den heilsamsten Betrachtungen, Entschließungen und Hoffnungen Gelegenheit giebt.

b) Der Prediger macht sich verhaßt, wenn er da, wo ihm Gelindigkeit erlaubt ist, sich der Strenge und der Strafen bedienet. In dem Maaße aber daß er verhaßt ist, sind ihm die Herzen verschlossen, und er stifftet keinen Nutzen.

c) Die eigentliche Bestimmung des Predigers ist, daß er die Menschen durch Belehrung, Ueberzeugung und Rührung bessere. Dieser Weg ist leicht für ihn, wenn es ihm nicht an Weisheit und Menschenliebe fehlt. Er ist angenehm, weil er den Verstand und das Herz auf die edelste Art beschäftiget, und dem Prediger Zutrauen, Zuneigung, Liebe bey seiner Gemeine verschaffet, und den Zugang in ihre Herzen eröffnet. Er ist der sicherste und fruchtbarste, weil er auf den Verstand und das Herz zugleich wirkt.

d) Die Kirchencensuren durch Gelindigkeit nach und nach zu vermindern, solches ist die beste Vorbereitung zu ihrer gänzlichen Abschaffung, die gewiß allgemeiner werden wird, je mehr man es einsieht, wie wenig sie zur Besserung des Verstandes und Herzens beytragen, und wie schädlich ihre Folgen sind.

e) Trotzige werden durch sie verstockt; Ehrsüchtige wüthend; Aengstliche verzweifelnd. Schadenfrohe haben

über

über die öffentliche Aufstellung und Verachtung der Gefallenen eine boshafte Freude, und die Anhänger der Laster, statt sie abzulegen, sinnen nur desto mehr darauf, sie zu verheimlichen. Heimliche Laster aber sind die schrecklichsten; denn die Mittel, die zu ihrer Verbergung angewendet werden müssen, sind oft scheußlicher, als die Laster selbst; im Verborgenen verbreiten sie sich wie die Pest; die Verborgenheit giebt ihnen größern Reiz und raubt dem Menschenfreunde die Macht, ihnen wirksam entgegenzuarbeiten.

f) Eine solche Gelindigkeit gegen Personen, die der Kirchencensur unterworfen sind, kann den Prediger auch nicht verdächtig machen, wenn er die Laster derselben selbst sorgfältig meidet, aufrichtig mißbilliget, die ihnen entgegenstehende Tugend freudig ausübt, und empfiehlt.

g) Sie kann auch der Sittlichkeit einer Gemeine nicht gefährlich werden, wenn der Prediger es nicht versäumt, bey möglichster Schonung der Personen das Laster selbst aufs schärfste so anzugreifen, daß jeder siehet, er sey ein Feind der Laster nur aus der Ueberzeugung von ihrer Schädlichkeit, und aus Menschenliebe; aber nicht aus Herrschsucht.

§. 3.

Auf die Beschaffenheit der Beichtenden muß der Prediger zweitens hauptsächlich deßhalb Rücksicht nehmen, daß er ihnen die rechten Ermahnungen auf die angemessenste Art gebe.

Die Ermahnungen, welche der Prediger bey der Beichte geben kann, sind theils allgemeine, theils besondere.

Die allgemeinen können auf zweifache Art, nemlich subjektiv und objektiv allgemein seyn. Subjektiv allgemein sind die Ermahnungen, wenn sie den gemeinschaftlichen Seelen-Bedürfnissen der Beichtenden angemessen, und auf den Einen so anwendbar als auf den Andern sind. Objek-

tiv allgemein sind sie, wenn sie sich auf die Besserung und Beruhigung überhaupt beziehen; wenn sie in Belehrungen, Anweisungen und Ermunterungen bestehen, welche die Beförderung des Christenthums im Ganzen zum Zwecke haben.

Die besondern sind solche, die sich auf einzelne Gesinnungen, Reden und Handlungen einzelner Menschen beziehen.

Beyde Arten von Ermahnungen sind zur Belehrung der Unwissenden, zur Erweckung derer, die in ihren Fehlern ruhig fortwandeln, und zur Stärkung derer, denen der Wachsthum im Guten am Herzen liegt, nothwendig.

Bey beyden ist es nothwendig, daß sie den Fähigkeiten und Bedürfnissen derer, denen sie gegegen werden, angemessen; daß sie mit Licht und Wärme, gründlich, deutlich und kraftvoll vorgetragen werden.

Die meiste Vorsicht ist aber bey den besondern Ermahnungen nöthig, weil man zu sehr in Gefahr ist irgend einen durch sie zu beleidigen; denn so leicht oft Jemand seine Fehlerhaftigkeit im Allgemeinen gesteht, so ungern gesteht er besondere Fehler. Schon Diogenes von Sinope bemerkte das. Er sagte: „Welche Gleißnerei unter den Menschen! — Ist die Rede überhaupt von Schwachheiten, „Fehlern und Gebrechen der menschlichen Natur, so gesteht Jedermann, daß er die seinigen auch habe, deren „viele habe; aber gebt diesen Fehlern oder Schwachheiten „ihren rechten Nahmen, leset das ganze Register Stück vor „Stück ab, und haltet bey Jedem Anfrage, so wird sich „keiner zu einem einzigen von allen bekennen wollen.“ — Bey den besondern Ermahnungen muß man deßhalb, um sich selbst keinen Verdruß und Haß zuzuziehen, um auch Andere nicht zu erbittern, hartnäckig zu machen und ihre Besserung nicht zu verhindern, a) ihre Personen so viel möglich schonen, und ohne Jemand durch bittere Anspielungen zu kränken, ohne Persönlichkeiten vorzubringen, nur das Laster selbst angreifen und die Schändlichkeit so wohl

als

als die Schädlichkeit desselben bloß objektivisch darstellen. Eine solche Schonung der Personen ist nöthig, denn man kann sich irren, und einen da für fehlerhaft halten, wo er es nicht ist; und Beleidigungen bessern nicht. Sie machen das Uebel nur ärger. b) Man muß die besondern Ermahnungen mit so vieler Sanftmuth, Güte und Herzlichkeit vortragen, daß die gute Absicht derselben Jedem unverkennbar einleuchtet, und daß dieselben nur durch die in ihnen liegende Kraft der Wahrheit unwiderstehlich werden.

§. 4.

Bey der öffentlichen Beichte hat man auf den Zweck und auf die Mittel zu desselben Erreichung zu achten.

Der Zweck der öffentlichen Beichte ist die Beförderung eines solchen Genusses des heil. Abendmahls, der den heilsamsten Einfluß auf unsere Befestigung in christlichen Grundsätzen, Gesinnungen, Handlungen und Hoffnungen hat.

Zur Erreichung dieses so sehr nützlichen Zwecks muß man bey der Einrichtung der öffentlichen oder allgemeinen Beichte folgende Regeln beobachten:

1) Zu den Beichtreden muß man a) keine Materien wählen, die auf die Beförderung christlicher Weisheit, Tugend und Hoffnung keinen Einfluß haben; sondern solche die sich unmittelbar auf den Wachsthum in der Erkenntniß, der Ausübung des Christenthums und der Theilnahme an den Vortheilen desselben beziehen. b) Man muß in denselben das heil. Abendmahl nicht von solchen Seiten vorstellen, von denen es für die Besserung des Verstandes und Herzens unfruchtbar ist; sondern auf eine solche Art, daß es uns zur Nachfolge Jesu, besonders zur Menschenliebe und zur Zuversicht zu Gott ermuntert. c) Die Beichtreden müssen auch den Bedürfnissen der Beichtenden angemessen und durchaus anwendbar seyn.

Dazu hat man bey öffentlichen allgemeinen Beichtreden die beste Gelegenheit. Man kann hier, ohne den Anschein zu haben, daß man dabey den Einen oder den Andern im Sinne habe, vor jedem Laster warnen; so bald man nur bey der Vermeidung aller Anzüglichkeiten den Fehler vor welchem man warnet, bloß objektivisch behandelt. Man kann hier zu jeder Tugend ermahnen, deren Empfehlung den Beichtenden vorzüglich nöthig ist; wenn man dabey alles Persönliche meidet, und sich mit den zu empfehlenden guten Gesinnungen und Handlungen nur der Sache nach und auf eine so menschenfreundliche Art beschäftiget, daß es Niemanden gehässig, sondern Jedem angenehm ist. Zu dem Ende müssen die Ermahnungen an die Beichtenden d) auch deutlich, gründlich, herzlich und nicht zu lang seyn.

2) Die ganze Einrichtung der öffentlichen Beichthandlung muß einfach und feierlich seyn. Einfach ist sie: wenn sich alles, was dabey geschiehet, nicht nur auf den allgemeinen Zweck der öffentlichen Beichte, sondern auch auf die besondere jedesmal abzuhandelnde Materie bezieht. Feierlich ist sie: wenn sie so eingerichtet ist, daß schon durch die äussere Handlung die innere Andacht ausgedrückt und die andächtigen Empfindungen verstärket werden. Dazu ist es sehr zweckmäßig, daß die öffentliche Beichthandlung mit einem schicklichen Liede angefangen werde. Dies Lied muß Jeder einstimmig mit Wärme des Herzens ungestört und ruhig auf seinem Platze mitsingen. Am Ende des Liedes trete der Prediger vor den Altar, und halte eine zur abzulegenden allgemeinen Beichte schickliche Vorbereitungsrede. Am Schlusse dieser Rede ermahne er die Anwesenden, sich am Altar zu versammlen, das Gelübde der Besserung abzulegen, Stärkung zur Ausführung desselben, und die dabey nöthigen Beruhigungen zu empfangen. Dann lese einer der Beichtenden im Nahmen der übrigen eine kurze Anrede oder

Ge-

Gebeth, worin sie sich an ihre bisherige Unvollkommenheit und die daraus fliessende Nothwendigkeit eifriger Besserung erinnern; worin sie die Gelübde der Bekämpfung ihrer Fehler, des Wachsthums im Guten darbringen; die dazu nöthigen Stärkungen und Beruhigungen von Gott erbitten.

Finden sich Hindernisse, daß einer der Beichtenden ein diese Stücke enthaltendes schickliches Gebeth halte, so verrichte es der Prediger selbst im Nahmen der Beichtenden, und befrage sie darnach, ob die darin enthaltenen Gesinnungen, Entschliessungen und Wünsche die ihrigen sind, welches die Beichtenden dann mit Ja beantworten. Nach abgelegter Beichte ertheile dann der Prediger einige kurze dringende Ermahnungen, die da geschickt sind, die Beichtenden in den bezeugten guten Entschliessungen zu befestigen, und gebe ihnen die Tröstungen, die sie dabey bedürfen. Das Ganze beschließe er dann mit einem feierlichen, den Umständen angemessenen Gebethe.

§. 5.

Von der besondern oder Privat-Beichte.

Der Zweck derselben ist, wie bey der öffentlichen Beichte, die Beförderung eines solchen Genusses des heil. Abendmahls, der den heilsamsten Einfluß auf unsere Befestigung in christlichen Grundsätzen, Gesinnungen, Handlungen und Hoffnungen hat.

Die Mittel diesen Zweck zu erreichen, sind bey der Privatbeichte sehr beschränkt. Man könnte zwar, da man es bey derselben immer nur mit einem Einzigen zu thun hat, viel individueller reden; aber derselbe Umstand, daß man nur immer Einen anredet, legt dem Prediger die größte Vorsicht auf; weil dieser Einzige nun auch berechtiget und gedrungen ist, alles, was der Prediger sagt, nur auf sich selbst anzuwenden. Will ihn nun der Prediger vor gewissen Fehlern, die er an sich hat, warnen, oder zu gewissen Tugenden, die ihm fehlen ermahnen; so gibts dabey folgende

Fälle: Seine Fehler sind entweder nur heimlich bekannt, oder öffentlich erwiesen, und er hat sie entweder selbst eingestanden oder er hat sie nicht eingestanden. Sind sie nur heimlich bekannt; so kann man ihrer nicht leicht erwehnen, ohne sich selbst in den Verdacht zu setzen, daß man mit solchen Personen, die von ihrem Nächsten heimlich böse Gerüchte verbreiten, genauern Umgang habe, und bösartig, leichtgläubig und unvorsichtig genug sey, das Böse welches von Andern erzählet wird, ohne gehörige Prüfung für wahr zu halten. Ist nun das von Andern erzählte Böse so gar erlogen, so setzt man sich nicht nur selbst in die äusserste Verlegenheit, sondern kränkt den Verläumdeten auf das empfindlichste, wenn man die ihm angedichteten Laster glaubt und ihn im Ernste davor warnet. Sind die Fehler, welche von Jemanden gesagt werden, öffentlich erwiesen; so hat der Prediger freilich ein Recht, im Beichtstuhle davor zu warnen; aber über öffentliche erwiesene Fehler sind dem, der sie beging, oft schon so viele Vorwürfe gemacht, daß die Wiederhohlung der ausschliessend an ihn gerichteten Vorstellungen gegen jene Fehler ihn gemeiniglich mehr erbittert als erbauet. Hat er seine Fehler selbst eingestanden; so tritt gewöhnlich derselbe Fall ein, daß er schon genug davor gewarnet ist. Hat er sie nicht eingestanden; so ist es immer bedenklich, sie ihm vorzuhalten. Darum ist man bey der Privatbeichte fast einzig und allein auf einige allgemeine Ermahnungen zur Besserung eingeschränkt; es sey denn daß der Beichtende selbst Gelegenheit dazu giebt, auf eine zweckmässigere, genauere, eingreifendere Art zu ihm zu reden. Der Fall ist äusserst selten. Selbst die allgemeinen Ermahnungen zum Wachsthume im Guten, die bey der Privatbeichte gegeben werden, sind aber auch von sehr geringem Nutzen, weil man sie nicht ausführlich, feierlich, herzlich und kraftvoll genug geben kann. Die Zeit ist zu kurz dazu und die Stimme zu flisternd; denn lange darf man zu Einem nicht reden, weil gewöhnlich mehrere Beichtende da sind,

und man Jedem doch etwas sagen muß; laut darf man auch nicht reden, weil die Uebrigen, die noch auf Absolution warten zu nahe stehn, dadurch in ihrer Andacht gestöhrt würden, und es nicht fein ist, das, was einem Einzigen zur Belehrung und Besserung in der Stille gesagt werden soll, so laut zu reden, daß es Jedermann hören kann. Gesetzt aber man redete ohngeachtet dieser Hindernisse doch erbaulich und eindrucksvoll, so wird der geistvolleste Prediger doch zulezt erschöpft, ermattet in ermüdendes Einerlei versinken, und kraftlose Worte vortragen, wenn die Zahl der Beichtenden zu groß ist. Darum thun die Prediger und Gemeinen wohl, wenn sie die Privatbeichte nach und nach abschaffen, und dagegen die zweckmässigere allgemeine Beichte einführen. Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte der Beichte wird zu einem solchen Unternehmen ebenfalls ermuntern.

In den ersten christlichen Jahrhunderten ist gar keine eigentliche Beichte gewesen. Bußfertige Sünder eigneten sich den Trost der Vergebung der Sünden zu, der in dem Evangelio allgemein verkündiget wurde, und so erhielten sie Vergebung von Gott. Um aber zu verhüten, daß sie bey den Juden und Heiden nicht in übeln Ruf kämen, mußten sie sorgfältig darauf achten, daß sich kein übel berüchtigter Mensch unter ihnen befand. 2 Cor. 7. Darum wurde jede öffentliche grobe Sünde, die ein Christ beging, als eine Beleidigung der Gemeine, zu welcher er gehörte, angesehen. Diejenigen, welche eine grobe Sünde begangen hatten, wurden deshalb von ihrer Gemeine ausgeschlossen, und nicht eher wieder aufgenommen, bis sie ihr Verbrechen öffentlich bekannt, und der Gemeine abgebethen hatten. noch zu Ende des vierten Jahrhunderts that solches selbst der Kaiser Theodosius. Dies war ein Sündenbekenntniß und eine öffentliche Beichte, wobey der Sünder es nur mit der Gemeine zu thun hatte. Vor Gott konnte ein solcher Büssender seine Sünde schon längst erkannt, abgebethen

und Vergebung erlangt haben, der sie bey der Gemeine noch suchte. Für diejenigen Christen, die keine öffentliche, grobe Laster, die mit der Ausschließung aus der Gemeine bestrafet wurden, begangen hatten, gab es kein öffentliches Sündenbekenntniß und keine öffentliche Vergebung.

Da sich endlich das Christenthum mehr ausbreitete, und mit der Endigung der Verfolgungen der Christen die Zahl derselben sich nicht immer mit den eifrigsten Mitgliedern vermehrte, Sorglosigkeit in der Aufführung und Sittenlosigkeit einriß; da man auch anfing, um geheimer Laster willen, Kirchenbuße zu thun; so wurden die Kirchenbußen zu häufig, lächerlich und ärgerlich; viele schämten sich auch, sich der Gemeine nach jeder groben Sünde, die sie begangen hatten, darzustellen. Es wurde deßhalb nach Origenes Rathe (in desselben Homilie über den 37. Psalm) üblich, daß Christen, die gesündiget hatten, einem vernünftigen Presbyter ihr Herz offenbarten, und ihn um Rath fragten, ob ein öffentliches Sündenbekenntniß nöthig und nützlich sey. Dieß war die Grundlage zu dem eigentlichen Beichtwesen. Anfangs wurde nun denen, deren Laster nur heimlich geschehen waren, erlaubt, es bey einem geheimen Bekenntnisse ihrer Fehler bewenden zu lassen, und insgeheim auf gethane Abbitte ihrer Fehler die Vergebung derselben zu empfangen, welche die Gemeine sonst öffentlich ertheilet hatte. Endlich wurde dieß geheime Bekenntniß und die geheime Absolution allgemein.

Zulezt im 13ten Jahrhundert gab Innocentius III. auf dem Concilio IV. im Lateran sogar das Gesetz: Alle Gläubige beyderlei Geschlechts, wenn sie zu Verstande gekommen wären, sollten alle ihre Sünden des Jahrs wenigstens einmal ihrem Priester bekennen.

Aus dieser Geschichte der Beichte erhellet, daß sie kein wesentliches Stück des Christenthums sey. Sie ist auch unter den Protestanten nur zur Belehrung und Stärkung der Christen in ihrer Religion, und als Vorbereitungsmit-

tel

tel zum zweckmäßigern Genuß des heil. Abendmahls beybehalten. In so fern nun diese Absicht durch die öffentliche, allgemeine Beichte besser als durch die Privatbeichte erreicht werden kann, ist die öffentliche allerdings vorzuziehen. Sie ist auch ein schickliches Mittel, manche abergläubige Meinungen von der Absolution zu vertilgen.

§. 6.

Von der Absolution.

Diese war Anfangs eine Versicherung, welche der Presbyter im Nahmen der Gemeine den Gefallenen gab, daß sie, nachdem sie ein Bekenntniß der Bereuung ihres Fehlers abgelegt, und das Gelübde der Besserung geleistet, von der Gemeine, zu welcher sie gehört, und deren Ruhm sie durch ihre Laster verringert hatten, Verzeihung haben, und von ihr forthin nicht mehr ausgeschlossen seyn sollten. Nachher wurde diese Vergebung der Sünden im Nahmen Gottes verkündiget. Endlich entstand gar die Ablaßkrämerei.

Luther hat die Beichte bloß als eine Gelegenheit des Unterrichts für den unwissenden Haufen beybehalten. In so fern ist sie nur eine Vorbereitung auf das heil. Abendmahl, die besonders deßhalb ihren Nutzen hat; weil die Gemüther derer, die zum heil. Abendmahl gehen wollen, gemeiniglich mehr erweckt sind wie sonst, und rührende Vorstellungen bey ihnen einen tiefern Eindruck zur Besserung machen können. Soll aber diese Besserung durch die Beichte bewirkt werden, so muß der Aberglaube ausgerottet werden, den mancher Uebelunterrichteter noch von der Absolution hat. Viele glauben, der Prediger habe eine solche Macht Sünde zu vergeben, daß er die Sünde nach Willkühr vergeben könne, wem er wolle, und wem der Prediger die Sünde vergeben habe, der könne ohne Rücksicht auf seinen Zustand, in Ansehung der Strafen seiner Sünden ohne Sorgen seyn. Dagegen ist Folgendes zu erinnern:

1) Der

1) Der Prediger kann die Vergebung der Sünde nicht nach Willkühr mittheilen; sondern es ist nur seine Pflicht sie zu verkündigen, und den Trost der Vergebung der Sünde, der in der heiligen Schrift denen, die sich bekehren, verheißen ist, auf einzelne Personen besonders anzuwenden.

2) Diese Anwendung der Versicherung der Vergebung der Sünde, die den Bußfertigen in der heiligen Schrift gegeben ist, darf nur unter der Bedingung geschehen, daß sie sich bessern, und ihr Vertrauen auf die Gnade Gottes setzen; denn Niemand kann Sünde vergeben, als allein Gott. Mark. 2, 7. Die Schriftstellen Matth. 18, 18. und Joh. 20, 23. sind nur auf die Apostel anwendbar, nicht aber auf jeden christlichen Religionslehrer. Die Prediger sind zwar Nachfolger der Apostel im Lehramte, aber sie haben nicht die Unfehlbarkeit welche die Apostel hatten, und welche zu einer willkürlichen Macht die Sünde zu vergeben nothwendig ist.

§. 7.

Zu dem heiligen Abendmahl darf der Prediger nur solche Personen zulassen, 1) die fähig sind, dasselbe der Absicht des Stifters gemäß zu genießen; also nur solche, die den rechten Gebrauch ihres Verstandes haben, und keine Kinder, die noch nicht genugsam belehret sind, keine Unwissende und Wahnsinnige, Betäubte und Sterbende. 2) Solche die den Willen haben Jesum zum Vorbilde zu wählen, das abzulegen, was ihre Vereinigung mit Gott hindert und so zu leben, zu denken und zu handeln, daß sie Gott ähnlicher werden, ihm näher kommen, und sich seiner Liebe getrösten dürfen. Da es aber nicht möglich ist, daß der Prediger den Christen in das Herz sehe, so muß er sich damit genügen, wenn diejenigen, welche das heil. Abendmahl genießen wollen, bey der Vorbereitung die Gelübde der Besserung und der Glaubenstreue abgeleget haben.

§. 8.

In Ansehung der bey dem heil. Abendmahl verordneten sichtbaren Mittel ist folgendes zu bemerken.

Jesus verordnete Brodt. Er hatte ungesäuertes. In so fern sind die gewöhnlichen Oblaten nicht unschicklich; besonders weil auf ihnen das Bild des gekreuzigten Heilandes abgedruckt ist, welches die Erinnerung an seinen Tod sinnlich befördert. So viel aber möglich, muß der Prediger darauf halten, daß diese Oblaten nicht zu klein, und daß sie reinlich sind; denn Unreinlichkeit bey dem Brodte, welches im heil. Abendmahle gereicht wird, wäre sehr unschicklich; auch muß es nicht von Würmern zerfressen seyn, welches sehr leicht geschehen kann, da es gewöhnlich in solchen Schachteln aufbewahret wird, in denen sich durch die Länge der Zeit leicht Würmer erzeugen. Daß die Oblaten in einem hinreichenden Vorrathe bereit gehalten werden, ist deßhalb nöthig, weil der Mangel derselben eine Stöhrung und ein Hinderniß des heil. Abendmahls wäre. Ein gewisser Prediger hatte vergessen, nach dem Vorrathe der Oblaten früh genug zu fragen, und fand nur halb so viel als für die Communicanten, die sich eingefunden hatten hinreichend war. Die fehlenden Oblaten so geschwind, als nöthig war, herbey zu schaffen, war nicht möglich; er half sich also dadurch, daß er dieselben theilete, und Jedem eine halbe gab. Hätte er statt der Oblaten, da derselben nicht genug waren, nicht lieber Brodt oder Semmel nehmen können?

Jesus verordnete Wein. Er hatte wahrscheinlich rothen Wein. Bey uns ist weißer gewöhnlich. Rother Wein würde die Erinnerung an Christi Blut mehr versinnlichen; man kann das Symbol aber auch in der belebenden, erquickenden Kraft des Weines suchen; in so fern mag er dann weiß seyn. Der Prediger muß darauf halten, daß er in zureichender Maaße da sey, und Jeder davon trinken könne; daß er reinlich sey, nicht schaal und kamigt; daß

er

er auch nicht mit einem andern geistigen Getränke vertauschet sey. Es betraf einmal einen Prediger, daß ihm aus Versehen Brandtwein statt Wein hergegeben war. Er hatte es nicht bemerkt. Die Communicanten schauderten alle bey dem Genuß, dadurch wurde er aufmerksam; aber um Aufsehn zu vermeiden, ließ er sich nichts merken, und tränkte alle mit Brandtwein. Es gelang ihm, daß dadurch der Vorfall unterdrückt wurde. Dieß entschuldiget ihn in gewisser Rücksicht; denn, um das heil. Abendmahl der Einsetzung gemäß zu halten, hätte er, so bald er es bemerkte, den Brandtwein zurückgeben, Wein holen lassen, und in der Zwischenzeit die Erbauung der Communicanten durch zweckmäßige Betrachtungen oder Vorlesungen befördern müssen.

§. 9.

Bey den Gefäßen, deren man sich bey dem heiligen Abendmahle bedienet, ist Kostbarkeit und Pracht unnütz, aber eine schickliche Gestalt derselben und hauptsächlich Reinlichkeit nöthig.

§. 10.

Bey der Einweihung oder Consecration des Brodts und Weins muß der Prediger 1) eine schickliche Erinnerung an die Communicanten halten, worin er zu ihnen von der Natur des heiligen Abendmahls und von dem würdigen Genusse desselben redet. 2) Darauf muß ein Gebeth folgen, in welchem eine Bitte enthalten ist, Gott wolle das zum heil. Abendmahl bestimmte Brodt, und den dazu bestimmten Wein segnen, und zum würdigen Genusse desselben stärken. Damit muß ein Gelübde verbunden werden, man wolle solches znm Gedächtniß Jesu Christi geniessen. 3) Zur Beförderung dieses Gedächtnisses folgen dann billig die Worte der Einsetzung, auch wohl eine kurze Erklärung derselben und eine kurze Geschichte der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

§. 11.

In den Worten die bey der Austheilung gesprochen werden, ist das Einerlei ermüdend, und Abwechselung erwecklich. Man spreche z. B. 1) Jesus sprach von dem Brodte: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Esset es zu meinem Gedächtniß. — Jesus sprach von dem Weine: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird, Trinket ihn zu meinem Gedächtniß. 2) Oder: Esset dies zum Andenken daß Jesus seinen Leib für euch dahin gab. Trinket dies zur Erinnerung, daß Jesus für euch sein Blut vergoß. 3) Oder: Esset dies zum Zeichen, daß ihr euch mit Jesu aufs innigste in allen euren Grundsätzen, Gesinnungen, Handlungen, Wünschen und Hoffnungen vereinigen wollt. Trinket dieses zum Zeichen, daß ihr Jesu bis in den Tod getreu bleiben und durch ihn euer Heil hoffen wollet. 4) Oder: Esset dieses zum Zeichen der Nachfolge Jesu. Trinket dieses zum Zeichen der Hoffnung auf Jesum.

§. 12.

Am feierlichsten ist es, wenn man das heilige Abendmahl öffentlich und in zahlreicher Gesellschaft geniesset; die Handlung selbst sowohl als die dabey angestellten Betrachtungen sind alsdenn eindrucksvoller, und die Gemeinschaft, welche unter den Christen statt haben soll, wird dadurch mehr befördert. Da aber bey der Privatcommunion das Andenken an Jesum auch statt findet, und bey derselben die wärmsten Entschliessungen zur allgemeinen Menschenliebe gefasset werden können, so ist auch diese nicht zu verwerfen. Geschähe aber die Privatcommunion aus Stolz, so wäre sie unerlaubt; denn Stolz ist der Menschenliebe, welche durch das Andenken an die Liebe Jesu befördert werden soll, gerade zu entgegen.

Stoff zu öffentlichen Beichtreden.

I.

1 Joh. 1, 8-9.

So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; so wir aber unsere Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Von dem Zwecke der Beichte.

A) Der Zweck der Beichte ist die Vorbereitung auf einen würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. Durch sie soll der Einfluß, den das heilige Abendmahl auf unsern Eifer, unsern Wachsthum und unsere Beharrlichkeit in christlichen Grundsätzen, Gesinnungen, Handlungen, Beruhigungen und Hoffnungen haben kann, befördert werden.

B) Dieser Zweck ist wichtig; denn wenn das heilige Abendmahl keinen Einfluß auf die Vervollkommung unseres Verstandes und Herzens hat, und wenn es nicht zur Vermehrung unserer Beruhigung nud Hoffnung dienet; so hat es keinen Nutzen für uns. Diesen Einfluß zu befördern, ist deshalb die Hauptsache bey dem heiligen Abendmahle. Sie muß uns vor allen Dingen am Herzen liegen; denn die Vervollkommung unsers Verstandes und Herzens ist das einzige Object in uns, über welches sich wahre dauerhafte Ruhe und Zufriedenheit empfinden lässet, und durch welche alles Andere ausser uns einen Einfluß auf unsere Glückseligkeit erhält.

C) Dieser Zweck wird erreicht, wenn man bey der Beichte

1) über den Zustand seiner Seele nachdenkt und sich ernstlich prüfet, um die Schwächen und Mängel seines Verstandes und Herzens kennen zu lernen;

2) wenn

2) wenn man seine Fehler bereuet, die Fürtreflichkeit der christlichen Lehren und Tugenden zu erkennen, und lebhafter zu empfinden suchet;
3) wenn man den Entschluß fasset, sich zu bessern, in allem Guten zu wachsen, und
4) darüber ein Bekenntniß ableget, um durch den Lehrer a) die dazu dienlichen Ermunterungen und Stärkungen zu erlangen, und b) der dabey statt findenden Beruhigungen, Freuden und Hoffnungen versichert zu werden.

2.

Jes. 59, 2.

Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander.

Von einigen unrechten Absichten bey der Beichte.

A) Mancher geht zur Beichte, um durch eine mit Unrecht sich zugeeignete Vergebung der Sünden sein Gewissen zu beruhigen.

1) Mit Unrecht eignet man sich die Vergebung der Sünde zu; wenn man die Tröstungen, welche in der heiligen Schrift den bußfertigen Sündern gegeben sind, und die Versicherung der Vergebung der Sünde, welche der Prediger denselben ankündiget, auf sich anwendet, ohne die Bedingungen zu erfüllen, unter denen allein Vergebung der Sünde möglich ist; nemlich: ohne seine Fehler als schändlich und schädlich zu erkennen, zu bereuen, abzulegen, sich ernstlich zu bessern, und in der christlichen Lehre recht treu zu werden.

2) Eine solche unerlaubte Zueignung der Vergebung der Sünde ist a) gegen die heilige Schrift; Jes. 59, 2. Röm. 2, 3-6. b) gegen die gesunde Vernunft, denn wie ist es möglich, daß ein Mensch, der seine Fehler nicht ablegt, sondern bey ihnen beharret, von dem Gott, der nur das Gute liebet, für gut erkannt und mit Liebe beschenket werden kann? Wie ist es mög-

möglich, daß ein Ungebesserter die Ruhe empfinden kann, die ohne das Bewußtseyn, seine Fehler abgelegt zu haben, zu empfinden unmöglich ist? c) Sie ist auch höchstschädlich; denn sie hält den Menschen von seiner Besserung ab, sie schläfert ihn in seinen Sünden ein, und führt ihn hernach in ein desto größeres Elend.

B. Mancher geht zur Beichte, um desto dreister aufs Neue sündigen zu können.

1) Die solches thun, halten die, durch den Prediger ihnen angekündigte Vergebung für so unbedingt, daß sie sich wie Schuldener betrachten, deren Rechnungen bezahlt wären, und die auf neuen Credit nun wieder neue Schulden machen könnten.

2) Eine solche Meinung ist a) grundlos und falsch; denn es ist dem Geiste des Christenthums ganz und gar entgegen, die Menschen in ihren Sünden zu bestärken indem alle Lehren desselben nur darauf abzwecken, die Sünder zu bessern. Dies ist auch die Absicht der Beichte. Es ist also grober Mißbrauch der Beichthandlung, wenn man sich bey ihr einfindet, um eine vermeinte Entledigung von seinen Sündenschulden zu erlangen, damit man desto dreister aufs Neue sündigen könne. b) Eine solche Absicht wäre eine wahre Entehrung der Religion und der Beichte: denn sie würde dadurch zu einem Beförderungsmittel der Bosheit gemacht. Sie gereichte dem Menschen selbst zum höchsten Verderben; denn sie hinderte in der Besserung, sie bestärkte ihn in seinen Lastern, und führte ihn zu allem mit denselben verbundenen Verderben.

C. Mancher geht zur Beichte, um Andere mit Scheinheiligkeit zu betrügen.

1) Das geschieht, wenn man nur deshalb zur Beichte gehet, weil solches für ein Zeichen der Buße, der Fröm-

Frömmigkeit, des Eifers im Christenthume gehalten wird; weil man dadurch das Ansehen eines Christen, und mit demselben das Zutrauen seiner Mitchristen erlangt.

2) So gerecht und pflichtmäßig es aber ist, daß man sich bemühet, den Ruhm eines guten Christen zu erlangen; so nothwendig ist es, daß man denselben nur durch die Treue und den Eifer in christlichen Grundsätzen, Gesinnungen und Handlungen zu erwerben sucht, und nicht durch bloßen Schein. Die Scheinheiligkeit wird bald in ihrer Nacktheit erkannt, und dann bringt sie Schande, Abneigung und Mißtrauen. Wer sich damit begnügt nur gut zu scheinen, der wird es für überflüssig halten, wirklich gut zu seyn; Er wird in seinen Fehlern beharren, und nie rein, vollkommen und liebenswürdig werden.

3.

2 Cor. 7, 1.

Lasset uns von aller Befleckung des Geistes und des Fleisches uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Warum muß man zur Beichte gehen?

A. Nicht

1) aus bloßer Gewohnheit. a) Das geschiehet, wenn man die Beichte als eine bloße Cerimonie betrachtet, und nur darum zur Beichte gehet, weil es einmal so hergebracht ist, weil es Andere thun, weil die Unterlassung derselben, ein bedenkliches Aufsehen erregen mögte. b) Bey einem solchen Gebrauche der Beichte aus bloßer Gewohnheit findet gemeiniglich eine Verachtung derselben, und eine solche Gedankenlosigkeit statt, daß das Beichtgehen auf die Besserung des Verstandes und Herzens keinen Einfluß hat. In beyden Fällen ist die Beichte unnütz. Wer sie verachtet, der wird sich nicht gehörig zu derselben anschicken, er wird mit Widerwil-

len zu derselben hingehen, und wird sich keine Mühe geben, sie zu seinem Besten zu benutzen. Wer gedankenlos zur Beichte gehet, auf dessen Herz werden die Lehren und Ermahnungen, die ihm bey derselben gegeben werden, selten den rechten Eindruck machen, und er wird eben so schlecht wieder aus der Beichte zurück kehren, wie er zu derselben hinkam.

2) Aus Zwang. a) Das geschiehet, wenn man nur darum zur Beichte gehet, weil es die kirchlichen Gesetze, die Lehrer, Eltern und Vorgesetzte fordern, und weil man es nicht ändern kann. b) Wer so aus bloßer äußerer Nothwendigkeit zur Beichte gehet, der wird damit zufrieden seyn, wenn er nur da gewesen ist, ohne sich darum zu bekümmern, daß er rechten Nutzen davon habe; sein Beichten wird daher zwecklos und unnütz.

3) Um des Wohlstandes willen. a) Das geschiehet, wenn man zur Beichte gehet, um nicht schlechter gehalten zu werden als Andere, die auch dahin gehen; um dem Vorwurfe des Geizes, und der Unbußfertigkeit zu entgehen; um sich des Mangels an Gefälligkeit, gegen den Prediger nicht beschuldigen zu lassen, u. s. f. b) Dieses alles leitet von dem wahren Zwecke der Beichte sehr leicht ab, und hindert den Nutzen, den dieselbe haben könnte; man muß deshalb jene Nebenabsichten als etwas Unzulässiges und Schädliches vermeiden.

4) Um eine falsche Beruhigung des Gewissens zu erlangen. 5) Um die Freiheit zu neuen Sünden sich zu erkaufen. 6) Um Andere mit Scheinheiligkeit zu hintergehen. [Darüber siehe den vorhergehenden Entwurf Nro. 2.]

B. Sondern

1) um sich zu einem würdigen, heilvollen Genusse des heiligen Abendmahls vorzubereiten;

2) Um sich an den Zweck des heiligen Abendmahls lebhafter zu erinnern, und sich in solchen Ueberzeugungen,

Ent-

Entschliessungen, Gesinnungen und Hoffnungen zu üben, zu deren Beförderung und Stärkung uns das heilige Abendmahl gegeben ist.

4.

Es. 55, 6-9.

Suchet den Herrn, weil er noch zu finden ist. Rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, der Uebelthäter von seinen Gedanken, und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bey ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel höher der Himmel ist denn die Erde; so sind auch meine Gedanken höher denn eure Gedanken.

Was gehört zur Beichte.

A. Ein Bekenntniß der Sünde, welches

1) aus der Erkenntniß fließet, a) daß man Sünde begangen habe, b) und daß die Sünde entehrend, der menschlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit entgegen, und die Quelle unzählbares Uebels sey.

2) Ein Bekenntniß der Sünde, welches mit herzlicher Reue über dieselbe verbunden ist, und aus der Absicht geschiehet, a) daß man die aufrichtige Mißbilligung seiner bisherigen Fehler dadurch öffentlich bezeugen, b) des Wohlwollens und der Liebe seiner Mitmenschen wieder würdiger werden, c) und in seinem Herzen mehr Beruhigung erlangen, d) zugleich aber durch eine solche öffentliche Mißbilligung seiner Fehler zur künftigen ernstlichen Vermeidung derselben erwecket, gestärket und gebunden werden möge.

B. Ein Gelübde der Besserung, welches

1) aus der Ueberzeugung fließet, daß man ohne wahre Besserung des Verstandes und Herzens keiner Ruhe des Gewissens, keiner Zufriedenheit der Seele fähig sey;

keine gründliche Achtung und Zuneigung bey denen, die das Gute schätzen, hoffen dürfe; kein Wohlgefallen, Liebe und Gemeinschaft Gottes zu erwarten habe; daß man ohne sie nicht im Stande sey, die Freuden des Verstandes und Herzens zu genießen, durch welche die Seligen so glücklich sind.

2) Ein Gelübde der Besserung, welches mit einem brennenden Eifer fürs Gute verbunden ist, und aus der Absicht geschiehet, a) daß man den aufrichtigen Entschluß, künftig alle seine Kräfte, Zeit, Mittel und Gelegenheit zum Wachsthume in der Weisheit und Tugend ohne Aufhören zu benutzen, an den Tag zu legen; b) daß man würdig sey, Andern ein Beyspiel, und von ihnen mit Liebe geschäzt zu werden; c) daß man in seinem Herzen ruhiger werde, und d) sich selbst gleichsam binde, der Entschließung, sich täglich zu bessern, getreu zu bleiben.

C. Ein Verlangen nach Gottes Liebe und Gemeinschaft.

1) Dieses muß aus der Ueberzeugung entstehen, daß Gott das höchste Guth sey; daß alle Vollkommenheit und Glückseligkeit nur von ihm komme; und daß nur in seiner Gemeinschaft Heil, Friede, Freude und Seligkeit zu finden sey.

2) Es muß herzlich, thätig und der Lehre Jesu gemäß geleitet seyn.

5.

Röm. 12, 9.

Hasset das Arge, und hanget dem Guten an.

Was muß man bey der Beichte meiden, wenn dieselbe einen merklichen Einfluß auf unsere Besserung und Beruhigung haben soll?

A. Die Gedankenlosigkeit.

1) Man=

1) Mancher kömmt zur Beichte, und denkt nicht an den Zustand seiner Seele; nicht an seine Fehler; nicht an die Schändlichkeit und Schädlichkeit derselben, und an die Nothwendigkeit sie abzulegen; nicht an den ihm nöthigen Wachsthum in der Weisheit und Tugend; nicht an die Lehren, durch welche sie weise, edel, liebenswürdig ruhig und zufrieden werden könnten; nicht an den Zweck der Beichte, sie zur Ueberwindung ihrer Fehler zu stärken, gute Ueberzeugungen, Entschließungen und Gesinnungen in ihnen zu befördern, und sie dadurch der nähern Vereinigung mit Gott fähig zu machen.

2) Wer so gedankenlos zur Beichte gehet, der bringt zu ihr keine für die Ermahnungen des Lehrers offene Seele mit. Vergebens fallen die Töne der Rede seines Lehrers ihm ins Ohr. In das Herz dringen sie ihm nicht. Gefühllos gehet er zur Beichte als zu einer bedeutungslosen Cerimonie. Schlummernd bleibt sein Gewissen, und eingeschlossen bleibt er in dem Kreis seiner verderbten Neigungen.

B. Die unbiegsame Beharrlichkeit in Sünden.

1) Mancher achtet bey seinen Fehlern nicht auf die Warnungen seiner Vernunft; nicht auf die Stimme seines Gewissens; nicht auf die Lehren des Christenthums; nicht auf die Ermahnungen der Prediger; nicht auf die Bitten seiner Freunde; nicht auf die schädlichen Folgen des Lasters, noch auf die Vortheile der Tugend; nicht auf die Drohungen der Hölle, noch auf die Lockungen des Himmels; er hat nur Sinn für seine Lüste, und Ohr für die Stimme der Verführung.

2) Bey einer solchen Unbiegsamkeit ist das Bekenntniß der Reue, das Gelübde der Besserung eine ehrlose Heuchelei; die gründlichsten, lichtvollsten, wärmsten Ermahnungen des Lehrers sind umsonst; alle Trostgründe und Lossprechungen sind nicht anwendbar; der erhabene

Zweck der Beichte, der auf die Besserung und Beruhigung der Sünder abzielt, kann nicht erreicht werden, und der Sünder ist verlohren, wenn er nicht umkehrt und sich bessert.

C. Die Zweifel, welche unsere Besserung und Beruhigung hindern.

1) Die Zweifel an der Wahrheit und Fürtreflichkeit des Christenthums; die Zweifel an der Möglichkeit seine Fehler abzulegen und im Guten vollkommener zu werden; die Zweifel an der Möglichkeit Gottes Gnade, Liebe und Heil zu erlangen.

2) Diese Zweifel sind a) grundlos; denn α) die Wahrheit und der hohe Werth des Christenthums erhellet aus den Beweisen, auf welche sich die Lehren desselben gründen, und aus dem großen Einflusse, den dasselbe auf die Vervollkommung und Glückseligkeit derer hat, die es herzlich annehmen und befolgen. β) Die Möglichkeit seine Fehler abzulegen, in der Weisheit und Tugend vollkommener zu werden, findet bey jedem Menschen statt, der noch den Gebrauch seiner Vernunft, und die Kraft des Willens hat, das erkannte Gute zu lieben und das erkannte Böse zu verabscheuen. γ) Die Möglichkeit Gottes Gnade zu erlangen, findet bey allen Menschen statt, die da im Stande sind, ihre Gott mißfälligen Fehler abzulegen, sich mit dem Willen Gottes in ihren Grundsätzen, Gesinnungen und Handlungen zu vereinigen, und die göttlichen Verheißungen zu ihrer Beruhigung anzuwenden. b) Sie sind schädlich; denn sie hindern die Besserung und die Theilnahme an dem Troste, den sie nach Gottes Willen erlangen sollten.

D. Die grundlosen Meinungen von der Absolution.

1) Die Meinung, daß dieselbe unbedingt für alle Sünder wäre, sie möchten sich bessern oder nicht; und daß die unbußfertigen Menschen nur für diejenigen Sünden strafbar vor Gott wären, die sie nach der Absolution wieder

wieder von Neuem begingen; aber über die vor derselben begangenen sich keine Vorwürfe und Sorge mehr machen dürften.

2) Diese Meinungen sind a) grundlos; dann nur denen, die Christi Lehre gläubig annehmen und sich ernstlich bessern wollen, wird durch die Absolution die Vergebung der Sünde angekündiget und versichert. b) Sie sind schädlich, denn sie erzeugen die gefährlichste Sicherheit; sie befördern das Laster; sie entfernen von Gott, von der wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit und stürzen in unzähliches Elend.

6.

Apostelg. 10, 35.

Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Ueber einige Aengstlichkeiten bey der Beichte.

A. In Rücksicht auf die Selbstprüfung ist Mancher ängstlich darüber, daß er sich auf alle seine sündlichen Neigungen, Begierden, Reden und Thaten nicht mehr besinnen kann; — aber unmögliche Dinge fordert Gott auch von uns nicht; in so fern also die vollständige Erinnerung an alle unsere Fehler unmöglich ist, ist sie uns auch erlassen. Es ist genug, wenn wir überhaupt unsere Fehlerhaftigkeit erkennen, an unsere gewöhnlichsten, angenehmsten Sünden uns besonders erinnern, wachsamer gegen dieselben werden, strenger gegen sie kämpfen, und alle unsere Kräfte, Mittel und Sorgfalt zur Besserung unsers Verstandes und Herzens anwenden.

B. In Rücksicht auf die Andachtsübungen und Gebethe ist Mancher ängstlich; indem er glaubt, er müsse um recht würdig zu beichten, mehrere Stunden vor und nachher bethen; oder eine gewisse Anzahl Gebethe lesen und hersagen; — aber nicht die Menge und Länge der Gebethe ent-

enthält den Grund ihres Nutzens: sondern allein die Absicht aus welcher, und die Art wie man bethet. Wer von Herzen bethet, und um sich Gott zu nähern, um sich in dem Streben nach göttlicher Weisheit und Heiligkeit, nach Vollkommenheit und Glückseligkeit, um sich in der Liebe, der Hoffnung und dem Vertrauen auf Gott zu stärken, um der Gnade, des Schutzes und Seegens Gottes würdiger und theilhafter zu werden, der bethet recht.

C. In Rücksicht auf die Empfindungen der Reue und des Trostes ist Mancher ängstlich, wenn 1) die Empfindungen der Reue nicht so heftig bey ihm sind, daß sie sein ganzes Herz durchdringen, die lebhaftesten Gefühle in ihm erwecken, und ihn bis zu Thränen rühren; — aber auf den Grad der Empfindungen kommt es bey der Reue nicht an. Die Hauptsache ist die Wirkung derselben auf die Besserung. Es giebt Menschen, die bey dem Andenken an ihre Sünden auf das Aeusserste gerührt werden, und darüber die heissesten Thränen häufig vergiessen; aber die Fehler, welche sie beweinen, nicht ablegen; deren Reue ist nichts. Es giebt Andere die bey ihrer Reue gar nichts zu empfinden scheinen, keine Thräne fallen lassen; aber den festen Entschluß fassen ihre bereueten Fehler abzulegen, und sich auch wirklich bessern; deren Reue ist recht. 2) Mancher ist ängstlich, wenn er die, bey der Beichte ihm ertheilten Tröstungen nicht stark genug empfindet. Liegt die Ursache davon nur in der Beschaffenheit des Cörpers, in der geringern Reizbarkeit der Nerven, so ist es thörigt sich darüber zu ängstigen. Liegt sie aber in der Unwürdigkeit und Unfähigkeit der Seele, so muß man durch die Verbesserung seiner Ueberzeugungen, Gesinnungen und Handlungen der lebhaftern Empfindung jener Tröstungen würdiger und fähiger zu werden suchen.

D. In Rücksicht auf die Fortsetzung der angefangenen Besserung ist Mancher ängstlich, daß sie ihm nicht gelingen wer=

werde, — aber hier kommt es nur auf festen Willen und den rechten Gebrauch der von Gott uns dazu verliehenen Kräfte, Mittel und Ermunterungen an, so muß es uns gelingen; in dem angefangenen Guten bis ans Ende zu beharren und zuzunehmen.

7.

Apostelg. 3, 19.

Thut Buße und bekehret euch, daß eure Sünden getilget werden.

Was müssen Lehrer und Zuhörer bey der Beichte thun?

A. Lehrer müssen die Zuhörer

1) zur Selbstprüfung anleiten;

2 sie von der Schädlichkeit der Sünde, von den großen Vortheilen guter Grundsätze, Gesinnungen und Handlungen überzeugen, und dadurch Reue über die Sünde, Ernst in ihrer Bekämpfung, Liebe und Eifer für das Gute in ihnen hervorbringen;

3) sie durch dienliche Ermahnungen zum täglichen Wachsthume in der Weisheit und Tugend stärken;

4) und ihnen unter der Bedingung, daß sie Glauben und gut Gewissen bewahren wollen, die Gnade Gottes versichern.

B. Die Zuhörer müssen zur Beichte

1) ein Herz mitbringen, welches über seinen Zustand bereits ernstlich nachgedacht hat, und noch ferner darüber nachzudenken bereit ist;

2) ein Herz welches geneigt ist, seine Sünden abzulegen, sich zu bessern, und zu dem Ende die Ermahnungen des Lehrers willig anzunehmen;

3) ein Herz welches begierig ist, mit Gott durch solche Grundsätze und Neigungen, die seinem Willen gemäß sind, und durch die innigste Liebe vereiniget zu werden; in Gott seine Ruhe und Seligkeit zu finden;

4) ein

4) ein Herz, welches geneigt ist, über seine bisherige Unvollkommenheit, über seine jezige Umkehr, und über seine Hoffnung auf Gottes Gnade, sich selbst zur Beruhigung und Andern zur Erbauung ein freimüthiges Bekenntniß abzulegen; das Gelübde neuer Treue und neues Gehorsams aufrichtig darzubringen.

8.

Spr. Sal. 28, 13.

Wer seine Missethat läugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet, und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Von dem Nutzen, welchen die Beichte haben kann?

A. Sie ist eine gute Gelegenheit und Ermunterung zur Selbstprüfung; denn

1) wer zur Beichte gehen will, der gehet hin, um ein Bekenntniß abzulegen, daß er noch nicht so vollkommen sey, als er nach den ihm von Gott verliehenen Gaben, Kräften, Mitteln, Veranlassungen und Ermunterungen hätte seyn können; daß er aber seine Fehler jezt einsehe, berene, beklage und verabscheue; daß er die ihnen entgegengesetzten Tugenden jezt mehr schätze und liebe. Er will ein Gelübde darbringen, künftig die Sünde zu meiden, guter Grundsätze, Gesinnungen und Handlungen sich zu befleißigen, Gott über alles zu lieben, nach Gottes Wohlgefallen und Gnade vor allen Dingen zu streben und in Gott allein seine Vollkommenheit, seine Ehre, seine Freude und seine Glückseligkeit zu suchen. Dabey muß nothwendig seine ganze Aufmerksamkeit auf den wahren Zustand seiner Seele hingezogen werden. Die Fragen: Hast du gesündiget? Worin hast du gefehlt? Sind dir deine Sünden leid? Willst du dieselben meiden? Willst du künftig an Weisheit und Tugend zu wachsen suchen? — Diese

und andere auf den Zustand seiner Seele sich beziehende Fragen dringen sich ihm gleichsam von selbst auf, und erwecken ihn zur ernstlichsten Prüfung seiner selbst.

2) Der Vortrag des Lehrers ist bey der Beichte gewöhnlich von der Art, und muß eigentlich immer so beschaffen seyn, daß er durchaus auf den Seelenzustand der Beichtenden anwendbar ist, und sie erwecket, sich zu prüfen, ob sie nun auch solche Ueberzeugungen, Entschließungen, Gesinnungen und Hoffnungen haben, mit denen sie Gott wohlgefallen, Gott ähnlich, der nähern Vereinigung mit Gott fähig und würdig werden können.

B. Sie giebt Gelegenheit und Ermunterung zur Reue über die Sünde und zu heiligen Entschließungen.

1) Wer zur Beichte kommt, a) der will das Bekenntniß ablegen, daß er das Arge hassen und meiden, dem Guten anhangen und es ausüben wolle. Würde er nicht der schändlichste Heuchler seyn, wenn er ein solches Bekenntniß nur mit dem Munde, und nicht mit aufrichtigem Herzen darbrächte? Erwecket ihn nicht ein solches Bekenntniß auf eine nachdrückliche Art zur wirklichen Besserung? b) Er will der Achtung, der Liebe und des Zutrauens seiner Mitmenschen würdiger werden; indem er ihnen bey der Beichte die öffentliche Versicherung giebt, daß sie künftig nichts Böses mehr von ihm fürchten, und mehr Gutes von ihm zu erwarten haben sollten. Wie könnte er diesen Zweck auf eine dauerhafte Art erreichen, wenn er jene Versicherung nicht zugleich mit der That und mit der Wahrheit bewiese? c) Er will der Gnade seines Gottes versichert werden. Wie wäre dies möglich, wenn er seine Fehler nicht ablegte, da die Schrift sagt: Ps. 5, 5. Wer böse ist, der bleibet nicht vor Gott; und wenn er nicht nach göttlicher Weisheit und Tugend, nach edlen Gesinnungen und Handlungen strebte, da Gott sagt:

1 Petr.

1 Petr. 1, 16. Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig?

2) Wer zur Beichte kommt, der mischt sich unter den Haufen bußfertiger Christen, die sich mit einander vereinigen wollen, in ihrem Christenthume eifriger, Gott ähnlicher, Gott gefälliger, Gott getreuer, mit Gott genauer vereiniget, und in Gott seliger zu werden. Sollte deren Beyspiel, deren Andacht, deren Eifer, deren Gemeinschaft nicht auf seine Seele wirken, ihn zur ernstlichen Bekämpfung seiner bisherigen Fehler, zum thätigern Eifer im Guten anfeuern?

3) Wer zur Beichte kommt, dessen Absicht ist es ja auch, solche Ermahnungen seines Lehrers zu hören, die ihn zum Kampfe gegen die Sünde und zum Eifer im Guten stärken können. Sollte er nun nicht diesen Ermahnungen seine ganze Seele öffnen, sie annehmen, sie befolgen?

C. Sie ist eine gute Gelegenheit, sich öffentlich zum Christenthume zu bekennen; seinen Vorsatz, im Guten zu wachsen, an den Tag zu legen, und dadurch ein gutes Beyspiel zu geben.

D. Sie ist ein Mittel zur Beförderung wahrer Seelenruhe.

1) Indem man bey der Beichte ein Geständniß seiner Fehlerhaftigkeit ablegt, und Besserung gelobet, wird das Herz dadurch erleichtert; denn wenn man das Bewußtseyn seiner Unvollkommenheit in seiner Seele verschließt; so wird die Unruhe darüber desto stärker. Diese Unruhe vermindert sich, so bald man seine Fehler gesteht und die Verbesserung derselben verspricht. Dann darf man nicht mehr fürchten, daß dieselben Andern auf eine uns noch nachtheiligere Art hinterbracht werden, und man hat die Hoffnung, nun, da man durch das reuvolle Geständniß seiner Vergehungen, ein Mißfallen an denselben zeiget, von Andern mit liebevollerer Schonung beurtheilet zu werden, ihre Achtung wieder

zu

zu erhalten, und durch ihren Rath sowohl zur Bekämpfung des Bösen, als auch zur Ausübung des Guten gestärket zu werden.

2) Indem man bey der Beichte, nach dem dargebrachten Gelübde sich ernstlich zu bessern, Gott getreuer zu werden, als ein thätiger eifriger Christ zu leben und zu sterben, die trostreiche Versicherung von der Gnade Gottes gegen die aufrichtig sich bessernden Menschen höret; so muß auch dieses auf die Beruhigung des Herzens den größten Einfluß haben.

E. Durch die Betrachtungen, Ermahnungen und Tröstungen bey der Beichte gebessert und beruhiget, wird man dann auch mit desto mehrer Würdigkeit, Freudigkeit und Nutzen das heilige Abendmahl genießen.

9.

Ps 32, 5.

Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

Wer wird des Nutzens, den die Beichte haben kann, theilhaft?

A. Wer sich vor, bey und nach der Beichte ernstlich prüfet; seine Fehler nicht nur kennen zu lernen sucht; sondern auch die Quellen erforschet, aus denen sie entstanden sind; die Gewalt, welche sie über sein Herz erlanget haben; die Mittel, durch welche er im Stande seyn wird, sie zu überwinden; und die Ursachen, warum er sie bekämpfen muß.

Wer sich so prüft, der wird nicht nur erfahren, gegen welche Meinungen, Neigungen und Gewohnheiten er arbeiten muß, sondern auch wie und warum. Und dieß wird ihn in den Stand setzen, zu dem gewünschten Ziele zu gelangen.

B. Wer seine Fehler ernstlich bereuet; die Schändlichkeit und Schädlichkeit derselben erkennt; sich ihrer vor Gott, vor seinen Mitmenschen und vor seinem eigenen Gewissen schämet; herzlich wünschet, sie nie wieder zu begehen; die übeln Folgen derselben mit gramvollen Herzen bemerket, und die Unterdrückung derselben zur angelegentlichsten Sache seiner Kräfte, Wünsche und Begierden macht.

Nur ein solcher wird mit Ernst seine Sünde hassen, sich von ihr abkehren, sie fliehen, und die Wiederkehr derselben auf alle Art und Weise zu verhindern suchen.

C. Wer das Gelübde der Besserung nicht als eine leere Cerimonie betrachtet, und nur mit dem Munde darbringet; sondern mit dem aufrichtigsten Herzen, und mit dem thätigen Eifer, die versprochene Besserung nun auch wirklich durch die edelsten Gesinnungen, Reden und Thaten an den Tag zu legen.

Nur bey einem solchen ehrenvollen heiligen Eifer kann ein wahrer Wachsthum in der Weisheit und Tugend, und eine rechte Theilnahme an der trostreichen Gnade Gottes statt finden.

D. Wer seine Beruhigung, Hoffnung und Seligkeit auf dem von Gott vorgeschriebenen Wege sucht; indem er sich redlich bestrebet, in der Vervollkommung des Verstandes und Herzens täglich unermüdet zu seyn; sein festes Vertrauen auf die über ihn wachende göttliche Vorsehung und Liebe zu setzen, und auf die von Gott allen bußfertigen Sündern gegebenen Verheißungen, welche durch die untrügliche Wahrhaftigkeit Gottes ihre höchste Zuverläßigkeit erhalten.

10.

Röm. 2, 3-4.

Denkest du, o Mensch, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Geduld, Güte und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Was

Was darf man von der Beichte nicht hoffen?

A. Eine übernatürliche Besserung ohne eigenes Zuthun.

1) Bey der Beichte werden wir nicht durch ein Wunder gebessert, und gute Ueberzeugungen, Entschließungen, Gesinnungen und Neigungen werden nicht auf eine solche Art in uns hervorgebracht, daß wir dabey ganz unthätig seyn dürften, daß wir nicht nöthig hätten, über unsern Zustand, über die Wahrheiten und Mittel die uns bessern können nachzudenken; die Schädlichkeit der Sünde und die Fürtreflichkeit der Tugend zu überlegen; uns über das Böse zu betrüben und über das Gute zu freuen; gute Entschließungen zu fassen; gegen unsere sündlichen Neigungen, gegen unsere bösen Gewohnheiten, gegen die Verführungen der Welt zu kämpfen; die Kräfte unseres Verstandes, unseres Willens, unseres Gewissens, unserer Sinne, unserer Glieder zum Guten anzuwenden; die Gelegenheit zum Guten zu suchen; die Ermunterungen zur Weisheit und Tugend zu bemerken, zu empfinden, zu benutzen; auf die Ermahnungen, Warnungen, Vorstellungen und Bitten des Lehrers zu achten. — Nein auf eine solche Art befördert die Beichte unsere Besserung nicht. Denn sie ist nicht sympathetische Zauberei, nicht eine geheime Wunderkraft, nicht eine unwiderstehliche Gewalt;

2) sondern ein Mittel, die Menschen zum ernstlichen Nachdenken über die Beschaffenheit ihres Verstandes und Herzens, über ihren Wandel, über ihren Zustand, über ihre Hoffnungen, über Gott, über die wahre Vollkommenheit und Glückseligkeit zu erwecken; ein Mittel, den Christen gute Lehren zu geben, Ermunterungen und Stärkungen zur Frömmigkeit zu verschaffen; und sie einer nähern Vereinigung mit Gott würdiger und fähiger zu machen. Wer also zur Beichte gehet, der muß nachdenken, er muß sich prüfen, er muß hören, er muß die Ermahnungen seines Gewissens und seines

Lehrers zu seiner Besserung benutzen, sein Herz den Lehren der Weisheit und Tugend öffnen, sich zum Guten erwecken und stärken lassen, gute Entschliessungen fassen, und den festen Willen haben, diesen Entschliessungen ohne Ermüden und ohne Wanken getreu zu bleiben.

B. Die Vergebung der Sünde und Trost für die Seele ohne Buße und Glauben.

1 Bey der Beichte werden nicht jedem Menschen ohne alle Rücksicht auf seinen Verstand, sein Herz und seinen Wandel alle Sünden vergeben, und alle Versicherungen der göttlichen Gnade und Seligkeit mitgetheilt; denn wenn das wäre, so wäre die Beichte die schädlichste Handlung; so wäre sie ein Mittel, die Menschen in ihren Sünden einzuschläfern, sie in der Bosheit zu stärken, allen Lastern Thür und Thor zu öffnen, und das von der Lasterhaftigkeit unzertrennliche Verderben allgemein zu machen.

2 Bey der Beichte darf man nur dann Vergebung der Sünde, Versicherung der göttlichen Gnade und der ewigen Seligkeit erwarten, wenn man es zu seinem vornehmsten Bestreben machet, der Lehre Jesu in allen Dingen gemäß zu denken, zu wollen, zu dulden, zu handeln, und zu hoffen.

II.

Röm. 5, 20.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger worden.

Ueber die wahren und falschen Erwartungen von der Beichte.

A. Worin bestehen und

B. worauf gründen sich dieselben.

12.

Matth. 6, 33.

Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit.

Von der Rechtfertigung.

[Siehe im 2 Th. des 2 Bds, Ep. am 6 Sonnt. nach Trinit. Nro. 5.]

13.

Mark. 2, 7.

Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

Von der Vergebung der Sünde.

[Sie im 1 Th. des 2 Bds. Ep. am Sonnt. Judica Nro 16.]

14.

Es. 40, 1.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

Von der Absolution.

A. Die Beschaffenheit derselben.

1) Sie ist eine feierliche Ankündigung der Vergebung der Sünde.

2) Sie gründet sich nicht auf eine gewisse willkürliche Macht der Lehrer, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Menschen die Sünden zu vergeben, wenn sie wollten; sondern sie gründet sich auf die Verheissungen, welche Gott den bußfertigen Sündern in der heiligen Schrift gegeben hat, und auf den Willen Gottes, daß die Erfüllung dieser Verheissung denen, die sich bekehren zugesichert, und verkündiget werden soll.

3) Sie ist nicht unbedingt, sondern wird nur unter der Voraussetzung ertheilet, daß die Menschen ihre Sünde ablegen, im Guten eifrig werden, in den Lehren des

Christenthums beharren, auf sie ihre Hoffnung und ihre Seligkeit gründen.

4) Der Beichtende kann und darf sich die Absolution nur unter der Bedingung zueignen, daß er sich wirklich bessert, den Vorschriften des Christenthums gemäß denket, handelt, hoffet, und darin bis ans Ende treu bleibt.

5) Sie soll die Menschen nicht sicher machen und einschläfern; sondern sie soll in ihnen ein lebhaftes Gefühl von der Gewißheit der Gnade und Liebe erwecken, die ihnen Gott schenket, wenn sie seine Lehre befolgen, und ihnen dadurch Muth, Trieb und Eifer verschaffen, in dieser Lehre zu beharren, und sich dabey des göttlichen Schutzes, Seegens und ewiger Glückseligkeit zu getrösten.

B. Das rechte Verhalten dagegen.

1) Man muß der Absolution keine größere und keine geringere Kraft beylegen, als sie hat.

2) Man muß bey derselben nicht gedankenlos, ohne gute Empfindungen, ohne fromme Entschliessungen und unthätig bleiben.

3) Man muß sie nicht mißbrauchen zur falschen Beruhigung bey einem ungebesserten Herzen, zur Sicherheit und Bosheit.

4) Man muß durch sie die Ueberzeugung befestigen, daß Gott denen, die der Lehre des Christenthums gemäß nach höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit streben, sein Wohlgefallen, seine Liebe, seinen Schutz, Beystand, und Seegen schencken werde; und durch diese Ueberzeugung seinen Muth stärken, in der Weisheit und Tugend zu wachsen und in der Hoffnung auf Gott immer zuzunehmen.

15.

Jac. 4, 8.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.

Zur

Zur Theilnahme an der Beichte vor dem Genusse des heiligen Abendmahls ermuntert uns

A. der Nutzen, den dieselbe hat; [Siehe Nro. 8.]

B. die Verpflichtung, das heilige Abendmahl so zweckmäßig als möglich zu genießen;

C. der hohe Werth unserer Vollkommenheit und Glückseligkeit, welche durch die Beichtandacht, in so fern befördert wird, als dieselbe uns zu guten Betrachtungen, Einsichten, Entschließungen, Gesinnungen und Hoffnungen Gelegenheit giebt;

D. der Zweck der Verbindung zwischen Lehrern und Zuhörern, welcher es nothwendig macht, sich einander im Kampfe gegen die Sünde und in dem Streben nach höherer Weisheit und Tugend die Hände zu biethen;

E. Die Pflicht uns mit unsern Mitchristen gemeinschaftlich zu üben, uns von den uns anklebenden Fehlern immer mehr zu reinigen, in der bessern Erkenntniß und Ausübung der Religion zu wachsen, in guten Grundsätzen, in wahrer Frömmigkeit und in froher Hoffnung uns zu stärken und zu befestigen;

F. Die Pflicht Andere durch unser Beyspiel öffentlich und feierlich zu ermuntern, sich der Sünde zu schämen, ihr zu entsagen, sie abzulegen; den Willen Gottes zu bedenken, ihm sich zu ergeben, ihm zu huldigen, und in der Ausübung desselben eifrig zu werden; in Gott ihre Ehre, ihre Größe, ihre Ruhe und ihre Glückseligkeit zu suchen;

G. Die gegenseitige Annäherung, Liebe und Zutraulichkeit, welche unter den Christen dadurch befördert wird, wenn sie in der Beichte gemeinschaftlich ihre Herzen zu Gott erheben; gemeinschaftlich ihre Fehler bereuen und ablegen; gemeinschaftlich das Gelübde neuer Treue und standhaften Gehorsams darbringen; Gott um Gnade anflehen und auf Gottes Güte hoffen. Dieses gemeinschaftliche Wesen schon vereiniget ihre Herzen. Mehr noch aber werden

dieselben mit gegenseitiger Liebe und Zutrauen erfüllet, wenn der Eine von dem Andern die Ueberzeugung haben kann, daß ers in seiner Besserung redlich meine.

16.

Apostelg. 3, 19.

So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden getilget werden.

Von dem Werthe der öffentlichen Bußübungen.

A. Sie machen tiefen Eindruck;

1) weil sie feierlich sind;

2) weil durch sie die Besserung zu einer gemeinschaftlichen und wichtigen Angelegenheit wird;

3) weil das Beyspiel Anderer auf die Andacht und Heiligung, mit welcher wir unsere Herzen zu Gott erheben, Gott von neuem weihen, ihm Gehorsam, Liebe und Treue geloben, mitwirkt, stärket und befestiget;

4) weil der Prediger dabey im Stande ist ungehinderter dringende, überzeugende, herzliche und kraftvolle Ermahnungen zu geben.

B. Sie setzen uns in den Stand, Andere durch unser Beyspiel nachdrücklicher zu ihrer Besserung zu erwecken. Unsere Andacht, Rührung und Reue, unser Verlangen nach höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit, unser Gelübde uns zu bessern, reizet sie; auch diesen Weg zu betreten.

C. Sie befördern die gegenseitige Hochachtung, Zuneigung, Zutraulichkeit und Freundschaft.

17.

Jac. 4, 8.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.

Was wird erfordert, um mit Nutzen zur Beichte zu gehen!

A. Eine Sammlung des Gemüths.

1) Zie=

1) Ziehet eure Seele zurück von den Zerstreuungen und Geschäften dieses Lebens, von den irdischen Absichten, Hoffnungen und Wünschen, von den Sorgen für den Leib, die Kleidung, die äußere Ehre und die zeitlichen Güther.

2) Richtet eure Gedanken auf die Angelegenheiten eurer Seele; auf euren Verstand und euer Herz; auf eure Grundsätze, Gesinnungen und Handlungen; auf den Zustand eures Gewissens und eure Aussichten in die Ewigkeit; auf euer Verhältniß mit Gott, mit euerm Nächsten und mit euch selbst. Denkt darüber nach, ob ihr auf dem rechten Wege seyd.

B. Eine ernstliche Selbstprüfung.
[Siehe im 1 Th. des 3 Bds bey den Bußpredigten Nro. 51=63. 70=76.]

C. Ein ernstliches Nachdenken über alles, was uns von der Sünde zurückhalten und zur Tugend erwecken kann. [Siehe darüber nach in den Materialien zu Bußpredigten.]

D. Der feste Entschluß, die Sünde abzulegen, weiser und edler zu werden.

E. Die Aufmerksamkeit auf die Ermahnungen des Predigers, welche in dieser guten Entschließung stärken und befestigen können.

F. Die herzliche Bitte um Gottes Beystand zu unserer Besserung, und um die Mittheilung seiner Vaterliebe.

18.

Mark. 1, 15.

Thut Buße und gläubet an das Evangelium.

Wie müssen sich Beichtende verhalten

A. gegen Gott?

1) Sie müssen bedenken; daß sie sich nicht immer gehörig bestrebt haben, die göttlichen Lehren zu erkennen, im

beständigen Andenken zu behalten und zu befolgen; daß sie für das viele Gute, dessen sie theilhaft wurden, Gott nicht immer gehörig gedanket, ihn nicht innig genug geliebt, geehrt, vertrauet und auf ihn gehoffet haben; daß sie der Liebe Gottes nicht so würdig sind, wie sie es seyn sollten.

2) Sie müssen den festen Vorsatz fassen, sich darin zu ändern, zu bessern, Gott getreuer, gehorsamer zu werden, ihren Ruhm und ihre Glückseligkeit in ihm allein zu suchen.

B. Gegen ihren Nächsten?

1) Sie müssen bedenken, wie oft sie ungerecht und unbillig, hinterlistig und falsch, abgeneigt ihm zu dienen, undankbar, hartherzig, mürrisch und unfreundlich, heftig und stolz, zänkisch und unversöhnlich gegen ihn waren, ihn kränkten, betrübten, ihm schadeten und ihn verführten.

2) Sie müssen sich entschließen, sich darin zu ändern, und künftig ein menschenfreundlicheres, edleres Betragen gegen ihn zu beobachten, gerecht, billig, dienstfertig, aufrichtig, dankbar, mitleidig, wohlthätig, freundlich, demüthig, sanft, friedfertig uud liebevoll gegen ihn zu seyn, seine Freude, seine Glückseligkeit zu befördern, und ihn zum Guten zu ermuntern.

C. Gegen sich selbst?

1) Sie müssen bedenken, wie oft sie ihr wahres Wohl aus den Augen gesezt haben; wie weise, wie edel, wie liebenswürdig, ruhig und zufrieden sie seyn könnten; wenn sie darnach ohne Ermüden gestrebet hätten; wie oft sie ihre Gesundheit, Ehre, Güther, Freuden, Kräfte und Glückseligkeit selbst gehindert und vernichtet haben.

2) Sie müssen den Entschluß fassen, künftig mit größerm und ausdauernden Eifer nach wahrer Weisheit und Tugend, nach zeitlicher und ewiger Glückseligkeit zu streben.

19.

Matth. 4, 10.

Du sollt anbethen Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Wer würdig zur Beichte gehen will, der muß sich ganz Gotte weihen.

A. Was gehört dazu?

1) Die Anwendung des Verstandes zum beständigen Wachsthum in der wahren Gott gefälligen Weisheit.
2) Die Anwendung der Vernunft zur weisen Beherrschung des Willens und aller sinnlichen Begierden.
3) Der Gebrauch des Willens zur Verabscheuung der Sünde, zur Liebe der Tugend, und zur unerschütterlichen Beharrlichkeit im Guten.
4) Der Gebrauch des Gewissens zum beständigen inneren Wächter über unsere Tugend.
5) Die Benutzung der Sinne und Kräfte des Leibes zur Wahrnehmung dessen, was wir thun und lassen sollen, und zur Ausrichtung unserer Schuldigkeit, zur Verhinderung des Bösen, und zur Beförderung des Guten
6) die Benutzung unserer Ehre und Güther, unserer Freuden und Leiden zur Beförderung unserer eigenen Vollkommenheit und Glückseligkeit und zur Vermehrung der Wohlfahrt unserer Mitmenschen.
7) Die feste Entschließung nur Gott zu gefallen, in allen unsern Gedanken, Reden und Thaten uns nach seinem Willen zu richten, ihn zu verehren, ihm zu leben, ihm zu sterben.

B. Wie muß solches geschehen?

1) Nach unserm besten Vermögen.
2) Gern und willig.
3) Mit fortschreitender Vervollkommung.
4) Ohne Ermüden.

C. Warum

C. Warum muß es geschehen?

1) Weil wir sonst nicht zur wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit gelangen, sonst nichts Gutes stifften, der Liebe, des Wohlgefallens, des Schutzes und des Seegens Gottes theilhaft werden können, wenn wir uns nicht ganz Gotte weihen.

2) Weil die Natur unserer Kräfte und unsere Bestimmung solches fordert.

3) Weil die Dankbarkeit gegen die unaussprechliche Liebe, die Gott uns erwiesen hat, uns dazu verpflichtet.

4) Weil Gott als unser Schöpfer und Erhalter, als das höchste Guth, als der Allerhöchste, Heiligste und Erhabenste unser ganzes Herz fordern kann, unsere vollkommenste, uneingeschränkteste Verehrung und Liebe haben muß.

20.

Phil. 2, 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet.

Bitten an die, so zur Beichte gehen wollen.

A. Erkennet eure Fehler, bereuet sie und leget sie ab; überzeuget euch deßhalb von der Schändlichkeit und Schädlichkeit der Sünde; und benutzet alle Ermunterungen, Stärkungen und Mittel zur Bekämpfung und Unterdrückung derselben.

B. Erkennet die Fürtreflichkeit der Tugend, werdet von der Verehrung und Liebe derselben ganz durchdrungen, suchet in ihr euern Ruhm, eure Ruhe und Freude, weihet ihr alle eure Kräfte, und benutzet alles, was euch zu derselben ermuntern, in derselben stärken und befestigen kann.

C. Erwartet keine Glückseligkeit ohne das innigste Bestreben euch in euren Gesinnungen, Reden und Handlungen, Thun und Lassen stets recht zu verhalten. Suchet und hoffet nur eine auf wahre Vollkommenheit des Verstan-

des und Herzens gegründete Glückseligkeit, und erwartet diese einzig mögliche Glückseligkeit nur bey der gewissenhaftesten Treue in den Vorschriften, Grundsätzen, Betragen und Hoffnungen, zu denen uns Jesus hinleitet.

21.

Jac. 4, 10.

Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Von der Demuth, die man bey der Beichte beweisen muß.

A. In Ansehung seiner Einsichten, Meinungen und Grundsätze.

1) Man muß sich nicht einbilden, daß diese schon vollkommen genug wären; und daß man in Rücksicht auf dieselben schon alles gethan habe, was man nach seinen Kräften und Umständen nur habe thun können;

2) sondern man muß bedenken, a) daß man seine Kenntnisse von der wahren Weisheit und Tugend, seine Grundsätze noch immer mehr läutern, berichtigen, aufklären, erweitern und befestigen könne und müsse; b) daß man darin bisher schon viel mehr habe leisten können, als man wirklich geleistet hat; c) und daß man, um künftig an wahrer Weisheit zu wachsen, und seine Grundsätze zu veredeln, keine Gelegenheit zu solchem Wachsthume geringschätzen, keine Ermahnung, Belehrung, Warnung, Ermunterung, Erfahrung, kein Schicksaal, keine Leiden und Freuden, kein Beyspiel, keine Begebenheit, die auf irgend eine Art lehrreich werden, auf irgend eine Art unsere Kenntnisse, Einsichten und Ueberzeugungen vervollkommen können, verachten dürfe.

B. In Ansehung seines inneren und äusseren Verhaltens.

1) Man muß nicht denken, daß man a) rein sey in seinem Herzen und Wandel, daß man gegen Gott, gegen den Nächsten

Nächsten und gegen sich selbst alle Pflichten, die das Christenthum fordert, beobachtet habe, b) daß man das Böse, welches man wirklich unterließ, immer aus der besten Absicht, auf die weiseste, liebvolleste Art, und zu jeder Zeit unterlassen habe; daß man alles Gute, welches man wirklich dachte, wünschte, redete, stiftete, und beförderte, immer aus den reinsten Grundsätzen, mit der weisesten Ueberlegung, mit edler Uneigennützigkeit, mit herzlichem Vergnügen, aus wahrer Liebe zu Gott, zu den Menschen, zu unserer Bestimmung, und zu dem was gut ist, zur rechten Zeit und ohne Ermüden gethan habe;

2) sondern, daß man a) oft gefehlt, viel Gutes unterlassen, viel Böses gethan habe; daß man in den Absichten, den Bewegungsgründen zur Tugend, und der Art wie dieselbe geübet wird, noch vieles zu verbessern habe; b) daß man keine Belehrungen, Ermunterungen und Gelegenheiten zur Besserung verachten und kein Mittel, nichts Angenehmes oder Unangenehmes, Hohes und Großes oder Geringes, wodurch Gott auf unsere Seele würken, und uns zur höhern Tugend erwecken, und stärken will, geringschätzen, und vernachläßigen dürfe.

C. In Ansehung seiner Würdigkeit zur göttlichen Liebe, und der nähern Vereinigung mit Gott;

1) muß man bedenken, daß man dieselbe gar nicht besitzet, in so fern man mit der göttlichen Weisheit und mit Gottes Willen nicht übereinstimmet;

2) daß man dieselbe in so fern man sagen kann: Gottes Grundsätze sind auch meine Grundsätze, Gottes Wille ist auch mein Wille, zwar besitze; aber nur durch die Güte Gottes selbst; denn alles was wir Wahres und Gutes einsehen, wünschen, wollen und thun, dazu gab uns Gott die Kräfte, die Anleitung, Ermunterung, Gelegenheit und Mittel;

3) daß man der Liebe und Gemeinschaft Gottes nicht so

würdig

würdig sey, als man nach seinen Kräften und Umständen seyn sollte und könnte;

4) daß man derselben täglich würdiger werden, und der dazu dienlichen Ermunterungen und Mittel sich auf die zweckmäßigste Art bedienen muß.

22.

Ebr. 10, 32.

Gedenket an die vorigen Tage.

Blicke eines Beichtenden auf sein vergangenes Leben.

A. Blickt hin auf eure bisherigen Einsichten, Meinungen und Grundsätze.

1) Wie waren sie beschaffen? Waren sie der heiligen Schrift und der gesunden Vernunft gemäß? Waren sie gründlich, vollständig, richtig und rein? Waren sie stark genug, um das Licht und die Freude eures Lebens zu werden, die Verführungen zum Bösen zu besiegen und euren Willen richtig zu leiten?

2) Wie waret ihr zu ihnen gelanget? Verdanktet ihr sie nur euern Eltern, Lehrern und Freunden; oder erwarbet ihr sie euch auch durch eigenes Nachdenken, durch das Lesen guter Bücher, durch täglichen Fleiß und den rechten Gebrauch aller anständigen Mittel und Gelegenheiten etwas Nützliches zu lernen?

3) Welche Wirkungen hatten sie auf eure Seele auf eure Denkungsart, auf euer Betragen, auf eure Freuden und Leiden, auf die Geschäfte eures Berufs, auf die Achtung und Liebe, die ihr von euren Mitmenschen empfinget, auf euer zeitliches äusseres Wohl, auf eure Ruhe und Zufriedenheit, und auf eure Aussichten in die Ewigkeit?

4) Welche Hindernisse waren euch in der Erweiterung, Berichtigung, Befestigung, Stärkung, Wirkung und Vollendung derselben entgegen?

5) Welche Mittel wendetet ihr an, um diese Hindernisse zu überwinden?

6) Welche Vortheile in der Erlernung derseben, welche Ermunterungen, Veranlassungen und Hülfsmittel in der Vervollkommung derselben hattet ihr?

7) Wie habt ihr diese Vortheile benutzet?

8) Aus welchen Absichten habt ihr nach der Vergrößerung derselben gestrebt?

9) Habt ihr die Ausbildung eures Verstandes immer mit allen Kräften, mit möglichstem Eifer, mit Vergnügen, mit reifer Ueberlegung, zur rechten Zeit und ohne Ermüden gesucht?

10) Welchen Werth habt ihr auf eure Kenntnisse Meinungen und Grundsätze gelegt? Wußtet ihr euch viel damit? Suchtet ihr euch durch sie auf alle mögliche Art vor Andern geltend zu machen und vorzudrängen, oder bliebet ihr bey ihnen demüthig und bescheiden?

8. Blickt hin auf eure bisherigen Neigungen, Gesinnungen, Reden und Thaten.

1) Wie waren sie beschaffen? Stimmten sie mit den Vorschriften der heiligen Schrift und einer wohlgeleiteten Vernunft überein? Waren sie rein und edel, und nicht auf eine eingeschränkte, sondern auf eine allgemeine Art und zu allen Zeiten gut?

2) Waren sie nur das Werk des Temperaments, der Erziehung, der Gewohnheit, und des Zwanges; oder waren sie die Folge eines reifen Nachdenkens und eigenen Fleißes, und des innigen Bestrebens Gott gefällig, den Menschen nüzlich und so gut als möglich zu seyn?

3) Hatten sie die Wirkung auf unser Herz, daß wir mit uns selbst zufriedener, in unserm Gewissen ruhiger, unsers Lebens froher wurden? Verschafften sie uns Achtung, Zuneigung und Zutrauen unter unsern Mitmenschen? Stärkten sie uns in der kindlichen Freudigkeit und Zuversicht zu Gott?

4) Welche Hindernisse waren euch in der Veredlung, Vermehrung und Vervollkommung derselben entgegen?

5) Welche

5) Welche Mittel gebrauchtet ihr zur Ueberwindung dieser Hindernisse, und auf welche Art wendetet ihr dieselben an?
6) Welche Reizungen, Ermunterungen, Gelegenheiten und Mittel hattet ihr, um euren Willen und euern Wandel zur höhern Vollkommenheit zu bringen?
7) Und wie habt ihr dieselben benutzet?
8) Aus welchen Absichten habt ihr nach der täglichen Vervollkommung eurer Gesinnungen und Handlungen gestrebt?
9) Habt ihr dieselbe ohne Ermüden, nach allen Kräften, mit möglichstem Eifer und Lust gesucht?
10) Welchen Werth legtet ihr auf eure Tugenden? Suchtet ihr euch mit ihnen ein Ansehen zu geben, waret ihr stolz auf sie, und verachtetet Andere, vor denen ihr Vorzüge durch dieselben zu haben glaubtet; oder bliebet ihr bey denselben demüthig und bescheiden?

C. Blickt hin auf eure bisherigen Wünsche und Hoffnungen, auf das, was euch angenehm oder unangenehm war.

1) Welche Wünsche lagen euch vorzüglich am Herzen? Welche Hoffnungen waren euch am süßesten? Welche Gedanken, Vorstellungen, Empfindungen, Unterredungen, Handlungen, Gesellschaften, Güther und Zerstreuungen, welche Schicksaale und Begebenheiten waren euch die angenehmsten oder die unangenehmsten?
2) Wie kamet ihr zu euern bisherigen Wünschen und Hoffnungen? Wie kam es, daß ihr das eine oder das andere Guth, Geschäft, Vergnügen und Schicksaal vorzoget? Durch welche Gewohnheiten, Schicksaale, Bedürfnisse und Ursachen wurden eure Meinungen und Wünsche hervorgebracht?
3) Was habt ihr bisher gethan, um eure Neigungen, Wünsche und Hoffnungen zu prüfen, zu läutern, zu beherrschen, wenn sie böse waren, sie zu unterdrücken, wenn sie gut waren, sie zu erfüllen?

23.

1 Tim. 6, 18. 19.

Ermahne sie, daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Blicke eines Beichtenden auf die Zukunft.

A. Wie wird es mir noch ergehen?

1) Was habe ich zu hoffen?

Werde ich noch lange leben? Werde ich mit Nutzen leben, und täglich an Weisheit und Tugend wachsen, täglich mehr Gutes stifften, ruhiger im Gewissen, zufriedener im Herzen, liebenswürdiger vor den Menschen, angenehmer und meines inneren Werthes wegen geschäzter bey meinen Freunden und Bekannten seyn? Werde ich meines Lebens froh, im Leiden still und geduldig, in Gefahr muthvoll, in Versuchung standhaft, im Tode getrost; werde ich meinem Mitmenschen ein Muster, Gott wohlgefällig und im Gerichte gerecht seyn? Habe ich nach diesem Leben eine frohe und glückselige Ewigkeit zu erwarten?

2) Was habe ich zu fürchten?

Würde ich wohl in dem Streben nach höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit nachläßig werden? Würde ich wohl, wenn böse Begierden in mir erwachten, wenn die Noth mich dringen, wenn die blendenden Reize des Lasters mich locken, wenn die Verführungen und Versuchungen zum Bösen mir näher treten sollten, aufhören die Sünde zu hassen, die Tugend zu lieben und mich in die Arme des Lasters werfen? Würde ich wohl im Leiden ungeduldig, bey den Fehlern meines Nächsten jähzornig, bey Beleidigungen unversöhnlich, bey dem Elende Anderer unbarmherzig, bey

den Wollüstigen üppig, bey den Unmäßigen schwelgerisch, im Glücke übermüthig, in Gefahr zaghaft, im Tode voll Angst, im Gerichte voll Verzweifelung, in der Ewigkeit zur Verdammniß verworfen seyn? Habe ich Vorwürfe meines Gewissens, Fluch von Menschen, denen ich Unrecht that, Mißfallen Gottes, Strafe des Richters zu fürchten?

B. Was kann ich, was will ich thun, um diesen schreckenvollen Besorgnissen zu entgehen, und jener Hoffnungen gewiß zu werden; um mein Schicksaal nicht schlimmer zu machen, sondern zu verbessern?

1) Wie kann und will ich künftig die Kräfte meiner Seele, meiner Sinne, und meines Körpers anwenden, um weiser, edler, ruhiger, zufriedener und seliger, nützlicher, geschätzter, geliebter zu werden?

2) Wie kann und will ich Gottes Wort, die Lehren der Vernunft, alle Gelegenheit, Ermunterungen und Mittel zur Weisheit und Tugend zu meinem Besten benutzen?

3) Wie kann und will ich meine Güther und mein Ansehn zur Beförderung meiner eigenen und der allgemeinen Wohlfahrt gebrauchen?

4) Wie kann und will ich mich künftig im Umgange mit meinen Mitmenschen verhalten, um durch sie sowohl besser als auch glückseliger zu werden, und ihre Besserung, ihre Glückseligkeit zu befördern?

5) Wie kann und will ich mich künftig gegen Gott verhalten, meine Verehrung, Liebe, Zutrauen gegen ihn an den Tag legen, seines Wohlgefallens, Schutzes, Seegens und der von ihm zu erwartenden Glückseligkeit gewisser werden?

24.

Ps. 73, 25-28.

Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele ver-

schmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil; denn siehe, die von dir weichen, die werden umkommen, du bringest um alle, die fremden Göttern dienen; darum suche ich meine Freude nur darin, daß ich mich zu dir, o Gott, halte, und meine Zuversicht setze auf dich, den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Gedanken eines Beichtenden an Gott.

A. An die Vollkommenheiten Gottes.

1) Gott hat die höchste Weisheit und den besten Willen; er macht deshalb von seiner unendlichen Macht den weisesten, liebreichsten Gebrauch.

2) Suche ich ihm darin ähnlich zu werden? Bemühe ich mich täglich an Weisheit und Tugend zu wachsen? Bestrebe ich mich seiner Liebe und Gemeinschaft dadurch würdiger zu werden, daß ich mit den von ihm geoffenbarten Lehren und Vorschriften immer mehr übereinstimme, daß ich gleichsam mit ihm ein Herz und eine Seele bin?

B. An die Vorsehung und Verheissungen Gottes.

1) Gottes Vorsehung erstreckt sich auf die Erhaltung aller Dinge, auf die Ernährung aller Geschöpfe, und auf die Beförderung der Vervollkommung und Glückseligkeit aller Menschen. In so fern sie ihm darin folgen, hat er ihnen sein Wohlgefallen, seinen Schutz und Seegen für dieses und jenes Leben verheißen.

2) Setze ich nun auf diese göttliche Vorsehung mein festes Vertrauen? Schließe ich mich an, an seinen erhabenen Plan in der Vervollkommung und Beglückung der Menschen? Leide, dulde, opfere, und thue ich gern, was um derselben willen nöthig ist? Bin ich so, daß ich die Freuden der Weisheit und Tugend, der Liebe und des Friedens, die Gott seinen Verehrern verheißen hat, zu genießen die Fähigkeit habe?

25.

2 Cor. 1, 7.

Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Blicke eines Beichtenden auf die Mittel zur Beförderung seiner Vollkommenheit und Glückseligkeit.

A. Das erste Mittel ist der öffentliche Unterricht und die öffentlichen Uebungen in guten Gedanken, Empfindungen, Entschließungen, Gesinnungen und Hoffnungen. Habe ich dieses Mittel, der Besserung des Verstandes und Herzens und der Beförderung einer auf Weisheit und Tugend gegründeten Glückseligkeit nach seinem wahren Werthe geschätzt, genutzt, mich fleißig bey den öffentlichen Versammlungen eingefunden? Bin ich jedesmal aus der Absicht gekommen, daß ich dadurch weiser und edler werden wollte, habe ich alles, was da geredet und betrachtet wurde, recht bedacht, auf meinen Zustand angewendet und zu meiner Besserung gewissenhaft benutzet?

B. Das andere Mittel ist das Lesen der heiligen Schrift und anderer guter Bücher.

Habe ich die Zeit, welche ich dazu gewinnen konnte, gern dazu benutzet sie zu lesen, und habe ich das was ich las, mit kluger Auswahl, mit vernünftiger Ueberlegung, mit prüfender Anwendung auf meine Meinungen, meine Gesinnungen, und meinen Lebenswandel angewendet? Habe ich mich dadurch in guten Grundsätzen, Neigungen, Entschliessungen und in frohen Hoffnungen gestärket?

C. Das dritte Mittel ist die Betrachtung der Natur. Bin ich ein aufmerksamer Beobachter der Werke der Schöpfung und Vorsehung gewesen? Habe ich durch sie die Einsichten von Gottes Daseyn, Allmacht, Weisheit und

Güte in mir befestiget? Habe ich mich durch sie im Gehorsam, in der Liebe und der Hoffnung zu Gott gestärkt.

D. Das vierte Mittel ist der Umgang mit meinen Mitmenschen.

Habe ich denselben zur Beförderung der Vollkommenheit meines Verstandes und Herzens angewendet, und ihre Einsichten, ihre Erfahrungen zu meiner Belehrung, ihre Fehler zu meiner Warnung, ihre Tugenden zu meiner Stärkung im Guten, ihre guten Ermahnungen zu meiner Besserung benutzt?

E. Das fünfte Mittel ist die Betrachtung der Begebenheiten der Welt und meiner eigenen Schicksaale.

Bin ich aufmerksam genug auf dieselben gewesen? Habe ich den Plan Gottes in der Erziehung der Menschen beobachtet und zu meiner Stärkung im Guten angewendet? Habe ich mich durch die Freuden meines Lebens in der Dankbarkeit der Liebe und dem Vertrauen zu Gott gestärket? Habe ich mich durch die Leiden meines Lebens in der Geduld, und in dem Bestreben besser zu werden befestiget.

F. Das sechste Mittel ist das Andenken an die Ewigkeit. Habe ich oft an dieselbe gedacht, und in der guten Absicht mich auf dieselbe vorzubereiten? War diese Vorbereitung zweckmäßig, eifrig, unermüdet und treu, und habe ich bereits wichtige Fortschritte in derselben gemacht?

26.

Röm. 14, 19.

Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung untereinander dienet.

Gute Entschliessungen der Beichtenden.

A. Wir wollen nach wahrer Vervollkommung und Glückseligkeit streben.

1) Wir

1) Wir wollen uns mit dem, was Gott in der heil. Schrift und Vernunft lehret, uns immer mehr bekannt machen, unsern Willen ganz in den Willen Gottes einschließen, und die Seligkeit suchen, die alle gute Menschen in Gott finden können, sollen und werden.

2) Solches wollen wir nach unsern Kräften, auf die schicklichste und zweckmäßigste Art auch unter unsern Mitmenschen ohne Ermüden befördern.

B. Wir wollen uns rechtverhalten gegen Gott, gegen unsere Mitmenschen und gegen uns selbst.

1) Gott wollen wir über alles verehren, lieben, gehorchen, vertrauen, unser Heil und unsere Seligkeit von ihm erwarten.

2) Unsere Nebenmenschen wollen wir auf eine weise edle Art lieben, gerecht und billig, freundlich, hülfreich, mitleidig, sanft, geduldig, friedlich, aufrichtig, dienstfertig, demüthig seyn, und sein Wohl mit der treuesten Sorgfalt und Unverdrossenheit befördern.

3) Uns selbst wollen wir durch die Religion, Vernunft und Erfahrung beherrschen, zum Guten gewöhnen, und unsere Wohlfahrt nur auf die erlaubteste Art suchen.

C. Unsere Kräfte, Güther und Ansehen wollen wir

1) anwenden um das Böse zu verhindern, zu unterdrücken, und das Gute zu befördern.

2) Das wollen wir thun mit der edelsten Selbstverläugnung, mit der weisesten Ueberlegung, mit Vorsicht, Freudigkeit und Seelengröße.

D. Unsere Schicksaale, Freuden und Leiden wollen wir

1) benutzen zum beständigen Nachdenken über uns selbst, über die Dinge dieses Lebens, zur Erfahrung, zur Belehrung unserer Mitmenschen, zu unserer eigenen und Anderer Stärkung in der Geduld der Dankbarkeit, der Hoffnung, der Besserung unserer sämmtlichen Gesinnungen und Handlungen und der Treue im Guten.

2) darin wollen wir ohne Ermüden fortfahren, gewissenhaft und eifrig seyn.

E. Alle edle Ermunterungen und Mittel zur Beförderung der Weisheit und Tugend, wollen wir

1) mit Aufmerksamkeit bemerken.

2) mit Sorgfalt, Dankbarkeit und Eifer zur Erweiterung und Befestigung des Guten benutzen.

F. Das Vergangene, das Gegenwärtige, das Zukünftige

1) wollen wir zu unserer Belehrung,

2) zur Erweckung, Stärkung und Befestigung in dem, was Gott wohlgefällig, uns und unsern Mitmenschen anständig, heilsam und gut ist, gebrauchen.

27.

Röm. 12, 9.

Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

Welche Verbindungen müssen die, so zur Beichte gehen, aufheben, und welche müssen sie befestigen.

A. Aufheben müssen sie die Verbindungen mit ihren Mitmenschen

1) in so fern bey denselben offenbar schädliche und sündliche Absichten zum Grunde lagen, und

2) in so fern ihnen dieselben nicht anders als verführerisch und gefährlich seyn konnten;

Damit ist nicht gesagt, daß sie alle die Personen, deren Umgang ihnen zur Sünde Gelegenheit gab, von nun an ganz und gar vermeiden sollten; sondern daß sie den Zweck und die Art ihres Umganges mit denselben ändern und bessern müssen. Die Gesellschaften, durch welche sie bisher zur Unmäßigkeit, Unkeuschheit, und andern Sünden verleitet wurden, oder in denen sie selbst zu diesen Sünden Gelegenheit gaben, müssen sie nur in so fern besuchen, als es ihnen möglich ist, in ihnen sich weise und tugendhaft zu betragen, Böses zu verhüten und Gutes zu befördern.

B. Be-

B. Befestigen müssen sie ihre Verbindungen mit ihren Nächsten in so fern ihnen solche eine Ermunterung und Stärkung zum Guten waren, und ihre Verbindung mit Gott.

1) Eine Ermunterung und Stärkung zum Guten kann ihnen der Umgang mit ihren Mitmenschen seyn, wenn sie in der Gesellschaft derselben von nützlichen, zur Besserung dienenden Gegenständen reden, einander vor möglichen Fehlern warnen, einander durch Lehre und Beyspiel zum Guten ermuntern und helfen. Solche Gesellschaften müssen sie gern besuchen, und sie zu ihrer Besserung zweckmäßig benutzen.

2) Vor allen Dingen aber müssen sie nach ihrer nähern Verbindung mit Gott streben. a) In dieser seligen Verbindung mit Gott leben nur die wahren Gottesverehrer, die Gott erkennen, bewundern, anbethen, lieben, mit seinen Lehren, Willen und Vorschriften übereinstimmen, die sich nach Gott bilden, ihm ähnlich werden, ihm getreu bleiben, ihm leben, ihm sterben. b) Von dieser seligen Verbindung mit Gott hat man die großen Vortheile, daß man durch sie im Guten gestärket, der Gnade, des Schutzes, des Seegens und der Seligkeit Gottes gewiß wird. c) Dazu gelangt man durch den rechten Gebrauch der heiligen Schrift, der Vernunft, aller Ermunterungen und Mittel, die uns Gott zur Beförderung unserer Vervollkommung und Glückseligkeit gegeben hat.

28.

Joh. 8, 31.

So ihr bleibet in meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger.

Woran kann man gewiß werden, daß man würdig zur Beichte gehe?

A. Nicht daran

1) daß man vor und nach der Beichte eine große Anzahl Ge=

Gebethe verrichte; denn oft diejenigen, welche die meisten Gebethe hersagen oder lesen, bessern sich am wenigsten, und ohne Besserung kann Niemand Gott wohlgefällig werden; Ps. 5, 5. Es. 59, 2. wenn man seine Andachtsübungen gar zu lang ausdehnet, davon ermüdet auch nur der Geist, und man hat davon keinen Nutzen. Matth. 6, 7.

2) Nicht an der Stärke der Empfindungen, die man bey seiner Reue über seine bisherigen Fehler und bey den Gelübden seiner Besserung hat; auch nicht an den Thränen, die man dabey vergießet; denn diejenigen, welche die meiste Angst, Zerknirschung, Rührung und Empfindung haben, und welche die meisten Thränen vergießen, bessern sich oft am wenigsten.

B. Sondern

1) An dem ernstlichen Bestreben, sich von der Schädlichkeit der Sünde und von der Fürtreflichkeit der Tugend immer vollkommener zu überzeugen, seine Fehler kennen zu lernen, die Ermunterungen und Mittel zu ihrer Ueberwindung zu benutzen, und die Hindernisse seiner Besserung zu überwinden.

2) An dem aufrichtigen Verlangen nach Gottes Wohlgefallen, Gnade und Liebe.

3) An der wirklichen Abneigung gegen seine bisherigen Fehler; an dem wirklichen Anfange besserer Gesinnungen und Handlungen, und an der wirklichen Zueignung der Beruhigung die Gott denen, die sich ernstlich zu ihm bekehren, giebt.

29.

Matth. 26, 26=28.

Da sie das Osterlamm aßen, nahm Jesus das Brodt, dankete und brach es, und gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus, das ist das Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Von dem Ursprunge des heiligen Abendmahls.

A. Die Jünger Jesu, so wie alle Juden, erwarteten einen Heiland, der nicht nur lehren und Wunder thun, sondern auch als Held, als irdischer König prachtvoll hervortreten, und seine Landesleute zu Beherrschern der Erde machen würde. Oft hatte Jesus die Jünger davon abzuleiten, und sie auf den eigentlichen Zweck seiner Sendung aufmerksam zu machen gesucht. Je näher seinem Ende, je mehr arbeitete er daran, sie zu überzeugen, es sey zur Rettung der Menschen nothwendig, und der Plan Gottes erfordere es, daß er sterbe; aber noch immer konnten sie sich nicht davon überzeugen. Endlich aber war es an der Zeit, da Jesus verrathen werden, in die Hände seiner Mörder kommen, leiden und sterben sollte. Jesus aß schon das lezte Mahl mit seinen Jüngern, und es lag ihm viel daran, sie auf die bevorstehende Schreckenstunde recht vorzubereiten, sie vorsichtig, sie muthvoll zu machen, sie in den rechten Standpunkt zu versetzen, aus welchem sie sein Leiden, seinen Tod beurtheilen sollten, und sie zu einem rechten Verhalten bey demselben zu ermuntern. Da alle seine bisherigen Vorstellungen fruchtlos gewesen waren, so ergrif er während dem Essen ein Mittel, wodurch er im Stande war, sie nicht nur mit Worten, sondern auch durch eine sinnliche Handlung anschaulich von seinem

nem bevorstehenden Tode zu unterrichten. Er nahm eins von den süßen Brodten, die sie auf dem Tische hatten, dankte Gott, daß er es zu dem bestimmten Gebrauche gegeben hatte, zerbrach es darauf vor ihren Augen, und sagte: Seht da, das ist mein Leib, der wird, so wie dies Brod euch zum Nutzen zerbrochen ist, alsobald auch zu eurem Besten zerschlagen, verwundet und getödtet werden. Essets zum Gedenken an meinen Tod. Darauf nahm er den Kelch, dankte Gott, daß er ihn zu dem bestimmten Gebrauche gegeben hatte, und sagte: das ist mein Blut. Trinkts zum Andenken an meinen Tod; denn so wie euch zu gut der Wein in den Kelch gegossen ist, so wird mein Blut für euch und viele Andere vergossen zur Vergebung der Sünden.

Wie rührend mußte den Jüngern Jesu der Genuß dieses Brodts und dieses Weins seyn? Es war die lezte Speise, der lezte Trank, den sie aus seiner Hand empfingen. Er gab es ihnen, um sie zu überzeugen, daß er sich nun ganz für sie hingeben, daß er für sie sterben werde. Er gab es ihnen zum Abschiede, und zum Andenken an seinen Tod. Er dankte Gott, daß er es ihnen geben konnte, und überzeugte sie dadurch, daß er Gott danke und sich freue, für sie und für alle Menschen zu sterben. — O auch uns bleibe diese Seelengröße, diese Liebe im lebhaftesten Andenken.

B. Als Jesus seine Jünger, da er starb, verlassen muste, lag es ihm vor allen Dingen am Herzen, sie in dem Glauben an ihn, und an seine Lehre zu befestigen; er befahl ihnen deßhalb, daß sie oft so, wie er es eben gethan hatte ein Brodt und einen Becher Wein unter sich theilen, und sich seiner dabey erinnern möchten, damit es ihnen im lebhaften Andenken bliebe, daß er ihnen seinen Tod vorhergesagt, daß er gern für sie gestorben sey, und Gott dafür gedanket habe, daß er durch seinen Tod die Rettung der Menschen habe vollenden sollen. Auch

uns

uns bleibe dies immer im lebhaftesten Andenken, und stärke uns: 1) Jesum als unsern Retter und Heiland zu verehren; 2) seine Lehre willig anzunehmen und ihm nachzufolgen; 3) auf ihn zu hoffen und ihm treu zu werden.

30.

1 Cor. 11, 23-25.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Von der Natur und Beschaffenheit des heiligen Abendmahls.

A. Die äußerlichen Zeichen dabey sind Brodt und Wein, von denen Jesus sagt: das ist mein Leib, das ist mein Blut, esset und trinket es zum Andenken an mich.

B. Daraus folget:

1) das heil. Abendmahl ist ein feierliches Mittel zur Erinnerung an Jesum.
2) Es ist ein Mittel, eine fortdauernde Gemeinschaft mit Jesu zu unterhalten;
3) sich öffentlich zu Jesu und zu seiner Lehre zu bekennen;
4) sich im Glauben an Jesum und seine Lehre zu stärken;
5) sich zur Treue in seiner Nachfolge zu ermuntern;
6) sich seiner Lehre, seiner Liebe, seines Heils zu freuen, und Gott feierlich dafür zu danken, daß er uns Jesum gegeben, und durch ihn unsere Vervollkommung und Glückseligkeit so sehr befördert hat;
7) sich mit seinen Mitchristen zu vereinigen;

8) sich

8) sich zu bessern und zu beruhigen, Gott wohlgefälliger und seiner Liebe gewisser zu werden.

31.

1 Joh. 1, 3.

Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit dem Sohn, Jesu Christo.

Das heilige Abendmahl als ein Gemeinschaftsmahl.

A. Durch das heilige Abendmahl wird unsere Gemeinschaft mit Gott befördert.

1) Erläuterung. a) Wir treten im heiligen Abendmahl mit Gott in eine nähere Gemeinschaft, indem wir uns durch den Genuß desselben zu der Lehre bekennen, die er uns durch Jesum gegeben hat; die der Ausfluß seiner Weisheit ist; die unsern Verstand und unser Herz mit ihm in Uebereinstimmung bringt; die uns in den Stand setzet, Gott ähnlich zu werden; die uns seiner Vaterliebe würdig, fähig und theilhaft macht; die uns, wenn wir in derselben bis ans Ende beharren, dahin bringen wird, daß wir einst ewig bey Gott seyn, ihn sehen und bey ihm selig seyn werden; b) Wir treten hier mit Gott in nähere Gemeinschaft, indem wir ihm das Gelübde der innigsten Verehrung, der treuesten Liebe, und des eifrigsten Gehorsams darbringen; c) indem wir unsere Hoffnung, zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit zu gelangen, allein auf ihn setzen, uns ganz in seine Arme werfen, an ihn anschliessen, und ihm ergeben, ihn um seine Vaterliebe, Leitung und Regierung bitten, und solche mit aller Zuversicht von ihm erwarten.

2) Darum muß das heilige Abendmahl von uns a) also genossen werden, daß wir uns dabey zur christlichen Religion aufrichtig bekennen, Gott die Gelübde der innigsten

sten Liebe und Treue darbringen, und die Hoffnung unsers Heils auf Gott setzen. b) Dann kann und muß das heilige Abendmahl uns ein Fest der nähern Vereinigung mit Gott seyn. Wir müssen zu derselben hingehen um uns unserm Gotte zu nähern, und uns seiner Vaterliebe zu freuen.

B. Durch das heilige Abendmahl treten wir in eine nähere Gemeinschaft mit Jesu.

1) Erläuterung. a) Wir treten in Gemeinschaft mit ihm im heiligen Abendmahl; denn hier geben wir uns feierlich für seine Schüler, seine Verehrer, seine Unterthanen, seine Erlöseten, seine Nachfolger, und sein Eigenthum aus. Hier verehren wir ihn feierlich und öffentlich als den Lehrer der Wahrheit, als unsern Erretter von Sünde und Tod, als unsern Anführer und Vorgänger auf den Wege der Tugend und Glückseligkeit, als unsern Herrn und König. Hier feiern wir das Gedächtniß seines unschuldigen, heiligen Lebens, seines göttlichen Wandels auf Erden, seiner großmüthigen Aufopferung für das Beste seiner Brüder; das Gedächtniß seines Sieges über Tod und Grab; das Gedächtniß seiner unsterblichen Verdienste um das ganze Menschengeschlecht. Hier freuen wir uns aller Hülfe, aller Vortheile, die wir ihm zu verdanken haben, des Lichts, des Trostes, der Hoffnung, der Zuversicht, die er vom Himmel auf die Erde gebracht hat. Hier freuen wir uns der noch reinern, höhern Seligkeit, die er uns für die Zukunft verheisset, wozu er uns den Weg gebahnet, und die er uns versichert hat. Hier fühlen wir den Adel unserer durch ihn erhöheten Natur, den ganzen Werth der seligen Verhältnisse und Verbindungen, in denen wir mit ihm stehen; und frohlocken darüber, daß wir Menschen, daß wir Christen, daß wir Erlösete des Herrn sind. Hier fühlen wir uns so innig, so unauflöslich mit ihm verbunden, als Glieder

eines Leibes mit ihrem Haupte verbunden sind. b) Wie viel umfassend ist diese Gemeinschaft! — Alles was er auf Erden gethan hat, das hat er zu unserm Besten gethan und gelitten. Alles was er ist und hat, das ist, und hat er zu unserm Besten. Seine Vorzüge sind Vorzüge der erhöheten Menschheit; seine Macht und Herrlichkeit sind Mittel seine Erlöseten zu schützen, zu regieren, zu bessern zu beseligen; Sein Reich ist ein Reich der Wahrheit, der Tugend, der Freiheit des Geistes, der Geistesfreude. In dieses Reich hat er uns versetzt, und lässet uns die Vortheile desselben täglich genießen, Sein wiedererlangtes höheres göttliches Leben ist der Grund und das Pfand unseres ewigen Lebens. Seine Siege sind unsere Siege. Unsere Angelegenheiten sind seine Angelegenheiten. Sein Geist wirkt in uns, macht uns ihm ähnlicher, und dadurch fähiger, einst ewig bey ihm zu seyn, und seine Seligkeit zu genießen.

2) O damit wir dieser großen Vortheile theilhaftig werden, so kommt zu diesem Mahle mit einem Herzen, das ganz voll Dank, Liebe und Ergebenheit gegen Jesum ist; das da geneigt ist, sich den Geist seiner Lehre zu eigen zu machen, gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie er gewandelt hat, ihm nachzufolgen, ihm immer ähnlicher zu werden, auf ihn mit aller Zuversicht zu hoffen und ihm ewig getreu zu seyn.

C. Wir treten hier in eine nähere Gemeinschaft mit unsern Mitmenschen.

1) Erläuterung. a) Hier essen wir alle von dem Brodte, von welchem Christus sagt: das ist mein Leib. Hier trinken wir alle von dem Weine von welchem Christus sagt: das ist mein Blut. b) Hier bekennen wir uns alle zu einer Lehre, zu einerlei Gesinnungen und Hoffnungen. c) Hier feiern wir das Andenken an die Liebe, die Jesum antrieb, sein Leben für uns zu lassen, und die

die uns eine Ermunterung zur aufrichtigsten allgemeinsten Menschenliebe ist.

2) Darum lasset uns, wenn wir zu diesem Mahle kommen, allen Haß ablegen; lasset uns allen Stolz verbannen, und die Menschenwürde, die Christenwürde in einem Jedem ehren, der mit uns an diesem Mahle Theil nimmt. Lasset dies Mahl ein Fest, eine Erneuerung und eine Befestigung der allgemeinsten, innigsten Menschenliebe werden.

32.

Apostelg. 2, 46.

Die Christen waren täglich und stets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brodt hin und her in den Häusern.

Das heilige Abendmahl ist ein Liebesmahl.

A. Ein Mahl der Liebe Gottes

1) Hier werden wir erinnert a) an die Liebe, daß Gott seinen Sohn für uns dahin gab; b) an die Versicherungen der Vaterliebe und die Hoffnungen ewiger Glückseligkeit, die er uns durch Jesum gab; c) an die Mittel, die Gott nach seiner Liebe anwendete, uns dieser Glückseligkeit fähig und theilhaft zu machen.

2) Darum kommt zu diesem Mahle nicht mit einem angstvollen und scheuen; sondern mit einem kindlichen, frohen, von Liebe und Danck gegen Gott erfülltem Herzen. Kommt mit dem festen Entschlusse, die Liebe Gottes recht zu bedenken, sie zu bewundern, ihrer euch zu freuen und ihrer theilhafter zu werden. Bringt ihm eure Herzen dar, und werdet ihm getreu.

B. Ein Mahl der Liebe Jesu.

1) Hier erinnern wir uns, wie viel er für uns aufgeopfert, gethan, gelitten hat. Hier erinnern wir uns an die Lehre und das Beyspiel, welches er uns gab, um uns

auf den Weg der wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit hinzuleiten; an die Geschäfte, welche er unternahm; an die Einrichtungen, welche er machte; und an die Wunder, welche er that, um der wahren Weisheit und Tugend, ohne welche keine Ruhe der Seele und keine Seligkeit zu finden ist, Eingang zu verschaffen. Hier erinnern wir uns an den Tod, den er für uns duldete; an die Erlösung, die er vollendete, und an das Heil, das er erwarb. — Wie könnten wir uns aber daran erinnern, ohne von seiner Liebe durchdrungen zu seyn? Und wie könnten wir die Größe seiner Liebe empfinden, ihre Seligkeit schmecken, ohne von Gegenliebe zu ihm entflammt zu werden? Wir sollten seine Schüler seyn, und ihn nicht als Lehrer lieben? Wir sollten seine Erlöseten seyn, und ihn nicht als unsern Erlöser lieben? Wir sollten seine Brüder seyn, und ihn nicht als Bruder lieben? Wir sollten seine Nachfolger seyn, und ihn nicht als unser Vorbild lieben? Wir sollten seine Unterthanen seyn, und ihn nicht als unsern König lieben? Nein, ehe müßten wir das Gefühl für alles was groß, edel und gut ist verliehren; oder alles vergessen, wodurch Jesus so anbethungs- und liebenswürdig ist, ehe wir aufhören könnten, ihm die innigste Liebe unseres Herzens zu schenken.

2) Darum sey dies euer Vorsatz, so oft ihr dies heilige Mahl genießet, die Liebe Jesu zu bedenken, euch in seiner Liebe zu stärken, und diese Liebe durch die innigste Verehrung und Nachfolge an den Tag zu legen.

C. Ein Mahl der Liebe gegen unsere Mitmenschen.

1) Hier stellen sich uns die stärksten Gründe dar, uns unter einander zu lieben. Das Beyspiel Jesu erwecket uns dazu. Die Vereinigung, die hier unter den Christen gestiftet wird, ermuntert uns dazu. Die Pflichten, zu denen wir uns hier verbinden, die Hoffnungen, deren wir hier gewiß werden wollen, alles fordert uns dazu auf, uns untereinander zu lieben.

2) Darum

2) Darum unterdrücket, wenn ihr zu diesem Liebesmahle kommt, allen Haß in euern Herzen. Blickt hin auf Jesum, das vollkommenste Muster wahrer Menschenliebe. Lernet von ihm. Werdet ihm an Liebe ähnlich. Werdet durch die Liebe würdig, seine Jünger zu seyn; denn sie ist das Zeichen, woran er erkennen will, ob ihr ihm angehöret, und woran es die ganze Welt erkennen soll. Joh. 13, 34. Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habet. Die Liebe ist nicht nur das Zeichen eines wahren Christen sondern auch die Bedingung der Seligkeit, die ihnen verheissen ist. Das bestätigt Jesus Matth. 25, 34-40. Um also aller Vortheile des heil. Abendmahls theilhaft zu werden, so lasset euch dadurch in der Menschenliebe stärken.

33.

Phil. 4, 4.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermahl sage ich: Freuet euch.

Das heilige Abendmahl ist ein christliches Freudenmahl.

A. Es ist ein Mahl, bey welchem wir uns unsers Gottes freuen.

1) Denn hier bey diesem Mahle werden wir auf die nachdrücklichste Art an den großen und herrlichen Plan Gottes zur Beförderung der menschlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit erinnert; hier erinnert an die überschwängliche Liebe, die uns Gott in der Sendung seines Sohnes bewies, und an die großen Verheissungen, die er uns unter der Bedingung gab, daß wir Verstand und Herz nach Jesu Lehre und Muster bilden sollten. Haben wir nicht alle Ursache, uns darüber zu freuen?

2) Lasset uns deshalb dieses Mahl ja nicht leichtsinnig genießen, sondern mit dem ernsthaften Andenken an die

unser Heil betreffenden göttlichen Absichten, welches durch den Genuß dieses Mahls so sehr begünstiget wird.

B. Es ist ein Mahl bey welchem wir uns unsers liebevollen Heilandes freuen.

1) Er ist der Stifter dieses Mahls, und zu seinem Andenken wird es zunächst gefeiert. Es dienet zur Erinnerung an alles dasjenige, welches er für uns gethan, gelitten und aufgeopfert hat.

2) Lasset uns deshalb das Andenken an das Gute, welches wir durch ihn haben, bey dem Genusse des heiligen Abendmahles nicht vernachläßigen. Hier wollen wir uns unsers Jesu freuen, als eines Weisen, der seines Gleichen unter den Sterblichen nie gehabt, und der zu ihrer Erleuchtung und Verbesserung weit mehr that als alle, die vor und nach ihm waren und seyn werden. Wir freuen uns seiner als eines untrüglichen Lehrers der Wahrheit; als eines mächtigen Helfers und Retters, der das Joch der Unwissenheit, des Aberglaubens, des Götzendienstes und der Lasterhaftigkeit von uns genommen, und uns zur wahren Freiheit der Kinder Gottes erhoben hat. Wir freuen uns seiner als des sichersten treuesten Anführers und Vorgängers auf dem Wege der Weisheit, der Tugend der Glückseligkeit; als eines Weltverbesserers und Weltbeglückers; als des größten Freundes der Menschen und ihrer Wohlfahrt. Wir freuen uns dessen, was er für uns so großmüthig unternahm, so herrlich vollendete, und noch für uns thut, denn nie wird er aufhören, für unser Wohl zu sorgen. Bis ans Ende der Welt wird Jesus bey uns seyn mit seiner Lehre, mit seinem Geiste, mit seiner Kraft. Darum wollen wir seiner nie vergessen, sein Andenken feierlich und oft bey uns erneuern und uns seiner Liebe freuen.

C. Es ist ein Mahl, bey welchem wir uns über uns selbst über das, was wir als Christen sind, seyn, und werden können, freuen sollen.

1) Dies Mahl erinnert uns, daß wir Schüler, Verehrer und Nachfolger Jesu sind; daß wir durch Jesum Gott ähnlicher, Gott wohlgefälliger und inniger mit Gott vereiniget werden; daß wir durch Jesum die erfreuliche Hoffnung haben, einst ewig bey Gott zu seyn und seiner Seligkeit theilhaftig zu werden.

2) Lasset uns deßhalb vorzüglich bey diesem Mahle der glücklichen Veränderungen uns freuen, die das Christenthum in unserer Erkenntniß, in unserm Glauben, in unserm Lebenswandel, in dem ganzen Zustande unserer Seele, in unserm Werthe und in unsern Hoffnungen hervorgebracht hat. Freuet euch der Vorzüge, die ihr als Bekenner Jesu vor allen Götzendienern, Ungläubigen, Zweiflern und Lasterknechten besitzet. Wie heiter und froh kann und soll ein Christ seyn, der in der That und in Wahrheit ein Christ ist! Erhebe dich, o Christ, aus dem Staube. Fühle dich glücklich darüber, daß Jesus deine Wünsche, Neigungen und Kräfte auf eine Größe, auf eine Würde, und auf eine Seligkeit hinleitet, die ewig, herrlich und über alles erhaben ist. Freue dich deiner erhabenen Bestimmung; deines neuen, bessern Lebens; deiner Gemeinschaft mit Gott und mit Jesu. Sey, werde und genieße ganz, was du als Mensch, als Christ seyn, werden und genießen sollst. Fühle die erhöheten Kräfte fürs Gute, die edlern Gesinnungen, den frohern Muth, wodurch das Christenthum dich über so viele andere Menschen erhoben hat. Sey in dem Besitze, dem Gebrauche und dem Genusse derselben selig. Fühle die Freiheit, in welche dich Jesus versetzte, indem er durch seine hellen und kraftvollen Lehren deine Vernunft stärkte, über alle deine sinnlichen Begierden zu herrschen. Freue dich dieser Freiheit. Denke und handle als ein Freier, der sich selbst beherrschet, der über alle äußere Reizungen seines Willens herrschet, und dessen Neigungen, Gesinnungen, Handlungen,

lungen, Empfindungen und Vergnügungen von nichts als von seinen guten Grundsätzen und dem eigenen freien Gebrauche seiner Vernunft abhängen.

D. Es ist ein Mahl, bey welchem ein Christ des andern sich freuen soll.

1) Im heiligen Abendmahle bekennen sich alle zu Jesu Lehre; vereinigen sich zu einerlei Glauben, Gesinnungen, Lebenswandel und Hoffnungen; vereinigen sich zu gemeinschaftlicher Liebe, und zu einem solchen Betragen, wodurch ihre gemeinschaftliche Vervollkommung und Glückseligkeit befördert wird. Dies ist die hinreichendste Ursache uns unserer Mitchristen zu freuen.

2) Darum lasset uns, so oft wir zu diesem Mahle gehen, die innigste Freude darüber empfinden, daß wir durch den gemeinschaftlichen Genuß dieses Mahls, und durch die Lehre des Stiffters desselben, zu welcher wir uns hier bekennen und zu deren Befolgung wir uns hier stärken, einander näher gebracht, und zu einer allgemeinen Liebe ermuntert werden. Freuet euch hier, daß auch eure Mitmenschen an den Vortheilen des Christenthums erwünschten Antheil nehmen; daß sie durch ihr Beyspiel euch, und ihr durch euer Beyspiel sie im Guten stärken könnet. Freuet euch, daß sie durch das Christenthum in euern Augen liebenswürdiger werden, und daß sie nun, als Menschen die das Gute lieben, euern Werth nur nach eurer Weisheit und Tugend abmessen werden; daß ihr mit ihnen nach einem gemeinschaftlichen Ziele strebet; mit ihnen über das, was zu eurer Besserung dienet, reden, von ihnen guten Rath erhalten, ihnen eure Gedanken mittheilen, euch einander zum Guten ermuntern, und einst miteinander selig werden könnet.

34.

2 Timoth. 2, 19.

Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet.

Das

Das heilige Abendmahl ist ein Erweckungsmahl zu dem Streben nach höherer Weisheit und Tugend.

A. Zu dem Streben nach höherer Weisheit.

1) Das heilige Abendmahl wird nach der Absicht des Stifters zum Andenken an Jesum, an das, was er lehrete, was er für die Menschen that, litt und erwarb gefeiert. Er lehrete uns aber solche Wahrheiten, Grundsätze und Regeln für unser Thun und Lassen, Dulden und Streben, Hoffen und Wünschen, Empfinden und Genießen, daß man mit dem höchsten Rechte sagen kann: Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit. 1 Cor. 1, 30. Hier also bey dem Mahle, welches zum Gedächtnisse des vorzüglichsten Lehrers gefeiert wird, lasset uns den Entschluß fassen: Wir wollen seine Lehre immer besser erforschen.

2) Das heilige Abendmahl soll darum zum Andenken an Jesum gefeiert werden, damit wir ihm ähnlich werden, ihm nachfolgen mögen. Wie ist es aber möglich, Jesu ähnlich zu werden, zu denken, zu handeln, wie er gesinnet war und gewandelt hat, wenn der Geist seiner Lehre nicht in uns lebt? Hier also, bey dem feierlichen Andenken an den Schöpfer unserer Weisheit, lasset uns den edlen Vorsatz fassen: Wir wollen uns seine göttlichen Grundsätze ganz zu eigen machen, und immer tiefer in die Erkenntniß der Weisheit, die er uns gab; immer tiefer in das Reich der Wahrheit, die unsere Veredlung und Beglückung zur Absicht hat; immer tiefer in den Geist seiner Lehre, der uns zu selbstständigen, guten, seligen Menschen machen soll, einzudringen, suchen.

3) Das heilige Abendmahl soll uns durch das feierliche lebhafte Andenken an Jesum in seiner Bewunderung, Liebe und Treue stärken. Wie aber können wir ihn recht bewundern, ihn recht lieben und ihm recht treu seyn, wenn wir seine göttliche Weisheit, die von ihm uns gegebe-

gegebenen beglückenden Wahrheiten nicht kennen. Hier also lasset uns den festen Vorsatz fassen, alle unsere Kräfte, Gelegenheit und Mittel zum Wachsthume in der wahren Weisheit ohne Ermüden anzuwenden.

B. Zu dem Streben nach höherer Tugend.

1) Das Andenken an Jesum unsern Herrn erwecke uns, seine Vorschriften zu befolgen; denn er gab sie mit der höchsten Weisheit, aus der besten Absicht, so wie sie unsern Bedürfnissen am angemessensten waren, mit den Ermunterungsgründen, Stärkungsmitteln und Hoffnungen, deren wir dabey bedurften.

2) Das Andenken an Jesu erhabenstes Muster erwecke uns, ihm ähnlich zu werden, ihm nachzufolgen; denn sein Beyspiel war das vollkommenste, und indem er uns solches gab, hatte er zugleich dabey die liebevolle Absicht unsere Tugend dadurch zu befördern, zu erleichtern und zu stärken.

3) Das Andenken an die Hoffnungen, zu denen uns Jesus berechtiget, an die Seelenruhe, die Zufriedenheit des Gewissens, den inneren Werth, die edle Würde, die liebenswerthe Anmuth, den Beyfall aller Guten, die Liebe unsers himmlischen Vaters, die himmlische Verherrlichung und Seligkeit die er uns verheißet, wenn wir sein Wort halten, wenn wir ihm an Menschenliebe ähnlich würden, und im Guten bis ans Ende beharreten, das stärke uns zu der Entschließung: Wir wollen nach Jesu Lehre leben, und im Glauben an ihn darreichen die Tugend. 2 Petr. 1, 5.

35.

Luk. 22, 19. 20.

Und er nahm das Brod, dankete und brachs, gabs ihnen, und sprach: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Der Kelch

Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

Das heilige Abendmahl ist ein Gedächtnißmahl Jesu.

A. Wir feiern in demselben das Andenken an Jesum als den größten Lehrer der Wahrheit.

1) Er lehrte uns, was zu einer immer fortschreitenden Vervollkommung unsers Verstandes und Herzens und was zu unserer wahren Glückseligkeit dienet.

2) Er lehrete uns solches deutlich, vollständig, gründlich und kraftvoll.

3) Er gab die zweckmäßigsten wirksamsten Mittel und Ermunterungen, diese Lehren zu unserer Besserung und Beruhigung anzuwenden.

B. Wir erinnern uns hier an Jesum, als den größten Beförderer und das erhabenste Muster der Tugend.

1) Er gab uns nicht nur die besten Lehren von dem, was wir thun und lassen sollen; sondern er ging auch in der Befolgung derselben mit gutem Beyspiele voran, gab sich alle Mühe, machte die nöthigen Einrichtungen und that alles, um uns wirklich zu den besten Gesinnungen und Wandel zu erwecken, zu gewöhnen, und zu stärken.

2) Er machte die Tugend, insonderheit die Menschenliebe, diesen Inbegrif aller Tugenden, zum Kennzeichen wahrer Christen: Joh. 13, 35. und zur Bedingung der Herrlichkeit und Seligkeit in jenem Leben. Matth. 25, 34-40.

C. Wir gedenken hier an Jesum als an den großmüthigsten Freund, den liebreichsten Wohlthäter und mächtigsten Erretter der Menschen.

Er hat den Menschen nicht nur Gnade, Leben und Frieden von Gott verkündiget, sondern auch die Bedingungen bekannt gemacht, unter denen ihnen Gott diese Seegnungen anbiethet. Er hat den unermeßlichen Abstand, der zwischen der Gottheit und uns ist, gleichsam ausgefüllet, uns derselben näher gebracht, und freien

Zutritt zu ihr geöfnet. Durch seinen Tod am Creuze hat er allen Opferdienst aufgehoben, die Verheißungen Gottes aufs feierlichste bestättiget, Gottes liebreiche Gesinnungen gegen die Menschen außer Zweifel gesezt, und uns von der ängstlichen sklavischen Furcht vor Gott befreiet. Nun können wir uns mit kindlicher Zuversicht zu ihm nahen. Nun heißt es: Röm. 8, 33=34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott selbst spricht sie gerecht. Wer will sie verdammen? Christus ist gestorben, auferstanden, sizt zur Rechten Gottes und vertritt uns.

36.

Röm. 8, 14=16.

Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder; denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

Man muß sich das heilige Abendmahl nicht als eine schreckliche Handlung vorstellen;

A. denn nicht jeder Christ kann und soll sich vor Gott als den abscheulichsten, hartnäckigsten Sünder ansehn.

B. Wer mit redlichem Eifer, aus warmer Gottes- und Menschenliebe sich befleißiget, den Vorschriften des Christenthums gemäß zu leben, der kann sich mit freudigem Herzen bey dem heiligen Abendmahle einfinden, und sich da in dem Vorsatze, seine Besserung ohne Ermüden zu erhöhen, stärken; denn was ist wohl freudenreicher als das Bestreben im Guten zu wachsen?

C. Eben so erfreulich ist die Vereinigung, in welche wir hier mit Gott, mit Jesu und allen Gläubigen treten; und die Zueignung der Verheissungen, die Jesus denen giebt,

giebt, die das heilige Abendmahl zu seinem Andenken, und zur Beförderung ihrer Besseruug und Beruhigung genießen.

37.

1 Cor. 11, 23-25.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus, in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete, brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Von dem Zwecke des heiligen Abendmahls.

A. Zuerst wollte Jesus seine Jünger durch das heilige Abendmahl, welches er selbst in der Nacht hielt, da er verrathen ward,

1) überzeugen, daß er gewiß sterben werde; daß sein Tod im Rathe der Vorsehung unwiderruflich beschlossen sey, daß er keinen Versuch machen werde, ihm zu entgehen; sondern im Gegentheil, ihm freiwillig entgegen zu gehen, entschlossen sey.

2) Er wollte sie auf die großen Absichten seines Todes aufmerksam machen; a) denn es muste ihnen doch auffallend seyn, daß Jesus bey aller Gelegenheit zur Flucht, bey den genauesten Kenntnissen der Anschläge seiner Feinde, bey der großen Wunderkraft, Weisheit, Klugheit und Vorsicht und bey allen Mitteln sich zu retten, seinem Tode freiwillig entgegengehen wollte. b) Dazu kam noch, daß er ihnen bey der Austheilung des heiligen Abendmahls ausdrücklich sagte: Mein Leib wird für euch gegeben, für euch gebrochen. Mein Blut

wird

wird für euch und für viele vergossen zur Vergebung der Sünden; und c) daß er diese Worte auf eine anschauliche Art durch die Austheilung des Brodts und Weines bewies. Durch dieses alles — wollte Jesus seine Jünger darauf aufmerksam machen, daß sein Tod zu ihrem eigenen Besten und zum Heile der Welt nothwendig sey.

B. Darnach wollte Jesus durch die seinen sämtlichen Verehrern befohlene öftere Feier dieses Mahls in der ganzen Christenheit ein beständiges, lebhaftes, wirksames Andenken an seine Lehren, sein Leben, seine Thaten, seine Menschenliebe, seine Leiden und seinen Creuzestod unterhalten.

1) Die ganze Natur dieses Mahls befördert das Andenken an Jesum. a) Er ist der Stifter desselben. b) Wir empfangen dabey das stärkendste unter allen Speisen und Getränken, welches daher das Schicklichste ist, uns an denjenigen zu erinnern, der unserer Seele die größte Stärkung im Guten verschaffete. c) Wir empfangen hier Brodt und Wein von welchen Jesus sagte: Das ist mein Leib, das ist mein Blut. d) Auch durch die bey der Austheilung des heiligen Abendmahls üblichen Gebethe und die Wiederhohlung der Worte der Einsetzung wird die Erinnerung an Jesum befördert.

2) Der Befehl Jesu selbst fordert uns ebenfals ausdrücklich dazu auf, das heilige Abendmahl zu seinem Gedächtniß zu halten.

C. Durch dies feierliche Andenken an Jesum soll und kann im heiligen Abendmahle unsere Seele erwecket werden:

1) ihn mit einer Kraft zu bewundern, zu verehren und zu lieben;

2) seine Lehre mit erneuetem Eifer zu bedenken, zu erforschen; und die Erkenntniß derselben erweitern, zu berichtigen, aufzuklären und auf die deutlichste, festeste Ueberzeugung zu gründen;

3) ihm nachzufolgen; gesinnet zu werden, wie er gesinnet

war

war; zu wandeln, wie er gewandelt hat, und uns mit allem Eifer, mit der weisesten Benutzung der uns dazu verliehenen Kräfte, Gelegenheit, Ermunterung und Mittel, ohne Ermüden zu bessern;

3) alle die trostreichen Wahrheiten, die er zu unserm Heile uns gab, zu unserer Beruhigung und zur Beförderung unserer Zufriedenheit, Hoffnung und Seligkeit anzuwenden.

38.

Matth. 10, 32.

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Durch den Genuß des heiligen Abendmahls sollen wir nach der Absicht des Stifters desselben ein feierliches Bekenntniß ablegen, daß wir Christen seyn wollen.

A. Wir sollen uns hier auf eine feierliche Art an Jesum erinnern, um dadurch zu zeigen;

1) daß wir Jesum als unsern Retter und Heiland erkennen, verehren und lieben;

2) daß wir seine Lehre annehmen, glauben und zur Richtschnur unsers Verstandes machen;

3) daß wir seine Gesinnungen haben, seine Gesetze befolgen, ihm ähnlich, ihm treu seyn,

4) und in ihm den höchsten Trost unserer Seele, und unsere Seligkeit suchen wollen.

B. Wir sollen durch den Genuß des heiligen Abendmahls zeigen, wie sehr wir die innigste Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott und mit Jesu wünschen und suchen;

1) wie herzlich und ernstlich wir es wünschen, und uns bestreben, am Verstande und Herzen, in allen unsern Grundsätzen, Einsichten, Gesinnungen, Neigungen, Handlungen, Empfindungen, Wünschen und Hoffnungen

gen mit Gott und unserm Heilande immer genauer übereinzustimmen;

2) wie sehr uns nach seinem Wohlgefallen und nach seiner Liebe verlanget;

3) wie vollkommen wir überzeuget sind, daß wir ohne ihn verlohren sind; durch ihn aber gerettet, veredelt, beruhigt, getröstet, geschützet, gesegnet, erfreuet, beglücket und ewig selig gemacht werden können; wie sehnlich wir solches wünschen und darnach streben.

39.

Matth. 26, 26-28. Mark. 14, 22-24. Luk. 22, 19-20. 1 Cor. 11, 23-26.

Nach der Anordnung und auf den Befehl des Herrn ist das heilige Abendmahl unter den Christen eingeführt; denn der Herr Jesus setzte dasselbe ein, in der Nacht da er verrathen ward. Indem seine Jünger das Osterlamm aßen, nahm Jesus das [oder ein, 1 Cor. 10, 17.] Brodt, dankete und gab es ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben, für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, und dankete, gab ihnen den, damit sie alle daraus trinken sollten, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, [oder: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute,] das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Von dem Nutzen des heiligen Abendmahls.

A. So eben hatte Jesus seinen Jüngern seinen Verräther angezeiget, und sie von der Nähe seines Todes benachrichtiget; da nahm er ein Brodt, brach es und sprach: Dies ist mein Leib; der wird so wie dies Brodt für euch dahingegeben, für euch gebrochen. Er nahm den Kelch, füllete denselben mit Wein, und sprach: Das ist mein

Blut,

Blut, welches so wie dieser Wein für euch in den Kelch gegossen ist, auch für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünde.

1) Dadurch gab Jesus einen anschaulichen Beweis; a) daß er seinen Tod wuste; b) daß er ihn nahe hielt; c) daß er ihn für höchstnöthig und zum Heil der Welt unentbehrlich hielt; d) ihm nicht entrinnen; sondern ihn willig und gern leiden wollte.

2) Diese Großmuth, diese Menschenliebe, diese Entschlossenheit kann und muß uns zur innigsten Verehrung und Liebe Jesu stärken; darin aber gestärkt zu werden, das ist wahrer Gewinn für uns; denn die Verehrung und Liebe Jesu leitet uns zu solchen erhabenen Gesinnungen und zu solchen edlen Bestrebungen, bey denen wir die höchste Stufe wahrer Vollkommenheit und Glückseligkeit zu erreichen im Stande sind.

B. Das heilige Abendmahl sollte nach der Absicht des Stifters desselben ein Mittel zum feierlichen Andenken an seinen Tod seyn.

1) Ein solches Andenken kann und muß das heilige Abendmahl a) durch die genaue Beziehung befördern, die es auf Jesum und seinen Tod hat; b) und durch die dabey übliche Wiederhohlung der Worte der Einsetzung und andere dabey gewöhnliche Betrachtungen.

2) Ein solches Andenken ist nützlich a) zur Ueberzeugung, daß Jesus nichts gescheuet, sondern alles gethan habe, was zu unserer Rettung nöthig war; b) zur Beförderung des Bestrebens, Jesu zu folgen, seiner Lehre gemäß zu leben, und auf ihn zu hoffen; c) Besonders zur Nachahmung seiner Menschenliebe, seiner Großmuth, Treue und Standhaftigkeit in der Beförderung des allgemeinen Wohls.

C. Das heilige Abendmahl giebt uns die trostreiche Versicherung, Jesus sey auch uns zu gut gestorben; denn der Befehl das heilige Abendmahl zu halten, erstreckt

sich auch auf uns, also auch die Anwendung der Worte: Für euch gegeben und vergossen.

1) Dieß befördere unser Vertrauen, unsere Anhänglichkeit und Treue gegen Jesum.

2) Dieß erwecke uns, Gott zu danken, daß er Jesum auch zu unserm Heilande machte; unseres Heilandes würdig zu leben, und der Vollkommenheit, der Glückseligkeit, die wir durch ihn erlangen können, theilhaftig zu werden.

40.

1 Cor. 11, 26.

So oft ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis das er kommt.

Von der Wichtigkeit der Feier des Andenkens Jesu im heiligen Abendmahle.

A. Sie ist wichtig, weil das heilige Abendmahl das beste und sicherste Mittel ist, das Andenken Jesu, seines Todes und seiner Auferstehung unter den Menschen zu erhalten.

1) Es erwecket das Andenken an Jesum auf eine sehr einfache Art; denn er ist der Stifter desselben; er sagt von dem Brodt und Weine, welche wir in demselben empfangen: Das ist mein Leib, das ist mein Blut; das Brodtbrechen und die Ausgießung des Weines erinnert uns an die Verwundung und Ertödtung seiues Leibes, und an die Ausgießung seines Blutes; die Wiederhohlung der Einsetzungsworte, die dabey üblichen Gebethe und Betrachtungen; — Dieses alles erinnert uns sehr leicht und natürlich an Jesum, an seinen Tod, an die Absicht und den herrlichen Ausgang seines Todes.

2) Ein solches Erinnerungsmittel an Jesum war ein wahres Bedürfniß der Vorzeit und ist noch jetzt sehr nöthig und nützlich. a) Zu der Zeit, da Jesus das heilige Abend-

Abendmahl einsetzte, und noch lange hernach fehlte es an den Miteln, das Andenken an eine Begebenheit ohne Feierlichkeiten, und Cerimonien zu erhalten. Damals konnten nur wenige Menschen ihre Kenntnisse aus Büchern schöpfen, und die Lehranstalten waren noch sehr unvollständig; das heilige Abendmahl aber konnten alle Christen halten, und sich ihres Heilandes dabey erinnern. Es ersetzte also damals den Mangel anderes Unterrichts. b) Noch jezt ist eine solche feierliche Erinnerung an Jesum nützlich; denn wir alle, Gelehrte und Ungelehrte, sind sinnlich vernünftige Menschen. Darum rühren uns sinnliche Dinge stärker, und machen tieferen Eindruck auf uns als bloße Vorstellungen des Verstandes. Wir dürfen also die Hülfe, welche uns Gebräuche und Feierlichkeiten zur Erweckung der Andacht, und zur Erfüllung unserer Pflicht leisten können, nicht verachten. Sie sind ein Mittel unser Nachdenken über eine Sache zu erleichtern. Durch sie wird unsere Aufmerksamkeit fester gehalten, unsere Gedanken gehen leichter in Empfindungen über, und der Eindruck wird bleibender. So ist es auch im heiligen Abendmahle. Das Auge siehet, der Geschmack fühlet, das Ohr höret hier etwas, welches Jesum und die durch ihn gestifftete Erlösung betrifft. Wir können hier gewissermaßen mit dem Apostel sagen: Was wir mit unsern Ohren gehöret, was wir mit unsern Augen gesehen, und was wir mit unsern Händen betastet haben, das glauben und bekennen wir von Jesu, dem Urheber unserer Vervollkommung und Glückseligkeit. c) Die Erhaltung des Andenkens an Jesum könnte nicht ohne die größte Gefahr der Willkühr der Menschen überlassen werden. Wären nicht gewisse Zeiten zur gemeinschaftlichen und öffentlichen Feier dieses Andenkens bestimmt, wäre es nicht allen Bekennern Jesu zur Pflicht gemacht, an dieser Feierlichkeit Theil zu nehmen, wie bald wür-

de Vieles, das zu unserer Besserung und Beruhigung zu bedenken, so nöthig ist, vergessen werden?

B. Sie ist wichtig, weil die christliche Religion wichtig, und das Andenken an Jesum ihren Lehrer und Stifter tröstlich und nützlich ist.

1) Die christliche Religion ist wichtig; denn sie hat bereits unaussprechlich viel zur Erleuchtung, Besserung und Beruhigung der Menschen beygetragen, und könnte noch viel mehreres dazu beytragen, wenn man die Lehren derselben allgemeiner, vollständiger, richtiger, überzeugender erkennte und befolgete. Ist die christliche Religion aber wichtig, so muß auch alles, was das Andenken Jesu und seiner Lehre erhalten kann, wichtig seyn; wichtig ist also das heilige Abendmahl dadurch, daß es das Andenken an Jesum und seine Lehre erhält.

2) Tröstlich ist das Andenken an Jesum; denn es erinnert uns an alles, was uns beruhigen, stärken, Muth und Zuversicht im Leben und Tode geben kann. Wir erinnern uns dabey, daß sich Gott uns durch Jesum als den gütigsten und liebreichsten Vater geoffenbaret hat; daß uns Gott durch Jesum Vergebung der Sünde, Kraft zum Guten, Unterstützung in Trübsaalen, Hülfe in Noth, Erhörung des Gebeths, die höchste Vollkommenheit und Glückseligkeit, deren wir fähig sind, in jenem Leben verheißen hat. Wir erinnern uns dabey, daß Jesus umherging und wohlthat, für uns litt, für uns starb, und die größte Menschenliebe, Großmuth und Gemeinnützigkeit bewies; daß er alles vollendete, was zu unserer Rettung und Seligkeit geschehen sollte.

3) Nützlich und heilsam ist uns das Andenken an Jesum, an seine Lehren, seine Gesinnungen, und seinen Wandel; denn dadurch werden wir an die Lehren erinnert, welche die Richtschnur unseres Lebens seyn müssen, zu den edelsten Entschließungen erwecket, zum Kampfe gegen die Sünde und zu den erhabensten Tugenden gestärket.

41.

Matth. 11, 28, 29.

Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Jesus ist der beste Helfer aller Hülfsbedürftigen.

A. Derer die unter der drückenden Last von Religionszweifeln seufzen; denn er giebt ihnen das wahre Licht.

B. Derer, die Sklaven der Sünde sind, und sich zur Tugend zu erheben wünschen; denn er giebt ihnen nicht nur die Vorschriften zur Tugend, sondern gehet ihnen auch mit gutem Beyspiele vor, und stärket sie zum Guten.

C. Derer die sich ihrer Sünden wegen ängstigen, und nach Gottes Vaterliebe verlangen; denn er verschaffet ihnen die Versicherung der Vergebung ihrer Sünde und die Gewißheit der Gnade Gottes.

D. Derer die Beruhigung ihres Gemüths und Zufriedenheit des Herzens suchen; denn er leitet sie auf den Weg der dauerhaftesten Ruhe und ewiger Freude.

E. Derer die in Trübsaal seufzen; denn er rettet und beglücket sie.

42.

Joh. 6, 54.

Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben.

Das heilige Abendmahl bessert uns durch die dabey ertheilte Hoffnung des ewigen Lebens.

A. Es giebt uns diese Hoffnung
1) durch die Worte; Joh. 6, 54.

 2) durch

2) durch die Worte; Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden;

3) und durch die anschauliche Versicherung, welche uns die Handlung der Austheilung des Brodtes und Weines giebt, daß wir an den Vortheilen, die Christus den Menschen verschaffet hat, Antheil haben sollen.

B. Dadurch erweckt es uns zur Besserung.

1) Ohne diese Hoffnung, noch selig zu werden, wenn wir uns des wahren Christenthums ernstlich befleißigen; würde uns der Reiz zur Besserung fehlen, den uns der Trieb nach höherer Glückseligkeit giebt, und der so mächtig auf alle unsere Neigungen und Handlungen wirkt.

2) Durch diese Hoffnung wird unser Herz gestärkt zur Abschaffung seiner bösen Begierden, zum Widerstande gegen alle innere und äußere Lockungen zur Sünde, und zum Eifer in jeder Tugend.

43.

Gott wir nahen uns zu dir mit unserm Herzen. Mit dir aufs Neue in Gemeinschaft zu kommen, das ist jezt der vornehmste Wunsch unserer Seele. O, daß er erfüllet würde! Wie glücklich wären wir dann! Erhöre unser Flehen, und nähere dich uns, du Anbethungswürdigster. Erfülle uns mit den besten Erkenntnissen und Ueberzeugungen. Erfülle uns mit deiner Liebe. Pflanze in uns heilige Gesinnungen. Stärke uns zu jeder Tugend. Laß uns deiner Gemeinschaft würdig, und deine Lieblinge werden. Segne uns. Beruhige uns. Mache uns voll Zuversicht in allen den Hoffnungen, zu denen du deine treuen Verehrer berechtiget hast. Führe uns zum rechten Genusse der edelsten Freuden, der Freuden der Aufklärung und der Tugend, der Freuden des Verstandes und des Herzens, der Freuden die du selbst genießest, und die allein groß, edel, ewig sind. Amen.

Sie suchen die nähere Vereinigung mit Gott, zu welcher wir durch die innigste, genaueste Uebereinstimmung mit

der

der Weisheit, den Absichten, Grundsätzen, Lehren, Vorschriften, und dem Willen Gottes, und durch die auf diese Uebereinstimmung gegründete herzlichste, stärkste Liebe zu Gott gelangen. Sie verlangen jezt nach der Veredlung Ihrer Seele und nach der Beruhigung Ihres Herzens durch die Religion, die uns Jesus gegeben hat. Sie nahen sich deshalb zu dem Tische des Herrn. Heil Ihnen, wenn Sie sich zu demselben mit den rechten Betrachtungen, Entschließungen und Zutrauen nahen; dann wird Ihnen der Genuß des heiligen Mahls, an welchem Sie Theil nehmen wollen, zur Beförderung Ihrer heiligen Wünsche dienen.

Kommen Sie hieher mit dem Gedanken an Jesum und seine Lehre, alles, was er für Sie that und litt; kommen Sie mit dem festen Vorsatze, sich mit der göttlichen Lehre Jesu immer mehr bekannt zu machen, sie immer richtiger, deutlicher, vollständiger, gründlicher zu erkennen, von ihr sich immer mehr zu überzeugen, sich dieselbe ganz zu eigen zu machen, aus ihr Ihre Grundsätze herzunehmen, nach ihr sich zu bilden, sie auf sich anzuwenden, Ihre Gesinnungen und Handlungen darnach einzurichten; kommen Sie mit der guten und festen Entschließung, Jesum als den besten Führer Ihrer Seele zu erkennen, ihn als das rechte Muster der Tugend zu verehren, ihn als Ihren Erretter anzubethen, ihn zu lieben, ihm nachzufolgen, ihm ähnlich zu werden, ihm bis in den Tod getreu zu seyn; — so dürfen Sie sich mit den trostvollen Worten trösten: Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen; so dürfen Sie die Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, auf sich selbst anwenden; so dürfen Sie das heilige Abendmahl als eine Versicherung der göttlichen Liebe, und als eine Bestättigung Ihrer Vereinigung mit Gott ansehn. Dieß kann, dies muß Sie dann stärken, in Ihrem Eifer sich zu veredlen; in Ihrem Bestreben immer weiser, tugendhafter, menschenfreundlicher zu werden; in Ihren Bemühungen in Gott Ruhe für Ihre Seele und unvergängliche Freude zu suchen ohne Ermüden fortzufahren.

Mit Wehmuth und Reue blicken Sie also jezt zurück auf Ihre bisherigen Fehler, bringen Sie Gott das Gelübde dar, künftig alle Ihre Kräfte, alle Gelegenheit und Mittel ohne Ermüden zu dem Streben nach höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit anzuwenden; lassen Sie uns dann die Gnade von Gott erflehen, die Sie bey einem solchen edeln Streben nach den Versicherungen unseres Heilandes erwarten dürfen.

(Hier folget die Beichte.)

Nun, O Gott, du hast die Empfindungen dieser deiner Kinder gesehen, du hast ihre Entschließungen gehört, ihr Flehen vernommen. Laß dir ihre Gelübde gefallen. Erhöre ihr Flehen. Nimm sie zu deinen Kindern an. Stärke sie, dir zu dienen, in dir Ruhe und Seligkeit zu finden.

Geliebte in Christo; Gott will nicht, daß Jemand verlohren werde. Er hat seinen Sohn auch für Sie zur Erlösung gegeben. Er wird Sie nicht verwerfen. Bey der Redlichkeit Ihres Vorsatzes immer bessere Christen zu werden, in der wahren Christusweisheit, in allen christlichen Gesinnungen und Tugenden zu wachsen; bey der Aufrichtigkeit Ihrer Entschließung, Gott immer wohlgefälliger, ähnlicher, an Verstande und Herzen immer vollkommener zu werden; bey der Liebe Gottes und bey dem Creuzestode Jesu überzeugen Sie sich, daß Ihnen Gott Ihre Sünde vergiebt, daß er Ihnen seine ganze Vaterliebe schenket, und Ihnen seinen Himmel öffnet. Nahen Sie sich zu dem Mahle des Herrn um sich dessen noch lebhafter zu versichern.

44.

1 Cor. 11, 23-26.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe; denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete, brachs, gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu mei-

meinem Gedächtniß. Deßgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß; denn so oft ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Warum müssen wir das heilige Abendmahl halten?

A. Weil es uns durch Jesum und seine Apostel zur Pflicht gemacht ist.

1) Paulus sagt: Er habe die Anordnung des heiligen Abendmahls auf Befehl des Herrn gemacht.

2) Jesus sagt: Nehmet, esset. Nehmet hin und trinket. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

3) Darin sollen wir fortfahren, bis daß er kommt; d. h. bis uns Jesus aus der Welt abruft, oder bis er zum jüngsten Gerichte kommt.

B. Weil der nicht einmal ein Christ wäre, der nicht das heilige Abendmahl hielte.

1) Ein wahrer Christ ehrt Jesum als seinen Herrn. a) Wer Jesum als einen solchen ehren will, der darf sein Geboth, also auch das Geboth, das heilige Abendmahl zu halten, nicht verachten. b) Und muß Jesum auch öffentlich und feierlich verehren.

2) Ein wahrer Christ sucht die Liebe seines Heilandes, und wünscht aufs innigste mit ihm vereiniget zu seyn; bedienet sich also gern des heiligen Abendmahls als eines Mittels zu diesem Zwecke.

3) Ein wahrer Christ folget Niemand lieber als seinem Erlöser, sucht ihm ähnlich zu werden, und stärkt sich gern in den von Jesu uns gegebenen Lehren und Tugenden, genießt also gern das heilige Abendmahl als eine Stärkung in der Nachfolge Jesu.

4) Ein wahrer Christ sucht nirgend lieber Trost und Ruhe für seine Seele, als in Christo Jesu; gehet also gern

zu dem Mahle, wobey ihm so viel Beruhigungen und Heilsversicherungen von Jesu gegeben werden.

45.

Matth. 10, 33.

Wer mich verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Von der Unterlassung des heiligen Abendmahls.

A. Die Ursachen derselben sind

1) Unwissenheit, Religionsverachtung und lasterhaftes Leben.
2) Oeftere gedankenlose Feier des heiligen Abendmahls.
3) Zweifel, die man nicht zu widerlegen sucht.
4) Ungegründete Vorwendungen a) von überhäuften Geschäften; b) von zu führenden Prozessen; c) von dem Vorwande, daß man Christenthum haben könne, ohne zum heiligen Abendmahle zu gehen; d) von dem Gefühle zu großer Unwürdigkeit; e) von den Besorgnissen, daß man zu leicht nach dem Genusse des heiligen Abendmahls wieder sündige; f) und daß man kein Verlangen nach dem Genusse des heiligen Abendmahls empfinde. Aber a) überhäufte Geschäfte sind eine ungegründete Entschuldigung, weil zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahls keine Menge langer Gebethe; sondern das Andenken an Jesum, und das ernstliche Bestreben, so wie Jesus es lehrete, und in seinem Beyspiele bewies, zu denken, zu reden, zu handeln erfordert wird, und dies Andenken, dies Bestreben kann und muß man bey den gehäuftesten Geschäften haben. b) Einen Prozeß kann man führen, und doch zum heiligen Abendmahle gehen, wenn man seinen Gegner nur nicht hasset. c) Wem es recht am Herzen liegt ein Christ zu seyn, der wird die Mittel, sich in demselben zu stärken gewissenhaft benutzen, und das heilige Abendmahl

mahl als ein solches Mittel nicht vernachläßigen. d) Das Gefühl der Unwürdigkeit zum Genusse des heiligen Abendmahls verpflichtet uns zur Besserung; und die Unwürdigkeit schadet uns auch schon ohne Abendmahl, e) die Besorgniß, daß man nach dem Genusse des heiligen Abendmahls zu leicht wieder sündige, muß uns antreiben, es um so sorgfältiger zu genießen, und uns dadurch vor den zu befürchtenden Sünden zu hüten. Unterließen wir aber das heilige Abendmahl, um desto sicherer zu sündigen, so wäre solches doppelt strafbar. f) Wenn man kein Verlangen nach dem heiligen Abendmahle hat; so lerne man den hohen Werth desselben kennen.

B. Die Warnung vor derselben.

1) Die vorsetzliche Enthaltung von dem Genusse des heiligen Abendmahls ist eine Verläugnung und Verachtung des Befehls Jesu: 1 Cor. 11, 23. Sie ist eine Verachtung seines Andenkens, und eine Undankbarkeit gegen die, durch ihn gestiftete, Erlösung.

2) Niemand kann durch Jesum selig werden, der seine Vorschriften verachtet, und sich der Mittel nicht bedienet, die er zur Stärkung im Guten verordnet hat.

3) Die Verachtung des heiligen Abendmahls ist anstößig für andere Christen.

46.

1 Joh 4, 18-19.

Furcht ist nicht in der Liebe; sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Von der Furcht vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

A. Sie besteht darin;

1) daß es Manchem viel Ueberwindung kostet, sich zu dem Ge-

Genusse des heiligen Abendmahls zu entschließen, daß er solches immer von einer Zeit zu der andern aufschiebt;

2) und wenn er sich endlich dazu entschlossen hat, daß er es alsdenn mit einem ängstlichen, unruhigen und besorgten Herzen genießet.

B. Sie entsteht daher;

1) daß man durch einen falschen Unterricht, verkehrte Beyspiele, und unrichtige Vorurtheile verleitet ist, das heilige Abendmahl als eine traurige schreckliche Handlung anzusehen; da es doch eine Handlung ist, a) die uns an Jesum unsern anbethungs- und liebenswürdigsten Freund erinnert, und an die große Liebe, mit welcher er uns den Weg der Weisheit und der Tugend gezeiget, unaussprechlich viel für uns gethan, so gar sein Leben für uns gelassen hat; dessen wir uns nie genug getrösten und erfreuen können; b) da es uns ein Mittel zur Besserung ist, und für edle Menschen nichts erfreulicher seyn kann, als sich zu vervollkommen; c) da es so ganz dazu eingerichtet ist, uns der Liebe Gottes zu versichern, uns dadurch zu beruhigen und zu erfreuen.

2) Zweitens entsteht sie daher, daß man die Würdigkeit zum Genusse des heiligen Abendmahls nur zu sehr in leeren Andachtsübungen; in der Hersagung einer solchen Menge langer Gebethe, bey denen alle Andacht ermüden muß; in der Enthaltung aller Speisen vor dem Genusse des heiligen Abendmahls; in gewissen Kleidungen und andern äußeren Dingen sucht, deren Beobachtung sehr beschwerlich und oft gar unmöglich ist. — Jene Andachtsübungen muß man kürzer, zweckmäßiger erwecklicher, anziehender einrichten, und diese zwecklosen Gewohnheiten muß man abschaffen.

3) Drittens entsteht sie daher, daß man sich seine Besserung als ein unangenehmes Geschäft denkt; daß man seine Sünden zu lieb hat, und sie nicht ablegen will;

daß

daß man sich die Frömmigkeit nur immer mit unfreundlicher, verdrießlicher Stirne vorstellt, und nicht nach der gefälligen, angenehmen, heitern, menschenfreundlichen Tugend strebet, die uns Jesus lehrete; daß man das Schrecken eines unruhigen Gewissens in sich umherträgt, und den Muth nicht hat, die Mittel zu seiner Rettung zu ergreifen. Dem allen kann man abhelfen, wenn man seine Vorstellung von der wahren Besserung berichtiget, sich seiner Besserung befleißiget, und Gottes Gnade in Christo suchet.

47.

1 Cor. 11, 28.

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte und trinke von diesem Kelche.

Was muß man thun, um würdig zum heiligen Abendmahle zu gehen?

A. Vorher muß man
1) seine Sünden erkennen, bereuen und ablegen;
2) den ernstlichen Entschluß fassen, sich zu bessern;
3) Gott um Gnade anflehen, und die Erhörung der, in Christo uns gegebenen Verheißung gemäß erwarten.

B. Bey dem Genusse des heiligen Abendmahls muß man
1) mit Ehrfurcht und Demuth gegen Gott und Jesum erscheinen;
2) an Jesum, seine Lehre, sein Leben, sein Leiden, seinen Creuzestod, und seine Menschenliebe denken;
3) sich in dem Vorsatze Jesu nachzufolgen, seiner Lehre gemäß zu leben, und in der Hoffnung auf Jesum, und die durch ihn vollendete Erlösung stärken;
4) Jesu den innigsten Dank, und die wärmste Liebe für das, was er an uns gethan hat, und noch thut, darbringen.

C. Nachher muß man

1) Gott

1) Gott danken, daß er uns durch das heilige Abendmahl im Guten gestärket, unser Herz getröstet, und uns zu den seligsten Hoffnungen berechtiget hat;

2) sich in der Vervollkommung seines Verstandes und Herzens mit allem Fleiße, ohne Ermüden üben;

3) Der Liebe, der Gemeinschaft, und des Segens Gottes immer würdiger und theilhafter zu werden suchen.

48.

Matth. 5, 8.

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Die Gesinnungen und Wünsche, mit denen man zum heiligen Abendmahl gehen muß sind

A. Haß gegen die Sünde.

1) Was gehört dazu? a) Hassen kann man nur dasjenige, woran man große Unvollkommenheiten, etwas welches uns zuwider, verächtlich und schlecht ist, entdecket hat. Sollen wir also die Sünde hassen; so müssen wir zuerst das Entehrende und Schädliche derselben erkennen. b) Dann müssen wir sie mit Reue und Mißfallen ansehen; c) sie ablegen, meiden, d) und das dadurch gestiftete Übel so viel als möglich wieder gut machen.

2) Warum ist er zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahls unentbehrlich? Weil es a) unmöglich ist, Gott und Jesu Christo mit einem sündigen Herzen zu gefallen; b) der Gemeinschaft, Liebe und Seligkeit Gottes mit einem ungebesserten Herzen theilhaft zu werden.

B. Dankbarkeit gegen Gott.

1) Dazu gehört a) Dank für die Langmuth und Geduld, die uns Gott bisher bewiesen, indem er unserer gnädig schonete, und auf unsere Besserung wartete; b) Dank für den Verstand, die Kräfte, Gelegenheit, Ermunterungen

terungen und Mittel, welche uns Gott zu unserer Besserung verliehe; c) Dank für die Erlösung, die uns Gott durch Jesum schenkete.

2) Unentbehrlich ist diese Gesinnung; a) wären wir der Liebe unsers Wohlthäters nicht unwürdig, wenn wir kein dankbares Herz gegen ihn hätten? Wären wir nicht unwürdige Gäste an der Tafel unsers Herrn, wenn wir ihm für die unaussprechliche Güte, die er uns in seinem ganzem Leben, in seinem Creuzestode, und in dem heiligen Abendmahle bewiesen hat, und noch beweiset, nicht herzlich dankbar wären? b) Die Tugend der Dankbarkeit hat die größte Kraft, den Genuß des heiligen Abendmahls für uns zur Besserung erwecklich zu machen; denn sie bewegt uns, den Heiland dessen Liebe wir uns hier feierlich erinnern, herzlich wieder zu lieben, ihm zu folgen, ihm zu gehorchen.

C. Ehrfurcht gegen Jesum und seine Religion, zu welcher wir uns im heiligen Abendmahle bekennen.

1) Diese können wir beweisen; a) wenn wir uns an seine Größe, an seine Herrlichkeit und unsere Niedrigkeit erinnern; b) wenn wir ihn anbethen, verehren, bewundern, gehorchen.

2) Solches ist nothwendig; denn a) sonst mögten wir zu leichtsinnig und kühn bey dem Genusse dieses Mahles seyn, b) nicht die zweckmäßige Andacht bey demselben haben, und c) des Nutzens nicht theilhaft werden, den es bey einem rechten Genusse für uns haben kann.

D. Die Begierde nach Wachsthum im Guten.

1) Dazu gehört; a) daß wir uns entschließen, das Gute, welches wir bisher schon an uns hatten, zu immer höherer Vollkommenheit zu bringen; b) daß wir es aber nicht bey dieser Entschließung bewenden lassen, sondern sie auch wirklich ausführen.

2) Ein solcher thätiger Entschluß, in der Tugend zu wachsen, ist unentbehrlich; a) denn ohne ihn liegt uns die

Tugend

Tugend nicht am Herzen; b) ohne ihn ist die Liebe, die wir gegen Gott haben sollen, noch nicht zu ihrer gehörigen Reife gediehen; c) ohne ihn wir der nähern Gemeinschaft mit Jesu nicht würdig; d) ohne ihn sind wir der Seligkeit nicht fähig, die uns Jesus erworben hat.

E. Brüderliche Liebe gegen alle Menschen.

1) Das ist die Gesinnung, welche uns geneigt macht, Jedem Gutes zu wünschen; Jedem Gutes zu thun; sich zu freuen wenn es Andern wohl geht; sich zu betrüben, wenn es Andern übel geht; ihnen zu helfen, und zu ihrem Wohl das Möglichste beyzutragen.

2) Eine solche Liebe ist unentbehrlich; denn ist es nicht Jesus, der größte Menschenfreund, an welchen wir uns hier erinnern, mit welchem wir hier in Gemeinschaft treten, und zu dessen Nachfolge wir uns hier verpflichten? Wie können wir ihm ähnlich, ihm wohlgefällig und seiner würdig werden ohne Menschenliebe? Hat er diese Liebe nicht zu einem Kennzeichen seiner rechten Verehrer gemacht; indem er sagte: Daran wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe untereinander habet.

F. Liebe gegen Feinde.

Jesus übte sie im Leben und im Tode. Ohne sie haben wir kein Theil an ihm. Matth. 5, 15. So ihr den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, wird euch euer himmlischer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 5, 23-26.

49.

1 Cor. 11, 18.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch.

Von der Selbstprüfung in Ansehung des heiligen Abendmahls.

A. Was für Begriffe mache ich mir von dem heiligen Abendmahle?

1) Stelle ich es mir vor als eine zwecklose Gewohnheit; oder als ein Mittel zur Beruhigung und Entsündigung unbußfertiger Sünder; oder als ein Mittel zur Heilung leiblicher Gebrechen?

2) Oder als ein Mahl des feierlichen Gedächtnisses an Jesum, der Stärkung im Glauben, in guten Gesinnungen und im frommen Wandel?

B. In welchen Absichten gedenke ich dasselbe zu halten?

1) Gehe ich hin zu diesem Mahle aus einer gewissen abergläubischen Aengstlichkeit; oder aus bloßer Gewohnheit; oder um mir nur nicht den Verdacht der Verachtung der Religion zuzuziehen; oder aus Heuchelei?

Gehe ich hin, um für meine bisherigen Sünden Vergebung zu erlangen, und nun gleichsam auf eine neue Rechnung wieder desto sicherer zu sündigen?

Oder schmeichele ich mir, durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls den Mangel an Tugend zu ersetzen?

Diese Absichten wären nicht die rechten.

2) Ich will hingehen zu diesem Mahle; a) um hier vor Gott und vor der Welt zu bekennen, daß ich ein Verehrer Jesu bin; daß ich ihn für einen göttlichen Lehrer der Wahrheit, für den größten Wohlthäter und Retter der Menschen, und für meinen Herrn hatte. b) Hier will ich mich feierlich an ihn, an alles, was er für mich und für alle Menschen that, und an das, was ich ihm schuldig bin, erinnern. c) Hier will ich ihm neue Treue, Gehorsam und Liebe geloben. d) Hier will ich mich stärken Glauben und gut Gewissen zu bewahren. e) Hier will ich mich seiner Liebe freuen, seine Gemeinschaft suchen, seiner würdig, und seines Heils theilhaft zu werden streben.

C. Bin

C. Bin ich auch jezt in der Gemüthsverfassung, die sich zu dieser heiligen Handlung schicket?

1) Erkenne und empfinde ich den großen Werth der Dinge, deren Andenken ich hier feiern soll? Sind sie mir gegenwärtig oder fremd? Sehe ich es ein, welchen Einfluß sie auf meine Vervollkommung und Glückseligkeit haben? Empfinde ich das Tröstliche, das Große, das Göttliche der Veranstaltungen, die Gott durch seinen Sohn zur Beglückung der Menschen gemacht hat? Erkenne und fühle ich es, wie unwissend und zweifelvoll, in den wichtigsten Dingen, wie verderbt, lasterhaft, trostlos und elend ich ohne Jesum seyn werde; und wie viel Licht, Trost, Kraft zum Guten, Hoffnung, Zuversicht und Freuden des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens ich diesem großen Erretter und Wohlthäter der Menschen zu danken habe?

2) Wie bin ich gegen meinen Heiland gesinnet? Denke ich mit der tiefsten Ehrfurcht, mit der herzlichsten Dankbarkeit, mit der innigsten Liebe an ihn? Halte ich ihn für den, der er ist, und verehre ich ihn als einen solchen von ganzem Herzen? Sind mir seine Lehren, seine Gebothe, sein Beyspiel das, was sie mir seyn sollen, nemlich: die Richtschnur meines Denkens und Verhaltens, das Muster wahrer Vollkommenheit, und der Antrieb zur unermüdeten Besserung meiner selbst? Bin ich ihm aufrichtig ergeben, gehorche ich ihm gern, und freue ich mich seiner?

3) Ist mir die Sünde, zu deren Tilgung Jesus sich so tief erniedrigen, so vieles thun, so vieles leiden, und so gar am Creuze sterben mußte, verhaßt? Halte ich sie für das große schreckliche Uebel, welches sie wirklich ist? Entsage ich ihr und arbeite ich ihr ernstlich entgegen? Strebe ich nach wahrer Besserung?

4) Wie bin ich gegen meine Mitmenschen gesinnet? Achte und liebe ich sie alle aufrichtig und thätig? Begleitet

ter mich kein Stolz und Neid, kein Haß, Feindschaft, Rachsucht und Kaltsinn zu diesem Mahle der Bruderliebe? Ist Jesu Menschenliebe das Muster der meinigen?

50.

Psalm 119, 105.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Die Religion soll die beständige Führerin und Freundin unsers Lebens seyn.

A. Wie?

1) Wir wollen sie mit allen unsern Geschäften verbinden. a) Stets wollen wir sie fragen: wie wir unsere Geschäfte ansehen, wie wir sie treiben, wie wir dabey gesinnet seyn, was für Absichten wir dabey haben, und was wir zu jeder Zeit, an jedem Orte, nach jedem Verhältnisse thun und lassen sollen? b) Willig wollen wir dem, was sie durch Gottes Wort, durch unsere Vernunft, durch unser Gewissen, durch die tägliche Erfahrung und durch aufgeklärte Tugendfreunde uns anräth, folgen.

2) Sie soll unsere Begleiterinn in Gesellschaften, unsere Rathgeberinn im Umgange mit Andern seyn. a) Fragen wollen wir sie, wie wir unsere Mitmenschen ansehen, beurtheilen, behandeln, wie wir gegen sie gesinnet seyn und uns gegen sie verhalten sollen. b) Ihrer Anleitung gemäß wollen wir sie als Menschen achten und lieben; allen Stolz, Neid, Eifersucht und Mißgunst gegen sie ablegen; gerecht, großmüthig, gütig gegen sie seyn; ihre Freude, ihr Wohl auf alle Art befördern; dankbar, dienstfertig, sanft und freundlich gegen sie seyn; höflich ohne Mistrauen; klug ohne Arglist;

3) Sie soll unsere Freundin und Gesellschafterin in der Einsamkeit seyn. Durch sie werden wir zu den edelsten Be-

Bayerische Staatsbibliothek München

Betrachtungen, Entschließungen, Beruhigungen und Freuden gelangen.

4) Sie soll uns leiten bey den Freuden und Vergnügungen unseres Lebens, und uns lehren, sie mit weiser Auswahl, mit Vorsicht und Mäßigung, aus den edelsten Absichten, zur rechten Zeit zu genießen, und nützlich anzuwenden.

5) Sie soll uns leiten bey den Leiden dieses Lebens, und uns lehren, dieselben recht zu beurtheilen, recht zu erdulden, und so anzuwenden, daß dadurch unsere Vollkommenheit und Glückseligkeit befördert wird.

B. Warum?

1) Weil sie göttlich und wahr ist.

2) Weil sie das Geschenk unseres Heilandes ist, der sie uns mit göttlicher Weisheit lehrete; der es wuste, was für Lehren uns nöthig waren; der uns lieb hatte, und dazu in die Welt gekommen war, uns eine Religion zu geben, die uns auf den rechten Weg der Weisheit und Tugend leitete, die uns die beste Beruhigung gäbe, und zur wahren Glückseligkeit führete.

3) Weil sie uns ganz angemessen, ohne sie der Mensch verderbt und elend, durch sie aber groß und glückselig ist.

4) Weil ihre heilsamen Wirkungen schon durch mehrere Jahrhunderte bestättiget sind, und an ihren treuen Verehrern noch täglich befunden werden.

51.

Jac. 4, 10.

Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Bey dem heiligen Abendmahle sollen wir uns in der Demuth üben;

A. denn alle die zu diesem Mahle kommen, empfangen hier einerlei Speise und einerlei Trank, und Niemand hat hier einen andern Vorzug, als den der Geringste

durch Uebung in christlichen Erkenntnissen, Ueberzeugungen, Gesinnungen, Rechtverhalten in Reden, Handlungen und Hoffnungen haben kann.

B. Alle werden hier erinnert, daß Jesus auch für ihre Sünden starb, und sie also, da sie selbst fehlerhafte Menschen sind, Andere ihrer Fehler wegen nicht verachten, sondern Mitleid mit ihnen haben, und mit der weisesten, liebevollesten Bescheidenheit zu ihrer Besserung behülflich seyn sollen.

C. Alle werden hier an das Heil erinnert, welches Jesus uns erwarb, und welches der Geringste so gut wie der Vornehmste erlangen kann, wenn er Jesu Lehre lernet, glaubt, und befolget. Niemand verachte also den Geringen, denn wenn er in christlichen Kenntnissen, Hoffnungen und Tugenden, den Vornehmen übertrift, so ist er vor Gott größer als der Vornehme.

D. Alle werden hier an die Lehren, das Verhalten und die Hoffnungen erinnert, zu denen Gott jeden Menschen ohne Ausnahme beruft, und durch welche Gott alle Menschen weise und edel, liebenswerth und würdevoll, ruhig und zufrieden machen will. Sey also Niemand auf äußere Größe stolz. Die innere Größe giebt uns allein wahren Werth, und zu dieser ist einem Jeden der Zugang geöffnet.

E. Alle werden hier an die Liebe erinnert, die der anbethungswürdigste Heiland allen Menschen bewies; deren größestes Denkmahl sein Creuzestod ist; die er zum Kennzeichen wahrer Christen machte; und durch welche wir, einer den Andern schätzen, dienen und mit Ehrerbiethung zuvorkommen sollen.

F. Alle werden hier in die Gemeinschaft mit Gott, mit Jesu Christo und in die genaueste Gemeinschaft untereinander gesetzt; Niemand also darf den Andern verachten, sondern muß ihn werthschätzen und lieben.

52.

Joh. 13, 34. 35.

Ein neu Geboth gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe untereinander habet.

Bey dem heiligen Abendmahl sollen wir uns in der Menschenliebe üben;

A. denn hier erinnern wir uns feierlich an Jesum, das vollkommenste Muster wahrer Menschenliebe, und bekennen uns öffentlich dazu, daß wir ihm ähnlich werden und nachfolgen wollen. Dazu aber, daß wir dies Bekenntniß erfüllen, ist es unentbehrlich, daß wir Menschenliebe üben. Diese Liebe war die Grundlage in dem Charakter Jesu; sie äußerte sich bey jeder Gelegenheit, und auf die vollkommenste Art. Jesus gieng umher und that wohl; er thats aus den besten Bewegungsgründen und Absichten; er that es mit der größten Bereitwilligkeit und Bescheidenheit; er that es ohne Ermüden, und mit der edelsten Seelengröße; denn er opferte so gar sein Leben für uns auf. Es ist also unmöglich, Jesu ähnlich zu werden, wenn man keine Menschenliebe übet. Hier also bey dem Mahle, welches dem Andenken an Jesum geweihet ist, wo wir uns an sein Leben und seine Thaten, besonders an seine Liebe zu den Menschen erinnern, lasset uns den guten Vorsatz fassen: Wir wollen Menschenfreunde seyn.

B. Hier erinnern wir uns an Jesu Lehre. Diese ist in der Menschenliebe zusammengefasset, auf Menschenliebe gegründet, und zielet ganz dazu ab, diese Liebe zu befördern; es ist deshalb unmöglich, uns aus der Absicht an diese Lehre zu erinnern, daß wir sie befolgen wollen, wenn wir keine Menschenliebe üben.

C. Hier

C. Hier erinnern wir uns an die Verheissungen, welche den treuen Verehrern Jesu gegeben sind, und welche nur dann an uns erfüllet werden sollen, wenn wir Menschenliebe üben. Matth. 25. Soll uns also das heilige Abendmahl zur Versicherung unserer ewigen Seligkeit dienen; so laßt uns Menschenfreunde werden.

D. Hier treten wir mit unsern Mitchristen in eine genauere Gemeinschaft, auch dabey ist die Absicht, daß wir geneigter, wohlwollender, liebevoller gegen sie werden sollen.

53.

Luk. 1, 47.

Mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

Wie gelangt man zu einem freudigen Genusse des heiligen Abendmahls?

A. Wenn man Jesum recht kennt.

Gute Menschen kennen zu lernen, das ist immer ein rechtes Fest für edle Seelen. Wer aber ist vorzüglicher und liebenswürdiger als Jesus, den wir als unsern Retter und Heiland verehren? Wir mögen hinblicken auf seine Weisheit oder auf seine Tugend, auf seine Freuden oder Leiden, auf seine Duldungen oder Hoffnungen, auf sein Leben, oder auf seinen Tod, so finden wir ihn immer voll Liebe, Erhabenheit und Größe.

1) In seinen Grundsätzen war er weise, denn er wählte die besten; standhaft, denn er wich nie von ihnen ab; eifrig, denn er suchte sie immer mehr auszubilden, zu erweitern, zu vollenden, zu befestigen, und unter seinen Mitmenschen auszubreiten; thätig, denn er befolgte sie; edel und groß, denn er opferte ihnen seine Bequemlichkeit, seine zeitlichen Vortheile, sein Leben auf, um durch sie das Heil der Menschen zu befördern.

2) In seinen Gesinnungen war er übereinstimmend mit seinen Grundsätzen, rein und heilig, sanft und liebreich,

treu und fest. Daher entstand seine große Liebe zum Vater, die er so deutlich dadurch an den Tag legte, daß er jeden Trieb, jede Kraft, jeden Gedanken dem Willen des Vaters heiligte. Das rührendste Beyspiel gab er davon, da er mit seinen Jüngern zu Bethanien war, und am Schlusse seiner lezten Reden sprach: Lasset uns hingehn nach Jerusalem; damit die Welt sehe daß ich meinen Vater liebe, so will ich den Tod dulden, den ich nach seinem Willen zum Heile der Menschen dulden soll. Wie bewunderungswürdig ist diese Liebe! — So groß aber seine Liebe zum Vater war, so groß war auch seine Menschenliebe. Er lehrete sie den Weg des Heils, Er ging voran auf diesem Wege. Er ging umher, und that wohl. Er ließ für uns sein Leben.

3) In seinen Reden war er vorsichtig und sparsam, ohne eine Gelegenheit zu versäumen, da er durch sie Weisheit und Tugend befördern konnte. Alle seine Reden waren Beweise seiner Menschenliebe; denn er schonete in ihnen die Schwächen Anderer so viel er konnte. Er gab seinen Ermahnungen immer etwas Gefälliges, Angenehmes, und hatte bey allem was er sprach, die liebevollesten Absichten. Er redete zwar auch immer mit der hohen Würde, die seiner Größe, und dem erhabenen Zwecke seiner Sendung gemäß war; aber diese Würde suchte er nur in der Wahrheit, der Ueberzeugung, der Wärme und Kraft, womit er redete. Daher kam es, daß er bey der höchsten inneren Würde immer die größte Demuth und Bescheidenheit beobachtete.

4) In seinen Handlungen war er bedachtsam, ohne darüber die glücklichsten Augenblicke zur besten Ausrichtung seiner Geschäfte entwischen zu lassen. Er war weise bey allem, was er unternahm; denn er erwog nicht nur was, sondern auch wie, wann, und warum er es thun wollte. Darum waren alle seine Unternehmungen so fürtreflich; darum war nur das Gute sein Ziel, welches er ohne

Eigennutz, ohne Ermüden, mit dem thätigsten Eifer verfolgte, und welchem er Ruhe, Vergnügungen, Kräfte und Leben aufopferte.

Sollten wir einen solchen edeln Menschenfreund nicht über alles verehren und lieben! Sollten wir uns nicht seiner bey seinem Gedächtnißmahle innigst freuen?

B. Wenn man den Geist der Lehre Jesu begriffen hat.

1) Der Geist der Lehre Jesu in Ansehung ihrer Absicht ist die Beförderung der menschlichen Vervollkommung und Glückseligkeit. a) Eine solche Absicht ist ganz für unsere Natur und für unsern Zustand. Wir sind Geschöpfe, deren Kräfte sich nach und nach auf eine immer höhere Art entwickeln. Werfet nur einen Blick auf die Geschichte eures Lebens, und bedenkt, wie ihr nach und nach das wurdet, was ihr jezt seyd; blickt hin auf die Geschichte des ganzen menschlichen Geschlechts, und bedenkt wie die Künste, die Wissenschaften und Sitten der Menschen von den unmerklichsten Keimen bis zu dem hohen Grade der jezigen Ausbildung stiegen; so werdet ihr jene Wahrheit auf tausendfache Art bestätiget finden; daß wir die Vollkommenheit und Glückseligkeit, welcher wir fähig sind, nicht auf einmal, sondern nur nach und nach erlangen können. b) Uns dazu zu erwecken und zu stärken, das ist der Zweck der Lehre Jesu. Dieser Zweck ist der erhabenste und heilsamste. Er ist allgemein. Er umfaßt die ganze Menschheit. Er offenbaret die Fürsorge Gottes für jedes Mitglied derselben. Er ist jedem Menschen ein Ruf zum Emporstreben. Er setzt einen Jeden in seine Würde und in seine Rechte ein. Er rufet alle zu einem Ziele. Er ist ein Mittel, alle zu vereinigen. Er setzt Jeden in die richtigste Thätigkeit. Er führt jeden zu Gott den Allervollkommensten und dem Allerseligsten. Er ist Jedem trostreich. Er stärkt uns alle mit Hoffnung und mit Muth. Soll-

ten wir den hohen Werth der Lehre Jesu empfinden, und uns seiner nicht innigst freuen?

2) Der Geist der Lehre Jesu in Ansehung ihres Inhalts ist die Liebe. Alle Glaubenslehren des Christenthums zielen dahin ab, dieselbe zu gründen und zu befördern. Alle Sittenlehren sind aus ihr abgeleitet, und auf sie zurückgeführt. Alle Hoffnungen zu denen uns das Christenthum berechtiget, sind uns nur unter der Bedingung gegeben, daß wir Liebe üben. Alle Freuden die das Christenthum gewähret, können wir nur dann erlangen, wenn Gottes Liebe, wenn Menschenliebe, und eine wohlgeleitete Selbstliebe unser ganzes Herz beseelet. Durch die Liebe, zu welcher uns das Christenthum ermuntert und stärket, wird unser Herz veredelt. Durch sie bekommen alle unsere Gesinnungen und Handlungen etwas Gefälliges, Angenehmes. Durch sie werden wir in uns selbst groß, ruhig und froh. Durch sie wird ein Mensch des Andern Diener, Helfer, Retter, Bruder und Freund. Durch sie wird Heil und Segen in jede Stadt, in jedes Haus, in jedes Herz geleitet. O sollten wir den Werth dieser Liebe empfinden, und uns nicht von ganzer Seele darüber freuen, daß Gott Jesum sandte, Jesum zum größten Beförderer derselben machte?

3) Der Geist der Lehre Jesu in Ansehung der Art, wie er sie vortrug, war Licht und Wärme.

Entfernt von dem dunkeln geheimnißvollen Gewande, worin die Weltweisen und Tiefdenker der Griechen und Römer ihre mühsam zusammengetragenen Lehren vortrugen, lehrte Jesus a) so faßlich, so deutlich, daß der Zusammenhang seiner Lehre dem geringsten Menschen begreiflich ist. Darum heißt er mit Recht, auch seines Vortrags wegen das Licht der Welt. b) Dazu kam, daß er mit der innigsten Ueberzeugung lehrte; daß alles aus seinem Herzen floß; und daß er die Wahrheiten des Heils jedem Lehrbegierigen mit Herzlichkeit und Wärme mittheilete. Darum hörte ihn das Volk so gern. Darum

um sagte man von ihm: Dieser prediget gewaltig. Wir können zwar die Deutlichkeit und Anmuth seines Vortrags nicht so wie seine Zeitgenossen beurtheilen, und empfinden; jedoch nehmen auch wir an dem Lichte und der Wärme womit er lehrete einen wichtigen Antheil. Wir kennen die Wahrheiten, welche auf unsere Vervollkommung und Glückseligkeit den größten Einfluß haben, und über welche er ein neues helles Licht verbreitete. Wie kennen die Aufschlüsse, die er über so viele dunkle Lehren gab. Wir kennen die Ermunterungen, womit er uns zur Weisheit und Tugend erwecket. Sollten wir aber diese kennen, und uns seiner nicht innigst freuen?

C. Wenn man den Vorschriften Jesu gemäß denkt und handelt.

1) Dadurch stiften wir unzählich viel Gutes. Wir befördern dadurch die Besserung und das Wohl unserer Mitmenschen. Wir gelangen dadurch zu der innigsten Seelenruhe, Freude und Glückseligkeit.

2) Wem anders danken wir dies als Jesu Christo?

Darum, o Christ, bey jedem guten Gedanken, den du hast; bey jeder guten Entschliessung, die du fassest; bey jedem Worte, welches du znr Beförderung der Weisheit und Tugend redest, bey jeder menschenfreundlichen edlen That, die du verrichtest; da freue dich deines Heilandes, dessen Lehre dich dazu leitete, ermunterte und stärkete. Damit aber diese Freude über deinen Erlöser immer stärker werde, so werde immer eifriger in seiner Nachfolge. Hörest du Gottes Wort; so wende es an zu deiner Besserung. Liesest du ein gutes Buch; so benutze es zur Aufklärung deines Verstandes und zur Veredlung deines Herzens. Erwachen in dir gute Gedanken; so benntze sie zu deiner Befestigung in der Weisheit und Tugend. Wiederfahren dir frohe Begebenheiten, und ist deine Seele vergnügt, so stärke

dich durch deine Freude in der Liebe zu dem Geber alles Guten. Bist du niedergeschlagen, so erheitere dich durch gute Gedanken und edle Thaten.

D. Wenn man die Hoffnungen recht empfindet, zu denen Jesus hinleitet.

Es war eine von den Hauptabsichten der Sendung Jesu, daß er unsere Hoffnungen berichtigen, fester gründen, und zu dem höchsten Gipfel ihrer Größe erheben sollte. a) Er rief uns zurück von den abergläubigen, thörigten Hoffnungen, an denen bloß sinnliche Menschen hängen. Er leitete uns hin zu solchen Hoffnungen, die unserer Bestimmung gemäß sind, zu den Hoffnungen auf eine fortschreitende Vervollkommung unseres Verstandes und Herzens, und einer darauf gegründeten Seelenruhe und Glückseligkeit. b) Er gründete unsere Hoffnungen auf Gott, auf Gottes Vorsehung, auf die wahre Weisheit, Gerechtigkeit und Tugend, auf die Unsterblichkeit und Ewigkeit. c) Er führete unsere Hoffnungen auf den höchsten Gipfel, indem er sie auf den Himmel richtete; indem er uns die Erwartung eines ewigen Wachsthums in der Vollkommenheit und Glückseligkeit einflößete; indem er uns des Umgangs mit Gott, mit allen Seligen und Engeln fähig machte, und eine Sehnsucht darnach erweckte. — Wer von diesen Hoffnungen durchdrungen ist, und ihren Werth empfindet, der wird sich freuen, daß Gott Jesum sandte, der ihm dieselben einflößete und ihn darin bestärkte; je mehr wir also diese Hoffnungen uns zu eigen machen, desto mehr werden wir unseres Heilandes uns freuen.

54.

1 Cor. 11, 27-29.

Welcher unwürdig von diesem Brodte isset, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und

und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche; denn wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

A. Wer geniesset das heilige Abendmahl unwürdig?

1) Wer nur aus Gewohnheit hinzugeht. Ein solcher a) weiß den wahren Werth dieses Mahls nicht zu schätzen; sonst würde er nicht aus bloßer Gewohnheit, sondern aus aufrichtigem Triebe seines Herzens zu diesem Mahle gehen. b) Wer nur aus Gewohnheit hingehet, der bereitet sich auch nicht also zu dem Genusse dieses Mahls, daß er es mit Nutzen genießen könne.

2) Wer es als eine Arzenei ansieht, und körperliche Wirkung davon erwartet. a) Ein solcher irret sich, denn dazu hat Jesus dies Mahl nicht eingesetzt. b) Er erniedriget dies Mahl; denn es erstreckt sich nicht aufs Zeitliche, sondern aufs Wohl der Seele. c) Er verführt sich selbst, es auf eine leichtsinnige Art, ohne Nachdenken, Ehrfurcht, Dank und Liebe gegen Jesum zu genießen.

3) Wer es als eine finstere, traurige, schreckliche Handlung ansieht. a) Unmöglich kann ein solcher mit recht willigem Herzen und mit freudigem Danke kommen, Christi Liebe bey diesem Mahle recht fühlen und preisen. b) Unmöglich kann ihm die Tugend durch das heilige Abendmahl recht angenehm und süß werden. c) Unmöglich kann in ihm der Wunsch zur innigsten Vereinigung mit Jesu recht lebhaft werden.

4) Wer das heilige Abendmahl als ein Begnadigungsmittel für ungebesserte Sünder ansieht. a) Diese falsche Meinung verräth ein im Laster verhärtetes Herz. b) Sie ist eine Lästerung des heiligen Stifters dieses Mahls. c) Sie ist ein Unglück für den Menschen; denn sie bestärkt ihn in der Bosheit.

5) Wer sich nicht redlich bestrebt, nach Jesu Lehre vollkommener, und Jesu ähnlicher zu werden, ihm nachzufolgen, und in ihm das Heil seiner Seele zu suchen.

B. Warnung vor dem unwürdigen Genusse des heiligen Abendmahls.

1) Er ist ein Mangel an Achtung gegen Jesum, zu dessen Andenken, Verehrung und Nachfolge dies Mahl bestimmt ist;

2) eine Verachtung der Vollkommenheit und Glückseligkeit unserer Seele, die dadurch befördert werden soll.

55.

1 Cor. 11, 20-22.

Wenn ihr nun zusammen kommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl; denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein Jeglicher sein eigenes vorhin; und einer ist hungrig, der Andere ist trunken. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine Gottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

Warnung vor dem Leichtsinne bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

A. Es ist Leichtsinn, wenn man ein wichtiges Geschäft vornimmt, ohne seine Aufmerksamkeit darauf zu richten; ohne über die wahre Beschaffenheit und Absicht dessen, was man thut, und über die Art, wie man es thun soll und kann, nachzudenken; denn bey einer solchen Vernachlässigung kann unsere Sache nicht gelingen. So kann auch das heilige Abendmahl uns nicht zu unserm Heile dienen, wenn wir es ohne Nachdenken genießen.

B. Es ist Leichtsinn, wenn man sich für etwas ausgiebt, was man nicht ist; denn dadurch macht man sich selbst

verächtlich. So ist es auch bey dem heiligen Abendmahle ein wahrer Leichtsinn, wenn man sich durch den Genuß desselben zum Christenthume bekennet, für einen Verehrer Jesu, seiner Lehre, seiner Gesinnungen und seines Wandels ausgiebt, wenn man es doch nicht ist. Man wird dadurch ein Heuchler, ein Betrüger, und ein verächtlicher Mensch.

C. Es ist ein Leichtsinn, wenn man sich mit ungegründeten Erwartungen schmeichelt; denn man hintergeht dadurch sich selbst. So ist es auch bey dem heiligen Abendmahle, wenn man sich bey demselben, ohne sich zu bessern, ohne in der Erkenntniß und Ausübung der Lehren des Heils eifriger zu werden, Vergebung der Sünde, Gottes Gnade, ewige Seligkeit verspricht.

D. Es ist ein Leichtsinn, wenn man die bey dem Genusse des heiligen Abendmahls entstandenen guten Rührungen nicht in sich unterhält, ihnen nicht folget; sondern sie vorsätzlich unterdrückt, oder nachläßig und ungenutzt verschwinden lässet.

---

56. *)

Gesegnet sey uns diese Stunde. Komm zu uns stille Ruhe des Geistes, komm zu uns heilige Andacht, bemächtige dich unserer Seele, und ziehe sie hinauf zum Himmel, daß sie sich in Demuth dem Throne Gottes nähern könne. Mit Gott will sich unser Herz so gern unterhalten. In Gottes Schooß will es so gern alle seine Sorgen ausschütten. Ach es kann seines Gottes nicht länger entbehren. Es sehnet sich nach seiner Gnade. Ist es derselben nicht werth; so will es dennoch nicht fliehen. Es will in Gottes Arme fallen, und sich der göttlichen Großmuth überlassen.

Siehe, o Gott, dieß sind unsere Entschließungen. Laß sie dir gefallen, und gieb zu ihnen deinen Seegen. Wir nahen uns zu dir. Verwirf uns nicht. Tröste uns wieder mit deiner Gnade, und umgib uns mit deinem freudigen Geiste. Amen.

Andächtige in Christo, es ist ohne Zweifel das angenehmste Evangelium, welches 2 Cor. 6, 17 = 18. geschrieben stehet, da Gott spricht: Ich will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn. O, wie glücklich ist der Mensch, an dem diese Verheißung in Erfüllung gehet! Ruhig und stille ist sein Herz. Getrost wandelt er durch die Freuden und Leiden, durch die Hoffnungen und Gefahren dieses Lebens, wie ein Kind an der Hand seines Vaters. Ihn schreckt keine bange Furcht vor künftiger Strafe; denn Gottes Gnade beruhiget ihn. Er ist einig mit Gott, und steht mit ihm im Bunde. Gott ist sein Freund. Ihm öffnet er die Anliegen und Wünsche seines Herzens; und wenn er dann zu Gott sich bethend naht, für jedes Leiden Trost,

*) Diese und einige nachfolgende ähnliche Reden können gebraucht werden, wenn sich zwei oder mehrere Personen zugleich zu einer Privatbeichte einfinden.

Trost, zur Tugend Kraft empfäht, dann strömt durch seine Brust des Himmels Friede hin; er fühlet, daß er Christ, und Kind des besten Vaters ist. Wenn ihm Tod und Grab erscheinen, so blickt er himmelauf. Gott eilt ihm zu, und löset seine Banden auf, und wischet seine Thränen ab. Dort im Gericht, erbebt er nicht. Des Richters Spruch verkündigt ihm nur Heil. In allem Betrachte groß ist also das Glück der Kinder Gottes, und werth, daß man vor allen Dingen darnach strebe. Seegensvoll ist also auch für Sie, Geliebte, der heutige Tag, wenn Sie denselben dazu anwenden, daß Sie mit Jesu in eine nähere Gemeinschaft kommen, und dadurch jener seligen Kindschaft Gottes gewiß zu werden suchen. Gott lasse Ihnen dies große Werk gelingen, und stärke dazu Ihre Herzen durch die Einsichten, Ueberzeugungen, Rührungen und Empfindungen, welche seine Lehre in den Herzen seiner Verehrer so stark befördert. Dann komme er Ihren nach ihm verlangenden Herzen mit Gnade und Liebe entgegen, und erfülle an Ihnen das theure Wort: Ich will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn.

Eins aber ist nöthig, wenn Ihre Herzen durch diese Verheißung erfreuet werden sollen, nemlich ein neuer Eifer in der Veredlung Ihrer Seele, neue Sorgfalt in Ihrem Christenthume, neue Begierde nach Wachsthum im Guten, neue und stärkere Liebe zu Jesu, Standhaftigkeit in der Befolgung seiner Lehre, Großmuth in der Ueberwindung sündlicher Gewohnheiten, und in der Aufopferung dessen, dem Sie aus Liebe zu Jesu entsagen müssen. Dadurch werden Sie Jesu ähnlicher, und Gott näher gebracht, Gott wohlgefälliger und seiner Liebe würdiger werden. Gott selbst machet dieß zur Bedingung der Vaterliebe, die er Ihnen verheißet. Gehet aus von ihnen, sagt er, und sondert euch ab von allen Sünden, so will ich euer Vater seyn. O, ist Ihr Herz mit dieser Forderung Gottes zufrieden; sehen Sie es ein, daß Gott sie nur zu Ihrem Besten macht; sind

Sie fest entschlossen, diese Forderung Gottes zu erfüllen; so lassen Sie uns solches dem Herrn aufrichtig bekennen, und zu ihm bethen:

Gott, du willst, daß allen Menschen geholfen werde, daß sie sich zu dir bekehren, zu Jesu halten, und fromm leben, auf daß du sie alle recht lieb haben, und ewig glücklich machen könnest. Auch nach uns hat dich verlanget; auch uns willst du zu deinen Kindern annehmen, und deinen väterlichen Segen geben. Was könnten wir uns größeres wünschen? O mögten wir desselben ganz theilhaft werden! Aber sind wir seiner auch würdig? Gefallen wir dir schon? Sind wir ohne Sünde? Sind wir schon heilig und rein genug, um vor dir bestehen zu können? Ach unser Herz bebt bey jeder Frage? Jezt, da wir uns ernstlich prüfen, erfahren wir es, wie oft unsere Neigungen; so unschuldig sie gemeiniglich anfangs zu seyn schienen, uns in die Irre führeten! Wie oft wir bessere Grundsätze verließen, und Abwege betraten, wenn das Getöse der Welt uns betäubte, und ihr Schwarm uns Staub in die Augen warf. Wie leicht hätten wir bey allen Warnungen unsres Gewissens, dieses bangen Wächters über das Heil unserer Seele, verlohren gehen können, wenn wir mit unserer Andacht, mit der Veredlung unserer selbst, mit einer guten Entschliessung und einer guten That immer Aufschub suchten, und von dir, o Gott, der uns zur Tugend berief, verlangten, daß du deinen Ruf bis morgen verschieben solltest. Wie, wenn du nicht Geduld gehabt hättest! Wenn du den Frieden gebrochen, und dich von uns abgewendet hättest! Aber du hast Gnade gehalten, und mitten durch die Gefahren der Welt uns einen Weg zu dir gebahnet. Du hast uns gerufen, und deine Gnade angebothen. Gerührt durch diese deine Langmuth und Güte, eilen wir zu dir, fassen Muth, und bethen dich an, erneuen mit dir den heiligen Bund, und schwören dir Treue. O, er wird uns nie gereuen, dieser Schwur. Wir haben ihn ja dir gethan, Schöpfer, Herr

und Beglücker der Menschen! Wir haben ja dich damit gewonnen, Vater aller guten Herzen! Wir haben uns ja damit verpflichtet zu deinen weisen Gebothen und zu dem allerseligsten Glauben! Kein Schwur kann heiliger und besser seyn. Ewig wollen wir ihn halten. Gib uns dazu, o Gott, Verstand, Kraft, Eifer und Muth. Hilf uns, daß wir einen guten Kampf kämpfen, in christlichen guten Erkenntnissen und Ueberzeugungen beharren, ein gutes Gewissen bewahren; daß wir bald auf die Sünde sehen können, als auf eine überwundene Krankheit; auf unsere Seele, als auf dein erneuetes Ebenbild; auf das Verderben der Sünde, als auf eine zertretene Schlange; auf das Heil der Tugend, als auf unser Eigenthum. Vollende du in uns das Werk des Heils. Vergib uns unsere Sünde. Laß nicht uns, die wir über unsere Fehler trauren, unter deinem Mißfallen noch tiefer gebeuget werden. O Geber, Führer und Liebhaber erlöseter Seelen, höre die Gedanken der verwundeten Herzen, höre ihr Flehen, und begnadige sie! Sind wir nicht das Werk deiner Hände? Verachte es nicht. Sind wir nicht das Bild deiner Majestät? Lösche es nicht aus. Sind wir nicht der Preis des Blutes Jesu? O wirf ihn nicht weg. Mache uns zum Gegenstande deiner Gnade. Sprich uns los von der Strafe, und laß uns hingehen im Frieden. Laß Freude werden über uns im Himmel und zehen mahl zehntausend um deinen Thron lobsingen. Doch! Bist du nicht der, zu welchem Niemand jemals, der recht bethete, und mit Ernst anhielt, vergebens gerufen hat? Bist du nicht der, der nur erschuf, um glücklich zu machen? Der nur befiehlt, um zu erretten? Der nur straft, um zu bekehren? Der mit der Ueberschwänglichkeit seiner Liebe nicht weniger tröstet, als in Erstaunen setzt? Bist du nicht der Herr, vor dem wir allein Unrecht gethan haben, und der doch bittet, daß wir uns versöhnen sollen? Der über den Unbußfertigen trauert? Deine Güte ist unaussprechlich. Du findest keine Freude an dem Jammer der Verstoßenen.

So wahr ich lebe, schwörst du, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe. Ja, das ist der größte Triumph deiner Gnade, wenn du den Traurigen trösten, den Zerschlagenen heilen, den Gebeugten erheben, den Sinkenden vom Untergange erretten kannst. O Herr laß auch uns Trost und Heil, Leben und Entzücken aus deiner Gnade schöpfen! Thue zu den tausendfachen Wundern deiner Liebe, welche sich über die ganze Schöpfung ergießt, heute ein neues hinzu, und gib uns deinen Frieden. Dann wird unser Glück zu seiner rechten Reife gedeihen, dauerhaft und groß seyn; dann wird unsere Freude sich durch die Gefahren der Welt und durch die Schatten des Todes einen Weg bahnen. Amen.

Sind dies Ihre Gedanken, Entschließungen und Hoffnungen; ist dies das Bekenntniß Ihrer Sünde, das Gelübde Ihrer Besserung, und Ihr Vertrauen auf Gottes Gnade, so beantworten Sie es mit: Ja.

Nun Gott lasse sich Ihre Bekenntnisse, Ihre Gelübde gefallen, und erhöre Ihre Wünsche. Er stärke Sie zum Guten; er segne Sie mit seiner Gnade, und nehme Sie auf in seine Gemeinschaft. Amen.

56.

Gott, zu dir erheben wir unsere Herzen. Mit dir wünschen wir in ein näheres Verhältniß zu treten. Nach deiner Liebe verlanget uns. O Gott der Liebe, nimm uns auf. Nahe dich zu uns. Segne unsre Andacht. Befördere unser Bestreben, von Sünden rein, im Glauben fest, in allen Tugenden vollkommen zu werden. Stärke uns in den frommen Entschließungen, mit denen wir uns heute zu deinem Altar nahen. Cröne sie mit dem glücklichsten Erfolge. Amen.

Der würdigste Gegenstand unseres Nachdenkens, unserer Bewunderung und Liebe ist Gott; denn er ist der Quell alles Guten, der Vater, Erlöser und Führer unserer Seelen. Herzliche, innige, thätige Liebe zu Gott, eine Liebe, die uns stärket, ihm zu gehorchen, ihm zu vertrauen, in

ihm

ihm unsere Freude und unser Glück zu suchen, ist deßhalb die vornehmste nöthigste Eigenschaft eines guten Menschen. Gott fordert uns selbst dazu auf, indem er sagt: Spr. Sal. 23, 26. Gib mir mein Sohn dein Herz.

Lassen Sie uns, Geliebte, dies Wort mit frohem Danke annehmen. Gottes Gnade leuchtet daraus hervor. Wir sehn daraus, daß ihm unser Wohl am Herzen liegt. Wir werden unendlich dadurch gewinnen, wenn wir Gott lieben. Unser Herz wird dadurch erwecket werden, oft an Gott zu denken, ihm gefällig, ihm ähnlich zu werden; auf den Weg der Weisheit und der Tugend, des Heils und des Lebens wird es durch die Liebe zu Gott geleitet. Lassen Sie also uns unser Herz Gott schenken, und mit ganzer Seele uns zu ihm nahen. Bekennen und geloben Sie es bey dem heiligen Mahle, welches Sie jezt genießen wollen, und durch den Genuß desselben: daß Sie Gott angehören, ihn lieben, ihn verehren, seine Lehren immer vollständiger und richtiger erkennen, von ihnen sich immer gründlicher überzeugen, und dieselben zur Richtschnur Ihres Lebens machen wollen; daß es Ihr fester Vorsatz ist nur in der Erkenntniß und Anwendung dieser Lehren Ihre Ehre, Ihre Ruhe und Ihre Freude zu suchen. Bethen Sie deßhalb:

Gott nahe dich zu uns. Nimm uns als deine Kinder an; denn von nun an wollen wir ohne Ermüden, ohne Aufhören, nach allen unsern Kräften dich als unsern Herrn verehren, dich als unsern Vater lieben, dir als dem besten Führer unserer Seele gehorchen. Nimm hin unser ganzes Herz. Es ist dein. Nie soll es dich wieder vergessen; sondern sich zu dir halten, deine Gemeinschaft oft erneuen, uud sich in deinem Dienste üben.

Bisher haben wir noch oft gesündiget, aber wie viel haben wir dadurch an deiner Liebe, an wahrer Würde, an der inneren Vollkommenheit, Ruhe und Freude, zu der wir hätten gelangen können, verlohren? Ach hätten wir dir getraut, deine Lehren immer für das Glück unseres Lebens angesehen; wären wir Jesu in der Liebe zu dir, in der Treue

und dem Eifer in deinem Dienste nachgefolget; hätten wir jeden Augenblick unsers Lebens sorgfältiger zur Weisheit und Tugend genutzet; wie viel liebenswürdiger würden wir im Himmel und auf Erden, wie ehrwürdig durch unsern Verstand und unser Herz, wie ruhig und glücklich durch unser Gewissen, wie freimüthig unter den Menschen, wie getrost vor dir könnten wir dann seyn!

Ach Gott, führe uns also, daß wir künftig dieser Vortheile, deren Mangel uns jezt so schmerzhaft ist, theilhaftig werden. Wir erkennen unsere Fehler für Unrecht, bereuen sie und wollen sie ablegen. Christi Grundsätze und Gesinnungen wollen wir annehmen und ihm nachfolgen. Mit einem guten Beyspiele wollen wir Andern vorgehen. Stärke uns dazu durch deine Gnade, und hilf uns, daß wir in der wahren Vollkommenheit unseres Verstandes und Herzens bis ans Ende wachsen.

Beruhige dann, und tröste unser Herz. Vergieb uns unsern Fehler. Schenk uns deine Gnade. Amen.

Sind dies die Gedanken Ihres Herzens, Ihre Entschließungen und Wünsche, so beantworten Sie es mit: Ja.

Nun Gott segne Ihre Gelübde, und erhöre Ihr Flehen. Dieß wird er, der Ihr Vater ist, der Ihr Heil nach sehnlicher, wie Sie selbst, wünschet, ohne Zweifel gewiß thun, wenn Sie in den ihm gegebenen guten Zusagen bis ans Ende beharren, und in der Erfüllung derselben unermüdet sind. Wachen Sie deßhalb mit der größten Sorgfalt über Sich selbst, und werden Sie nie sicher in Ansehung des guten Zustandes Ihrer Seele. Voll Gefahr ist eine zu gute Meinung von uns selbst, denn sie zeugt Sicherheit, Sicherheit zeugt Nachläßigkeit, Nachläßigkeit erzeugt Versuchungen, und die Versuchungen den Fall. Suchen Sie aller Versuchung zu widerstehen. Sie ist nur zweierley Art. Sie rührt entweder von Dingen her, die uns schmerzen, oder von solchen, die uns Vergnügen verursachen. Die Erste verscheuchet unsere Tugend, die letzte locket sie auf die Irrbahn.

bahn. Beyden Versuchungen widerstehen Sie fest. Bleiben Sie bey den Wahrheiten des Heils. Bewahren Sie den Frieden im Gewissen. Suchen Sie der frohen Aussichten auf die Ewigkeit mit jedem Tage gewisser zu werden; dann verkündige ich Ihnen das Heil, welches Gott denen, die jene Ermahnungen befolgen, verheißen hat. Amen.

57.

Heilig sey uns diese Stunde. Erfüllt werde unsere Seele mit frommen Nachdenken und guten Entschliessungen. Gestärkt werde unser Herz in guten Gesinnungen, in edler Liebe zu Gott, zu seinen Menschen auf Erden, und in dem eifrigen Bestreben nach höherer Vervollkommung des Verstandes und Herzens. Gesegnet und beglückt sey denn alles, was wir denken, empfinden, reden und thun, anfangen oder endigen, wählen oder verwerfen, suchen oder fliehen. Gesegnet sey alles, was uns begegnet, Freude oder Leid, Gegenwärtiges oder Zukünftiges, Irdisches oder Geistiges; alles diene uns zum Heile.

Laß dir gefallen, o Gott, diese Wünsche, diese Bitten. Erhöre sie. Erfülle sie. Du wirst es thun, wenn wir ächte Christen sind; dies wollen wir seyn heute und zu allen Zeiten, Amen.

Immer vollkommener zu werden, und fortschreitende Verbesserung um uns her zu bewirken, dieß ist unsere erhabene Bestimmung, dieß ist das große Werk unsers kurzen Erdenlebens und der daran geknüpften Ewigkeit. Dieser Bestimmung gemäß zu leben, dazu erweckt uns unsere eigene Natur, alle Verhältnisse und Verbindungen in denen wir leben. Alle unsere Kräfte und Fähigkeiten fordern uns auf, immer besser zu werden; denn nie wird die Entwickelung derselben so groß, nie wird unser Verstand und Herz so vollkommen, daß wir nicht noch vollkommener werden könnten. Ein Mensch könnte Jahrhunderte alt seyn, und den Innbegriff seiner Weisheit und Tugend mit jedem Tage er-

erweitert haben, so wäre er doch nur ein Kind gegen das, was er noch werden könnte. Darum lassen Sie uns nie gleichgültig gegen uns selbst und gegen die Veredlung unseres Wesens seyn. Werfen Sie immer aufmerksamere Blicke auf die großen Vorzüge, zu denen der Keim in Ihr Inneres gelegt ist. Sie werden mit Bewunderung und Anbethung des Schöpfers erfüllet werden, wenn Sie die Vollkommenheit, wozu er Sie bestimmte, wozu er die Anlage und Fähigkeit in Sie legte, und wozu er Sie so gern erheben will, in immer hellerem Lichte betrachten. Durch eine solche Betrachtung werden Sie Sich gestärckt fühlen zu der großen Entschließung: Ich will besser werden; ich will ohne Ermüden, und mit dem weisesten Gebrauche aller meiner Kräfte hinstreben zu dem erhabenen Ziele der Vollkommenheit, zu welchem mein Gott mich schuf.

Zu dieser Entschließung ermuntern uns auch die Verhältnisse und Verbindungen, in denen wir leben; denn in jeder Lage, worin wir uns befinden, in jedem größern oder kleinern Bezircke des Weltalls, worin wir leben, finden wir Gelegenheit, Gutes zu lernen, Gutes zu denken, edel zu handeln, mit jedem Tage liebenswürdiger und besser zu werden.

Dies erwarten von uns alle unsere Mitmenschen. Mit Unwillen und Mißbilligung blicken sie auf uns herab; wenn sie Fehler an uns wahrnehmen; wenn sie sehen, daß wir uns verschlimmern. Ausgesöhnet werden sie mit uns, wenn sie sehen, daß wir diese Fehler ablegen. Zufriedener werden sie mit uns, wenn sie manches Gute an uns wahrnehmen. Aber — je mehr sie unsere guten Eigenschaften erkennen, je mehr wir sie gewöhnet haben, von uns nur weisen Rath, fürtrefliche Lehren, tugendhafte Gesinnungen, edle Handlungen, menschenfreundliches Wesen, Liebe und Herzensgüte wahrzunehmen; desto mehr erwarten sie von uns. Der Held, der große Thaten thut, läßt sich kaum blicken auf dem Schauplatze des Ruhms, so erwartet die gespannte

Aufmerksamkeit seiner Bewunderer noch größere Dinge von ihm, als er bisher leistete. So geht es auch dem Weisen, dem Wohlthäter, dem Menschenfreunde. Um ihn immer mehr zu schätzen, und zu lieben, will man immer reizendere Eigenschaften, immer schönere Tugenden bey ihm finden, und verlangt man, daß er ohne Aufhören sich anstrengen, sich Verdienste erwerben soll, um unserm Herzen theuer zu seyn, und immer theurer zu werden. — Diese steigende Erwartung der Menschen, diese ihre Sehnsucht, immer mehr Gutes an uns zu entdecken, uns von immer besseren Seiten kennen zu lernen, ihr billiges Verlangen uns ihrer Liebe immer würdiger zu machen, ist uns ebenfalls ein starker Reiz zur täglichen Vervollkommung unserer selbst. Darum lassen Sie uns nie gleichgültig gegen die Meinung seyn, die Andere von uns haben. Wir würden zu viel bey diesem Kaltsinne verliehren; denn wir verlöhren eine große Ermunterung zum fortgesetzten Eifer in der Weisheit und Tugend, und zum Wachsthum in allem, was uns ehrwürdig, liebenswerth, froh und glücklich macht.

Darin zu wachsen, dazu erweckt uns Gott auch durch die Ermahnungen Col. 2, 18 = 19. Lasset euch Niemand das Ziel verrücken, wachset heran zu einer göttlichen Größe. 1 Cor. 15, 58. Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, da ihr überzeugt seyn könnet, daß euer Bestreben in demselben nicht vergeblich seyn wird; denn Jesus ist voran gegangen auf diesem Wege. Er nahm immer zu an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Luk. 2, 52. Sein Beyspiel reizet uns, ihm nachzustreben. Seine Lehre setzt uns in den Stand. Er machte uns mit demjenigen bekannt, den wir suchen und lieben, für den wir leben, dessen Muster wir vor Augen haben, und dem wir ähnlich werden müssen, wenn wir die wahre Vollkommenheit erlangen wollen. Er machte uns mit Gott bekannt. Niemand konnte das so wie er; denn Niemand kennet den Vater denn nur der Sohn; Matth. 11, 27. und Niemand kommt zum Vater anders als durch den Sohn. Joh. 4, 6. Der Sohn hat uns

hineingeführt in das Heiligthum göttlicher Weisheit und göttlicher Tugend. Durch seine Lehre hat er uns in den Stand gesetzt, einen Fehler nach dem andern zu besiegen, eine Tugend nach der andern zu gewinnen, eine Stufe der Seelengröße und des Seelenadels nach der andern zu ersteigen.

Das Bestreben, mit jedem Tage besser zu werden, wird für uns der unerschöpflichste Quell der innigsten Ruhe und Zufriedenheit werden; denn für den Stillstand sind wir nicht geboren. Ist es heute mit uns so wie gestern, und morgen so wie heute, so schläfert unser Herz ein. Bey einem ewigen Einerlei stirbt unser Muth, unsere Kraft und unser Vergnügen eines langsamen Todes. Unser Herz sehnet sich immer nach etwas Neuem, immer nach etwas Besserm. Gott selbst legte diese Sehnsucht in unser Herz; darum läßt sie sich in uns nicht vertilgen, und uns bleibt nichts übrig, als für ihre Befriedigung zu sorgen. Wer diese Sorge versäumt, der wird mit tödtender Langerweile gestraft, und in dessen Seele senkt sich düsterer Unmuth nieder; wer aber die jedem Menschen eigenthümliche Sehnsucht nach etwas Besserm auf eine edle Weise befriediget, dem verfliegen die Stunden seines Lebens auf die angenehmste Art; der wird selbst über die Unzufriedenheit und den Gram einen sichern Sieg gewinnen. Es ist zwar wahr; auch der Edelste wird wohl erschüttert, wenn Mißgunst, Argwohn, Entgegenwirken gegen sein Wohl, Verachtung, Beleidigung und anderes Uebel ihn trift; wenn ihm sogar die Wohlthat versagt ist, in eines Freundes Herz seinen Kummer auszuschütten; er wird da wohl durch den ersten empfindlichen Eindruck zu Seufzern und Thränen verleitet; aber blickt er denn nur hin auf das Vermögen Gutes zu thun, wirft er sich hin in den Schooß der Weisheit und lernt von ihr sein Leiden muthvoll dulden, zu seiner Besserung benutzen; verrichtet er eine edle That, tröstet einen Traurigen, speiset er einen Hungrigen, tränket er einen Durstigen, erquickt er einen Kranken, rettet er einen Be-

drång-

drängten, — Ach, wie wird dann seinem Herzen so wohl! Wahrlich, das Gefühl des Besserwerdens und des Bessermachens ist das seligste Gefühl!

Darum lassen Sie uns dem Gotte, der da will, daß wir immer vollkommener, weiser, tugendhafter, zufriedener, liebenswürdiger und seliger werden sollen ein wohlgefälliges Opfer mit der Entschließung darbringen:

1) Ich will meine bisherigen Fehler immer mehr bekämpfen und ablegen.

2) Ich will über mich selbst, über alle in mir entstehende Reizungen zur Sünde, über alle Gelegenheiten und Verführungen zum Bösen mit unermüdeter Sorgfalt machen, und ihnen mit Weisheit, mit Muth, mit Seelenstärke widerstehen.

3) Ich will die Kräfte meines Verstandes und Herzens mit aller Treue anwenden, um mit jedem Tage weiser, edler, im Guten thätiger, menschenfreundlicher, liebenswürdiger, Gott ähnlicher zu werden.

4) Ich will wachen gegen alles, was mich in diesem heiligen Entschlusse wankend machen könnte, und nichts aus der Acht lassen, was mich in demselben bestärken, und zu der Ausübung desselben beförderlich seyn wird.

Ist dieses Ihr fester Wille, so bezeugen Sie es mit: Ja.

Nun, O Gott, du hast es gehört, das Wort der Treue und des Gehorsams. Sie wollen dir folgen, dir ähnlich werden und hinanstreben zu dir. Segne sie in dieser Entschließung, nimm sie an zu deinen Kindern, und erfreue sie mit deiner Gnade. Gnade verheißest du ja allen denen, die sich dir ganz ergeben, und sich mit allen Kräften dir und der Tugend weihen; gewiß wirst du sie erhören.

Ja, Geliebte, Gott wird Sie erhören. Er gibt Ihnen seinen Frieden und sein Heil. Die Speise und der Trank, womit er Sie an seiner Tafel erquicken wird; sind die Siegel seiner Gnade. Empfangen Sie solche mit dankbarer froher Seele, und mit einem feierlichen Andenken an den, der Sie

so überschwänglich liebete, der durch seine Lehre, durch sein Leben und durch seinen Tod Ihnen den Weg zur wahren Vollkommenheit und Seligkeit bahnete; der sein Leben für Sie ließ. Lassen Sie uns mit Bewunderung an diese große Liebe denken. Lassen Sie uns künftig alle Tage etwas thun, wodurch wir dieser Liebe näher kommen. Gutes zu wünschen, Gutes zu thun, für das Gute zu leben, für das Gute uns aufzuopfern, und alles zu thun, um der Menschen Wohl zu befördern, das sey unser eifrigster Wille. Doch dies haben Sie so eben zugesagt; ich mache Sie also nur noch auf die heilsamen Folgen, welche die Erfüllung dieses Versprechens haben wird, aufmerksam, indem ich Ihnen verkündige die Gnade Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

58.

Jac. 4, 8.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.

A. Nahet euch zu Gott,

1) mit euerm Verstande.

a) Erkennet die Wahrheiten und Lehren, die von ihm kommen, die zu ihm leiten, die uns stärken, ihm ähnlich, ihm wohlgefällig, in ihm selig zu werden.

b) Erkennet sie immer vollständiger, richtiger, deutlicher.

c) Ueberzeuget euch von ihnen immer fester.

2) Mit euerm Willen.

a) Verabscheuet alles, was Gott mißfällig ist. Liebet alles, was ihm lieb ist.

b) Hasset das Böse, liebet das Gute immer uneingeschränkter, herzlicher, aufrichtiger, standhafter und unermüdeter.

c) Be-

c) Berichtiget und befestiget die Absichten, Ursachen und Bewegungsgründe, warum ihr das Böse meidet, das Gute thut, immer mehr.

3) Mit allen euern Kräften.

a) Verschwendet eure Kräfte nicht auf eine unweise, schädliche, sündliche, ehrlose Art; sondern wendet sie nach Gottes Willen stets zum Guten an.

b) Werdet in der besten Anwendung eurer Kräfte immer bedachtsamer, gewissenhafter, unermüdeter.

c) Habet bey ihrer Anwendung immer reinere bessere Bewegungsgründe.

4) Mit euern Hoffnungen und Wünschen.

a) Lasset diese mit dem Willen Gottes immer mehr übereinstimmen.

b) Gründet sie auf Gott und Jesum, auf die heilige Schrift und Vernunft, auf die Weisheit und Tugend.

c) Beharret in solchen Hoffnungen mit Muth und Freudigkeit; suchet in ihnen eure Beruhigung in Leiden, eure Stärkung zum Guten, und eure Freude.

B. So nahet sich Gott zu euch.

1 Er hat an euch sein Wohlgefallen.

2) Er schenkt euch seine Vaterliebe.

3) Er giebt euch immer mehr Kräfte, Gelegenheit, Ermunterungen und Mittel zum Guten.

4) Er schützet und segnet euch in diesem und jenem Leben.

59.

Jac. 4, 10.

Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

A. Demüthiget euch vor Gott.

1) Bedenket seine Unendlichkeit; seine Vollkommenheit; die Größe seiner Macht; den unermeßlichen Umfang, die Ohnfehlbarkeit und Erhabenheit seiner Weisheit; die Fürtreflichkeit seines Willens.

Ver=

Vergleichet damit eure Kleinheit, Schwäche, Thorheit, Sündlichkeit; dann werdet ihr finden, wie unmöglich es sey, daß ihr ohne Gott gut und glücklich werden könnt; wie ihr ohne ihn nichts seyd; wie nöthig es euch ist, daß ihr euch zu Gott haltet, ihn erkennet, ihn verehret, von ihm lernet, ihm trauet, ihm folget, ihm treu seyd, auf ihn hoffet, zu ihm flehet, und in ihm euer Heil suchet.

2) Bedenkt, wie viel Kräfte, Gelegenheit, Ermunterungen und Mittel Gott euch zum Wachsthume in der Weisheit und Tugend, in der Ruhe und Freude eurer Seele gab, und wie wenig ihr solches zur Beförderung eurer Vollkommenheit und Glückseligkeit bisher benutzet habt. Wenn ihr dies bedenkt, so werdet ihr gewiß nicht stolz auf eure Einsichten, nicht stolz auf eure Tugend; sondern mit der größten Demuth, mit dem lebhaftesten Gefühle eurer Unwürdigkeit jetzt zu Gott bethen: Gott sey mir Sünder gnädig — Dieß Gefühl aber wäre leer, unwirksam und todt, wenn es nicht den Entschluß in euch hervorbrächte: Ich will künftig besser und edler werden. Eifrig und ohne Ermüden will ich im Guten wachsen und dabey auf Gott hoffen. Ist das euer Vorsatz;

B. so wird Gott euch erhöhen.

1) Durch die Lehren der Weisheit, die er euch offenbaret hat, durch die Freuden und Leiden dieses Lebens, durch die Regierung eurer Schicksaale, durch die Beyspiele der Lasterhaften, die euch zur Warnung, und durch die Beyspiele der Tugendhaften, die euch zur Nachahmung gegeben werden, durch die Rührungen eures Gewissens, durch die Lehren, Bitten und Ermahnungen guter Freunde, und durch die Aussichten in die Ewigkeit wird er eure Besserung befördern, und sein Bildniß in euch herstellen.

2) Durch seine Güte wird er euch zu seinen Kindern annehmen; durch seine Verheißungen euch trösten und erfreuen;

freuen; durch seine Vorsehung euch schützen, segnen, und es wohl mit euch machen; in jenem Leben aber euch zu unaussprechlicher Herrlichkeit, Ehre und Glückseligkeit auf ewig erheben.

60.

Mark. 1, 15.

Das Reich Gottes ist nahe herbey kommen; thut Buße und gläubet an das Evangelium.

A. **Das Reich Gottes** ist das Christenreich, worin Gott durch die christlichen Religionswahrheiten herrschet; durch sie die Menschen aufkläret, zu den edelsten Tugenden erwecket, zur immer höhern Vollkommenheit erhebet, beruhiget, tröstet, untereinander vereiniget, erfreuet, sie zu einer noch höhern unvergänglichen Herrlichkeit, zu himmlischer Glückseligkeit vorbereitet, und ihnen dieselbe versichert.

B. **Dies Reich ist nahe herbeykommen.** Es ist uns nahe genug gelegt, daß wir Christen werden sollen. Die Lehren des Christenthums können wir in Büchern lesen, in den Unterrichtsanstalten und öffentlichen Gotesverehrungen hören, aus den Beyspielen und dem Munde lebender Christen, die uns umgeben, lernen. Zu der Erlernung dieser Lehren, so wie zur ernstlichen Befolgung derselben werden wir auf die mannigfaltigste Art ermuntert. Darum lasset uns

C. **Buße thun und an das Evangelium glauben.**

1) Bestrebet euch, Verstand und Herz nach der Lehre des Christenthums zu bessern.

2) Seyd dann bey einem solchen Bestreben gewiß; daß dadurch die Ruhe eures Gewissens, die Zufriedenheit eures Herzens, die Achtung, die Liebe und das Zutrauen eurer Mitmenschen gegen euch immer mehr zunehmen wird; daß Gottes Wohlgefallen auf euch ruhet; daß er

mit euch ist; daß er euch als seine Kinder ansehen, schützen, segnen, und selig machen wird.

61.

1 Timoth. 2, 4.

Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

A. Gott will das allen Menschen geholfen werde; denn

1) er ist der Allgütige;

2) er ist unser Vater;

3) und sorget ohne Ermüden für unser Wohl.

B. Uns kann aber nur dann geholfen werden, wenn wir die Wahrheiten des Christenthums erkennen;

1) darum hat Gott seinen Sohn gesandt, uns durch ihn zur Erkenntniß der heilsamsten Lehren zu leiten; hat uns diese Lehren in der heiligen Schrift aufzeichnen lassen; hat das Lehramt angeordnet, und uns tausendfache Gelegenheit und Mittel gegeben, uns zur Erkenntniß der zu unserer Vervollkommung und Glückseligkeit nöthigen Wahrheiten zu gelangen.

2) Dankbar müssen wir diese Gelegenheit und Mittel benutzen; die durch Jesum uns gegebenen Lehren der Weisheit und der Tugend immer vollständiger, richtiger, deutlicher, überzeugender erkennen, und die Ueberzeugung von ihrer Wahrheit, von ihrer Göttlichkeit und Fürtreflichkeit zu einer solchen Stärke bringen, daß sie auf unsern Geist und Leben wirkt, heilsame Gesinnungen, weise Reden, tugendhafte Handlungen, süße Beruhigungen, dauerhafte Freuden in uns hervorbringen; daß wir gute und glückliche Menschen durch sie werden.

62.

Ps. 19, 13.

Wer kann merken, wie oft er fehle? Herr verzeihe mir die verborgene Fehle.

A. Wer kann merken, wie oft er fehle?

1) Dies Wort muß von uns nicht zu einer leichtsinnigen Entschuldigung unserer Fehler gemißbraucht werden;
2) sondern es muß uns vor der gar zu guten Meinung von unserm Zustande bewahren; zur Ueberzeugung dienen, daß wir gewiß unsere Fehler an uns haben,
3) und uns erwecken, diese Fehler kennen zu lernen, ihnen entgegen zu arbeiten, sie abzulegen und uns zu bessern; dann dürfen wir bitten:

B. Verzeihe mir die verborgenen Fehle.

1) Nur bey dem ernstlichen Bestreben, uns zu bessern, ist diese Bitte erlaubt.
2) Bringen wir sie aber bey diesem Bestreben, aufrichtig, und der Lehre Jesu gemäß vor Gott, dann dürfen wir die Erhörung derselben zuversichtlich hoffen.

63.

Col. 1, 13.

Gott hat uns errettet, von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes.

A. Gott hat uns errettet, von der Obrigkeit der Finsterniß.

1) Die Finsterniß des Geistes, von welcher hier die Rede ist, bestehet in Unwissenheit, Irrthum, Aberglauben, Lasterhaftigkeit, und Bosheit.
2) Diese herrscheten in der Welt ehemahls; weil Niemand war, der die Menschen recht belehret, sie auf die schädlichen Folgen des Lasters, auf die Fürtreflichkeit der Tugend recht aufmerksam gemacht, und ihnen nebst

der Kenntniß von den Lehren des Heils auch eine rechte Ueberzeugung von denselben gegeben hätte; und weil die Menschen des Aberglaubens, und der Laster von Jugend auf gewohnt, für die wahre Weisheit, und Tugend gleichsam blind geworden waren.

3) Von jener Finsterniß des Verstandes und Herzens hat uns Gott durch Jesu Lehre, durch die Bibel, durch die aufgeweckte Vernunft, durch viele erleuchtete Lehrer, und mannigfaltige Mittel, zur Beförderung der Aufklärung errettet.

B. Gott hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes.

1) Er hat Christen aus uns gemacht.

2) Nun müssen wir auch unseres Christennahmens würdig leben. Die uns gegebenen christlichen Religionswahrheiten müssen wir zu Aufhellung unseres Verstandes, zur Besserung unseres Herzens, zur Ueberwindung unserer Fehler, zur Beförderung guter Gesinnungen, Sitten, Gewohnheiten, Reden und Thaten, zur Befestigung unserer Seelenruhe, Hoffnung und Glückseligkeit auf die gewissenhafteste Art anwenden.

64.

Apostel. 3, 19.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden getilget werden.

A. Thut Buße und bekehret euch. Dazu gehört

1) die aus einer aufrichtigen Selbstprüfung entstandene Erkenntniß, daß wir fehlerhafte Menschen sind.

2) Die Erkenntniß der Schändlichkeit und Schädlichkeit der Fehler, die wir an uns haben.

3) Die Entschließung unsere Fehler abzulegen, und weise, edelgesinnte, in der Tugend thätige gute Menschen zu werden.

4) Die

4) Die rechte Benutzung der Lehren, Ueberzeugungen, Ermunterungen und Mittel, die zu unserer Besserung dienen können.

B. Daß eure Sünden getilget werden.

1) Ohne Besserung ist keine Aufhebung des sittlichen Verderbens unserer Seele möglich. Ohne sie können wir den übeln Folgen der Sünden nicht entrinnen und auf keine Weise gerettet werden.

2) Dieß muß uns ermuntern, an unserer Besserung mit dem möglichsten Eifer und ohne Ermüden zu arbeiten.

65.

Joel 2, 13.

Bekehret euch zu dem Herrn, euern Gott, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Güte.

A. Bekehret euch zu dem Herrn, euern Gott.

1) Nehmet die Lehren an, die euch Gott gegeben hat. Erkennet sie, und überzeuget euch von ihnen.

2) Benutzet sie zu eurer Besserung und Beruhigung; zur Beförderung eurer Aehnlichkeit, eurer Gemeinschaft mit Gott, und zur Erlangung der Glückseligkeit, die Gott seinen treuen Verehrern verheißen hat.

B. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte.

1) Gott wird euch zu jener rechten Erkenntniß und Anwendung seiner Lehren stärken.

2) Er wird euch durch sie veredeln und beglücken.

66.

Röm. 12, 9.

Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

A. Hasset das Arge.

1) In Rücksicht auf den Verstand verabscheuet den Irrthum, Aberglauben und Unglauben; denn sie sind die Quelle

Quelle unzähliger Thorheiten, Laster, Gewissensangst und Noth.

2) In Rücksicht auf das Herz verabscheuet alle sündliche Neigungen, Begierden und Entschließungen; denn sie verderben das Herz, machen es häßlich, unruhig und elend, und sie verleiten zu den größesten Missethaten.

3) In Rücksicht auf den Lebenswandel verabscheuet alle lieblose, unchristliche Reden, alle entehrende, schädliche, sündliche Handlungen; denn sie rauben euch die Würde, die Seelenruhe, den Geistesfrieden, die Liebe, das Zutrauen eurer Mitmenschen, das Wohigefallen und den Seegen Gottes, den ihr als Christen haben könntet und solltet.

4) In Rücksicht auf eure Hoffnungen verabscheuet die thörigten Erwartungen abergläubischer, irrdischgesinneter Menschen, und die trostlosen Zweifel der Ungläubigen; denn sie beunruhigen, ängstigen, verführen die Seele, und leiten zum Verderben.

B. Hanget dem Guten an.

1) Liebet die Weisheit; denn sie ist die beste Freundinn unseres Lebens, die beste Führerinn auf dem Wege zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit; die beste Trösterinn bey den Leiden und Widerwärtigkeiten unserer Wallfahrt; und die treueste Gefährtinn auf dem Wege zur Ewigkeit.

2) Strebet nach Reinheit des Herzens; denn selig sind die reines Herzens sind. Fasset die Entschließung immer besser zu werden, gewinnet das Gute lieb, befleißiget euch guter Neigungen und Gesinnungen; dadurch wird euer Herz liebenswürdig, glücklich, und zu den edelsten Handlungen gestärkt werden.

3) Uebet euch in nützlichen Reden und guten Thaten; dadurch werdet ihr Heil und Seegen in der Welt verbreiten, die Achtung, die Liebe und das Zutrauen der Guten, den Beyfall eures Gewissens, das Wohlgefallen Gottes gewinnen,

4) Be-

4) Befleißiget euch in dem Vertrauen und der Hoffnung auf Gott; dadurch werdet ihr bey allen Veränderungen und Schicksaalen eures Lebens Beruhigung, Muth und Freudigkeit erlangen.

67.

2 Cor. 5, 15.

Christus ist darum für alle gestorben; auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Jesu Tod ermuntert uns, nicht nach unsern eigenen Lüsten und Begierden; sondern nach der Lehre und dem Vorbilde Jesu zu leben; denn

1) der Tod Jesu war, da er ihn um unsererwillen übernahm, der höchste Beweis seiner Liebe zu uns. Wer könnte an diese Liebe denken, ohne das innigste Zutrauen zu dem, der sie bewies, zu fassen; ohne ihn wieder zu lieben, und ihm getreu zu werden?

2) Der Tod Jesu kann nur dann zu unserer Beruhigung dienen, wenn wir seine Lehre annehmen, und ihr gemäß leben; lasset uns also immer fleißiger in der Erkenntniß der Wahrheiten des Christenthums werden; von ihnen uns immer fester überzeugen; ihnen immer gewissenhafter gemäß denken und handeln; und dann mit frohem Muthe auf den hoffen, der sie uns lehrete, der mit gutem Beyspiele uns vorgieng, der für uns starb, und noch für uns sorgend an uns denket.

68.

Es. 55, 6.

Suchet den Herrn, weil er noch zu finden ist.

1) Noch leben wir in der Zeit der Vorbereitung auf ein besseres Leben. Lasset uns diese kostbare Zeit zu unserer

Besserung benutzen; damit wir nicht in jenem Leben dasselbe Schicksaal haben, welches hier denen zu Theil wird, die ihre Jugendzeit nicht zur Erlernung nützlicher Wissenschaften und Geschicklichkeiten anwenden, und denn nachher der Welt unnütz, sich selbst und Andern zur Last sind.

2) Noch haben wir Kräfte des Verstandes und Willens unsere Fehler und ihre Schädlichkeit einzusehen, uns von ihnen loszureißen, und gute Menschen zu werden. Lasset uns diese Kräfte ihrer Bestimmung gemäß gebrauchen.

3) Noch haben wir die heilige Schrift, gute Bücher, gute Gelegenheit im Verstande erleuchtet, im Gewissen gerührt, im Herzen veredelt, im Wandel geheiliget zu werden; Noch dringen uns die mannigfaltigsten Ermunterungen zu unserer Vervollkommung, und die besten Mittel sind dazu in unserer Gewalt. Lasset dieses alles nicht vergeblich seyn; sondern wendet es so an, wie ihr einst wünschen werdet, es angewendet zu haben.

69.

1 Cor. 1, 30.

Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.

A. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit.

1) Durch ihn ist die Welt aus der Unwissenheit und dem Irrglauben in den, zu unserer Vervollkommung und Glückseligkeit zu wissen nöthigen Wahrheiten, herausgerissen, und von den Lehren des Heils unterrichtet.

2) Seine Lehre ist vollständig; sie ist dem Geringsten und am Geiste Schwachen leicht begreiflich; und giebt dem starken Denker unerschöflichen Stoff zum Forschen.

3) Sie ist unsern Bedürfnissen allgemein und vollkommen angemessen.

4) Sie

4) Sie ist mit den bündigsten, nicht nur äußern sondern vielmehr inneren Beweisen als zu unserer Besserung und Glückseligkeit unentbehrlich dargethan.

5) Sie ist durch die wirksamsten Anstalten in der Welt verbreitet; hat schon unzähliges Gute gestiftet, und wird solches noch mehr stiften, je vollkommener, reiner, richtiger, überzeugender wir sie erkennen, und je treuer wir sie befolgen.

Lasset uns also Jesum als den höchsten Lehrer der Weisheit verehren, von ihm lernen, und ihm nachfolgen.

B. Zur Gerechtigkeit und zur Heiligung.

1) Durch Christi Lehre und Beyspiel lernen wir es, was wir thun und lassen, wie wir leben, und worauf wir hoffen müssen, wenn wir gerecht und heilig werden wollen. Achtet auf seine Lehre.

2) Christus gibt uns zur Gerechtigkeit und Heiligkeit die stärksten Ermunterungen, die größten Stärkungen und die wirksamsten Mittel. Nützet sie zur Besserung.

C. Zur Erlösung.

1) Durch Jesum werden wir von den Fehlern unsers Verstandes und Herzens befreiet, und zur wahren Vollkommenheit hingeführt.

2) Durch ihn werden wir von dem aus der Sünde entstehendem Elende erlöset, und zu den göttlichen ewigen Freuden der Weisheit und Tugend erhoben. Laßt uns auf ihn hoffen.

70.

Spr. Sal. 23, 26.

Gib mir mein Sohn dein Herz.

1) Gott sey unser Herz geweihet; denn es ist sein Eigenthum. Er schuf es. Er rüstete es mit Kräften aus, und sorgete dafür.

2) Ihm sey es geweihet; denn er hat es bis hieher geleitet; er hat es dahin gebracht, wohin es jetzt gediehen ist; er wird ferner darüber wachen; bey der rechten Benutzung der Schicksaale die er über uns verhängt, bey der treuen Befolgung der Lehren, die er uns gibt, wird unser Herz gewiß immer besser, ruhiger, zufriedener werden.

3) Ihm sey es geweihet; ihm soll es immer mehr ähnlicher werden, und mit seinem Willen immer mehr übereinstimmen; so wird er es gewiß immer schützen, segnen, trösten, erfreuen und selig machen.

71.

Gal. 6, 9.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

A. Lasset uns Gutes thun.

1) Lasset uns Gott recht erkennen und verehren; seine Güte bedenken und ihm dankbar werden, ihn lieben, ihm gehorchen, ihm vertrauen.

2) Lasset uns gegen unsere Mitmenschen gerecht und aufrichtig, dienstfertig, mitleidig, wohlthätig, freundlich, demüthig, sanft und friedfertig werden; sie im Guten stärken, ihre Ruhe, Freude und Wohlfahrt auf alle Art befördern.

3) Lasset uns an Weisheit und Tugend wachsen; unser zeitliches Wohl nur auf eine gerechte edle Art befördern, und mehr, als für das Zeitliche, für unsere ewige Glückseligkeit sorgen.

B. Im Guten nicht müde werden; sondern

1) so lange darin fortfahren, als wir Zeit, Gelegenheit und Kräfte haben;

2) so eifrig darin seyn, wie es unser Dank, unsere Liebe gegen Gott, die wahre Menschenliebe unsere eigene Vollkommenheit und Glückseligkeit erfordert.

C. Dann werden wir auch erndten ohne Aufhören.

1) Unsere Kräfte fürs Gute werden sich immer mehr entwickeln.

2) Unsere Neigungen und Begierden werden immer reiner, edler und im Guten immer mehr befestiget werden.

3) Unsere innere Ruhe, Zufriedenheit und Würde wird immer größer werden.

4) Alle gute Menschen und Engel werden uns immer mehr schätzen, lieben, mit uns übereinstimmen, Zutrauen mit uns haben, und sich mit uns freuen.

5) Gott wird immer mehr mit Wohlgefallen auf uns herabsehen, seines Schutzes, seines Seegens, seiner Gemeinschaft und Seligkeit uns theilhaft werden lassen.

72.

Philipp. 2, 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet.

1) Bedenkt, worin die wahre Seligkeit bestehet;

2) woher sie entsteht;

3) warum ihr nach derselben eifrig streben müsset;

4) und wie ihr zu derselben gelanget.

73.

Spr. Sal. 4, 23.

Behüte dein Herz mit allem Fleiße.

1) Behüten sollen wir unser Herz vor allen bösen Neigungen, Lüsten, Begierden, vor aller Unruhe und Angst.

2) Um unser Herz davor zu behüten; so müssen wir wachsam seyn gegen unsere inneren Reizungen zur Sünde, gegen die Verführungen durch andere Menschen, und gegen die vielfachen Gelegenheiten zu sündlichen Abwegen.

3) Unterlassen wir diese Wachsamkeit, so werden wir leicht

sicher; desto gefährlicher ist dann die Versuchung und desto näher ist der Fall.

4) Befleißigen wir uns aber dieser Wachsamkeit, und bedienen uns bey derselben der rechten Mittel, so ist es uns leicht, die Versuchungen zum Bösen zu überwinden, frömmer zu werden, und uns im Guten zu befestigen; dann wird Gott mit uns seyn, und uns seine Gnade schenken.

74.

Eph. 5, 15.

Sehet zu wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

A. Um vorsichtig zu wandeln müssen wir a) jede Gelegenheit zur Sünde meiden, von welcher wir nicht gewiß seyn können, daß wir ihr widerstehen werden. b) Wir müssen uns selbst nicht zu viel zutrauen, uns nicht für zu gut, zu klug, zu standhaft halten; uns fleißig und sorgfältig prüfen, uns auf die Gefahren zur Sünde, die uns begegnen können, gefaßt machen, uns zur Besiegung derselben stärken, und kein gutes Mittel verachten, wodurch wir in der Weisheit und Tugend vervollkommnet werden können. c) Wir müssen unsern Mitmenschen nicht blindlings folgen; sondern alles prüfen und das Beste behalten.

B. Davon haben wir den Vortheil; a) daß wir nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen wandeln; b) daß wir durch eigene Schuld nicht unvorsichtig fehlen; sondern das Unsrige thun um im Guten zu beharren und zu wachsen; c) daß wir dann desto getroster auf Gottes Gnade hoffen dürfen.

57.

Joh. 8, 31.

So ihr bleibet in meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger.

1) Um

1) Um gute Christen zu seyn, müssen wir in der Erkenntniß und Ausübung der Lehre Jesu immer eifriger werden, in derselben zunehmen, und standhaft bleiben.

2) Dann sind wir Jesu rechte Jünger und haben Antheil an allen den Vortheilen dieses und jenes Lebens die er seinen treuen Verehrern verheißen hat.

Formulare zur Feier des heiligen Abendmahls.

I.

Der Zweck der heiligen Handlung zu welcher wir uns hier versammelt haben, ist das Andenken an Jesum; an die Liebe, die er uns bewies; an die Lehre, welche er uns gab; an den Wandel, den er führete; und an den Tod, den er für uns duldete. Durch ein solches Andenken sollen wir unsere Liebe zu Jesu erneuen; zur Beharrlichkeit in christlichen Grundsätzen, zum Tugendeifer und zu froher Hoffnung uns stärcken. Erhebet deshalb eure Herzen zum Herrn, und lasset uns bethen:

O Herr Jesu! du bist das Licht der Welt, erleuchte auch uns; du bist das erhabenste Beyspiel der Tugend, verherrliche uns nach deinem Bilde; du bist das Heil deiner Verehrer, tröste, erfreue uns mit göttlichem Troste, und mit unvergänglicher Freude. Gern wollen wir dir folgen. Siehe, wir wollen das Brod essen, wovon du sagst: Das ist mein Leib; wir wollen den Kelch trinken, wovon du sagst: Das ist mein Blut. Dies soll ein Zeugniß seyn, daß wir dich innigst verehren; daß wir in dir unser Heil suchen, von dir lernen, dir nachfolgen, auf dich hoffen wollen. Hilf uns dazu, o Jesu. Amen.

Unser Vater im Himmel!
Zu deiner Verehrung stärk uns!

Dein Wahrheits- und Tugendreich wachse unter uns!
Mache uns Erdenbürger so gut, so selig, wie deine Himmelsbewohner!
Sorge auch für unser zeitliches Wohl!
Verzeihe unsere Fehler; denn wir verzeihen unsern Beleidigern!
Schütze uns vor der Sünde!
Entferne von uns alles Böse!
Erhöre uns, Allherrscher, Allmächtiger, ewig Anbetungswürdiger! Amen.

Unser Herr, Jesus Christus, in der Nacht da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete Gott für dasselbe, zerbrach es, gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Darnach nahm er den Kelch dankete Gott dafür, gab ihn den Jüngern, und sprach: Trinket alle daraus. Das ist mein Blut, welches für euch vergossen wird. Trinket zu meinem Gedächtniß.

Bey der Austheilung.

Nehmet hin und esset dieses, zur Erinnerung daß Jesus sich für euch dahin gab.

Nehmet hin und trinket zum Andenken, daß Jesus sein Blut für euch vergoß.

Nach dem Abendmahl.

Der Prediger: Jesu dir ist unser ganzes Herz geweiht.
Die Gemeine: Dir folgen wir. Dir sind wir ewig treu.

O Jesu, wir vereinigen uns innigst mit dir. Wir wollen weise seyn wie du. Stärk uns dazu durch deine Lehre. Wir wollen gesinnet seyn wie du, und wandeln den Weg der Tugend. Stärk uns dazu durch dein Beyspiel, dein Geist lebe und wirke in uns. Er heilige, er tröste, er erfreue uns zu aller Zeit; auf daß wir deines Heils theilhaft werden. Amen.

2.

2.

Bey dem Genusse dieses heiligen Mahls, lasset uns an die Liebe denken, die unser himmlischer Vater uns dadurch bewies, daß er Jesum zu unserer Erlösung sandte, lasset uns an die Liebe denken, die uns Jesus bewies, indem er unsere Erlösung vollendete, und für uns in den Tod gieng. Lasset diese göttliche, über alles erhabene Liebe den heilsamsten Eindruck auf eure Seele machen. Sie erwecke euch zur innigsten Gegenliebe, Dankbarkeit, Treue, Bewunderung und Anbetung eures Vaters und eures Erretters. Sie stärke euch zur Liebe gegen alle Menschen; denn alle liebet Gott als seine Kinder; allen soll nach seinem Willen geholfen werden; und für alle vergoß Jesus sein Blut. Ehe wir also dies Liebesmahl genießen; so lasset uns Gotte das Gelübde darbringen:

Wir wollen deiner, o Gott, und deiner Liebe nie vergessen. Siehe wir bringen dir ein Herz voll Liebe dar, und wollen diese Gesinnung gegen dich durch den treuesten Gehorsam beweisen. Besonders wollen wir sie dadurch an den Tag legen, daß wir alle Menschen lieben. Aller Haß, Stolz und Neid soll von nun an in unsern Herzen erlöschen. Jedem wollen wir Gutes wünschen, gönnen und thun. An dem Glücke des Glücklichen wollen wir eben so herzlichen Antheil nehmen, als an der Traurigkeit des Leidenden. Nach Jesu Beyspiel wollen wir durch Weisheit und Tugend, durch eine edle Thätigkeit und durch zweckmäßige Aufopferungen die allgemeine Wohlfahrt ohne Ermüden befördern. Stärk uns dazu, o Vater! Und dann laß dies heilige Mahl für uns eine erwünschte Versicherung deiner Liebe zu uns, und unseres Antheils an deiner Seligkeit werden. Amen.

Unser Vater &c.
Unser Herr, Jesus Christus &c.

Bey der Austheilung:

Esset dies zum Andenken, daß Jesus aus Liebe zu euch in den Tod ging.

Trinket dies zum Zeichen, daß ihr Jesu nachfolgen und auf ihn hoffen wollet.

Nach dem Abendmahl.

Der Prediger: Jesu Christe, o wie groß ist deine Liebe!

Die Gemeine: Ewig sey uns dieselbe unvergeßlich!

Dank sey dir o Jesu, daß du uns deiner Liebe versichert, des Vaters Liebe verschaffet, und unser Heil gefördert hast. Hilf uns nun, daß wir dir an Menschenliebe immer ähnlicher werden; damit Jedermann erkenne, daß wir deine Jünger sind; und damit wir fähig seyn, einst in das Vaterland der Liebe und des Friedens, in deinen Himmel aufgenommen, und ewig selig zu werden. Amen.

3.

Bey dem heiligen Abendmahle treten wir in Gemeinschaft mit Jesu. Wir verehren ihn hier feierlich und öffentlich als den uns von Gott gesandten zuverläßigsten Lehrer der Weisheit und Tugend; als unser erhabenstes Vorbild; als unsern Erretter von Sünde und Tod; als unsern Herrn und Beglücker. Wir bringen ihm hier unsere Herzen dar, und empfangen die Versicherungen seiner Liebe. Wir fühlen uns hier so innig, so unauflöslich mit ihm verbunden, als Glieder eines Leibes mit ihrem Haupte verbunden sind. Wir empfinden hier recht lebhaft, daß wir seines Reiches Bürger sind; daß wir ihm ganz angehören; daß unser Heil von ihm kommt. Seine Macht und Herrlichkeit hat er uns zum Schutze, uns zum Seegen. Seine Siege sind unsere Siege. Seine Angelegenheiten sind unsere Angelegenheiten. Sein Geist ist unser Geist. Seine Seligkeit ist uns auch bestimmt. O darum kommt zu diesem Mahle mit einem Herzen voll Dank, Liebe, Ergebenheit und Anhänglichkeit an ihn.

Ja, Herr Jesu, dir weihen wir uns ganz. Deine Grundsätze wollen wir uns ganz zu eigen machen. Deine Gesinnungen sollen auch die unsrigen seyn. Wie du gewandelt hast, so wollen wir auch wandeln. In deinem Sinne, in deinem Geiste wollen wir leben, denken und handeln; in dir unser Heil suchen, auf dich hoffen, und dir treu seyn. In dieser Absicht, und mit diesem Vorsatze wollen wir uns zu deinem Mahle nahen, die Speise essen, den Trank trinken den du uns darreichst. Durch den Genuß dieser heiligen Speise und dieses göttlichen Trankes wollen wir uns in der Entschließung, dir zu leben, dir zu sterben, stärken; in derselben nur froh und glücklich fühlen. Amen.

Unser Vater 2c.

Unser Herr Jesus 2c.

Bey der Austheilung:

Esset diese heilige Speise zur innigsten Vereinigung mit Jesu, dem anbetungswürdigen Erretter der Menschen.

Trinket diesen göttlichen Trank, um euch in der genauesten Gemeinschaft mit Jesu groß, froh und glückselig zu fühlen.

Nach dem Abendmahle.

Der Prediger: Dank sey dir, o Jesu, das du uns in deine Gemeinschaft aufgenommen hast.

Die Gemeine: Wir wollen ewig ganz dein eigen seyn.

Wie ruhmvoll ists, durch Weisheit und Tugend sich mit dir, o Jesu, zu vereinigen, und in deiner Gemeinschaft zu leben! Wie selig ists mit dir ein Herz und eine Seele zu seyn: O laß uns diese Seligkeit immer stärker empfinden! Laß uns in dir groß, in dir froh, in dir selig seyn und bleiben. Laß uns durch nichts von dir getrennt, durch alles mit dir immer inniger vereinigt werden. Amen.

4.

Das heilige Abendmahl ist eine Ermunterung, uns unseres Gottes zu freuen, denn hier werden wir an die große

Liebe erinnert, die uns Gott in der Sendung seines Sohnes bewies, und an die großen Vortheile, die er uns durch Jesum verschaffete. Auch unsers Heilandes, Jesu Christi, sollen wir uns hier freuen; denn er ist der Stifter dieses Mahls; seinem Andenken wird es gefeiert, und dem Andenken der großen Thaten, die er für uns verrichtet; der Leiden, die er für uns erduldet; der Aufopferungen, die er für uns dargebracht; der Siege, die er für uns errungen; der Vollkommenheit, der Seligkeit zu welcher er uns den Weg gebahnet hat. Freudig erinnert euch jezt an dieses alles, und betet den an, dem ihr es zu verdanken habet.

O göttlicher Heiland, Anbetung, Preiß und Ehre sey dir von uns allen dargebracht für die Weisheit, die du uns gelehret; für die Tugenden, zu denen du uns erwecket, geleitet und gestärket; für die Hoffnungen zu denen du uns geholfen hast. Du hast unendlich viel mehr für uns gethan, als wir je erwarten konnten. Laß uns diese Großmuth, diese Liebe, diese Treue, die du an uns erwiesen hast; und durch welche wir von so vielem Elende gerettet, zu so hoher Vollkommenheit und Glückseligkeit hingeleitet sind, recht tief empfinden, und recht innig derselben uns erfreuen. Stärk uns deshalb, so zu leben, daß wir der vollkommensten Theilnahme an deiner Herrlichkeit gewiß seyn können. Laß dazu den Genuß deines heiligen Mahls an uns reichlich gesegnet werden. Amen.

Christe, du Sohn Gottes ꝛc.

Unser Vater ꝛc.

Unser Herr, Jesus ꝛc.

Bey der Austheilung.

Esset das Brodt, wovon Jesus sagt: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, und freuet euch dabey der Erlösung, die er vollendete.

Trinket den Wein, wovon Jesus sagt: Das ist mein Blut, welches für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, und betet ihn dabey lobpreisend an.

Nach

Nach dem Abendmahle.

Der Prediger: Meine Sele erhebet den Herrn.

Die Gemeine: Und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

O Jesu, du höchster Trost unserer Seele, Urheber und Beförderer wahrer Vollkommenheit und Glückseligkeit, dir folgen wir, und deiner freuen wir uns. Hilf uns, daß wir dir immer treuer, dir immer ähnlicher, durch dich edler und besser, und in dir immer seliger werden mögen. Amen.

5.

Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit zur Heiligung und zur Erlösung; darum müssen wir bey dem Mahle, welches zu seinem Andenken gefeiert wird, den Entschluß fassen: Wir wollen die Wahrheiten, welche er zu unserm Heile uns lehrete, die Grundsätze für unser Thun, und Lassen, Dulden und Streben, Hoffen und Wünschen, Entbehren und Genießen, mit denen er uns bekannt machte, immer vollständiger, richtiger erkennen, immer mehr von ihnen uns überzeugen und sie zur Richtschnur unsers Lebens machen. Wir wollen so gerecht und heilig denken und handeln, wie seine Religion und sein Vorbild es von uns fordern. Wir wollen der Erlösung theilhaftig zu werden suchen, die er für uns vollendete. Zu diesen heiligen Entschließungen wollen wir uns durch den Genuß seines Mahles stärken.

O Herr Jesu, segne du an unsern Seelen den Genuß deines heiligen Mahles. Stärke durch dasselbe unsern Eifer an Weisheit und Tugend zu wachsen; Laß uns durch dasselbe aller der Vortheile und Hoffnungen, die du deinen treuen Verehrern erworben hast, völliger versichert werden. Heilige, tröste, erfreue unsre Seelen. Hilf uns, daß wir dir ähnlicher, und durch dich seliger werden. Amen.

Christe, du Sohn Gottes rc.

Vater unser rc.

Unser Herr Jesus rc.

Bey

Bey der Austheilung:

Nehmet, esset, und fasset dabey den Entschluß, Jesu an wahrer Weisheit immer ähnlicher zu werden.

Nehmet, trinket, und fasset dabey den Vorsatz immer mehr so wie Jesus gesinnet zu seyn, wie er zu wandeln, und auf ihn zu hoffen.

Nach dem Abendmahle.

Der Prediger: Bey dir, o Jesu, ist Weisheit, ist Tugend und Seligkeit.

Die Gemeine: Nach deiner Lehre wollen wir vollkommener und glückseliger zu werden suchen.

Gott dein Heil komme über uns. Unsern Verstand laß immer umfassender, durchdringender und heller werden. Unser Herz reinige von der Sünde. Erwecke und stärke es immer mehr zum Guten. Gieb ihm Ruhe und Frieden. Gieb ihm die frohesten Aussichten in die Ewigkeit. Sey mit uns, verherrliche und segne uns ohne Aufhören. Amen.

6.

Bey dem heiligen Abendmahle essen wir das Brodt, wovon Jesus sagt: Das ist mein Leib; und trinken wir den Wein, wovon Jesus sagt: Das ist mein Blut, um uns dadurch auf eine feierliche Art an Jesum zu erinnern, und dadurch öffentlich zu zeigen; daß wir Jesum als unsern Retter und Heiland erkennen, verehren und lieben; daß wir seine Lehre annehmen, glauben, befolgen, ihm treu seyn, Trost und Seligkeit in ihm suchen wollen; daß wir nichts mehr wünschen, als ihm ähnlich zu werden, ihm zu gefallen, mit ihm ganz übereinstimmen, und ihm anzugehören. Laß, o Jesu, diese Absicht an uns allen erreichet werden. Nimm an von uns das Gelübde, daß wir ewig dein Eigenthum seyn, dich verehren, dich lieben und dir treu seyn wollen. Dir sollen alle unsere Kräfte, dir soll unser ganzes Leben geweihet seyn. Verwirf uns nicht. Nimm uns zu deinen Jüngern an, laß uns der Würde, der Vorzüge

und der Seligkeit deiner Verehrer theilhaft, und für die Ewigkeit versichert werden. Amen.

Unser Vater ꝛc.

Unser Herr Jesus ꝛc.

Bey der Austheilung:

Esset dieses zum Zeichen, daß ihr Jesum als euern Herrn und Erlöser verehret.

Trinket dieses zum Zeichen, daß ihr Jesu treue Jünger seyn, ihm leben und ihm sterben wollet.

Nach dem Abendmahle:

Der Prediger: O Jesu, dich bethen wir als unsern Herrn und Heiland an.

Die Gemeine: Als deine treuen Verehrer wollen wir leben und sterben.

Dein Eigenthum zu seyn, das sey unsre Ehre. Von dir zu lernen und dir ähnlicher zu werden, das sey unsre Freude. Dir zu leben, und auf dich zu hoffen, das sey unser Trost, und unsere Seligkeit. Erhalte uns dabey. Stärke uns dazu. Sey ewig mit uns, schenk uns ewig deine Liebe und dein Heil. Amen.

Uebersicht des Stoffs zu Beicht- und Abendmahlsreden.

A. Von der Beichte.

1) Von dem Zwecke der Beichte. Nro. 1.
   Warum muß man zur Beichte gehen? Nro. 3.
   Von einigen ungerechten Absichten bey der Beichte. Nro. 2.

2) Von der Beschaffenheit derselben.
   Was gehört zur Beichte? Nro. 4.

Was muß man bey der Beichte meiden, wenn sie einen merklichen Einfluß auf unsere Besserung haben soll? Nro. 5.

Ueber einige Aengstlichkeiten bey der Beichte. Nro. 6.

Was müssen Lehrer und Zuhörer bey der Beichte thun? Nro. 7.

3) Von dem Nutzen, welchen die Beichte haben kann. Nro. 8.

Wer wird des Nutzens, welchen die Beichte haben kann, theilhaft? Nro. 9. 17.

Was darf man von der Beichte nicht hoffen? Nro. 10.

Ueber die wahren und falschen Erwartungen von der Beichte. Nro. 11.

*) Von der Rechtfertigung. Nro. 12.

Von der Vergebung der Sünde. Nro. 13.

Von der Absolution. Nro. 4.

4) Ermunterungen zur Theilnahme an der Beichte vor dem Genusse des heiligen Abendmahls. Nro. 15.

Von dem Werthe der öffentlichen Bußübungen. Nro. 16.

5) Was wird erfordert, um mit Nutzen zur Beichte zu gehen? Nro. 17.

Wie müssen sich Beichtende verhalten? Nro. 18.

Wer würdig zur Beichte gehen will, muß sich ganz Gott weihen. Nro. 19.

Bitten an die so zur Beichte gehen wollen. Nro. 20.

Von der Demuth, die man bey der Beichte beweisen muß. Nro. 21.

Blicke eines Beichtenden auf sein vergangenes Leben. Nro. 22.

Blicke eines Beichtenden auf die Zukunft. Nro. 23.

Gedanken eines Beichtenden an Gott. Nro. 24.

Blicke eines Beichtenden auf die Mittel zur Beförderung seiner Vollkommenheit und Glückseligkeit. N. 25.

Gute Entschließungen eines Beichtenden. Nro. 26.

Welche Verbindungen müssen die, so zur Beichte gehen, aufheben, und welche müssen sie befestigen? Nro. 27.
6) Woran kann man gewiß werden, daß man würdig zur Beichte gehe. Nro. 28.

B. Von dem heiligen Abendmahle.
1) Von dem Ursprunge des heiligen Abendmahls. Nro. 29.
2) Von der Natur und Beschaffenheit des heiligen Abendmahls. Nro. 30.
Das heilige Abendmahl als ein Gemeinschaftsmahl. N. 31.
Das heilige Abendmahl als ein Liebesmahl. Nro. 32
Das heilige Abendmahl als ein christliches Freudenmahl. Nro. 33.
Das heilige Abendmahl ist ein Erweckungsmahl zu dem Streben nach höherer Weisheit und Tugend. Nro. 34.
Das heilige Abendmahl ist ein Gedächtnißmahl Jesu. Nro. 35.
Man muß sich das heilige Abendmahl nicht als eine schreckliche Handlung vorstellen. Nro. 36.
3) Von dem Zwecke des heiligen Abendmahls. Nro. 37.
Durch das heilige Abendmahl sollen wir nach der Absicht des Stifters ein feierliches Bekenntniß ablegen, daß wir Christen seyn wollen. Nro. 38.
4) Von dem Nutzen des heiligen Abendmahls. Nro. 39. 43.
Von der Wichtigkeit der Feier des Andenkens an Jesum im heiligen Abendmahle. Nro. 40.
Jesus ist der beste Helfer aller Hülfsbedürftigen. N. 41.
Das heilige Abendmahl bessert uns durch die dabey ertheilte Hoffnung des ewigen Lebens. Nro. 42.
5) Warum müssen wir das heililge Abendmahl halten? Nro. 44.
Von der Unterlassung des heiligen Abendmahls. Nro 45.
Von der Furcht vor dem Genusse des heiligen Abendmahls. Nro. 46.
6) Was muß man thun, um würdig zum heiligen Abendmahle zu gehen? Nro 47.

Die Gesinnungen und Wünsche, mit denen man zum heiligen Abendmahle gehen muß. Nro. 48.

Von der Selbstprüfung in Ansehung des heiligen Abendmahls, Nro. 49.

Die Religion soll die beständige Führerinn und Freundin unsers Lebens seyn. Nro. 50.

Bey dem heiligen Abendmahle sollen wir uns in der Demuth üben. Nro. 51.

Bey dem heiligen Abendmahle sollen wir uns in der Menschenliebe üben. Nro. 52.

Wie gelangt man zu einem freudigen Genusse des heiligen Abendmahls? Nro. 53.

7) Wer genießet das heilige Abendmahl unwürdig? Nro. 54.

Warnung vor dem Leichtsinne bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls. Nro. 55.

C. Kurze Erklärungen und Anwendungen biblischer Sprüche zum Gebrauche bey Privatbeichten. Nro: 56 bis 76.

D. Formulare zur Feier des heiligen Abendmahls.

Nro. 1. Ueber das Andenken an Jesum bey dem heiligen Abendmahle.

Nro. 2. Ueber die Liebe zu welcher uns das heilige Abendmahl erwecket.

Nro. 3. Ueber die Gemeinschaft mit Christo und den Christen, die das heilige Abendmahl befördert.

Nro. 4. Ueber die Freude mit der man das heilige Abendmahl genießen soll.

Nro. 5. Ueber das Streben nach höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit, wozu wir durch das heilige Abendmahl ermuntert werden.

Nro. 6. Ueber das Bekenntniß zum Christenthume, welches wir durch den Genuß des heiligen Abendmahls ablegen.

Von den

Copulationen.

Von der Vorsicht und den Regeln welche Prediger bey Copulationen beobachten müssen.

§. 1.

Ist die Heirath zuläßig? Dieß ist die erste Frage, auf welche ein Prediger, wenn eine Copulation von ihm verlangt wird, Rücksicht nehmen muß. Zur Zuläßigkeit einer Ehe gehört

1) erstlich der obrigkeitliche Consens, der bey Soldaten durch den Regimentschef, bey Officieren durch den Chef der Armee ertheilet wird. Da die Ehe ein bürgerlicher Contrakt ist; da durch sie viele bürgerliche Verhältnisse, Pflichten und Rechte entstehen; so ist es nothwendig, daß keine Heirath ohne obrigkeitliche Bewilligung vollzogen werde. Dadurch wird die Obrigkeit in den Stand gesetzt, die dabey zu berichtigenden bürgerlichen Angelegenheiten zuvor zu ordnen, manchen Ungerechtigkeiten vorzubeugen, Prozesse zu verhüten, die Rechte und Pflichten eines jeden Theils in Ansehung der zeitlichen Glücksgüther und Gerechtsamen zu erläutern und zu sichern. In den ältesten Zeiten wurde die Schließung der Ehen nur durch die Obrigkeit berichtiget; aber schon im zweiten Jahrhunderte fing sie an eine Sache der Geistlichkeit zu werden. Evaristus ein Bischof zu Rom machte zuerst im Anfange des zweiten Jahrhunderts in seinem Sprengel die Ordnung, daß eine förmliche Einsegnung bey der Copulation vor der Gemeine geschehen sollte. Im Jahre 402. wurde die priesterliche öffentliche Co-

Copulation überall empfohlen. Im Jahre 1198 wurde endlich auch die Proclamation gebräuchlich.

2) Zur Zuläßigkeit einer Ehe gehört zweitens die Rechtmäßigkeit derselben nach kirchlichen Gesetzen.

a) Es muß es der gemeinschaftliche freie Wille des Bräutigams und der Braut seyn, mit einander ehelich verbunden zu werden. Wenn dieser bey der Verlobung schon zu erkennen gegeben ist; so sind beyde Theile verpflichtet, solches auch bey der Copulation zu thun; es sey denn, daß gewisse Umstände eintreten, durch welche die Zurücknahme des gegebenen Versprechens der Ehelichung gerechtfertiget wird. Z. B.

α) Nichterfüllung der Bedingungen, unter denen das Versprechen der Ehelichung gegeben wurde.

β) Eine durch Drohungen und Gewalt erzwungene Verlobung.

γ) Ein vorsetzlicher Betrug, der das Wesentliche der Ehe, [die Unfähigkeit zur Erzeugung der Kinder, anderweitige Verlobung, verlohrne Jungferschaft,] oder das Zufällige derselben, [Mitgabe und Einkünfte] betrift.

δ) Verlobung in der Trunkenheit und Sinnlosigkeit.

ε) Wenn nach der Verlobung bekannt wird, daß ein Theil der Trunkenheit ergeben sey.

ζ) Ansteckende, äußerst ekelhafte und unheilbare Krankheiten.

ϑ) Begangener Diebstahl und vorgefallene Infamie.

ι) Stinkender Geruch aus dem Munde, der nach der Verlobung entstanden, oder bekannt worden, unerträglich und unheilsam ist.

κ) Unversöhnlicher Haß.

λ) Fleischliche Vermischung mit einer fremden Person, die nach der Verlobung geschehen oder bekannt worden.

μ) Zugemuthete Unzucht, freche Behandlung und Verunglimpfung.

b) Die

b) Die elterliche Einwilligung muß zu der Eheverbindung gegeben seyn. Leben beyde Eltern noch, so ist vorzüglich die Einwilligung des Vaters nöthig. Ist dieser todt, so kömmt es auf die Einwilligung der Mutter an. Sind beyde todt, und sind Vormünder da, oder leben noch Großeltern, so wird deren Zustimmung erfordert. Die Kinder, welche nicht mehr unter der elterlichen Gewalt sind, müssen eben so wie diejenigen, die sich zum zweitenmal verheirathen wollen, ihrer Eltern oder Großeltern Einwilligung haben. Was die sogenannte stillschweigende Einwilligung der Eltern betrift, so wird solche nur alsdann angenommen, wenn den Eltern die Verlobung angezeiget ist, sie dazu eingeladen, dabey zugegen gewesen sind, und ihre Einwilligung nicht ausdrücklich verweigert, weder ja noch nein gesagt haben.

c) Die Braut und der Bräutigam müssen nicht zu nahe miteinander verwandt seyn. In diesem Falle dürfen sie entweder gar nicht, oder nicht ohne höchste Dispensation copuliret werden.

Die Verwandtschaft, in welcher keine Heirath statt findet, kann aus folgender Tabelle ersehen ersehen werden. In dieser sind die Fälle, in denen keine Dispensation statt findet, mit größern, und die übrigen, in denen dispensirt wird, mit kleineren Buchstaben angezeigt.

Tabelle über die Verwandtschaften in denen Ehelichung verbothen ist.

Deren Wittwen und Wittwer	Ureltern — Großeltern — Eltern.	Deren Schwestern und Brüder.	Die Wittwen und Wittwer dieser elterlichen Schwestern und Brüder.	Die Kinder der Großonkels und Großtanten. Die Kinder und Kindeskinder der Onkels und Tanten.

Stiefkinder und deren Wittwen und Wittwer.	Schwiegereltern — Schwiegerinnen und Schwäger.	Nimm nicht zur Ehe	Bruder Halbbruder Schwester. Halbschwester. — Deren Kinder — und Kindeskinder.	Deren Wittwen und Wittwer.

Deren Wittwen und Wittwer.	Kinder — Kindeskinder — Urenkel.

d) Die

d) Die Copulation darf nicht in der Trauerzeit, welche bey einer Wittwe ein Jahr, und bey einem Wittwer ein halbes Jahr ist, geschehen, oder es muß solches vom Consistorio erlaubet seyn.

e) Die Copulation darf nicht ohne höchste Erlaubniß in der geschlossenen Zeit geschehen. Diese währet vom zweiten Advent bis Epiphanias, und von Invocavit bis Ostern.

*) Dieses Verboth der Trauungen in der Adventszeit und in den drei ersten Fastenwochen ist in dem Weimarischen und Eisenachischen seit 1790 völlig erlaubt, welches sehr nachahmungswürdig ist.

§. 2.

Welchem Prediger gehört das Aufgeboth und die Trauung? Dies ist die zweite Frage, auf welche man bey einer verlangten Copulation Rücksicht nehmen muß.

1) Das Aufgeboth muß in derjenigen Parochie geschehen, wo der Bräutigam oder die Braut gebohren ist; wenn dieselben sich an ihrem Geburtsorte beständig aufgehalten, oder ihn kurz vorher verlassen haben. Sind sie aber von ihrem Geburtsorte länger als zwei Jahre entfernt gewesen, so muß das Aufgeboth da geschehen, wo sich der Bräutigam oder die Braut die lezten zwei Jahre aufgehalten hat; aber diese Zeit ist verschieden. Im Hochstifthildesheimischen muß das Aufgeboth da geschehen, wo sich der Bräutigam oder die Braut die lezten 26 Wochen aufgehalten hat.

2) Die Trauung muß derjenige Pfarrer verrichten, in dessen Parochie die Braut nebst ihren Eltern wohnt; oder in die sie wegen der Anwesenheit ihrer Eltern gehört; oder wo sie sich die lezten zwei Jahre aufgehalten hat.

Nach

Nach hildesheimischen Gesetzen ist die Copulation da, wo die Braut sich zulezt ein halbes Jahr aufgehalten hat; oder an ihrem Geburtsorte.

Ein jeder Prediger muß sich mit dem, was die Gesetze seines Landes darüber bestimmen, bekannt machen, und sich darnach richten.

§. 3.

Auswärtige Personen darf man nur dann copuliren, wenn man zuverläßige Gewißheit hat:

1) daß die Eltern oder Großeltern derselben in ihre Heirath einwilligen;

2) Daß sie in den Parochien, in denen sie aufgebothen werden mußten, wirklich gehörig aufgebothen sind, und darauf kein Einspruch geschehen ist;

3) daß in der Parochie, wohin die Copulation eigentlich gehört, die vollen Gebühren bezahlet sind;

4) daß der Pfarrer, der die Copulation eigentlich verrichten sollte, damit zufrieden ist, daß sie auswärts geschehe.

§. 4.

In Ansehung der Hauscopulationen muß man sich nach der Landessitte richten.

Adliche Brautpaare dürfen in den meisten Ländern in Folge ihrer Gerechtsame im Hause copulirt werden.

Bürgerliche Brautpaare müssen dazu erst Dispensation haben.

Haben Verlobte sich fleischlich vermischet, und es ist zu befürchten, daß der Bräutigam sich heimlich davon mache, oder die Niederkunft der Braut ist so nahe, daß sie bey längerm Aufschube der Copulation unehelich gebähren würde, und sie verlangt noch auf dem Bette copulirt zu werden, so kann man die Hauscopulation sub spe rati noch vor eingekommener Conzession verrichten.

§. 5.

§. 5.

Bey dem Aufgebothe müssen die Nahmen, der Stand, und der Wohnort des Brautpaars und ihrer Eltern richtig und deutlich benennet werden.

In Ansehung der Titulaturen richte man sich so viel möglich nach der Observanz und den Umständen, und vermeide alle Uebertreibung.

§. 6.

Wenn das Aufgeboth eines Brautpaars an zwei Orten geschehen muß; so muß der Prediger, bey dem sich das Brautpaar zuerst meldet, dem Brautpaare einen Schein geben, worin er bemerket: daß, wann, und wie er sie aufbiethen wird.

Ist der Prediger, welcher die Trauung hat, derjenige, der den Schein vor dem Aufgebothe ausstellet, und er will den obrigkeitlichen Consens in den Händen behalten; so muß er in dem Scheine gehörig bemerken, daß ihm derselbe eingeliefert sey.

§. 7.

Wenn ein Brautpaar an zwei Orten aufgebothen ist, so muß der Prediger, welcher die Copulation nicht hat, einen Schein geben; daß nach geschehenem gehörigen Aufgebothe sich kein Hinderniß der ehelichen Verbindung derselben gefunden habe; die Trauung also in so fern zuläßig sey.

Hätte sich aber ein Hinderniß gefunden; so muß er solches in dem Scheine hinlänglich berichten.

§. 8.

Bey den Trauungen wird es oftmahls verlangt, daß der Prediger vorher eine kurze Rede halte. Diese muß den Umständen angemessen seyn. Bey den Trauung muß man also

1) auf

1) auf den Zweck derselben Rücksicht nehmen. Dieser besteht darin: daß man zu solchen Betrachtungen, zu solchen Entschließungen, und zu einem solchen Betragen zu erwecken sucht, wodurch die Ehe ein wahres Mittel zu höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit werden kann.

2) Ein solcher Zweck ist wichtig; denn wenn eine Ehe dazu dienet; daß man durch sie weiser und edler, tugendhafter, ehrwürdiger, liebenswerther, seines Daseyns, seines Gottes und der Verbindungen mit seinen Mitmenschen froher wird; so ist sie gewiß eine recht glückliche Ehe.

3) Um diesen Zweck zu erreichen muß man keine weitschweifige Reden voll Grübeleien über alte Hochzeitscerimonien und andere Nebensachen halten; denn die sind unnütz, verursachen Langeweile, und verderben die Freude des Tages. Man muß sich aller lächerlichen Vergleichungen enthalten; wie z. B. ein gewisser Prediger einmahl die Braut mit einer Goldgrube und den Bräutigam mit einem Bergmann verglich. Dergleichen giebt zu Spöttereien Anlaß und macht eine Handlung, die bestimmet ist, den Ehestand ehrwürdig zu machen, lächerlich und verächtlich.

Man muß kurz und deutlich, angenehm und kraftvoll solche Wahrheiten vortragen, die auf das Wohl der Ehe den unmittelbarsten Einfluß haben; die das Brautpaar mit der Fügung Gottes zufrieden machen, zu einem gegenseitigen guten Betragen ermuntern, ihr Glück befestigen und erhöhen.

§. 9.

Da aber die Reden die Copulationshandlung zu sehr verlängern, so ist es oft am besten, die Formulare so einzurichten, daß in ihnen dasjenige was den jedesmahligen Umständen gemäß ist, gesagt wird.

Stoff

Stoff zu Trauungsreden.

I.

1 Mose 2, 18.

Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey.

Von dem Zwecke der Ehe.

A. Der Zweck der Ehe besteht darin;

1) Daß wir uns selbst durch sie vor den Gefahren, Fehlern, übeln Gewohnheiten und Unzufriedenheiten des ehelosen Standes bewahren, uns Gelegenheit verschaffen, in den gesellschaftlichen Tugenden vollkommener zu werden, mehr Gutes zu stiften, mehr Liebe zu üben, unsere häusliche Wohlfarth zu vergrößern und unsers Lebens froher zu werden.

2) daß wir die Vollkommenheit und Glückseligkeit der Person, mit welcher wir in eine eheliche Verbindung treten, so viel als möglich befördern, ihr das Leben versüßen, durch mancherlei Rath und Hülfe, Dienstleistungen und Gefälligkeiten, Aufopferungen, Schonung, Sanftmuth und Treue ihr Liebe zu erzeigen und Freude zu machen.

3) Daß wir der Welt nützliche, liebenswürdige, gute und glückliche Mitbürger erziehen.

B. Dieser Zweck ist wichtig.

Verlassen wir den ehelosen Stand, weil er so einförmig, so leer, so öde ist; treten wir in den Stand der Ehe, weil hier das Leben mannigfaltiger, lehrreicher, nützlicher und froher ist; treten wir aus der Absicht in die Ehe, um in ihr durch die Erfahrungen welche sie uns giebt, weiser zu werden; um durch das eheliche Leben unsere Sitten zu verfeinern; unsere Kräfte, indem wir sie für unsere eigene Wohlfarth anwenden, zugleich auch für

für diejenigen aufopfern, deren Versorgungen im Ehestande unsere Pflicht ist; um freudiger zu arbeiten, da wir für eine liebe Familie arbeiten müssen; um jeden Augenblick Liebe, Zutraulichkeit, Gefälligkeit zu beweisen, und den Lohn der Gegenliebe zu empfangen; um unsere Freuden mitzutheilen, und in Widerwärtigkeiten mehreren Trost und Muth zu haben; treten wir aus der Absicht in die Ehe, um der Person, die sich mit uns verbindet, das Leben zu versüßen, an ihren Freuden und Leiden den innigsten Antheil zu nehmen, ihre Freuden zu vermehren, ihre Leiden zu erleichtern, mit ihr den Weg der Weisheit und der Tugend zu wandeln, und ihre Glückseligkeit zu befestigen, um mit ihr das Wohl einer Familie zu befördern; — solches muß die heilsamsten Folgen haben.

1) Wir selbst, unserer guten Absichten uns bewußt, werden unsere Ehe mit der edelsten Freymüthigkeit, mit dem freudigsten Gewissen, mit aller Ruhe des Geistes und mit der frohesten Hoffnung anfangen.

2) Die Person, welche sich mit uns verbindet, wenn sie weiß, aus welcher edlen Absicht wir uns mit ihr vereinigen, wird uns viel freudiger die Hand biethen, mit dem herzlichsten Zutrauen sich zu uns nahen, und uns mit ihrer völligen Achtung zugleich ihre ganze Liebe schenken.

3) Alle gute Menschen, wenn sie wissen, aus welchem reinen, guten Zwecke wir in den Stand der Ehe treten, werden sich unserer Verbindung, unserer guten Absicht freuen, mit innigem Wohlgefallen und froher Hoffnung auf uns hinblicken, und uns Gottes Seegen wünschen.

4) Unsere Ehe wird durch jenen edlen Endzweck ein Werk der Weisheit und der Tugend; sie wird dadurch ehrenvoll, musterhaft, liebens- und beyfallswürdig, nützlich und gewiß sehr glücklich.

C. Die Mittel diesen Zweck zu erreichen sind folgende:

1) Eine genaue Bekanntschaft mit den guten Grundsätzen, die

die man, um eine gute und glückliche Ehe zu führen, befolgen muß.

a) Wohl dem, der diese schon kennet, ehe er zu dem Altar tritt, vor welchem er den Bund der Ehe knüpfen will. Er kann, je größer seine Kenntniß, und je fester sein Wille ist, derselben gemäß zu leben, um so viel gewisser seyn, daß es in seiner Ehe ihm wohl gehen werde.

b) Aber die Weisheit, so wie die Tugend, ist ohne Gränzen; darum muß man über das rechte Verhalten in der Ehe ohne Aufhören nachdenken, und sich in demselben ohne Ermüden üben, um darin immer vollkommener zu werden.

2) Der feste Vorsatz und das ernstliche Bestreben, diesen guten Grundsätzen immer gemäß zu leben.

3) Eine solche Religiösität, ein solcher Edelmuth, eine solche Gutherzigkeit, ein solches zartes Gefühl für Weisheit und Tugend, für eheliche Glückseligkeit und menschliche Wohlfahrt wodurch wir auf das stärkste gereizet werden, alles zu thun, und uns so zu verhalten; a) daß wir durch das eheliche Leben vollkommener und glückseliger werden; b) daß wir die Vorzüge, die Ehre, die Ruhe und Zufriedenheit der mit uns verbundenen Person täglich vermehren; c) und sowohl unter unsern gegenwärtigen als auch zukünftigen Hausgenossen und Familienmitgliedern durch eine rechte Leitung ihrer Einsichten, Gesinnungen und Handlungen, durch Lehre, Beyspiel und die zärtlichste weiseste Fürsorge unzähliches Gute zu stiften.

2.

Matth. 19, 4.

Der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib seyn sollte.

Der Schritt zur Ehe ist wichtig;

A. weil sie den größten Einfluß auf unsere Ruhe und Zufriedenheit hat.

1) Die Ruhe des Mannes, und seine Zufriedenheit hängt in vieler Rücksicht von dem Wohl, von der Tugend, der Häuslichkeit, der Ehre, der Glückseligkeit der Frau und der aufrichtigen Zuneigung derselben zu ihm ab.

2) Die Ruhe und Zufriedenheit der Frau hängt davon ab, daß ihr Mann sie werthschätze, liebe, ehre, für sie sorge, für sie arbeite, einen guten Wandel führe, das Hauses Wohlfarth befördere; daß er gesund, geehrt, beliebt, und von Gott gesegnet sey.

So lange Eheleute beysammen leben, hängt der Eine von dem Andern ab, und ihre beyderseitigen Herzen sind wie ein Herz zu betrachten. Leidet das eine Herz, so leidet auch das Andere; freuet sich das Eine so freuet sich auch das Andere.

B. Weil sie den größten Einfluß auf unsere Denkungsart hat.

1) Einer bildet sich in der Ehe nach dem Andern. In bald kürzerer bald längerer Zeit leidet der Charakter, den man vor der Ehe hatte, die größten Veränderungen, und der Eine nimmt in der Ehe bald mehr bald weniger die Fehler und die Tugenden des Andern an.

2) Die Ursache davon liegt a) bald in der Liebe, die sich so gern nach dem Geliebten bildet und bequemet; b) bald in der täglichen Gewohnheit; c) und oft in einer äußeren Nothwendigkeit.

Welch ein Glück also ist es, wenn man sich mit einer Person von guter Denkungsart verbindet!

C. Weil sie den größten Einfluß auf die zeitliche Ehre und den irdischen Wohlstand hat.

1) Der tugendafteste, ehrbarste, fleißigste, ordnungsliebendste, sparsamste Mann sinkt oft in Verachtung und Armuth, durch eine Frau die ihre Ehre vergißt, ihr Hauswesen vernachläßigt, und ein verschwenderi-

sches

sches Leben führet. Ebenso strebt die beste Frau vergebens nach Reichthum und Ehre, wenn die Fehler ihres Mannes ihr darin hinderlich sind.

2) Die Unglücksfälle und Widerwärtigkeiten, welche den Einen in der Ehe treffen, ihm die äußeren Vorzüge der zeitlichen Ehre, den Besitz seiner Güther und die angenehmen Aussichten auf die Zukunft rauben, treffen auch den Andern.

D. In so fern unsere Denkungs- und Handlungsart von unserer ehelichen Verbindung abhänget, hat dieselbe so gar auch Einfluß auf unser Schicksaale in jenem Leben.

Darum ist es unentbehrlich daß man den Schritt in die Ehe mit der größten Ueberlegung thue, und daß man dieselbe mit den besten Grundsätzen, mit den edelsten Entschliessungen, und auf eine so gute Art anfange, davon man sich den heilsamsten Erfolg versprechen darf.

3.

Spr. Sal. 16, 3.

Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.

A. **Wer in den Stand der Ehe tritt, der wagt viel.**

1) Er giebt sein Schicksaal in die Hände derjenigen Person, mit welcher er sich verbindet. Wird diese sich nun immer so betragen, daß er mit derselben in der Weisheit und Tugend täglich wachsen, christlich, friedlich und froh mit ihr leben kann? Wird sie sich immer so betragen, daß er von ihr Ehre und Ruhm habe? Wird sie mit ihm zugleich fleißig und sparsam, ordnungsliebend und sittsam, gutthätig und liebreich seyn? Wird sie mit ihm zugleich des Hauses Wohlfarth befördern? Wird sie ihm treu seyn, seine Leiden versüßen, seine Freuden vermehren?

2) Er übernimmt wichtige Pflichten. Wird er diese im-

mer besser kennen lernen? Wird er sich ihrer immer zur rechten Zeit erinnern? Wird er immer Eifer, Muth, und Selbstüberwindung genug haben, um sie ohne Ermüden zu befolgen?

3) Er gehet wichtigen Veränderungen und Schicksaalen entgegen. Wird er diese immer recht beurtheilen; sich recht bey ihnen verhalten; sie christlich ertragen, sie mit Weisheit benutzen und zu seinem Besten anwenden? Wird er immer Trost, Muth, Hülfe und Rettung bey ihnen erwarten dürfen? — Beruhigend beantwortet Salomo diese Frage, indem er sagt:

B. **Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.**

1) Im Vertrauen auf Gott verbinde dich, o Christ, mit der Person, die du dir zur Ehe gewählet hast, und betrage dich so gegen sie, wie es dich die wahre Weisheit lehret; wie du dich betragen mußt, um dir täglich die Achtung, die Liebe, die Zuneigung, das Zutrauen und die Folgsamkeit derselben zu erwerben; um sie recht zu leiten, um ihrer Treue, ihres Wohlwollens und ihres Beystandes immer gewiß zu seyn.

2) Im Vertrauen auf Gott erwarte, daß er deine Kräfte in dem Grade stärken werde, worin er deine Pflichten vermehret.

3) Im Vertrauen auf Gott, trage gern, was er dir auferlegt, und sey überzeugt, daß Gott alles zu deinem Besten lenket, daß er alles mit dir wohl machen wird.

4.

1 Mos. 1, 27. 28.

Gott schuf sie, ein Männlein und ein Fräulein, und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch.

Von der Würde des Ehestandes.

A. Dieselbe erhellet

1) daraus daß Gott der Stifter desselben ist;

2) daß der Zweck desselben erhaben ist; denn Eheleute sollen fruchtbar seyn und wachsen an Weisheit und Tugend, an Liebe und Zutrauen, an Ehre und Güthern, an Ruhe und Zufriedenheit, an guten Gesinnungen, Handlungen und Hoffnungen, und an der Vermehrung des Ruhmes ihrer Familie durch die Erziehung der besten musterhaftesten Mitglieder derselben.

B. Dieselbe verpflichtet

1) alle Menschen zur Hochachtung dieses Standes; und

2) die so in der Ehe leben, daß sie die Ehre des Ehestandes durch das weiseste, edelste, liebevolleste, auf Vervollkommung und Glückseligkeit ganz abzweckende Betragen so viel nur immer möglich ist befördern.

5.

Spr. Sol. 18, 22.

Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes.

Die Vorzüge der Ehe vor dem ehelosen Stande.

A. Der ehelose Stand ist einförmig, einsam, öde, verlassen und freudenleer, wenn man damit in Vergleichung bringet, wie viel Abwechselung, Geselligkeit, Leben und Freude in dem ehelichen Leben herrschet.

B. In dem ehelosen Stande, denkt Mancher, kannst du alles für dich allein behalten, mehr sammlen, mehr sparen, und besser leben; aber die Erfahrung zeiget oft; daß die Ehelosen weniger erwerben, mehr betrogen werden, oft auf einen solchen Leichtsinn gerathen; daß sie ihre Güther thörigt verschwenden; oder dieselben weniger als Andere genießen. In der Ehe hingegen herrschet eine größere Betriebsamkeit; man arbeitet da gemeinschaftlich; man sparet da zweckmäßiger, und genießet das,

was man hat, doppelt, indem Einer den Andern damit erfreuet.

C. Der ehelose Stand ist gefährlicher für das Leben, die Ruhe, die Tugend und die guten Sitten. In Gefahr, Noth und Krankheit ist da Niemand, der so recht zärtlichen Antheil daran nehme, der da sorge, wache, pflege, erquicke, tröste, und bey dem allen die liegen bleibenden Geschäfte in ihrem Gange erhalte. Bey den mit der Einsamkeit verbundenen Versuchungen ist da Niemand, der durch seine Aufsicht und durch sein gutes Beyspiel eine Stütze der Tugend sey, und zum Guten erwecke. In der Einsamkeit lebet man nur nach seinem Eigensinne, und gewöhnet sich zu den unausstehlichsten Eigenheiten. In der Ehe hingegen ist Einer des Andern Wächter, Aufseher, Führer, Beyspiel, Fürsorger und Beystand. Einer unterlässet das Böse um des Andern willen. Einer giebt dem Andern Gelegenheit und Ermunterung zum Guten.

6.

Matth. 5, 48.

Ihr sollt vollkommen seyn, wie auch euer Vater vollkommen ist.

Das eheliche Leben hat einen vorzüglichen Einfluß auf unsere Vervollkommung.

A. Indem es uns die angenehmste Gelegenheit und Ermunterung giebt, aus Zuneigung zu einander immer besser zu werden, und einander seine Liebe durch tägliche Vervollkommung seines Verstandes, seines Herzens, seines Wandels und seiner Geschicklichkeit an den Tag zu legen.

B. Indem es uns erwecket, die Liebe des Andern durch tägliche Besserung unserer selbst immer mehr zu erwerben.

C. In-

C. Indem es uns die stärksten Aufforderungen giebt, unsern Ehegenossen, Hausgenossen und Kindern ein gutes Beyspiel zu geben.

D. Durch die Erfahrungen, zu denen es so mannigfaltige Gelegenheit verschaffet.

E. Durch die Bedürfnisse, die es vervielfältiget, und durch deren Vervielfältigung es uns neue Anstrengungen nöthig machet, neue Ermunterungen zur Weisheit und Tugend ans Herz legt.

F. Durch die Schicksaale, zu denen es hinleitet.

G. Durch die Eingezogenheit und Häuslichkeit, wozu es verbindet.

H. Durch den Ernst und die Ehrbarkeit, wozu es auf so vielfache Weise erwecket.

I. Durch die Aufsicht, die in demselben Einer über den Andern hat.

K. Durch die doppelt unangenehmen Folgen, die in demselben ein fehlerhaftes Betragen hat; indem man dadurch sich selbst und seiner Familie zugleich Gram und Schaden zufüget.

L. Durch die doppelt angenehmen Folgen eines guten Betragens in demselben; indem man dadurch sein eigenes Wohl und das Wohl seiner Familie zugleich vermehret.

M. Durch die unaufhörliche Uebung in den gesellschaftlichen Tugenden zu welcher es Gelegenheit giebt.

7.

Phil. 4, 8.

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Einige Tugenden welche im Ehestande besonders gedeihen.

A. Liebe, die sich

1) durch gegenseitige Werthschätzung und Zuneigung

2) durch die innigste Theilnahme an den Schicksaalen des Andern;
3) durch die herzlichsten Wünsche für des Andern Wohl, und die besten Gesinnungen gegen denselben;
4) durch eine thätige Fürsorge für des Andern Leben, Gesundheit, Ehre, Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit;
5) durch edle Uneigennützigkeit und freiwillige Aufopferungen;
6) durch Geduld, Sanftmuth, Schonung und Verträglichkeit;
7) durch Feinheit und Edelmuth äußert.

B. Thätigkeit, die sich
1) durch eigene Vervollkommung;
2) durch eine weise liebevolle Leitung seines Ehegenossen, seiner Familie, und seines ganzen Hauswesens;
3) durch Fleiß in seinen Geschäften;
4) durch Ordnung und Sparsamkeit,
5) durch Eifer in gegenseitiger Dienstleistung, Pflege, Unterstützung und Hülfe äußert.

C. Bedachtsamkeit und Vorsicht
1) in der Vermeidung desjenigen, wodurch das gute Vernehmen, der Hausfriede und die häusliche Glückseligkeit gestört würde;
2) in Vermeidung desjenigen, wodurch man sich selbst und seine Familie zugleich unglücklich machen könnte.

8.

Spr. Sal. 18, 22.

Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes, und kann guter Dinge seyn in dem Herrn.

Welche Glückseligkeit darf man in der Ehe hoffen?

A. Die Glückseligkeit, welche man dadurch empfängt, daß man Jemand hat, dem man vor Andern wohl will, dem man die innigste Liebe schenket, dessen Wohl man mit heißem

heißem Eifer suchet. Man fände einen solchen wohl in jeder Lage; aber nirgend näher als im Ehestande, wo die Natur selbst uns in den Ehegatten und Kindern diejenigen anweiset, auf welche sich unser Herz in milder Zärtlichkeit ergießen soll. Kann man aber denen Liebe erzeigen, und ihr Wohl befördern, ohne sich darüber innigst zu freuen?

B. Die Glückseligkeit, welche man durch die Seinigen empfängt; wenn sie sich weise und gut betragen; uns Ehre und Freude machen; uns werthschätzen und lieben; an unsern Schicksaalen den innigsten Antheil nehmen; sich mit uns freuen, wenn es uns wohl geht; sich mit uns betrüben, wenn es uns übel gehet; uns pflegen, beystehen, helfen und erquicken. Man kann deshalb mit Wahrheit sagen, wer sich mit einer guten Person ehelich verbindet, seine Kinder gut erziehet, mit seiner Familie in Liebe und Eintracht lebet, der vermehret, durch diese guten Verbindungen mit seinen Ehegenossen, Kindern und Verwandten die Canäle durch welche ihm Glückseligkeit zufließen kann.

9.

2 Cor. 13, 11.

Freuet euch, und seyd vollkommen, tröstet euch, und habt einerlei Sinn, seyd friedsam, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn.

Wodurch kann man das Vergnügen und die Zufriedenheit in der Ehe dauerhaft machen?

A. Man muß sich von dem, was eine zufriedene Ehe heißt, besonders vor dem Anfange der Ehe keine übertriebene Begriffe machen; denn alles in der Welt, was auf menschlichem Verstande und Willen beruhet, ist mangelhaft, so auch die Ehen der Menschen; hat man sich dieselben nun seinen kühnsten uud idealischen Wünschen zu

sehr gemäß gedacht, und findet sich nachher getäuscht, so ist man durch seine eigene Schuld unglücklich; denn getäuschte Hoffnung kränkt.

B. Man muß bey der Wahl einer ehelichen Gesellschaft vorzüglich auf die Uebereinstimmung der Herzen in der Weisheit und Tugend sehen.

C. Man muß in der Ehe sich mit der größten Weisheit, Vorsicht, Herzensgüte, Liebe und Sanftmuth gegeneinander betragen; die Ehre und das Wohl des Hauses mit gemeinschaftlichem Eifer befördern.

10.

Psalm 73, 24.

Herr, du leitest mich nach deinem Rathe.

Die Absichten Gottes bey unsern Familien-Verbindungen.

(Siehe im 1 Th. des 1 Bds Ev. am Sonnt. n. Neuj. Nro. 1.)

11.

1 Petr. 5, 7.

Gott sorget für euch.

Von der Vorsehung Gottes über die ehelichen Verbindungen.

(Siehe im 1 Th. des 1 Bds Ev. Mar. Verk. Nro. 15. und im 2 Th. des 1 Bds Ev. am Johannisf. Nro. 2.)

12.

Spr. Sal. 16, 6.

Durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.

Von den Ursachen unglücklicher Ehen.

A. Diese sind

1) eine schlechte Haushaltung.

2) Nah-

2) Nahrungssorgen,
3) Zank,
4) fortdauernde größere Zuneigung zu einem Andern,
5) Ausschweifung und Lasterhaftigkeit,
6) Mangel an gegenseitiger Achtung und Liebe,
7) mürrisches Wesen und übele Laune,
8) Unzufriedenheit mit seinem Schicksaale,
9) zu hohe Forderungen. Diese machen gewöhnlich diejenigen, welche auf ihre eigene Person einen zu hohen Werth setzen, ein zu hohes Glück, einen gar zu vollkommenen Ehegatten, oder einen Engel zur Ehegattin erwarten, und ununterbrochen süße Tage haben wollen.

B. Diese Ursachen einer unglücklichen Ehe kann man durch Gottesfurcht vermeiden.

13.

1 Tim. 4, 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.

Der Einfluß des Christenthums in die Ehe der Christen.

A. Das Christenthum macht redlich und treu; Redlichkeit und Treue aber erwecket Zutrauen, Liebe und Achtung. Gegen den Redlichen hat man keinen Argwohn. Welch ein Glück, wenn dieser flieht und wenn inniges Zutrauen die Herzen vereiniget!

B. Das Christenthum macht weise und vorsichtig; Weisheit und Vorsicht aber verhütet tausendfaches Uebel und befördert unzählich viel Gutes; hat also den größten Einfluß auf das Glück der Ehen.

C. Das Christenthum macht gefällig und sanft. Dadurch macht es die, so in der Ehe leben, fähig, sich einander ihr Leben auf die angenehmste Art zu versüßen.

D. Das Christenthum macht die Menschen durch die Vorzüge ihres Verstandes und Herzens liebenswürdig. —

Schön-

Schönheit vergeht; Reichthum ist tausend Gefahren unterworfen; gute Tage wird man bald gewohnt; Weisheit und Tugend, aber ist ein bleibendes Guth, zeiget sich immer neu, groß und edel, reizvoll und liebenswürdig; Eheleute also, die durch Weisheit und Tugend groß sind, werden sich ohne Aufhören schätzen und lieben.

E. Das Christenthum macht uns des göttlichen Seegens würdig und theilhaft. Auf diesem Seegen beruht auch in der Ehe das wahre Wohl.

14.

Eph. 4, 15.

Lasset uns rechtschaffen seyn, in der Liebe.'

Von den gegenseitigen Pflichten der Eheleute.

A. Allgemeine Pflichten.

1) Eheleute müssen sich täglich sehen; sie müssen deshalb vorzüglich dahin sehen, daß sie sich einander nicht abgeneigt, und überdrüßig werden; sondern einander immer neu bleiben, lieben und werth schätzen, darum müssen sie in dem, was gut, edel und liebenswürdig ist, täglich vollkommener zu werden suchen, in aller Weisheit und Tugend mit jedem Tage wachsen.

2) Sie müssen aufmerksam auf sich selbst seyn, und so viel möglich alles entfernen, was dem Ehegenossen unangenehm und verdrießlich seyn könnte.

3) Sie müssen die nöthige Höflichkeit, Freiheit, Gefälligkeit und Freundlichkeit gegen einander nie aus den Augen setzen.

4) Sie müssen sich durch Treue in ihren Berufsgeschäften, in ihrem Hauswesen, und in ihrer ehelichen Liebe das gegenseitige Zutrauen erwerben, täglich erneuen und befestig en.

5) Sie müssen ihre Freuden gemeinschaftlich genießen, und ihre Leiden gemeinschaftlich, weise und edel ertragen.

6) Sie

6) Sie müssen fremde Personen aus solchen Eheangelegenheiten entfernen, von denen es am besten ist, daß sie unter Mann und Weibe bleiben.

B. Besondere Pflichten

1) der Frau. a) Sie muß nicht herrschsüchtig seyn; sondern den Mann mit Bescheidenheit und Klugheit leiten, sanft und nachgiebig seyn. b) Sie muß die Ehre des Mannes schonen und befördern, denn seine Ehre ist die ihrige. c) Sie muß die Freude und das Glück auf eine unschuldige Art so viel als möglich befördern, d) und die versprochene Treue halten.

2) Der Mann a) muß nur durch Weisheit und Liebe herrschen; b) die Ehre und das Glück der Frau befördern; c) ihr treu seyn, d) und 1 Tim. 3, 4. seinem Hause wohl vorstehen.

15.

Psalm 37, 37.

Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl gehen.

Von den Rechten und Obliegenheiten der Eheleute.

A. Des Mannes

1) Rechte sind; daß er als die vornehmste Person des Hauses anerkannt und geachtet werde; daß er der Befehlshaber über Kinder und Gesinde sey; daß er alles leite und ordne, was zur Einrichtung des Hauswesens, zur Bestimmung und Einschränkung der Ausgaben und des Aufwandes erfordert wird, und daß sein Wille bey Berathschlagungen den Ausschlag gebe, so bald nicht die ausdrücklichen Rechte des andern Theils durch denselben gekränket und beeinträchtiget werden.

2) Dagegen sind seine Obliegenheiten, daß er der Beschützer, Ernährer und Versorger der Familie sey; daß er durch seinen Fleiß das zu erwerben suche, was zur

Unterhaltung des Hauswesens nöthig ist, daß er die Kinder zur Weisheit und Tugend erziehe, das Gesinde gut regiere, und seines Weibes Ansehn und Achtung im Hause unverletzt erhalte.

B. Des Weibes

1) Rechte sind: Liebe, Achtung und Unterhalt zu fordern; bey Berathschlagungen, die ihre und der Ihrigen Wohlfahrt angehen, zugezogen und gehört zu werden; ihr Eigenthum in Absicht auf eingebrachtes Vermögen zu behaupten; und die nächste und unmittelbare Befehlshaberinn über das weibliche Gesinde zu seyn.

2) Dagegen sind ihre Obliegenheiten, für die Zubereitung der Nahrungsmittel, für Ordnung, Reinlichkeit und gute Erhaltung der Geräthschaften des Hauses, für die Verpflegung des Mannes, der Kinder und der Untergebenen zu sorgen.

16.

Psalm 106, 3.

Wohl denen, die das Geboth halten, und thun immerdar recht.

In Ansehung des geselligen Betragens beruhet das Glück der Eheleute

A. darauf, daß sie Friede und Eintracht als die erste Grundlage ihrer gemeinschaftlichen Wohlfahrt ansehen, und die dazu nöthigen Mittel anwenden; besonders nicht gestatten, daß sich Jemand in ihre Sachen mische, gegen einander verhetze, und sich in ihrem Hause ein Ansehen erlaube, welches auf Geringschätzung, Demüthigung und Unterdrückung des Andern abziele. Eheleute müssen mit dem reinsten Vertrauen zusammenhalten.

B. Sie müssen sich eine wechselseitige Hochachtung beweisen. Die Erfahrung lehret es zur Gnüge, daß der Mangel

gel derselben die gemeinste Quelle von Uneinigkeiten ist. Leute die in ihrem Brautstande sehr einig und vergnügt waren, geriethen in der Ehe in Unfrieden, weil sie aufgehört hatten sich mit der Achtung zu begegnen, die der Grund ihrer vorhergehenden Liebe war. Sie wurden nachläßiger in ihrem äußeren Anstande, rauher in ihrem Tone, unhöflicher bey ihren Forderungen oder Abschlagungen, eigensinniger bey ihren Launen, sorgloser in ihrer Kleidung und Reinlichkeit, daher kam es, daß sehr bald mit dem Gefühle, daß man von dem Andern nicht mehr geachtet werde, sich ein Widerwille gegen denselben einschlich, und aus diesem Widerwillen bey der geringsten Gelegenheit Zank und Streit entstand. Darum komme Einer dem Andern mit Ehrerbiethung zuvor. Zeiget in Mienen, Ton, Ausdruck, bey Befehlen, Tadel, Verweigerungen und Forderungen überall Werthschätzung durch freundliches, liebreiches, höfliches Wesen.

C. Sie müssen sich der möglichsten Gefälligkeiten gegen einander befleißigen. Sie müssen bereitwillig seyn, sich einander durch solche Handlungen Vortheile und Vergnügen zu schaffen, zu denen sie keine eigentliche Verbindlichkeit haben. Sie müssen sich eine Freude daraus machen, sich einander unerwartet, unaufgefordert etwas Angenehmes zu erzeigen.

D. Sie müssen sich nie erlauben, hinter dem Rücken des Gatten gegen Andere von ihm nachtheilig zu sprechen; denn man darf die Fehler des Andern nicht darum bemerken, daß man ihm heimlich einen bösen Nahmen mache, woraus Mißtrauen, Gram, Verdruß und Zank entsteht; sondern um ihn zu bessern und den übeln Folgen seiner Fehler vorzubeugen. Wer das thut handelt edel, erwirbt sich Zutrauen, Achtung und Liebe.

E. Sie müssen das Gute an einander bemerken, gelegentlich auf eine solche Art rühmen, daß sie sich dadurch einen Beweis ihrer Zufriedenheit, ihres Wohlwollens, ihrer

rer Zuneigung und Achtung geben, und im Guten stärken.

F. Sie müssen sich bey ihren Unvollkommenheiten gegenseitige Duldung erweisen. Bey den Fehlern, die sie an einander wahrnehmen, müssen sie keinen anhaltenden Unwillen und Verdruß beweisen; nicht aufhören einander zu schätzen und zu lieben; die Ueberwindung der Fehler mit Bescheidenheit befördern, mit Langmuth erwarten, und die aus den begangenen Fehlern entstandenen Lasten edelmüthig und huldvoll mildern helfen.

17.

Eph. 4, 15.

Lasset uns rechtschaffen seyn, in der Liebe.

Die Klugheit, welche Eheleute im täglichen Umgange miteinander beobachten müssen.

A. Sie müssen dahin sehen, daß sie sich nicht lästig und langweilig werden. Dies ist sehr leicht möglich, da sie sich täglich sehen, und also Muße und Gelegenheit genug haben, Einer mit des Andern Fehlern und Launen bekannt zu werden, und da sie selbst durch die kleinsten derselben manche Ungemächlichkeit leiden. Die größte Vorsicht ist nöthig, um die daraus so leicht entstehende Abneigung zu verhüten. Folgende Mittel sind dazu dienlich:

1) Achtsamkeit auf sich selbst, die aus der Absicht beobachtet wird, daß man alles das vermeide und entferne, was sicher widrige Eindrücke machen muß.

2) Höflichkeit, die den Mann und die Frau von feiner Erziehung bezeichnet, und die mit der Vertraulichkeit sehr wohl bestehen kann.

3) Vermeidung des Langweiligen und der Wiederholung eines ewigen Einerlei in Erzählungen und Gesprächen.

4) Vermeidung eines beständigen müßigen Beysammenseyns. Froher sieht man sich wieder nach verrichteten Geschäften.

5) Eine

5) Eine feine bescheidene Art sich rar zu machen.
6) Reinlichkeit und Sorgfalt im Anzuge.
7) Sorgfältige gegenseitige Erleichterung des Lebens, und Streben nach dem, wodurch Einer dem Andern auf eine weise tugendhafte Art angenehm wird.
8) Ein solcher hervorstechender Eifer in der Erfüllung seiner Pflichten, daß man darin alle seine Bekannten übertreffe. Dabey wird man auf die wärmste Hochachtung seines Ehegatten am sichersten Anspruch machen können; wenn wan sich nur nicht zu viel darauf einbildet, nicht damit prahlt, nicht darauf pocht; sondern sie so verrichtet, daß der Ehegatte sehe, man verrichte sie nur aus Liebe zur Weisheit und Tugend und aus Liebe zu ihm.

B. Sie müssen sich gegen die Eindrücke größerer Liebenswürdigkeit anderer Personen waffnen. Wenn die erste Liebe verraucht ist, so siehet und fühlet man die Vorzüge anderer Leute oft sehr lebhaft. Dazu kömmt noch, daß Personen, mit denen wir seltener umgehen, sich immer von ihren besten Seiten zeigen, und uns mehr schmeicheln, als die, mit denen wir täglich leben. Eindrücke von der Art werden aber bald verschwinden.

1) wenn nur a) der Gatte fortfährt, seine Pflichten treulich zu verrichten, und b) keine thörigte Eifersucht blicken läßet; denn diese verräth a) Mißtrauen, b) Gefühl eigener Schwäche, c) Furcht und ängstliche Besorgnisse, d) quälende Herzenspein, e) Neid und Mißgunst, f) Selbstsucht und viele andere Schwächen, welche man dem Gegentheil nur Gelegenheit giebt über uns zu lachen, zu spotten, und g) durch den Widerstand den Eifersüchtige ihren Gatten in ihren Neigungen so oft auf die unvorsichtigste unüberlegteste Art leisten, reizen sie dieselben gemeiniglich nur noch mehr und machen sich selbst in den Augen derselben verhaßt. Ein schlechter Mann und eine schlechte Frau werden durch Eifer-

sucht gar nicht gebessert, und bey guten ist sie nicht nöthig, denn die werden bey einer kleinen Herzensverirrung bald denken: „Mag Jener, oder mag Jene die „liebenswürdigsten Eigenschaften besitzen; so ist er mir „doch nicht was mir mein Mann ist: oder so ist sie mir „doch nicht, was mir mein Weib ist, theilt doch nicht „mit mir jede Sorge des Lebens, hat mit mir nicht „schon so viel Glück und Unglück gemeinschaftlich ge„tragen, hängt nicht so mit ganzer Seele, mit erprob„ter Treue an mir, ist nicht Vater, ist nicht Mutter „meiner lieben Kinder, wird nicht so ewig alles Gute „und Böse mit mir theilen, und wird mir den Verlust „nicht ersetzen, wenn ich die Liebe meines Gatten von „mir stoße.“ Ein solcher Triumph der Rückkehr ist süß, und macht alle Leiden vergessen.

2) Wenn man selbst sich alle Mühe giebt, allen gefährlichen Eindrücken, die aus der Liebenswürdigkeit anderer Personen entstehen können, entgegen zu arbeiten. a) Wer eine lebhafte, reizbare, feurige Phantasie hat, der meide den gefährlichen Gegenstand. b) Wer ein ruhigeres Herz hat und des kühlern Nachdenkens fähig ist, der beobachte den gefährlichen Gegenstand schärfer; wie bald wird er dann finden, daß auch die besten Menschen ihre Fehler haben; und sich dadurch stärken seinen Gatten bey den Unvollkommenheiten, die derselbe auch haben möge, doch mehr als Andere zu lieben.

C. In der Ehe muß uneingeschränktes Zutrauen und Offenherzigkeit Statt finden. Freilich erstreckt sich das nur auf solche Dinge, die dem Manne und der Frau, gemeinschaftlich angehen. Darum muß vorzüglich der Mann oft Geheimnisse haben, wenn er in einem Amte ist, worin Verschwiegenheit von ihm gefordert wird. Der Mann ist ja ohnehin bestimmet der Rathgeber seines Weibes, das Haupt der Familie zu seyn, und er ist für seine Familie dem Staate verantwortlich; die Frau darf deshalb

dem

dem Manne ihre Unternehmungen nicht verheimlichen; da hingegen der Mann den Plan, nach welchem er handelt, den schwächern Einsichten seiner Frau nicht immer unterwerfen darf, sondern fest, und unerschüttert seinem Verstande und seinem Herzen folgen muß.

D. Die Verwaltung des Geldes und der Güther muß, so viel möglich, gemeinschaftlich geschehen, damit nicht ein getheiltes Interesse entstehe, welches so oft die schlimmsten Folgen hat, die Herzen trennt, Zank und Widerspruch hervorbringt.

E. Die gute Hauswirthschaft ist eins der nothwendigsten Stücke der ehelichen Glückseligkeit. Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit sind hier die besten Führer. Durch sie kann man dem bittern Mangel entgehen, der von der Trägheit, Unordnung und Verschwendung unzertrennlich ist. Da ein solcher Mangel in einer Familie so schreckliche Folgen hat, so ist es nöthig, wenn ein Theil in der Ehe zur Verschwendung und Unordnung geneigt ist, daß dann der andere Theil an der Führung des Hauswesens und der Verwaltung des Geldes einen größern Antheil nehme.

F. In Ansehung der Herrschaft ist es nicht gut, wenn der Mann einen unbedingten, blinden Gehorsam von seiner Frau fordert; aber noch schlimmer ist, es wenn die Frau die ausschließende Herrschaft im Hause hat. Die Schwächen, die Launen, die Erziehung und die ganze Natur des weiblichen Geschlechts zeigen genug, daß es zum Herrschen nicht bestimmt ist. Der Staat fordert die Verantwortung des Hausregiments von dem Manne, und die Pflicht zu schützen, zu versorgen, liegt auf ihm, mithin auch die Pflicht das Hauswesen als die erste Person zu regieren. Vernachlässiget er solches, so macht er sich selbst verächtlich. Thut er es mit Weisheit und Liebe, so wird er dadurch ehrwürdig und liebenswerth.

G. In Ansehung der Leiden ist es gut, wenn Eheleute sie ge-

meinschaftlich tragen und sich erleichtern; oft aber muß der Mann sein Ungemach in der Stille allein ertragen, wenn er siehet, daß sein Weib nicht Kraft genug hat, es mit ihm zu theilen, und daß es durch unzeitige Klagen, durch unbillige Vorwürfe, und unnützes Geschwätz über das, was seyn könnte, wenn es nicht so wäre, wie es ist, — sein Leiden nur vergrößern würde.

H. Bey entstandenen Uneinigkeiten müssen Eheleute nicht sogleich in der Liebe erkalten, nicht durch verdrußvolle Mienen den Ehegatten beleidigen, und durch Vergeltung des Bösen mit Bösem einander erbittern. Freilich, sich mit dummer Gutwilligkeit alles gefallen zu lassen, das wäre nicht der rechte Weg. Man muß deshalb bey erlittenen Beleidigungen seine Empfindlichkeit, in so fern es zur Besserung des Andern nöthig ist, an den Tag legen; aber auf eine solche weise, edle, gemäßigte Art, daß, die Fortdauer der Liebe dabey nicht unterbrochen wird. Zu dem Ende muß man auch nicht leiden, daß sich Jemand in eheliche Zwistigkeiten einmische. Gute Seelen vertragen sich ohne Vermittlung, und mit schlechten richtet ein Friedensstifter doch nichts aus, und das Aergste ist, daß sie gemeiniglich die Sache verschlimmern. — Hat ein Ehegatte den Andern gekränkt, so entferne sich derselbe mit Weisheit ein wenig von ihm, suche den, der ihn kränkte, nach und nach zu bessern, und schäme sich dann nicht, mit der Aussöhnung selbst den Anfang zu machen.

18.

Röm. 12, 10.

Einer komme dem Andern mit Ehrerbiethung zuvor.

Von der gegenseitigen Hochachtung, die man sich in der Ehe beweisen muß.

A. Wie?

1) Der Eine muß den Werth und die Vorzüge des Andern erkennen, schätzen und in gewisser Maaße stolz darauf seyn,

seyn. So sagte Phocions Frau einer Andern, die mit Gold und Edelsteinen geschückt war, und sich viel darauf einbildete: Mein Phocion ist meine größte Zierde; er ist zwar arm; aber er ist schon zwanzig Jahre der Anführer der Athenienser. Stob. Ecll. 5. p. 66. Gesn. tert.

2) Einer muß mit dem Andern die gemeinschaftlichen Sachen überlegen, desselben Rath und Meinung hören und prüfen.

3) Einer muß des Andern guten Nahmen schonen und das Beste von demselben reden;

4) höflich, fein und dienstfertig gegen denselben seyn;

5 auch die Hausgenossen dazu anhalten, daß sie dasselbe thun.

B. Warum?

1) Weil die Ehre das schätzbarste Guth bey Mann und Weib ist, und die Ehre des Einen ist auch die Ehre des Andern.

2) Ohne gegenseitige Achtung kann keine Liebe, kein Zutrauen, keine eheliche Glückseligkeit Statt haben.

19.

Eph. 4, 2-3.

Vertraget einander in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens.

Von der Liebe, die Eheleute einander beweisen müssen.

A. Eheleute müssen sich lieben.

1) Sie müssen eine aufrichtige Zuneigung zu einander haben; an einander Wohlgefallen finden; einander ehren, dienen, dulden, schonen, beystehen, helfen, erfreuen und beglücken.

2) Darin besteht das wahre Glück der Ehe.

B. Ihre gegenseitige Liebe muß täglich wachsen.

1) Das geschieht, wenn sie immer weiser und besser werden, sich immer von bessern Seiten zeigen, einander immer mehr Treue beweisen, sich immer mehr aneinander gewöhnen und sich einander unentbehrlich werden.

2) Dadurch werden sie sich immer neu, werden immer genauer miteinander vereiniget, vor Ueberdruß gesichert, und das Glück ihres Lebens wird täglich erhöhet.

C. Ihre Liebe muß täglich veredelt werden.

1) Leere Empfindeleien und unnütze Tändeleien, müssen der aufrichtigen, geprüften Werthschätzung und Zuneigung Plaz machen. Die Schwachheit, daß sie einander nichts abschlagen können, muß umgetauscht werden mit dem heilsamen Bestreben, sich einander durch Weisheit und Liebe zu leiten. Die sinnliche Liebe muß sich verliehren in der Liebe zu den guten Eigenschaften des Verstandes und Herzens.

2) Dadurch wird ihre Liebe immer heiliger, ehrwürdiger, fester, fruchtbarer werden, und immer größern Einfluß auf ihre gemeinschaftliche Vervollkommung und Glückseligkeit haben.

20.

Gal. 5, 22.

Die Frucht des Geistes ist Liebe.

Wodurch wird gegenseitige Liebe erzeuget und befestiget?

A. Erzeuget wird sie, da sie eine Zuneigung zu Jemand, ein Wohlgefallen an ihm, und Wohlwollen gegen ihn ist, durch alles, was Andere uns angenehm, uns ihnen geneigt und gegen sie wohlwollend macht. Solches geschiehet, durch alles, was mit unserer Vernunft, Gewissen, Empfindungen, Grundsätzen, Gesinnungen, Neigungen, Wünschen und Bedürfnissen übereinstimmt. — Uebereinstimmung ist also der Grund der Liebe.

1) Ueber=

1) Uebereinstimmung in der Vernunft, den Grundsätzen, Einsichten, Kenntnissen und Meinungen. Arbeitet also daran, eure Grundsätze immer mehr in Uebereinstimmung zu bringen. Da ihr täglich bey einander seyd, so wird euch das ein Leichtes seyn. Gott will ja, daß die Grundsätze aller Menschen auf einen gemeinschaftlichen Punkt gebracht werden. Alles, was dazu nicht taugt, muß sinken. Was dazu nützt, wird steigen. Christi Lehre, so einfach, wie sie Jesus gab, ist das beste Mittel dazu. Sie enthält die reinsten, edelsten, annehmlichsten Grundsätze. In der Weisheit also, die das Christenthum lehret, vereiniget eure Herzen.

2) Uebereinstimmung in den Gesinnungen, Neigungen, Wünschen, Bestrebungen, Absichten und Hoffnungen. Arbeitet daran diese einander näher zu bringen. Das Christenthum machet dies allen Menschen zur Pflicht, und zeiget dazu den Weg, indem es Gemeinsinn empfiehlt. Diesen Gemeinsinn beobachtet auch in euerm Hause und in eurer Ehe. Einer suche des Andern Wohl. Einer schicke sich in den Andern, und bequeme sich nach dem Andern.

Je mehr Uebereinstimmung, desto mehr Liebe.

B. Befestiget wird sie durch alles, was die Uebereinstimmung des menschlichen Verstandes und Herzens befestiget. Solches geschiehet nur durch das Gute; das Gute also ist das wahre Mittel zur Befestigung gegenseitiger Liebe.

1) In dem Streben nach der Uebereinstimmung eurer Grundsätze sehet also hauptsächlich dahin, daß sie gut seyn. Jesu Lehre und euer eigenes Nachdenken wird euch dazu in den Stand setzen.

2) In dem Streben nach Uebereinstimmungen eurer Gesinnungen, und eures Betragens befleißiget euch der edelsten Tugend, der besten Sitten, und alles dessen, wodurch eure wahre Vollkommenheit und Glückseligkeit be-

befördert wird. Vereiniget die Triebe der Selbstliebe und des Wohlwollens gegeneinander stets in dem, was das Beste ist.

21.

Pred. Sal. 5, 3.

Was du gelobet, das halte.

Zutrauen ist zur Beförderung und Befestigung der menschlichen Vollkommenheit und Wohlfarth unentbehrlich. Hat man kein Zutrauen zu denen, die es verdienen, und von uns haben müssen, so wird man sie nicht hören, ihnen nicht folgen, und mit ihnen nicht recht einig seyn. Fehlt das Zutrauen unter Ehegatten, so wird Liebe, Friede und Freude bey ihnen verschwinden. Niemand wird im Stande seyn, so viel Gutes zu stiften, als er könnte. Gegenseitiges Zutrauen in der Ehe zu gewinnen, ist also eine wichtige Angelegenheit derer, die in den Stand der Ehe treten.

Wie muß man das Zutrauen seines Ehegatten oder seiner Ehegattinn zu gewinnen suchen?

Um diese Frage zu beantworten, muß man zuerst genau wissen, worinn das Zutrauen besteht. Zutrauen besteht darin, daß wir von Andern gewisse Einsichten, Rathgebungen, Gesinnungen, Reden, Thaten und ein gewisses Betragen, welches wir von ihnen wünschen, zuversichtlich erwarten.

Wollen wir nun das Zutrauen Anderer gewinnen, wollen wir es dahin bringen, daß sie von uns erwarten, was sie wünschen; so müssen wir uns bey jeder Gelegenheit ganz nach ihren Wünschen bequemen. Da solches aber nicht geschehen kann und darf, wenn Andere unmögliche und unerlaubte Dinge von uns fordern; so ist bey dem Streben nach dem Zutrauen Anderer

A. die erste Regel: Strebe nicht nach einem solchen unbestimmten, unbeschränkten Zutrauen Anderer gegen dich; daß

daß dieselben nicht nur das Gute, sondern auch das Böse von dir erwarten. Jeder muß wissen, daß er dich mit aller Liebe und List nie zum Bösen bewegen werde. Das Zutrauen, welches du suchest, muß darin bestehen, das Andere nur Gutes von dir erwarten. Dies Zutrauen muß auch in dem ehelichen Leben der Eine von dem Andern zu erlangen suchen.

B. Die andere Regel: Strebe nach dem, was Andere, wenn sie weise und gut sind, von dir verlangen können.

1) Nach den edelsten Grundsätzen. Erweitere, berichtige, erhelle, befestige diese, und laß sie auf dein Herz und auf deinen Wandel wirksam werden.
2) Nach den edelsten Gesinnungen und Handlungen.
3) Nach Genauigkeit, Zuverläßigkeit, Treue und Eifer in Allem, was deine Pflicht, die Menschenliebe, die eheliche Liebe und deine besonderen Verhältnisse von dir fordern.
4) Nach dem vorzüglichen Ruhme, immer gut erfunden zu werden, und in der Weisheit, der Tugend, besonders der Treue je länger je mehr zu wachsen.
5) Meine es gut mit Jedem ohne Nachtheil eines Andern, besonders ohne Nachtheil deines Ehegatten oder deiner Ehegattin. Thue zum Besten Anderer gern und immer alles was du kannst. Besonders sey verschwiegen, und nicht nur bey anvertraueten Geheimnissen, sondern auch bey Allem, was der Andere wünschen kann, daß es von dir nicht erzählet werde.

Nacherinnerung.

Hast du denn das Zutrauen deines Gatten und deiner Gattin gewonnen, so benutze es auch

1) zur Vermehrung gegenseitiger Liebe und Freude;
2) zu gerechten Ermahnungen und Anleitungen zum Guten;
3) zur Beruhigung und Rettung,

4) zur Vermehrung und Befestigung wahrer Glückseligkeit,

5) und zur gemeinschaftlichen Stärkung in der Weisheit und Tugend.

22.

Ps. 37, 37.

Bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl gehen.

Rechtschaffenheit ist die Grundlage einer glücklichen Ehe.

A. Denn bey ihr sind die quälenden Sorgen des Argwohns fern;

B. bey ihr herrscht gegenseitige Achtung, Liebe und Zutrauen;

C. durch sie wird Mann und Weib zu solchen Gesinnungen und Betragen erwecket, welche ihre beyderseitige Ehre, Ruhe, Freude und Wohlfahrt befördern.

23.

Phil. 2, 2.

So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd.

Von der Einigkeit und Verträglichkeit, welche in der Ehe Statt finden muß.

24.

Pred. Sal. 4, 9.

Es ist besser zwei denn eins; denn sie genießen ihrer Arbeit doch wohl.

Von dem rechten Betragen bey den Leiden und Freuden in der Ehe.

For-

Formulare zu Trauungen.

I.

Gott, du erhabener Stifter des Ehestandes, zu dir erheben wir bey der Eheverbindung, die jezt feierlich bestättiget werden soll, unsere Herzen.

Vor dir erinnern wir uns an die Pflichten der Weisheit und der Tugend, die du in dem Stande der Ehe von uns forderst; und die so edel, so heilsam, so fürtreflich sind.

Vor dir legen wir das Gelübde ab, diese heilsamen Pflichten mit treuer Sorgfalt zu beobachten. Laß es uns dazu nie an den nöthigen Einsichten, an der rechten Festigkeit des Willens, Kraft und Ermunterungen fehlen.

Dich flehen wir auch an um deinen väterlichen Seegen. Von ihm hängt ja unsere ganze Wohlfarth ab. Erhöre unsere demüthige kindliche Bitte um denselben, die wir mit dem innigsten Verlangen und mit gläubigen Vertrauen dir darbringen. Amen.

Von dem Zwecke der Ehe.

Bey allen, was man thut, muß man den Zweck bedenken; auch bey der Ehe. Der Zweck der Ehe aber ist dieser: daß wir selbst durch sie unsere Zufriedenheit und Glückseligkeit befördern; daß wir der Person, die sich mit uns verbindet, das Leben versüßen; daß wir ihrer Wohlfarth Manches aufopfern, ihr so viel möglich alle Gefälligkeiten, Dienstleistungen, sanfte Liebe, edle Treue beweisen, und Freude machen; daß wir uns mit ihr gemeinschaftlich in der Weisheit und Tugend, besonders in den Tugenden des geselligen Umganges üben und stärken, und mit ihr der Welt gute, nützliche liebenswürdige glückliche Mitbürger erziehen.

Dieser Zweck ist wichtig. Treten Sie aus der Absicht in die Ehe, um einen recht treuen Freund, um eine recht treue Freundin zu haben, der Sie ihr ganzes Herz mittheilen, mit der Sie in der Veredlung Ihres Verstandes und Ihres Herzens wetteifern, in den besten Gesinnungen und feinsten Sitten sich üben, mit der Sie gemeinschaftlich das Glück der Liebe, der Zutraulichkeit, der innigsten Werthschätzung und Treue genießen, mit der Sie ihre Freuden theilen, und in Widerwärtigkeiten sich trösten und aufrichten; — so können Sie Ihre Ehe mit der frohesten Hoffnung anfangen, und sich mit dem herzlichsten Zutrauen mit einander verbinden; des Wohlgefallens und Seegens der guten Menschen und Ihres himmlischen Vaters können Sie gewiß seyn; und Ihre eheliche Verbindung wird Ihnen zum größten Ruhme, zum wahren Glücke gereichen. In dieser frohen Erwartung legen Sie sich jezt einander das Gelübde der ehelichen Treue ab.

N.N. Wollen Sie diese N.N. zu Ihrer ehelichen Frau annehmen, sie als eine solche ehren, lieben und ihr bis in den Tod getreu seyn; so sagen Sie: Ja.

N.N. Wollen Sie diesen N.N. als Ihren ehelichen Mann annehmen, ehren, lieben, und ihm bis in den Tod getreu seyn; so sagen Sie: Ja.

Hier werden die Ringe des Brautpaars gewechselt, und sie geben sich einander die Hände.

Was Gott zusammenfüget, soll der Mensch nicht scheiden. So spricht der Herr von denen, die sich mit einander ehelich verbinden. (Matth. 19, 6.) Weil nun N.N. und N.N. sich einander zur Ehe begehren, sich einander das Gelübde ehelicher Liebe und Treue abgelegt, sich auch darauf die Hände und Trauringe gegeben haben, so spreche ich sie ehelich zusammen, im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nun sind Sie mit einander vereiniget. Leben Sie nun dem Zwecke gemäß, zu welchem Sie sich miteinander verbunden haben. Suchen Sie mit jedem Tage gemeinschaftlich vollkommener und glückseliger zu werden. Lassen Sie deshalb nie ab von der Religion, die Sie dazu stärken kann. Lassen Sie das Gefühl für das Edle und Gute, daß Gefühl für Weisheit, Tugend und eheliche Glückseligkeit immer lebhafter und stärker in Ihren Herzen werden. Stärken Sie sich auf solche Art zur gewissenhaftesten Beobachtung aller der Pflichten, die Ihr neuer Stand, in welchen Sie jezt getreten sind, Ihnen auferlegt. Thun Sie denn das, was Ehre, Liebe, Dankbarkeit und Treue von Ihnen fordern, so dürfen Sie getrost auf Gottes Schutz und Seegen hoffen. Um denselben lassen Sie uns jezt Gott anrufen.

Gnadenvoller Gott, bey dir ist die Fülle der Liebe und der Glückseligkeit. Dich flehen wir an: Lege deinen Seegen auf uns, leg ihn auf diese Beyden, die sich jezt ehelich mit einander verbunden haben. Du hast ihre Verbindung bestätigen lassen; laß dieselbe für sie nun auch eine Quelle wahrer Wohlfahrt seyn. Hilf, daß sie Einer dem Andern Rath, Trost, und Hülfe werden; sich zu allen Zeiten getreu seyn, das Leben erleichtern und versüßen; ihre Freuden mit einander theilen, und bey widrigen Schicksaalen erwünschten Trost an einander finden mögen. Stärke sie dazu.

Erhöre sie, wenn sie Einer für den Andern bethen. Hilf ihnen, daß sie sich stets zur Weisheit und Tugend ermuntern, und einander es mit edlem Beyspiele zuvorthun. Befördere alle Bemühungen, wodurch sie sich bestreben, ihren Wohlstand zu befestigen. Laß sanften, himmlischen Frieden unter ihnen herrschen, und stille, süße Freuden des häuslichen Umganges ihnen stets zu Theile werden. Schütze sie vor Kummer und Herzeleid, vor Kränkungen von Menschen und betrübenden Schicksaalen. Gieb ihnen deine Gnade. Beglücke sie. Erfreue sie; damit sie stets den Tag segnen, an welchem sie vereiniget wurden; damit sie allezeit auf Er-

den,

den, und einst im Himmel noch an deinem Throne dir dafür Anbethung, Lob und Dank opfern; daß du sie für einander geschaffen, mit einander vereiniget, sie mit Glück und Heil erfreuet hast. Amen.

Empfanget hierauf die Versicherung des göttlichen Seegens.

Der Herr segne euch, und behüte euch.

Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Ansicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Amen.

2.

Gott siehe gnädig herab auf uns alle, insonderheit auf diese Beyden, die den Bund ihrer Liebe feierlich bestätigen wollen. Siehe an die Empfindungen, ihrer und unserer Herzen. Es sind Empfindungen des Danks der Liebe, des Zutrauens und der Treue gegen dich. Stärke diese Empfindungen in uns durch die Betrachtungen womit sich jezt unsere Seele beschäftigen will. Laß diese Betrachtungen zur Erhöhung und Veredlung der Freuden dieses Tages dienen, und zur Befestigung in solchen Entschließungen auf deren Befolgung das Glück der Ehen gegründet ist.

Erhöre dann auch unser Gebeth, welches wir zum Wohl dieser Liebenden mit theilnehmenden, aufrichtigem Herzen dir darbringen wollen. Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

Heute wagen Sie, werthes Brautpaar, einen Schritt, der in vieler Rücksicht für Sie von der größten Wichtigkeit ist.

Sie, verehrungswerthe Braut, (entschließen sich, die Wohnung zu verlassen, worin Sie dies Erdenleben anfingen, zu einer nützlichen, angenehmen Weltbürgerinn gebildet wurden, und in dem täglichen Umgange mit guten Eltern und Geschwistern bey wenigen Sorgen viele Freuden genossen.) Sie treten jezt in eine neue Laufbahn. Sie über-

nehmen jezt eine bestimmtere Rolle auf dem Schauplatze dieses Lebens. Sie übernehmen neue Pflichten, neue Geschäfte. Sie gehen neuen Freuden, neuen Sorgen, neuen Schicksaalen entgegen.

Und Sie, Geliebter, treten jezt in eine Verbindung, worin sich die frohesten Hoffnungen, mit den ihnen entgegenstehenden Besorgnissen; die süßesten Freuden, mit den sie unterbrechenden Leiden; die angenehmsten Erquickungsstunden und die größten Obliegenheiten Ihren Blicken darstellen.

Lassen Sie uns bey dieser Gelegenheit einen aufmerksamen Blick auf das Vergangene werfen. Erinnern Sie sich an alle Wohlthaten, die Ihnen Gott bisher am Verstande und Herzen, in der Erhaltung Ihres Lebens, in Ihrer Versorgung, und der Regierung Ihrer Schicksaale beweisen. Erinnern Sie sich an die Vorzüge, die er Ihnen bisher vor so vielen Andern verliehen; an die wunderbaren Führungen, womit er Sie geleitet; an die Freuden, mit denen er Sie so oft, so reichlich beschenket; an die Leiden, die er Ihnen auferlegt; an die Prüfungen, wodurch er Sie geleitet hat. Haben Sie nicht bey diesem Allen die Erfahrung gemacht, daß Gottes Absichten immer gut sind? Ja, er bleibet immer unser lieber Vater. Danken Sie ihm, daß er sich auch gegen Sie bisher als ein liebender Vater in so vieler Rücksicht bewiesen hat. Danken Sie ihm, daß er Ihrer nicht vergessen; sondern sie geschützet, geleitet, gesegnet hat.

Im festen Vertrauen auf diese väterliche Liebe Gottes treten Sie nun heute Ihre neue Laufbahn mit froher Hoffnung, mit gutem Muthe an. Durch Gottes Gnade wird es Ihnen gelingen, bey allen Sorgen, welche Ihr Stand mit sich führt, erwünschten Rath, und glücklichen Ausgang zu finden, aller edlen Freuden desselben theilhaft zu werden, und die damit verbundenen großen Pflichten zu erfüllen.

Diese Pflichten liegen Ihnen gewiß am Herzen; denn [Sie haben Ihre würdigen Eltern lieb, und diese erwarten

von

von Ihnen alle die Freuden, die gute Eltern bey wohlgerathenen Kindern mit so vieler Sehnsucht, und einem der Freude so sehr geöffneten Herzen suchen. Sie wünschen in Ihrer Ehe die größte Liebe und Einigkeit, Treue und Glückseligkeit, in Ihrem Hause Frieden und Wohlstand zu sehen, und sich daran zu ergötzen. Sie wünschen, bey Ihnen Rath und Beystand wo es nöthig ist, Trost und Erquickung im Alter zu finden. Gewiß haben Sie den guten Willen, ihnen solches alles zu leisten, und Sie sind glücklich, daß Sie dazu täglich die beste Gelegenheit haben. Sie werden bey der gewissenhaften Benutzung dieser Gelegenheit auch zuverläßig die reinste Freude empfinden.] — Sie haben [Ihre Geschwister,] alle die durch die Bande des Bluts mit Ihnen verbunden sind, alle Ihre Freunde lieb; auch diese erwarten viel von Ihnen. Sie erwarten, daß Sie die Ehre, der Ruhm und die Freude der Familie seyn mögen. Sie wünschen in Ihnen das Muster guter, tugendhafter, froher, glücklicher Ehen zu finden. — O, Sie werden aller derer Herzen fesseln, Sie werden ihre größte Hochachtung, ihre ewige Liebe besitzen, wenn es Ihr tägliches Bestreben ist, diese gerechten Erwartungen zu befriedigen.

Nun sie haben durch Ihr bisheriges gutes Betragen uns das Recht gegeben, der Erfüllung von diesem allen gewiß zu seyn. Wir sehen also im Geiste in Ihrem Hause einen guten Gemahl, einen guten Vater; eine sanfte, liebe, treue Gattin und Mutter. Wir sehen im Geiste in Ihrem Hause den Wohnsitz der Tugend, guter Gesinnungen und edles Betragens, stiller Ruhe, süßes Friedens und gemeinschaftlicher Freuden. Wir sehen, daß Sie die Freuden dieses Lebens mit Weisheit genießen, die Leiden dieses Lebes im Vertrauen auf Gott mit Muth und Würde ertragen, und zum Besten anwenden. Gott stärke Sie dazu!

In der festen Zuversicht, daß Sie nun mit einander durch Weisheit und Tugend glücklich seyn werden, legen Sie sich jezt einander das Gelübde ewiger Liebe ab, und erheben be-

bethend ihre Herzen zu Gott, der sie für einander bestimmte, und in dessen Hand ihre Wohlfarth ist.

N. N. Wollen Sie diese N. N. als Ihre eheliche Frau annehmen, ehren, lieben, und ihr bis in den Tod getreu seyn; so sagen Sie: Ja.

N. N. Wollen Sie diesen N. N. als Ihren ehelichen Mann annehmen, ehren, lieben, und ihm bis in den Tod getreu seyn; so sagen Sie: Ja.

Zum Zeichen dieser ehelichen Gelübde geben Sie sich einander die Trauringe und die rechten Hände.

Dieses eheliche Bündniß, welches Sie mit einander geschlossen haben, bestättige ich Kraft des mir übertragenen Amtes im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Von nun an sind Sie unzertrennlich. Ihr Leben, Ihre Wohlfarth, Ihre Freuden, Ihre Leiden, alle Ihre Schicksaale sind mit einander verkettet; darum leben Sie nun auch ganz für einander. Seyn Sie einander alles, was ein Mensch dem Andern seyn kann und soll. Machen Sie Sich glücklich durch die edelste Liebe. Jeder von Ihnen fühle sich glücklich in dem Besitze des Andern. Wirken Sie mit gemeinschaftlichen Händen. Tragen Sie mit gemeinschaftlichen Schultern. Empfinden Sie Beyde mit einer Seele. Fühlen Sie ganz, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sey; und daß es das höchste Glück des Lebens auf Erden ist, wenn Zwei eines Herzens, eines Sinnes mit einander und für einander leben, sich ihres Lebens freuen, sich ihr Leben versüßen. Erinnern Sie Sich deshalb gern an die Pflichten, die Sie gegen einander beobachten müssen. Sie müssen einander ehren, lieben, rathen, schützen, beystehen, bessern und beglücken. Sie müssen einander mit Liebe leiten, mit Liebe folgen, und nicht allein für diese, sondern auch für jene Welt leben. Bringen Sie mit der Entschlie-

 ßung

fung diese wichtigen Pflichten nach ihren Kräften zu beobachten, Gott ein wohlgefälliges Opfer dar.

Darauf knien Sie nieder, daß wir über Sie bethen, und den Seegen Gottes für Sie erflehen.

Gebeth.

Gott gieb den Seegen, den hier (gute Elteru für diese ihre Kinder,) treue Freunde für diese Neuverbundenen erflehen, den auch ich für dieselben erbitte. Laß ihre Verbindung für sie eine Quelle großer und dauerhafter Glückseligkeit werden. Du schufst sie ja für einander. Du gossest gegenseitige Liebe in ihre Herzen. Du vereinigtest ihre Herzen in dem Wunsche, ehelich verbunden zu werden, und hast ja nun heute die, von ihnen und den Ihrigen geprüfte, gebilligte Verbindung bestätigen lassen. Laß sie nun auch deines Vaterseegens theilhaftig werden. Schütze, leite, erfreue sie. Verlängere die Tage ihres Lebens. Vermehre die Vorzüge ihres Verstandes und Herzens, damit sie durch ein liebenswürdiges Betragen sich einander täglich neu, täglich schätzbarer, angenehmer und unentbehrlicher werden. Vermehre ihre Kräfte zu den Geschäften, die Beruf und Pflicht von ihnen fordert. Erhalte ihren Wohlstand; erhöhe ihn. Schütze das Ihrige, und vermehre es.

Wende ihnen die Herzen ihrer Freunde und besonders derer zu, die mit ihnen im täglichen Umgange leben, damit sie der edlen Freuden des gesellschaftlichen Lebens durch die Ihrigen theilhaft werden, und täglich neue Freuden in dem Cirkel der Ihrigen verbreiten.

Gieb ihnen Gnade, Kraft und festen Willen, weise und würdige Verehrer ihres Hauses, die Zuflucht der Bedrängten, die Rathgeber der Verlassenen, der Trost der Betrübten, das Vorbild der Glücklichen, die Beglücker ihrer Mitmenschen zu werden. Erhöre sie, wenn Sie Einer für den Andern bethen. Erhalte und vermehre täglich ihre Wohlfahrt; damit sie sich stets an den Tag ihrer

Ver-

Verbindung mit freudigem Herzen erinnern, und dir dafür, daß du sie vereiniget hast, ewig Anbethung, Lob und Dank darbringen. Amen.

3.

Gütiger Gott, segne die heilige Handlung, zu welcher wir uns hier versammelt haben. Segne die eheliche Verbindung dieser Verlobten, welche jezt feierlich bestätiget werden soll. Stärke sie zu den Pflichten die ihre Verbindung ihnen auferlegt. Erfreue sie durch die Hoffnungen auf die Glückseligkeit die sie bey der treuen Erfüllung ihrer Pflichten von dir erwarten dürfen. Beglücke sie nach deiner Vatergüte. Amen.

Die Absichten Gottes bey allen Verbindungen und Umständen, worein er uns versetzt, gehen stets dahin: Uns Gelegenheit und Ermunterung zu geben, daß wir ein weises, edles Rechtverhalten üben, uns darin vervollkommen, und zu einer immer höheren Glückseligkeit gelangen. Diese Absichten hat Gott vorzüglich bey dem ehelichen Leben.

Im ehelichen Leben herrschet, wenn es nach Gottes Willen geführet wird, die genaueste Vereinigung der Gemüther, der Wünsche, der Absichten, der Vortheile, der Güther und der Vergnügungen. Durch diese so enge, so innige und so allgemeine Vereinigung wird der Eine in der Ehe dahin gebracht, daß er den Andern wie sich selbst betrachtet, und desselben Vollkommenheit und Glückseligkeit so weise, so eifrig, so thätig, wie seine eigene befördert. Einer ermuntert den Andern zum Guten, und theilt ihm seine Gedanken, Erinnerungen, Bemerkungen und Erfahrungen gern und offenherzig mit. Das gute Beyspiel des Einen, ist dem Andern eine Stärkung. Einer achtet auf den Andern; entdecket ihm zutraulich die Fehler, die er noch ablegen muß; warnet ihn vorsichtig vor Versuchungen die ihm gefährlich werden können, bittet, ermahnet ihn, und nimmt an seinem Wachsthum im Guten den herz-

lichsten Antheil. Einer folget dem Andern aus Liebe, und strebet nach höherer Vollkommenheit, um dadurch der Achtung, der Zuneigung, und der Zufriedenheit desselben gewisser zu werden; oder um im nöthigen Falle mit mehrerem Rechte und besserem Erfolge auch ihn vom Bösen zurück zu halten, zum Guten zu erwecken, und sich ihn als Muster darzustellen; um keine Schuld an dem Verderben desselben zu seyn; um ihn im Guten zu stärken, seiner Folgsamkeit und seiner Treue sicherer zu werden. Auf die Art ist das eheliche Leben ein vorzügliches Mittel, unsern Wachsthum in dem was ehrwürdig, edel und gut ist zu befördern.

Aber es vermehrt auch unsere Glückseligkeit. Die innige Vereinigung und der gemeinschaftliche Nutzen erwecken die, so in der Ehe leben, Einer für den Andern zu sorgen. Schon haben sie die größeste Beruhigung und Freude. Dazu kommen noch die Freuden der Liebe, der Zutraulichkeit, und Geselligkeit, der durch die gemeinschaftliche Hülfe beförderte glückliche Fortgang der Geschäfte, und die innige Theilnahme an den beyderseitigen Schicksaalen. Einer ist nun um des Andern willen vorsichtig in der Vermeidung des Unglücks, eifrig in der Beförderung der häuslichen Wohlfahrt. Einer freuet sich über das Wohl des Andern, und tröstet ihn im Leiden. Auf die Art ist das eheliche Leben auch ein vorzügliches Mittel zur Beförderung unserer Glückseligkeit.

Sie sehen hier aus den wenigen Blicken, die wir auf das eheliche Leben werfen, daß Sie in einen Stand treten, worin Sie durch Weisheit und Tugend die edelsten und glücklichsten Geschöpfe werden können.

Meine Absicht ist nur, Sie durch diesen angenehmen Umstand in dieser wichtigen Stunde zu den heiligsten seligsten Entschließungen zu erwecken, zu beruhigen, zu den frohesten Hoffnungen zu stärken, und Sie zu ermuntern, sich mit dem freudigsten Herzen einander die Hände zu geben.

N.N. Wollen Sie diese N.N. zu Ihrer ehelichen Gemahlinn annehmen, und ihr Zeit Lebens alle eheliche Achtung, Liebe und Treue beweisen?

N.N. Wollen Sie diesen N.N. zu Ihrem ehelichen Gemahl annehmen, und ihm Zeit Lebens alle eheliche Achtung, Liebe und Treue beweisen?

So geben Sie beyde rechte Hände einander.

Ihr feierlich geschlossenes Ehebündniß bestättige ich Kraft des mir übertragenen Amtes der Kirche im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nun lasset uns bethen:

Gott, du selbst hast ja diesen heiligen Stand verordnet, im welchen jezt diese beyden Personen treten; laß ihn nun auch für sie gesegnet seyn.

Stärke ihre für einander geschlossenen Herzen zu beständiger, edler, inniger, thätiger Liebe und Treue. Hilf, daß sie sich immer mehr an einander gewöhnen, und sich immer theurer, nothwendiger und unentbehrlicher werden; daß sie einander das Leben erleichtern, versüßen; gemeinschaftlich ihre Zufriedenheit, ihre Freude, ihre Ehre und ihren Glücksstand befördern; gemeinschaftlich ihren Wachsthum in der Weisheit und Tugend, ihre Gewissensruhe, ihre Geistesfreude und ewige Wohlfahrt vermehren. Lenke dazu Ihre Herzen.

Schenke ihnen dann auch deine Vaterliebe. Versorge sie. Schütze sie vor allen Uebel. Gib ihnen, was ihnen nützlich und gut ist. Vermehre täglich ihr inneres und äußeres Wohl. Erfreue sie und seegne sie nach deiner Vaterliebe. Amen.

4.

Uns soll der Ehstand heilig seyn,
Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein
Der Welt zum Heil und Seegen.
Noch immer fließt in diesem Stand'
Aus deiner milden Vaterhand
Dem Frommen Heil und Seegen.
Stifter, Stifter!
Dich erhöhen, die in Ehen
Dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

Wie glücklich lebt ein frommer Mann,
Wenn die sein Herz ihm abgewann,
Die Gott ihm ausersehen!
Wie glücklich lebt an seiner Hand
Die Fromme, die ihm Gott verband,
Ihm hülfreich beyzustehen!
Heil euch, Heil euch!
Fromme Gatten, in dem Schatten
Seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe. Amen.

Der Ehestand hat den größesten Einfluß auf unsere Glückseligkeit. In der Ehe tritt Einer mit der Person, die ihm am liebsten ist, in die genaueste, innigste Verbindung. Ihr erweiset er Liebe und Zärtlichkeit und von ihr empfängt er Gegenliebe. Einer sorget und arbeitet für den Andern; Einer suchet des Andern Ehre, Freude, Ruhe und Wohlfahrt; Einer befördert des Andern Absichten und Wünsche, leistet ihm Hülfe und Beystand, begleitet ihn auf dem Wege dieses Lebens, nimmt den innigsten Antheil an seinen Freuden und Leiden, lebet für ihn, widmet ihm sein Herz und seine Kräfte, und opfert sich für ihn auf. Durch eine solche Hingebung und Treue ist Einer des Andern Trost und Freude, Ehre und Glück. Indem Eheleute gemeinschaftlich die Geschäfte ihres Berufs und ihres Hauses verrichten, arbei-

tet

tet Jeder mit Lust, weil dadurch Einer dem Andern Hülfe leistet, Freude machet, und Wohlfarth bereitet; darum gehen ihnen auch ihre Arbeiten leichter und glücklicher von statten. Was der Eine nicht kann, das bedenket, das besorget und verrichtet der Andere; darum gehen ihre Geschäfte auch ordnungsvoller und zuverläßiger. Indem Eheleute von einander das Beste reden, sich einander hochschätzen, vertheidigen und ehren, wird ihr guter Nahme dadurch mehr gesichert. Indem sie Beyde sich eines ehrenvollen Betragens befleißigen, ist Einer des Andern Ruhm. Indem sie gemeinschaftlich über ihre Grundsätze, Gesinnungen, Handlungen, Hoffnungen und Wünsche wachen, mit einander bethen, überlegen, prüfen und das Beste wählen; so wachsen sie leichter, sicherer und angenehmer in der Weisheit und Tugend, Seelenruhe und Geistesfreude. Und wenn ihnen Gott Zöglinge anvertrauet, die durch ihre gemeinschaftliche Fürsorge liebenswürdige, gute und glückliche Menschen werden; die in ihren Lehren, Erfahrungen und Tugenden zu ihrer und aller guten Menschen Freude fortschreiten; die ihnen mit inniger Liebe anhangen, ihr Trost, ihre Ehre, ihre Freude, ihre Hoffnung und ihre Stütze sind, und in denen sie sich selbst von Neuem und schöner wieder aufleben sehen; — O wer vermag es dann, ihr Glück zu beschreiben? Haben sie nicht alles, was ihnen die Mühseligkeiten, Sorgen und Leiden dieses Lebens versüßen kann? Alles was ihr Herz trösten, erheitern, stärken, erfreuen und erquicken kann?

Danken Sie deshalb Gott, daß er den Ehestand einsetzte, Sie für einander schuf, und in diesen Stand führete; aber damit Sie der, diesem Stande bestimmten Glückseligkeiten theilhaftig werden; so befleißigen Sie sich ja der Weisheit und der Tugend, die in dem Stande der Ehe so unentbehrlich ist, und ohne welche man in demselben nicht glücklich werden kann. Wachsen Sie täglich in der Erkenntniß des Guten. Werden Sie sich durch eine tägliche Ver-

edlung aller Ihrer Gesinnungen, und Ihres ganzen Betragens immer angenehmer, wichtiger, und schätzbarer. Leben Sie so, daß Sie sich einander immer mehr schätzen, lieben und nachahmen können. Leben Sie so, daß Sie gegen einander immer ein gutes Gewissen, ein gutes Zutrauen, und eine angenehme Offenherzigkeit behalten. Leben Sie so, daß Gott immer mit Wohlgefallen und Gnade auf Sie herabsehen, Sie schützen, seegnen und lieben möge.

In der frohen Erwartung, daß Sie dieses erfüllen, und die glücklichste Ehe mit einander führen werden, mögen denn Ihre eheliche Verbindung jezt bestättiget werden.

N.N. Wollen Sie gegenwärtige N.N. zur Ehegattin haben, und versprechen Sie derselben auch alle eheliche Treue, Liebe und Fürsorge, so sagen Sie: Ja.

N.N. Wollen Sie gegenwärtigen N.N. zu Ihrem ehelichen Gemahle haben, und geloben Sie ihm alle eheliche Liebe, Treue, Fürsorge und Achtung, so sagen Sie: Ja.

Geben Sie einander die rechten Hände.

Ihre eheliche Verbindung bestättige ich Kraft meines Amtes im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nun lasset uns bethen:

Wir schlossen unsern Ehebund
Vor dir, o Herr, mit Herz und Mund,
Und sagten uns, das hörtest du,
Auf immer Lieb und Treue zu.

Mit Gnade schau auf uns herab;
Daß wir zusammen bis ins Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Fromm, weise, und dann glücklich sind.

Mach

Mach unsre Liebe täglich neu.
Hilf, daß sie treu und edel sey.
Hilf, daß wir gut, im Herzen rein,
Und deines Seegens theilhaft seyn.

Stärk uns in dem Vertraun auf dich.
Lenk unser Schicksaal gnädiglich.
Und wenn wir dich um Hülf' anflehn;
So laß uns Heil und Rettung sehn. Amen.

Mehrere Formulare finden sich in D. G. F. Seilers allgemeiner Sammlung liturgischer Formulare. 4. Erlangen bey Palm. In D. W. F. Hufnagels liturgischen Blättern. 8. Erlangen bey Palm. Erste und zweite Sammlung 1791. Und in der kleinen auserlesenen liturgischen Bibliothek für Prediger. Gotha bey Ettinger 1794.

Von den Reden bey der Hochzeitsgabe.

An einigen Orten ist es üblich, daß der Prediger bey der Hochzeitsgabe eine kurze Anrede an die Hochzeitsgäste halte.

Der Zweck dieser Rede ist eine Ermunterung, die jungen Eheleute durch angemessene Geschenke zu unterstützen.

Da dieser Zweck es nöthig macht, die Hochzeitsgäste anzureden, und eine gute Gelegenheit giebt, von den Pflichten der Freunde und Verwandten gegen junge Eheleute zu sprechen; so sind solche Reden, die bey der Hochzeitsgabe gehalten werden, eine Veranlassung viel Gutes zu sagen. Mann kann da reden von dem Betragen der Hochzeitsgäste

während der Hochzeitsfeier, und von der nachfolgenden liebreichen Theilnahme an den Schicksaalen, welche die jungen Eheleute in ihrem Hausstande erfahren. Da man bey diesen Reden auch durch keine kirchliche Feierlichkeit gebunden ist, so kann man sich in denselben über Vieles, was im häuslichen Leben vorgehet, genauer erklären, und dadurch viel Gutes stiften.

I.

Ueber die Hochzeitsfeier.

A. Die Beschaffenheit und Absicht derselben.

1) Hier ist einer Zusammenkunft wohlwollender Freunde und Verwandten, welche zur Ehre des Brautpaars mit einander ein frohes Fest feiern a) zur Ehre ihrer Tugend; b) zur Ehre ihrer treuen Liebe und zur Ehre ihrer ehelichen Verbindung.

2) Hier ist ein Mahl der Freude; a) der Freude des Brautpaars, daß sie den Wunsch ihrer Herzen erreichet haben; daß sie nun mit einander verbunden sind; ganz für einander leben, ungehindert sich lieben, immer bey einander seyn, sich einander das Leben versüßen, erleichtern und erquicken können; b) der Freude ihrer Eltern, welche sich glücklich schätzen, ihre Kinder in einer ehelichen Verbindung zu sehen, von welcher sie sich Ehre, Vergnügen und alles Gute versprechen; der Freude ihrer Eltern, daß sie diese ihre wohlgerathenen Kinder so weit brachten, da dieselben nun für sich selbst sorgen und ihr eigenes Hauswesen anfangen können; c) der Freude der Verwandten und Freunde welche der Braut, und derer die dem Bräutigam angehören, daß sie nun zu einer Familie vereiniget sind, und ihre Lieblinge in einer erwünschten Ehe glücklich sehen.

3) Hier ist ein Fest der innigen Theilnahme an der glücklichen Verbindung dieses Brautpaars, an der Freude ihrer

rer Eltern, und an den herzlichen Wünschen derselben für das Wohl dieser Kinder.

4) Hier ist ein Fest, wo alle die daran theilnehmen das Brautpaar ihrer Freundschaft, ihres aufrichtigen Wohlwollens, ihres Rathes, ihres Trostes, ihrer Hülfe, ihres redlichsten Gutmeinens versichern.

B. Ein solches Fest muß den größesten Nutzen haben.

1) Es vereiniget die Herzen der Familie.

2) Es erwecket die gegenseitige Liebe, Treue, Zutraulichkeit und Unterstützung.

3) Es vermehret die Freude, zu welcher die Verbindung dieses Brautpaars eine so gerechte als angenehme Veranlassung ist.

4) Es befördert die Beruhigung und Hoffnung mit welcher diese angehenden Eheleute ihr häusliches Leben anfangen.

Damit dieser Anfang ihnen erleichtert werde, so wird es sehr edel seyn, sie durch freundschaftliche Beyträge dazu zu unterstützen.

2.

Ein gutes Betragen schaffet Freude.

A. Die Erläuterung davon.

1) Die Sorgfalt welche die Eltern des Brautpaars an die gute Erziehung, an die Beförderung der Herzensgüte, Geschicklichkeit und Wohlfahrt desselben gewendet haben, hat die Folge gehabt, daß sie nun desto größere Ehre und Freude an demselben haben, und mit der frohesten Hoffnung darauf hinblicken.

2) Das gute Betragen, welches das Brautpaar in der bisherigen Zeit seines Lebens beobachtet hat, seine Gutherzigkeit, sein Fleiß, seine Rechtschaffenheit ist die Ursache; daß es nun das Fest seiner Liebe, seiner ehelichen Verbindung mit größerer Ehre und Freude feiern, einander inniger werthschätzen, lieben, das innigste Zu-

trauen

trauen schenken, und mit der frohesten Aussicht auf die Zukunft seine Ehe anfangen kann.

3) Das anständige, gesittete, gute Betragen der Hochzeitsgäste ist die Ursache, daß die hochzeitliche Freude nicht auf eine unangenehme Art gestöhret; sondern vermehret, veredelt, und auf die angenehmste Art befördert ist.

B. Anwendung.

1) Wir wollen uns deshalb immer so betragen daß wir uns Einer über den Andern freuen können, und daß unsere Freude dadurch befestiget werde.

2) Wir wollen auch jezt dem Brautpaare einen Beweis unseres Wohlwollens, durch einige Geschenke geben, die ihnen frohe Denkmahle unserer Liebe seyn werden.

3.

Von der Mitfreude an Hochzeitfesten.

1) Vergnügt zu seyn, ist die Neigung aller Menschen, welche einen Jeden gewiß immer heiter und froh machen, und zu einem Freude befördernden Betragen ermuntern würde; wenn der Hindernisse des Vergnügens nicht so viele in der Welt wären; daß Mancher zu muthlos würde, sie zu bekämpfen.

2) Es ist deßhalb gut, daß es zuweilen Gelegenheit gibt, bey denen man absichtlich zusammenkömmt, um alles Unangenehme zu vergessen, sein Herz der Freude zu überlassen, und sich mit einander zu ergötzen. a) Der Geist bekömmt dadurch eine angenehmere Richtung. b) Die guten Freundschaften und Bekanntschaften werden dadurch erneuert. c) Die gewöhnlichen Geschäfte werden darnach mit neuem Muthe betrieben, und d) man wird dadurch gestärket, auch bey seinen häuslichen Arbeiten sich einauder aufzuheitern.

3) Die angenehmste Gelegenheit zum gesellschaftlichen Vergnügen ist ohne Zweifel ein Hochzeitfest.

a) Es

a) Es ist edel, wenn man an demselben froh ist, denn man zeiget dadurch ein theilnehmendes, freundschaftliches Herz.

b) Es ist nützlich, denn Liebe und Freundschaft wird dadurch unter den Verwandten, Nachbarn und Bekannten, die an einem solchen Feste zusammen kommen, befördert. Wohl euch, wenn dies auch heute der Fall ist. Dann bleibet auf diesem guten Wege. Meinet es redlich und gut mit einander. Gebet einander Rath und Trost. Seyd einer des Andern Schutz, Beystand und Hülfe. Befestiget unter euch beständige Eintracht und Frieden. Redet von einander das Beste. Einer komme dem Andern mit Ehrerbiethung, Dienstleistungen und Aufopferungen zuvor. Besonders beweiset eure Liebe gegen die jungen Eheleute denen zu Ehren dieses Fest gefeiert wird.

4.

Von dem anständigen Betragen auf der Hochzeit.

1) Wenn mehrere Menschen mit einander vergnügt sind; so ist es fast ein Jeder auf seine eigene Art; der Eine findet an diesem, der Andere an jenem Vergnügen; der Eine ist auf Eine sanftere, der Andere auf eine lebhaftere Art vergnügt; anders ergötzet sich die Jugend, anders das Alter. Diese Verschiedenheit machet das Ganze mannigfaltiger; sie ist anziehend, sie ist unterhaltend für den Beobachter, und vermehret die Freude des Festes.

2) Noch mehr wird diese Freude aber erhöhet und befestiget, wenn alle Theilnehmer eines Hochzeitfestes, bey der Verschiedenheit in ihrer Art sich zu vergnügen, darin übereinstimmen, daß sie sich alle eines weisen, edlen, feinen, anständigen, liebreichen Betragens befleißigen.

a) Dadurch wird alles entfernt, was die gesellschaftliche Freude stöhren könnte.

b) Da-

b) Dadurch wird Einstimmung, Liebe, Zutrauen und tugendhafter Frohsinn in der Gesellschaft verbreitet.

c) Dadurch wird die Ehre der Gesellschaft befördert.

d) Dadurch wird das hochzeitliche Vergnügen veredelt, erhöhet, und bleibt selbst in der Rückerinnerung süß.

3) Am höchsten aber steigt die Größe und der Adel der hochzeitlichen Freude; a) wenn sie aus guten, liebevollen, theilnehmendem Herzen kommt; b) und wenn man dabey die edle Absicht hat, nicht nur der ganzen Familie, sondern auch besonders dem Brautpaare zu zeigen, wie lieb man sie habe; wie sehr man sich ihres Glückes freue, und wie gern man solches befördern wolle. — Einen angenehmen Beweiß werdet ihr davon ablegen, wenn ihr dies Brautpaar zur Erleichterung des Anfanges ihres Hauswesens mit freiwilligen Geschenken erfreuet.

5.

Von der liebevollen Theilnahme an der frohen Verbindung des Brautpaars.

A. Liebevolle Theilnahme an dem Glücke des Brautpaars

1) ist demselben ein angenehmer Beytrag zu seiner Freude an dem Feste, welches ihm zu Ehren gefeiert wird. Sie gibt ihm die Beruhigung, daß alle, die sich mit ihm freuen, seine Verbindung gern sehen; seine Wohlfarth wünschen und bey jeder Gelegenheit willig befördern werden.

2) Sie ist den Eltern, Geschwistern, und Freunden des Brautpaars erwünscht; denn sie fühlen sich dadurch geehrt, und sehen es als einen Beweis des Wohlwollens an, der auch ihnen dargebracht wird.

3) Sie erwirbt uns Gegenliebe, und befördert die Eintracht der Familie.

B. Sie wird am besten dadurch an den Tag gelegt,

1) daß wir an dem Ehrentage des Brautpaars eine aufrichtige herzliche Freude haben;

2) ihm

2) ihm von ganzer Seele Glück wünschen;
3) ihm Liebe, Treue, Rath, Trost, Beystand und Hülfe versprechen;
4) und ihm thätige Beweise davon geben, daß wir ihm herzlich wohlwollen.

6.

Von dem rechten Verhalten gegen junge Eheleute.

A. Man muß nicht nur in den Tagen der Hochzeit einen herzlichen Antheil an ihren Freuden nehmen; sondern auch nachher, wenn sie mit einander froh und glücklich sind, wenn Gott ihre Ehe segnet, wenn er ihren zeitlichen Glücksstand vermehret, wenn er ihnen häusliche Freuden schenkt, muß man einen herzlichen Antheil an ihrer Wohlfarth nehmen, und dieselbe befördern.

B. Man muß sich nicht nur in glücklichen Tagen zu ihnen halten, sondern auch bey widrigen Schicksaalen und in trüben Stunden sie nicht verlassen; sie trösten wenn ihr Herz Beruhigung sucht; ihre Sorgen tragen helfen; ihnen in der Noth mit Rath und That beystehen; sie vertheidigen, wenn sie angefeindet und gekränket werden, ihre Ehre vor den Verläumdungen der Verläumder schützen; ihre Ruhe vor den Stöhrern des Friedens sichern; in Krankheit sie pflegen, und ihnen die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtern.

C. Man muß ihnen eine unveränderte Freundschaft beweisen.
1) Eine Freundschaft die unverändert ist, in ihrer Aufrichtigkeit und Treue;
2) unverändert in ihrem herzlichen Wohlwollen und guten Wünschen;
3) unverändert in ihrer Thätigkeit und eifrigen Bestreben die Ruhe, Zufriedenheit, Ehre, Freude und Glückseligkeit des jungen Ehepaars zu befördern.

7.

7.

Einige Bitten an die Hochzeitsgäste.

A. Die erste ist die Bitte um fortwährende Freundschaft für die jungen Eheleute.

B. Die andere ist die Bitte um ein gutes Beyspiel.

1) Gebet ihnen dieses in der ehelichen Liebe und Treue;
2) in der guten Erziehung eurer Kinder;
3) in einem vernünftigen guten Betragen gegen eure Hausgenossen;
4) in der guten Besorgung eures Hauswesens;
5) in dem Fleiße, der Ordnung, der Sparsamkeit, und wohlüberlegten Wohlthätigkeit;
6) in der Benutzung guter Erfahrungen, welche ihr selbst machet, oder welche euch von Andern mitgetheilet werden;
7) in der Erhaltung des häuslichen Friedens und der Vermehrung der häuslichen Glückseligkeit;
8) in dem täglichen Wachsthume an Weisheit und Tugend und an allem was gut ist.

C. Die dritte ist die Bitte um ein Geschenk, welches die jungen Eheleute als ein Andenken an dieses Fest, und als ein Zeichen des Wohlwollens der Freunde, die an ihrem Ehrentage zugegen waren, ansehen können.

8.

Von der Freundschaft, die man bey jungen Eheleuten beweisen muß.

A. Diese muß darin bestehen,

1) daß man an den Schicksaalen ihres Lebens herzlichen Antheil nimmt;
2) daß man ihnen ihre Freuden gönnet, immer mehr Gutes wünschet, ihre Eintracht, Liebe, Ehre, Freude und Glückseligkeit befördert und befestiget.

3) daß

3) daß man ihnen in trüben Stunden herzliches Mitleid zeiget, ihnen Trost, Rath, Hülfe und Rettung verschaffet.

B. Eine solche Freundschaft muß man ihnen erzeigen

1) ohne Eigennutz, aus reiner, edler, treuer Liebe.

2) ohne Wankelmuth, mit ausdauernder Standhaftigkeit. Keine widrige Schicksaale, keine böse Friedensstöhrer, keine Verschiedenheit der Umstände und keine lange Dauer von Jahren darf die Freundschaft einschläfern oder stöhren.

3) So eifrig und thätig als möglich; denn eine Freundschaft, die sich nicht durch gute Gesinnungen Reden und Handlungen wirksam beweiset, ist unnütz.

9.

Gute Wünsche an junge Eheleute.

A. Wir wünschen Ihnen das große Glück einer ungetrübten, vollkommenen, beständigen ehelichen Liebe;

B. das angenehme Glück der häuslichen Zufriedenheit und ungestörten Wohlfahrt;

C. das über alles vorzügliche Glück der Weisheit und Tugend, welches man bey dem beständigen Wachsthume in guten Grundsätzen, hellen Einsichten, edlen Gesinnungen und rechtschaffenem Betragen in immer höherem Maaße erlanget.

D. Das seltene Glück eines langen ehelichen Lebens und einer bis ins höchste Alter fortwährenden Gesundheit, Ruhe und Freude.

An vielen Orten ist es üblich, daß der Prediger bey den Hochzeitsmahlzeiten das Tischgebet verrichte. Vielleicht ist es Manchem angenehm, dazu schickliche Formulare zu haben; darum folgen einige.

Vor der Mahlzeit.

1.

Gott, du Geber alles Guten, giebst uns Leben und Gesundheit; schenkst uns auch diese Gaben zur Erhaltung unseres Lebens, zur Stärkung und Erquickung; dankbar nehmen wir sie an, und bitten dich: Gieb zu ihnen deinen Seegen, laß sie uns gedeihen, und schenke uns ferner, was wir nöthig haben.

2.

Gott, diese Speise, diesen Trank
Nehmen wir von dir mit Dank,
Wollen uns dabey erfreun,
Wollen dabey mäßig seyn,
Uns dadurch zum Guten stärken
Und in allen unsern Werken
Uns als deine Kinder zeigen. Amen.

3.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Die du uns schenkst, uns zu erfreun,
Uns zu erquicken, uns zu laben,
Und unsre Kräfte zu erneun.
Was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

Laß nun die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis' und Trank gelegt,
Uns nie, o Höchster, so besiegen,

Daß

Daß sie zum Mißbrauch uns bewegt.
Laß, deiner Gaben uns zu freun,
Uns mäßig im Genusse seyn.

So oft wir Speis' und Trank genießen,
So laß es mit Vernunft geschehn;
Und, daß wir beydes uns versüßen,
Mit Dank auf dich, den Geber, sehn;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns Nahrung und Erquickung gibst.

4.

Du speisest, lieber Gott, und tränkst,
Was lebet in der Welt;
Voll Vaterliebe schaffst und schenkst
Du das, was uns erhält.

Durch deinen Seegen haben wir
Auch heute unser Brodt.
Wir nehmens hin, und danken dir,
Dir Vater, unserm Gott.

Wir wollen mäßig im Genuß,
Fromm, froh, zufrieden seyn,
Und, schenkest du uns Ueberfluß,
Den Dürftigen erfreun.

5.

Du hast uns, guter Gott, bescheert,
Was uns erfreuet und ernährt.
Aus deiner Fülle nehmen wir
Die Gaben nun, und danken dir.
Wir nehmen sie mit Mäßigkeit,
Wir nehmen sie mit Freudigkeit.
Laß du sie uns, o Gott, gedeihn,
Und deiner Liebe theilhaft seyn.

6.

Gott segne, was du uns gegeben.
Erfreu und stärke unser Leben.
Gib uns immer gute Gaben.
Laß uns niemals Mangel haben.

Nach dem Essen.

7.

Gott du hast uns gespeiset und getränket; laß es uns nun auch gedeihen zur Stärkung und zur Erneuung unserer Kräfte. Nimm dafür den innigsten Dank unserer Herzen an; schenke uns ferner, was wir nöthig haben, und segne uns zu allen Zeiten.

8.

Nimm unsern Dank, Allgütiger,
Für die geschenkten Gaben,
Mit welchen du, o Gott und Herr,
Uns heute wolltest laben.

Durch sie gabst du uns neue Kraft,
Doch nicht, sie zu verschwenden;
Wir sollen sie gewissenhaft
Zu deinem Dienst' verwenden.

Drum laß durch unser täglich Brodt
Die Pflicht uns täglich lehren,
Dich Schöpfer, Vater, unsern Gott,
Durch unser Thun zu ehren.

9.

Wir bringen dir Lob, Preiß und Ehr,
Versorger aller Welt!
Du schufst der Menschen zahllos Heer,
Du bists, der uns erhält.

Aus

Aus deiner Fülle nehmen wir,
Was uns erquickt und nährt,
Und jede Gabe kommt von dir,
Die Lebenskraft gewährt.

Du hast uns väterlich bedacht,
Und uns auch jetzt erfreut,
Gelobt sey deine Güt und Macht,
Jetzt und in Ewigkeit.

10.

Bis hieher hast du uns zum Leben
O Gott, stets Unterhalt gegeben.
Beschütz uns ferner Tag und Nacht
Und segne uns nach deiner Macht.
Wir danken dir, und bitten dich;
Versorg uns ferner väterlich.

11.

Mit erkenntlichem Gemüthe
Danken wir, Gott, deiner Güte,
Daß wir uns durch deine Gaben
Alle jetzt erquicket haben.

12.

Was wir anjetzt genossen haben,
Das sind, o Vater, deine Gaben.
Laß sie uns nun auch gedeihen,
Unsre Kräfte zu erneuen.
Laß uns gut und glücklich seyn,
Und deiner Liebe uns erfreun.

Uebersicht des Stoffs zu Copulationsreden.

A. Von dem Zwecke der Ehe. Nro. 1.

B. Von der Wichtigkeit der Ehe.
Der Schritt zur Ehe ist wichtig. Nro. 2.
Wer in den Stand der Ehe tritt, der wagt viel. Nro. 3.

C. Von der Würde des Ehestandes. Nro. 4.

D. Von den Vortheilen und Nutzen des ehelichen Lebens.
Die Vorzüge der Ehe vor dem ehelosen Stande. Nro. 5.
Das eheliche Leben hat einen vorzüglichen Einfluß auf unsere Vervollkommung. Nro. 6.
Einige Tugenden, welche im Ehestande besonders gedeihen. 7.
Welche Glückseligkeit darf man in der Ehe hoffen?

E. Von der Vorsehung Gottes über die Ehen. Nro. 10. 11.

F. Von dem rechten Verhalten in der Ehe.
Wodurch kann man das Vergnügen und die Zufriedenheit in der Ehe dauerhaft machen? Nro. 9.
Der Einfluß des Christenthums in die Ehen der Christen. Nro. 13.
Von den gegenseitigen Pflichten der Eheleute. Nro. 14.
Von den Rechten und Obliegenheiten der Eheleute. Nro. 15.
Worauf beruhet das Glück der Eheleute in Ansehung ihres geselligen Betragens? Nro. 16.
Die Klugheit, welche Eheleute im täglichen Umgange mit einander beobachten müssen. Nro. 17.
Von der gegenseitigen Hochachtung, die man sich in der Ehe beweisen muß. Nro. 18.
Von der Liebe, die Eheleute einander beweisen müssen. Nro. 19.

Wodurch

Wodurch wird die gegenseitige Liebe erzeuget und befestiget? Nro. 20.
Wie muß man das Zutrauen seines Ehegatten oder Ehegattinn zu gewinnen suchen? Nro. 21.
Rechtschaffenheit ist die Grundlage einer glücklichen Ehe. Nro. 22.
Von der Einigkeit und Verträglichkeit in der Ehe. Nro. 23.
Von dem rechten Betragen bey den Freuden und Leiden in der Ehe. Nro. 24.
Von den Ursachen unglücklicher Ehen. Nro. 12.

Die Formulare zu Trauungen

handeln

Nro. 1. Von dem Zwecke der Ehe.
— 2. Von dem Rückblicke auf das Vergangene, und dem Hinblicke in die Zukunft bey dem Schritte in die Ehe.
— 3. Von dem Einflusse des ehelichen Lebens auf unsere Vervollkommung.
— 4. Von dem Einflusse des ehelichen Lebens auf unsere Glückseligkeit.

Die Reden bey Hochzeitsgaben

handeln

Nro. 1. Von der Hochzeitsfeier.
— 2. Ein gutes Betragen schaffet Freude.
— 3. Von der Mitfreude an Hochzeitfesten.
— 4. Von dem anständigen Betragen auf der Hochzeit.

Nro. 5. Von der liebevollen Theilnahme an der frohen Verbindung des Brautpaars.

— 6. Von dem rechten Verhalten gegen junge Eheleute.

— 7. Einige Bitten an die Hochzeitsgäste.

— 8. Von der Freundschaft, die man jungen Eheleuten beweisen muß.

— 9. Gute Wünsche an junge Eheleute.

Einige Tischgebethe, vor und nach dem Essen.

Von der

Taufe.

Von dem Zwecke und der Einrichtung der Taufreden.

§ 1.

Der Zweck der Taufreden ist: die Taufhandlung so erbaulich, oder zur Besserung und Beruhigung so nützlich als möglich zu machen.

§. 2.

Solches ist nöthig; a) damit dieselbe nicht eine leere Cerimonie sey; sondern auf unsern Verstand und unser Herz einen heilsamen Einfluß habe; b) und damit sie, ihrer Bestimmung gemäß, zur Beförderung des Christenthums diene.

§. 3.

Soll jener Zweck erreicht werden; so müssen die Taufreden keine exegetische Abhandlungen, keine philosophisch-theologische Disputationen, keine durch brausende Beredsamkeit lächerliche, trockene, langgedehnte, kraftlose Reden seyn, und man muß in ihnen keine schwere Materien behandeln, von denen sich mit wenigem nichts Verständliches und Nützliches sagen lässet; — sondern man muß in ihnen eine der Sache angemessene leicht zu erläuternde, anwendbare Materie abhandeln. Diese muß gemeinverständlich ausgeführt, in einem vertraulichen Tone, in einer sanften freundschaftlichen Beredsamkeit, und mit einem gewissen edlen Anstande vorgetragen werden. Sie muß kurz, erbaulich,

lich, rührend, aufs Herz der Eltern, Kinder, oder Taufpathen, gerichtet seyn, und mit einem erwecklichen Gebethe verbunden werden.

§. 4.

Damit aber die Taufhandlung durch die Verbindung einer Rede mit dem gewöhnlichen Formulare nicht zu sehr verlängert werde; und damit die Rede mit dem Formulare, welches in solchen Redensarten und in einem Geschmacke, der vor ein- oder zweihundert Jahren herrschte, abgefasset ist, nicht zu sehr im Contraste stehe; so ist es oft besser, das, was in einer Rede gesagt werden könnte, in das Formular selbst einzuweben.

§. 5.

Von dem Verhalten bey der Taufe.

Bey der Taufhandlung selbst muß der Prediger darauf achten;

1) daß reinliches und genugsames Wasser da sey;
2) daß er die Taufe dem Befehle und der Ordnung Jesu gemäß verrichte;
3) daß er die Nahmen des Kindes recht nenne, und dieselben nebst den Nahmen des Vaters und der Mutter desselben, dem Tage der Geburth, dem Tage der Taufe, und den Nahmen der Taufzeugen in das Kirchenbuch leserlich und deutlich einschreibe;
4) daß er den etwa eingeschlichenen abergläubigen Meinungen von der Taufe vorbeuge; z. B. der Meinung, der Getaufte werde selig, er möge christliche Grundsätze haben, oder schädliche Irrthümer hegen; er möge fromm oder gottlos leben; — des Wahns, ein Mägdlein bekomme einen Bart, wenn es mit dem Wasser getauft werde, mit welchen bereits ein Knabe getauft ist.

Stürmisch und unglimpflich gegen solchen Aberglauben zu eifern, dadurch wird selten etwas gebessert.

Sanfte Belehrungen und Ueberzeugungen, welche auf die rechte Art, bey einer schicklichen Gelegenheit gegeben werden, rotten denselben leichter aus.

5) Der Regel nach soll jede Taufe öffentlich in der Kirche geschehen. — Solches hat den Vortheil, daß mehrere Personen an der Taufandacht Theil nehmen können; da die Taufe eine Einweihung zum Christenthume ist, so ist es auch ganz schicklich, daß dieselbe in dem Hause, welches zu Religionsbetrachtungen und Handlungen bestimmt ist, und vor der christlichen Gemeine geschehe.

Oft aber hat es noch größeren Nutzen, wenn die Taufe im Hause verrichtet werde. Da können beyde Eltern mit ihrer Familie der Taufhandlung beywohnen Sollte man dieses Glück nicht jeder Mutter, jedem Vater, der solches zu schätzen weiß, gern gönnen? Werden nicht die Eltern eines neugebornen Kindes mit ihrer Familie alle Worte, die bey der Taufe gesprochen werden, viel tiefer empfinden, und mehr zu Herzen nehmen, da das Kind, welches getauft wird, ihnen am nächsten ist? Können hier nicht in den Herzen der Eltern heilige Entschließungen zur besten Erziehung des getauften Kindes bewirket, verstärket, und auf solche Art mit ein Grund zur künftigen Vorvollkommung des Kindes geleget werden?

Stoff zu Taufreden.

1.

Von dem Ursprunge der Taufe.

A. Das Christenthum war bestimmt, die Menschen von schädlichen Irrthümern, von thörigtem Aberglauben, von lasterhaften Gesinnungen und Handlungen zu reinigen, ihren

ihren Verstand und Herz zu läutern, zu verschönern und zu veredeln. Diese Bestimmung des Christenthums sollte besonders denen, die es annehmen, auf eine sinnliche Art recht bemerklich gemacht werden; darum wurden die, so sich zum Christenthume einweihen ließen, unter das Wasser getaucht. Solches sollte ein Zeichen seyn, daß sie durch die Religion, zu welcher sie sich nun bekannten, eben diejenige Veränderung innerlich erfahren würden, welche durch das Baden im Wasser äußerlich hervorgebracht wird. Dies war die Veranlassung zur Taufe.

B. Zuerst taufte Johannes auf Christum. Joh. 1, 30-31. Ihm folgten darin die Jünger Jesu nach. Joh. 4, 1-2. Zulezt gab Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung den ausdrücklichen Befehl, alle, welche Christen werden wollten zu taufen. Matth. 28, 19. Mark. 16, 15-16. Alle Christen haben diesen Befehl bisher befolgt.

C. Dieß lehret uns,

1) die heilige Taufe nicht gering zu schätzen; sondern sie als eine von Jesu befohlene Handlung hoch zu achten, und zu befolgen;

2) bey jeder Taufe, der wir beywohnen, auf die Bedeutung derselben zu achten, und bey ihr den edeln Vorsatz, nach immer größerer Reinigkeit und Heiligung der Seele zu streben, ernstlich zu erneuern.

2.

Von der Beschaffenheit der heiligen Taufe.

A. Sie ist eine feierliche Handlung, durch welche ein Mensch zum Christenthume eingeweihet wird.

B. Die Einweihung geschiehet

1) durch die feierliche Erklärung, daß derjenige, welcher getaufet wird, auf Befehl und zur Verehrung des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getaufet werde;

werde; daß er in die Gesellschaft derer aufgenommen werde, die den Herrn des Himmels und der Erde als ihren Schöpfer, Vater, Versorger, und höchsten Wohlthäter erkennen und anbethen; die Lehren der Weisheit und der Tugend annehmen und befolgen, die Gott ihnen mit so vieler Liebe und auf eine so überzeugende einladende Art gegeben hat: auf die Hoffnungen den Trost ihres Herzens gründen, die Gott selbst zum Heile für ihre Seele so vielfach bestätiget hat.

2) Sie geschiehet durch das Eintauchen in das Wasser oder die Besprengung mit demselben, welche die innere Reinigung und Heiligung des Verstandes und Herzens, die durch das Christenthum bewirket werden soll, bezeichnet.

3) Sie geschiehet auch durch das Gebeth, welches über den Täufling in der Absicht verrichtet wird, daß Gott ihn in das Christenreich aufnehmen, uud durch das Christenthum zur wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit hinführen wolle.

3.

Von dem Zwecke der heiligen Taufe.

A. Sie ist deshalb zu einem Mittel zur Einweihung in das Christenthum verordnet, daß die Menschen auf den hohen Werth des Christenthums desto aufmerksamer werden, und es um so lebhafter empfinden möchten, welche wichtige Veränderung dadurch mit ihnen vorgegangen sey, daß sie zum Christenthume hinzugefüget worden.

B. Sie ist eingesetzt, um uns zu ermuntern;

1) daß wir uns des Christennahmens würdig betragen; in der Erkenntniß der Grundsätze und Lehren des Christenthums stets wachsen, sie erweitern, berichtigen, befestigen und auf unser Herz so wohl als den Wandel immer gewissenhafter anwenden mögen;

2) daß

2) daß wir in dem Christenthume unsere Ehre, unsere Vollkommenheit und unsere Glückseligkeit suchen sollen.

4.

Von dem Nutzen der heiligen Taufe.

A. Durch sie bekennen wir uns zum Christenthume, so lange wir den in ihr gemachten Zusagen getreu bleiben. Durch sie zeigen wir, wenn wir auch unsere Kinder zu ihr darbringen, daß wir ihnen den Werth des Christenthums bekannt machen, sie von den Lehren desselben unterrichten, sie nach den Grundsätzen desselben erziehen, zur Befolgung desselben gewöhnen, und ihnen darin mit guten Beyspielen voran gehen wollen.

B. Durch sie werden wir zum Glauben und zum frommen Wandel gestärket; denn a) als Getaufte müssen wir die Sünde als eine Sache ansehen, welcher wir auf immer entsagt haben; b) die Weisheit und Tugend, welche das Christenthum lehret, müssen wir als den größten Vorzug und die nothwendigste Eigenschaft, unserer Seele, als unsern Ruhm, als das Zeichen unserer Verehrung, Treue, Dankbarkeit und Liebe gegen unsern Herrn ansehen; c) uns selbst müssen wir als Menschen betrachten, die sich ganz Gotte, und dem was weise, gut und edel ist, geweihet haben; d) unsere Mitchristen müssen wir als Brüder ansehen, die mit uns nach einem Ziele der Vollkommenheit und Glückseligkeit streben; die mit uns einerlei Grundsätze, Lehren, Sitten, Betrachtungen und Mittel anwenden, um zu jenem erhabenen Ziele zu gelangen; und mit denen wir in dem Streben nach diesem Ziele ohne Ermüden wetteifern, und, wo möglich, es ihnen darein mit gutem Beyspiele zuvorthun müssen. e) Gott müssen wir ansehen als denjenigen, dem wir uns ganz ergeben haben; als unsern besten Vater, Lehrer, Führer, Vorbild, Erretter und Seligmacher.

C. Durch

C. Durch sie erlangen wir die wichtigen Gnadenversicherungen Gottes von der Vergebung der Sünde, der Kindschaft und Seligkeit bey ihm. Apostelg. 2, 38. Mark. 16, 16. Tit. 3, 5.

5.

Von der Kindschaft Gottes.

[Siehe im 1 Th. des 1 Bds. Evang. am 3. Weihn. Nro. 2.]

6.

Von den Pflichten der Getauften.

[Siehe im 2 Th. des 1 Bds. Evang. am Himmelf. Nro. 18.]

7.

Von der täglichen Erneuerung der Taufgelübde.

A. In der heiligen Taufe haben wir zugesagt, daß wir Gott als unsern Herrn, Schöpfer, Vater, Erhalter, Versorger, Führer und Seligmacher erkennen und verehren, daß wir den Lehren des Christenthums gemäß denken, handeln und hoffen wollten.

B. Diese Gelübde müssen wir täglich erneuern, a) um sie in frischem Andenken zu behalten; b) um ihre Wichtigkeit immer mehr zu erkennen, immer stärker zu empfinden; c) und um sie mit immer größerer Gewissenhaftigkeit, Treue und Sorgfalt zu befolgen.

8.

Von dem Andenken an unsere Taufe.

A. Wir müssen uns oft erinnern;

1) daß wir durch sie zum Christenthume eingeweihet sind; daß wir in ihr die Pflicht übernommen haben, christlich weise und christlich gut zu leben, und daß wir durch sie ein

ein Recht zu den frohen Hoffnungen haben, die uns das Christenthum gewähret.

2) Daran müssen wir uns aus der Absicht erinnern, um uns zu freuen, daß wir Christen sind, uns zu unsern Pflichten zu ermuntern, und in christlichen Hoffnungen zu stärken.

B. Die Gelegenheit dazu giebt uns

1) der Nahme, der uns in der heiligen Taufe gegeben ist;
2) die Taufen junger Mitchristen, denen wir beywohnen;
3) die Regungen unsers Gewissens;
4) und alles, was uns an unsere Pflicht, an den Zustand unserer Seele und an das, was wir in der Zukunft zu fürchten oder zu hoffen haben, erinnert.

9.

Von der Prüfung unseres Lebens in Ansehung unserer Taufgelübde.

(Siehe im 2 Th. des 2 Bds. Epist. am 6 S. n. Trin. Nro. 8.)

10.

Von der Gleichgültigkeit mancher Christen gegen ihre Taufe.

A. Sie besteht darin; daß man auf das Glück, durch die Taufe zum Christenthume eingeweihet zu seyn, keinen besondern Werth setzt; daß man sich seiner Taufe nicht erfreuet, die darin übernommenen Pflichten und Rechte nicht bedenket, und der damit verbundenen Verheißungen sich nicht getröstet.

B. Sie entsteht

1) aus Mangel an richtiger, vollständiger Erkenntniß von den Wahrheiten des Christenthums, und aus Mangel an rechter Ueberzeugung von der Wahrheit und Fürtreflichkeit derselben;

2) aus

2) aus Mangel eines rechten Geschmacks an der Weisheit und Tugend;

3) aus Mangel an Erfahrung von dem großen Einflusse, den das Christenthum auf unsere Vollkommenheit, Seelenruhe, Zufriedenheit, Ehre, Beyfall, Liebe und Zutrauen unter unsern Mitmenschen, und frohen Aussichten auf die Zukunft hat;

4) aus einer großen Verirrung und einem tiefen Verderben der Seele.

C. Die Folgen davon sind,

1) Beharrung in schädlichen Irrthümern,

2) Sicherheit im Sünden,

3) Vergrößerung des Seelenverderbens und des mit dem Unglauben, dem Aberglauben und der Lasterhaftigkeit verbundenen Elendes.

D. Ueberwunden kann sie nur dann werden, wenn wir unsere Kräfte zur Besserung unseres Verstandes und Herzens anwenden, und die uns dazu verliehenen Ermunterungen und Mittel gehörig benutzen.

11.

Von der Pflicht, seine Kinder taufen zu lassen.

A. Solches ist Pflicht, weil Jesus befohlen hat, alle Menschen zu taufen;

B. weil es eine große Beruhigung für die Eltern ist, zu wissen, daß ihr Kind zum Christenthume eingeweihet sey;

C. weil die Eltern dadurch eine große Ermunterung haben; ihr Kind christlich zu erziehen;

D. und weil es für Kinder nützlich ist, sich von der frühesten Jugend an als Christen zu betrachten, und zum Christenthume zu gewöhnen.

12.

Von dem rechten Betragen bey einer Taufe.

A. Man muß dabey eine der Würde der Taufe angemessene feierliche Andacht beobachten;

B. für das Kind, welches getauft wird, zu Gott bitten, daß er solches durch das Christenthum groß, gut, edel, liebenswerth, ehrwürdig, ruhig, zufrieden und selig machen wolle;

C. sich an seine eigenen Taufgelübde und durch die heilige Taufe erlangten Rechte und Vorzüge erinnern;

D. sich in Rücksicht seiner eigenen Taufgelübde prüfen;

E. die gute Entschließung fassen und befestigen, im Christenthume künftig immer eifriger, treuer und vollkommener zu werden, in ihm seine Freude, seine Ruhe, seinen Ruhm, seine Seligkeit zu suchen; und in der wahren Christentreue allen seinen Mitchristen ein nachahmungswürdiges Beyspiel zu geben.

13.

Ueber die Fürsorge Gottes für unsere Vervollkommung und Glückseligkeit.

A. Gott sorget dafür durch die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte, mit denen er uns geboren werden lässet.

B. Durch die Religion die er uns gegeben hat, und durch die Gelegenheiten, Ermunterungen und Mittel, diese Religion zu erlernen, uns von ihr zu überzeugen, sie zu unserer Besserung, Beruhigung und Hoffnung anzuwenden.

C. Durch Verbindungen, in welche er uns hier versetzt, indem er uns hier, so bald wir in die Welt treten, Eltern, Schwestern, Brüder, Verwandte und Freude finden läs-

set, die uns warten, pflegen, schützen, erziehen, bilden und vieles Gute verschaffen.

D. Durch die Bedürfnisse, welche er uns hier gegeben hat, und durch welche er uns zum Fleiße, zur Entwickelung unserer Kräfte, und zu einem solchen Betragen erwecket, bey welchem wir Beystand, Liebe und Wohlergehen unter unsern Mitmenschen erwarten dürfen.

E. Durch die Regierung unserer Schicksaale, die er so lenkt, daß sie auf tausendfache Art unsere Vollkommenheit und Glückseligkeit befördern.

14.

Von der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion.

[Siehe darüber nach in der Uebersicht der Glaubenswahrheiten Nr. IV. Litt. D. im 2 Th. des 2 Bds pag. 295.]

15.

Von der Fürtreflichkeit der christlichen Religion.

[Siehe darüber nach in der Uebersicht der Glaubenswahrheiten Nr. IV. Litt. E. im 2 Th. des 2 Bds pag. 296.]

16.

Von den Pflichten der Eltern gegen die Kinder.

[Siehe darüber nach im 2 Th. des 2 Bds in der Uebersicht der Sittenlehren den zweiten Theil derselben Nr. IV. Litt. B.

17.

Von den Pflichten der Taufpathen.

A. Ihnen geben die Eltern des zur Taufe gebrachten Kindes dadurch, daß sie dieselben zu Taufpathen erwähleten, einen

einen Beweis ihrer Achtung, ihrer Liebe, und ihres Zutrauens. Dieses kann sie ermuntern.

1) dem von ihnen zur heiligen Taufe gebrachten Kinde ihre besondere Zuneigung und Liebe zu schenken und Liebe, welche die Eltern für diesen Liebling ihrer Herzen von ihnen erbitten, diese Liebe, zu welcher die Unschuld dieses Kindes und die gute Hoffnung, die man bey einer guten Erziehung von ihm haben kann, sie so sehr einladet; diese Liebe, wozu die Güte ihrer Herzen sie so unwiderstehlich auffordert; — o die wird sie gewiß stärken und antreiben, das Wohl dieses lieben Kindes zu wünschen und nach ihren möglichsten Kräften eifrig zu befördern.

2) Es kann sie ermuntern, nicht nur jezt an der Freude, welche die Eltern dieses Kindes, über die glückliche Geburth desselben haben, den innigsten Antheil zu nehmen; sondern sich auch künftig über des Kindes Wachsthum, Vorzüge und Glück zu freuen, welches wir bey der besten Erziehung desselben von Gottes Vaterseegen zuversichtlich hoffen dürfen.

3) Es kann sie ermuntern jezt und in Zukunft für dieses Kindes Vollkommmenheit und Glückseligkeit herzlich zu Gott zu flehen.

B. Sie wollen ja dassebe jezt Gott darbringen, und zusagen, daß es von seinen Eltern zur Weisheit und Tugend erzogen werden solle; daß sie auch selbst zur Beförderung seines Wachsthums in der Religion, so viel sie können, alles mögliche beytragen wollen; — o, dadurch berechtigen sie uns, zu hoffen;

1) daß sie der zweite Vater und die zweite Mutter dieses Kindes seyn, ihm die zärtlichste Liebe schenken, an seinem Schicksaale aufrichtigen Antheil nehmen, und für sein Wohl bestens sorgen werden;

2) daß sie auch jezt mit den Eltern dieses Kindes und mit uns allen Gott um Schutz und Seegen für dieses Kind innigst anflehen wollen.

18.

18.

Betrachtungen bey der Geburt eines Menschen

A. über die Sorge Gottes für die Erhaltung des menschlichen Geschlechts;

B. und über die Würde des Menschen.

1) Er ist das vornehmste Geschöpf der Erde.
2) Er hat einen Verstand und ein Herz, welche ohne Aufhören an Weisheit und Tugend wachsen können.
3) Er ist der besten Erziehung und Ausbildung fähig.
4) Er hat das Vermögen, sich selbst zu entwickeln durch eigenes Nachdenken, Erfahrung und Beobachtung vernünftiger, edler, besser und glückseliger zu werden.
5) Er ist durch die Religion, die ihm Gott durch Jesum gegeben hat, dahin gebracht, daß er recht gut, ruhig, zufrieden und selig werden kann.
6) Er ist schon hier auf Erden fähig, durch ein kluges, edles, gutes Betragen unter seinen Mitmenschen eine mannigfache, große, gesellschaftliche Glückseligkeit zu erlangen.
7) Er wird schon hier auf Erden mit mancherlei Vorzügen, Güthern und Freuden von Gott gesegnet.
8) Er hat die herrlichsten Aussichten auf die Ewigkeit. Er ist unsterblich. Sein unsterblicher Geist wird nach des Leibes Tode vollkommenen Verstand, vollkommene Tugend, die höchste und ewig dauerhafte Glückseligkeit erlangen.

19.

Von dem Danke, den wir Gott bey der Geburt eines Kindes darbringen müssen.

A. Danket ihm, daß er es bey den vielen Gefahren, die mit dem Eintritte in die Welt verbunden sind, gnädig geschützet, und ihm das Licht der Welt so glücklich hat erblicken lassen;

B. daß er ihm eine gute Bildung gegeben;

C. daß er es in die Würde und Rechte der Menschheit eingesetzet hat;

D. und daß er es nun durch die heilige Taufe zum Christenthume und zu seinem Kinde annimmt.

20.

Gute Wünsche und Bitten für ein neugebornes Kind.

A. Gott wolle sein Leben und seine Gesundheit schützen, seine Kräfte vermehren, und ihm guten Wachsthum verleihen.

B. Gott wolle seinen Verstand zur wahren Weisheit und Klugheit; sein Herz zu den edelsten Gesinnungen führen. Er wolle es stärken, ein recht nützlicher, guter Mensch zu werden.

C. Gott wolle sein Schicksaal gnädig regieren, ihm Ruhe der Seele, Liebe der Menschen, innere und äußere Würde, Achtung und Zutrauen bey allen Rechtschaffenen, die zu seiner Wohlfarth nöthigen zeitlichen Güther geben, und alles zu seinem Besten wenden.

D. Gott wolle es stärken, daß es im Guten bis ans Ende beharre, Ruhe des Herzens, Freudigkeit des Geistes, Achtung und Liebe mit in jene Welt hinüber nehme, und ewige Herrlichkeit, ewige Glückseligkeit erlange.

Formulare zur Taufhandlung.

I.

Der Eintritt in das Erdenleben ist eine Wohlthat Gottes.

Geliebteste Christen, der heutige Tag giebt uns die angenehmste Gelegenheit, unsere Herzen dankbar zu Gott zu erheben.

Er

Er hat die Sorgen, die wegen der glücklichen Ankunft dieses Kindes auf ihren Herzen lagen, gnädig hinweggenommen

Er hat ihre Familie durch ein junges Mitglied vermehret, von welchem wir wünschen, daß es ihre Freude ihre Ehre und Stütze werde.

Er hat diesem neugebornen Kinde eine gute Bildung, Lebenskräfte und Gesundheit verliehen. Er hat es in die Zahl der Erdenbürger versetzt. Allerdings ist solches für dieses Kind eine große Wohlthat; denn es ist doch wahrlich viel Gutes auf dieser Erde. Der Mensch mit einer übelunterrichteten, verirrten und verstimmten Seele fühlt dieses freilich nicht; wer aber Gott kennt, über Gottes gute Absichten bey den Schicksaalen und Dingen dieses Lebens richtig nachdenkt, sie recht beurtheilt, und so denkt, so lebt, daß er mit Gottes Absichten und Willen übereinstimmt, daß er ruhig, getrost, gutes Muthes und frohes Herzens seyn kann, der gestehet es gewiß gern, daß es gut auf dieser Welt ist, und freuet sich seines Daseyns. — Man siehet ja auf Gottes Erde über sich und um sich her die Werke der göttlichen Allmacht und Weisheit und die Denkmahle seiner unergründlichen Güte. Diese sind so herrlich und so schön! Sie geben uns schon durch ihren Anblick das reinste Vergnügen; noch höhere Freuden gewähren sie uns, wenn sie uns zu Betrachtungen über die Größe, die Majestät und Vaterliebe Gottes erwecken. — Man lebt hier in angenehmen gesellschaftlichen Verbindungen. Kaum tritt man in die Welt, so findet man schon Vater und Mutter, zärtliche Liebe und Fürsorge in den väterlichen und mütterlichen Herzen, und in der Mutter Brust die mildeste, stärkendste Nahrung. Man findet auch wohl schon Schwestern, Brüder, Freunde und dienstwillige Personen, die sich über uns freuen, die sich mit unserer Wartung und Pflege beschäftigen, für uns wachen, bethen, und arbeiten, ehe sie von uns erkennt und mit Gegenliebe belohnet werden können. — Man findet

allenthalben Menschen, die Liebe und Freude suchen, und in deren Umgange man sich seines Lebens freuen kann. Man findet allenthalben Weise und Tugendhafte, deren Warnungen und Lehren, deren Beyspiel und Menschenliebe uns leitet, bessert, und im Guten stärket. — Man findet tausendfache Mittel, sich Nahrung, Kleidung und Bequemlichkeiten auf eine so angenehme und edle Art zu verschaffen, daß man zugleich, indem man für sich selbst sorget, auch Andern nützliche Dienste leistet. — Man kann mit jedem Tage nicht nur seine zeitliche Wohlfarth verbessern; sondern auch am Verstande und Herzen vollkommener, weiser, edler, in der Seele ruhiger, zufriedener und glücklicher werden. Was giebt uns wohl edlere, höhere, dauerhaftere Freuden als ein solcher täglicher Wachsthum im Guten! Freuden aus dieser Quelle geschöpft können wohl durch zeitliche Leiden zuweilen unterbrochen, aber nie ganz uns entrissen werden. Die Leiden geben uns vielmehr selbst die stärksten Ermunterungen, in der Vervollkommung unserer Seele desto eifriger zu seyn. In so fern werden sie uns die stärksten Mittel zur Besserung und leiten uns zum höhern Genusse alles desjenigen Guten, welches die Folge des Wachsthums in der Weisheit und Tugend ist. Dies Gute bestehet darin, daß wir Ruhe des Gewissens, inneren Frieden, eine Würde die sich auf wahre Vorzüge des Verstandes und Herzens gründet, eine Gewißheit von der Achtung und Liebe aller guten Menschen, eine Gewißheit von Gottes Vaterliebe, Schutze, Seegen und ewiger Seligkeit haben. Dieses viele Gute können wir erlangen, wenn wir nach Jesu Lehre weise und fromm werden. Es ist also wahrlich gut in dieser Welt.

Dank sey deshalb Gott, daß er uns auf diese Erde setzte. Dank sey Gott, daß er auch dieses Kind zu einem Erdenbürger machte. — Insonderheit aber danken wir ihm, dem Vater aller Menschen, daß er auch dieses Kind mit einer unsterblichen Seele beschenket, und zum Himmel be-

stimmet

stimmet hat. Auch zu seinem Heile ist Jesus gekommen, die heilige Schrift gegeben, der Weg zur wahren Glückseligkeit gebahnet, gezeiget, gelehret, geprediget und vorgeschrieben.

Darum wollen wir auch Sorge tragen, daß es des ihm bestimmten Heils theilhaftig werde; daß es aufgenommen werde in die Zahl der Christen, und eingeweihet zur künftigen Theilnahme an allem christlichen Unterrichte, an aller der Vervollkommung des Verstandes und Herzens, welche das Christenthum gewähret; daß es hingeleitet werde zu der Seligkeit welche den Christen bestimmt ist.

Lasset uns zu dem Ende bethen:

Dreyeiniger Gott! zu dir erheben wir unsere Herzen in heiliger Andacht, und flehen dich an um deinen väterlichen Seegen. Lege ihn auf uns, lege ihn auf diesen Liebling unserer Herzen, auf dies Kind, welches wir jetzt zu dir bringen und deiner Gnade empfehlen.

Nimm es an. Schenke ihm das Recht deiner Kindschaft. Schenke ihm die Liebe deines Vaterherzens. Du bist ja sein Schöpfer, der Vater seines Lebens; werde nun auch der Vater der Vervollkommung seines Verstandes und Herzens, der Vater seiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit.

Leite es gnädig durch dieses Leben. Merke auf alle seine Wege. Lenke seine Schicksaale zu seinem Besten. Gib ihm das höchste Heil seiner Seele. Du bist ja sein Erlöser!

Mache sein Herz zu deinem Heiligthume. Rüste es mit den besten Fähigkeiten zur Weisheit und Tugend aus. Erwecke in ihm die Keime erhabener Gesinnungen. Stärke es zu allem, was edel ist, und dir wohl gefällt. Erneuere es nach deinem Bilde. Nimm es auf in deine Gemeinschaft. Noch ist es unschuldig. Noch preisest du es zum Muster an, und sagst: Werdet wie dies Kind. O, darum verwirf es nicht. Nimm es gnädig an. Würdige es deiner Obhuth, mit welcher du über viele tausend kleine Kinder

der so gnädig waltest. Wir können ihm ja nichts Besseres wünschen, als daß du es liebest, schützest und beglückest. Bewahre und seegne seinen Leib und Leben. Bewahre und seegne seine Seele. Laß es ein vollkommenes Muster der Weisheit und Tugend werden. Erhalte es rein und unentweihet bis auf den Tag seiner seligen Vollendung. Laß einen freudigen Geist auf ihm ruhen. Laß es durch den Verstand und die Klugheit geleitet werden in Allem, was es vornimmt, damit es ihm gelinge. Hilf, daß es so werde, daß du deine Lust daran habest, und wir alle recht viele frohe Tage durch dasselbe erlangen. Erhöre uns. Amen.

Nun weihen wir dies Kind dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste zu einem ewigen Eigenthume.

Wir geloben, daß es im Christenthume unterrichtet und erzogen werden soll; daß es nicht nur von den Wahrheiten der christlichen Religion belehret, sondern auch von ihrer Gewißheit und Fürtreflichkeit überzeuget, und gewöhnet werden soll, ihnen gemäß zu denken, zu reden und zu handeln, in ihnen seine Vorzüge, seine Würde, seine Ruhe, seine Freude und seine Seligkeit zu suchen; ihnen zu leben, ihnen zu sterben.

Wir geloben, daß wir ihm mit gutem Beyspiele vorgehen, und alles thun wollen, was wir können, daß es ein guter, liebenswürdiger und glückseliger Christ werde.

Ist dieses Ihr Wunsch und Ihr edler Entschluß, so sagen Sie: ja.

Nun Dank sey Ihnen für dieses christliche Gelübde, welches Sie zur Ehre Gottes, und zum Besten dieses Kindes mit dem treuesten, liebevollesten Herzen dargebracht haben. Gott stärke Sie zur Erfüllung desselben.

Lassen Sie uns nun diesem Kinde einen Nahmen geben, der ihm ein Zeichen sey, daß er zum Christenthume eingeweihet ist; der ihm auch eine beständige Erinnerung sey, so zu leben, wie es für einen Christen anständig und würdig ist.

Wie soll das Kind heißen? N. N.

Gott

Gott helfe dir, N.N. daß du den Nahmen, der dir jetzt gegeben ist, stets mit Ruhm und Ehre führen mögest.

Lassen Sie uns nun diesen N.N. nach Jesu Befehl und Lehre taufen.

N.N. ich taufe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Geweiht zum Christenthume,
Ist dieses Kind nun Gott geweiht.
Erzieh es dir zum Ruhme,
O Vater, und zur Herrlichkeit.
Verlängert deine Liebe
Sein Leben, so verleih
Durch deines Geistes Triebe,
Daß es dir folgsam sey;
Daß es den Werth der Tugend
Schon früh empfinden lern.
Es ziere seine Jugend
Die sel'ge Lust am Herrn.

Auch wir sind Gott Geweihte;
Auch unsrer Taufe theurer Bund
Erweck aufs neue heute
Zum Lobe Gottes unsern Mund.
Er stärk' uns, mit Vertrauen,
Mit kindlich frohem Sinn'
Gen Himmel aufzuschauen
Zu unserm Vater hin.
Er stärk uns, zu ermessen,
Was uns sein Wort verspricht,
Und nimmer zu vergessen
Der ihm gelobten Pflicht.

Du Vater von uns allen,
O lehre du uns selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.
Laß deinen Seegen auf uns ruhn.

Du wirst in diesem Leben,
Was du bisher gethan,
Was wir bedürfen, geben.
Verleih uns nur alsdann
Die Beste deiner Gaben,
Daß wir durch Jesum Christ
Theil an dem Erbe haben,
Das unverwelklich ist. Amen.

2.

Von den Vortheilen frühzeitiger Tugend.

Frühzeitig über die Tugend nachzudenken, und sich zu ihr zu gewöhnen, damit sind die größesten Vortheile verbunden.

Durch eine frühzeitige Tugend vermeidet man alles Elend, welches aus jugendlichen bösen Lüsten und Ausschweifungen entsteht. Wie groß ist ein solches Elend! Wer in der Jugend dem Laster fröhnet, verwöhnt sich auf sein ganzes Leben, und häufet sich die schwersten Hindernisse auf den Weg, der zur wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit führet. Er verliehrt oft alle Kraft und allen Muth zu dem, was gut ist. Seine Neigungen werden in ihrer Richtung zum Bösen immer unbezwinglicher. Seine Meinungen, Wünsche, Hoffnungen, Verbindungen und Umstände fesseln ihn immer mehr an das Laster. Die Sünde wird ihm zur andern Natur, und zerstöhrt seine Schönheit, seine Blüthe, seine Kräfte; raubt ihm seine Ehre, seine Ruhe, seine Zufriedenheit, sein Glück. Welch ein Gewinn ist es also, wenn man diesen verderblichen Folgen jugendlicher Laster durch eine frühzeitige Tugend entgeht! Aber ihr gesegneter Einfluß auf unser Wohl ist noch größer.

Durch sie wird man früher am Verstande und Herzen vervollkommet; denn in der Jugend ist man am leichtesten fähig, die Eindrücke für das Gute zu empfangen und sich

zu demselben zu gewöhnen. Dadurch aber wird man in den Stand gesetzt, nachher in reiferen Jahren desto größere Fortschritte im Guten zu machen; in reifern Jahren desto standhafter in der Weisheit und Tugend zu beharren, und die großen Vortheile derselben desto eher, länger und vollkommener zu genießen. Durch sie wird man liebenswürdig und angenehm, brauchbar und nützlich. Durch sie gewinnt man wesentliche, bleibende Vorzüge, wahre Achtung, und die Freundschaft derer, die das Gute lieben. Durch sie erlangt man die süßeste Ruhe des Gewissens, die edelste Freimüthigkeit, das freudigste Vertrauen zu Gott, und die angenehmsten Aussichten in die Zukunft.

Was ist also wichtiger, als dieses, daß ein Kind frühe zum Christenthume eingeweihet, frühe in demselben unterrichtet, erzogen und zu demselben gewöhnet werde? Darum sagt auch Jesus: Lasset die Kindlein zu mir kommen; denn in ihren noch unverdorbenen unschuldigen Seelen kann die Liebe zu Gott, zur Religion und zu Allem, was gut ist, am leichtesten erzeuget werden, und sie können auf solche Art zum vollkommensten Genusse der Glückseligkeit gelangen, die mit dem wahren Christenthume verbunden ist. Wahrlich, ich versichere euch, wer das Christenthum nicht mit kindlichem, unschuldigen, folgsamen Herzen annimmt, der wird nie recht vollkommen darin werden.

Dieser Verheißung Jesu, welche den Kindern so günstig ist, gemäß, lasset uns bethen:

Du wiesest, Jesu, nicht die Kleinen,
Die dir die Eltern brachten, ab.
Erkanntst auch Kinder für die Deinen,
Und sahst voll Huld auf sie herab.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir,
Und wißt, daß Himmelreich ist ihr?

Dir sey auch dieses Kind empfohlen,
Dir dessen Treu' unwandelbar.
Wir bringen's, wie du selbst befohlen,
Dir in der heilgen Taufe dar.

Ach

Ach segn' es, Vater, Sohn und Geist,
Wie uns dein theures Wort verheißt.

Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen seyn.
Weih' du es in dem Wass-rbade
Zu deinem Kind' und Erben ein.
O selig, kennt es einst den Werth
Des Glücks, daß es dir angehört.

Wie soll dieß Kind heißen? N.N.

Geloben Sie nun, daß dieser (diese) N.N. gelehret werden soll, an Gott den Vater zu glauben als an unsern Schöpfer, Erhalter, Versorger und Regierer; an Gott den Sohn als an unsern Herrn und Heiland; an Gott den heiligen Geist als an den rechten Führer unserer Seele? Soll es in den Lehren des Christenthums unterrichtet, erzogen und zur beständigen Anwendung derselben auf seine Besserung und Beruhigung gewöhnet werden? Antw. Ja.

Nun so lassen Sie uns dasselbe nach Jesu Befehl und Lehre zum Christenthume durch die heilige Taufe feierlich einweihen.

N.N. Ich taufe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Vater unser, auch dieses Kindes Vater, der du im Himmel bist!

Du werdest auch von diesem Kinde recht erkannt, und verehret.

Laß dieses Kind in der Weisheit und Tugend, in der Seelenruhe und in den frohen Hoffnungen, die das Christenthum gewähret, mit jedem Tage seines Lebens wachsen.

Laß es so heilig, so edel, so vollkommen, so selig wie deine Himmelsbewohner werden. Dieß ist ja die erhabene Bestimmung zu welcher du es schufst.

Gib

Gib ihm sein täglich Brodt, und das Erdenglück, welches du ihm zuträglich findest.

Vergieb ihm, wenn es fehlet, und stärke es dadurch zur edelsten Langmuth und Menschenliebe.

Bewahre es vor der Sünde.

Entferne von ihm alles Böse.

Erhöre uns, Allherrscher, Allmächtiger, ewig Anbethungswürdiger. Amen.

3.

Von dem Einflusse des Christenthums auf unsere Beschaffenheit und unsern Zustand.

Wir sind Christen, und dieß gereicht uns zur größten Freude, zum wahren Ruhme.

Ohne das Christenthum wären wir unwissend in den wichtigsten Dingen. Unwissend in Rücksicht auf Gott, auf seinen Willen, auf unsere Verhältnisse gegen ihn, und die beste Art ihn zu verehren, unwissend in Rücksicht auf den Weg der zur wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit führet; unwissend in Rücksicht auf die Schicksaale, die nach dem Tode auf uns warten. Diese Unwissenheit ist durch das Christenthum gehoben. Nun wir die Lehren des Christenthums haben, kennen wir Gott als unsern Schöpfer und Vater; als unsern Erhalter, Versorger und den gütigsten Regierer unserer Schicksaale; als unsern besten Freund, Lehrer, Retter und Seligmacher; als den sichersten Führer auf dem Wege zur wahren Größe, Ehre, Ruhe und Freude. Nun wissen wir, was weise und gut ist, und was wir nach diesem Leben zu hoffen haben.

Ohne das Christenthum lebten wir in den gröbsten Irrthümern; nun aber leuchtet uns das Licht der heiligsten Wahrheit.

Ohne das Christenthum würde von der Rohheit und Wildheit, Zügellosigkeit und Niedrigkeit der heidnischen

Sitten noch wenig überwunden seyn, und manche Laster würden noch viel ungehinderter und schrecklicher zum großen Verderben der Menschheit wüthen. Durch die Lehre Christi aber sind die Herzen der Menschen veredelt, ihre Sitten verfeinert, die Tugend allgemeiner und zum Ruhme der Menschen worden. Man kennt, man schätzt, man liebt, man ehrt das Gute mehr, als es je vor den Zeiten Christi geschahe. Das Christenthum erhob die Menschen zu ihrer wahren Würde. Es lehrte uns Großmuth und Edelmuth. Es machte uns liebenswürdig und angenehm. Es gab uns Trost und Seelenruhe. Es schaffete uns Trost und Seligkeit.

O fühlen Sie es ganz, was wir durch das Christenthum geworden sind; was wir durch dasselbe gewonnen haben; was wir durch dasselbe noch werden und gewinnen können; so werden Sie gewiß innigst überzeugt seyn, daß Sie etwas sehr Wichtiges, etwas vorzüglich Gutes thun, wenn Sie dazu behülflich sind, daß dieses Kind zum Christenthume eingeweihet, in demselben unterrichtet und erzogen, zu demselben gewöhnet und darin befestiget werde. Dadurch allein kann die wahre Vollkommenheit seines Verstandes und Herzens gefördert werden. Dadurch allein kann es recht nützlich und edel, liebenswürdig, ehrwürdig, ruhig, zufrieden und selig werden.

Geloben Sie deshalb, daß dieses Kind ein Christ seyn; daß es von den ersten Zeiten an, da sich die Kräfte seines Verstandes und Herzens entwickeln, mit den Wahrheiten der christlichen Religion bekannt gemacht, von ihnen überzeuget, und in ihnen gestärket werden soll? Daß ihm das Christenthum auf alle Art theuer und wichtig gemacht; daß es zu christlichen Gesinnungen und zu einem christlichen Wandel angeleitet, ermahnet, ermuntert werden soll? Daß es gewöhnet werden soll in der Erkenntniß und Ausübung, in den Verheißungen und Tröstungen des Christenthums seine Lust, seine Größe, seine Ehre, seine Ruhe und Glückseligkeit zu suchen?

Ge-

Geloben Sie dieses im Nahmen der Eltern dieses Kindes, und weil Sie es selbst herzlich wünschen und wollen, so sagen Sie: Ja.

Nun so geben Sie dem Kinde einen Nahmen, der es an seine christliche Würde und Bestimmung erinnere, und lassen Sie uns dasselbe nach dem Befehle Jesu zum Christenthume einweihen.

N.N. Ich taufe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Gott, siehe gnädig herab auf dieses Kind. Dir ist es geweihet. Nach deiner Lehre und nach deinem Willen soll es erzogen werden. Gib dazu deinen Seegen. Erhalte sein Leben, seine Kräfte, seine Gesundheit. Gib ihm guten Wachsthum und Gedeihen, und so wie es am Leibe zunimmt, laß es vorzüglich auch an der Seele groß werden. Hilf, daß sein Verstand mit den besten Einsichten erfüllet; daß seine Einsichten, so lange es lebet vermehret, berichtiget; daß seine Grundsätze immer mehr geläutert, befestiget, und seine Ueberzeugungen von den Wahrheiten des Christenthums unüberwindlich gemachet werden. Hilf, daß sein Herz erfüllet werde mit den edelsten Gesinnungen; daß es durch jedes Wort, durch jede That sich als Christ zeige, und Gutes thue. Laß ihm dann stets die süßeste Ruhe des Gewissens, die reinste Freude, den frohesten Muth, die heiligste Würde, und die dauerhafteste Glückseligkeit zu Theile werde. Schütze es, leite es, segne es. Schenke ihm deine Vaterliebe. Verherrliche und beselige es in diesem und in jenem Leben. Amen.

4.

Von der Seligkeit eines christlichen Sinnes und Lebens.

Die Seligkeit eines christlichen Sinnes und Lebens ist zu groß, als daß wir nöthig hätten, Dinge dazu zu rechnen,

die nicht dazu gehören. Zu dieser Seligkeit gehöret weder Reichthum, Macht, Gewalt, Rang, Stand, Bequemlichkeit und Vergnügung dieses irdischen Lebens; noch die Entfernung von allen Leiden und Widerwärtigkeiten. Die Seligkeit dessen der sich christlicher Gesinnungen und eines christlichen Wandels befleißiget, besteht in dem Bewustseyn seiner Rechtschaffenheit, in der Versicherung des göttlichen Wohlgefallens, in der Zufriedenheit seines Herzens, in der immer bessern, leichtern und freudigern Anwendung seiner Kräfte, und in dem daraus entstehenden Uebergewichte von angenehmen Vorstellungen, Empfindungen und Aussichten. — Den Tugendhaften, den Christen drücket das Joch der Sünde nicht. Ihn erniedrigen und beunruhigen keine entehrende böse Leidenschaften; keine Unternehmungen von denen er Schande und Strafe fürchten müßte; keine Absichten und Thaten, die er aus Schaam nicht gestehen dürfte. Sein Gewissen ängstiget ihn nicht durch bittere Vorwürfe. Ruhe, Zufriedenheit und Ordnung wohnen in seinem Herzen. Weisheit, Unschuld und Menschenliebe bezeichnen seine Unternehmungen. Seine Gesinnungen und Handlungen können das Licht und die Prüfung aushalten. Sein Herz verdammt ihn nicht. Sein Ruhm ist der Ruhm der Rechtschaffenheit. — Selig ist der Tugendhafte, der Christ; denn er steht mit sich selbst und mit Allem, was außer ihm ist, in dem besten Vernehmen, in dem natürlichsten und seligsten Verhältnisse. Ihm ist Gott ein weiser, gütiger Regent, ein liebevoller Vater. Ihm sind Gottes Gebothe eine Lust und Freude. Ihm sind Gottes Schickungen verehrungswürdige Anordnungen. Ihm flößet der Gedanke an Gott Heiterkeit und Zuversicht ein. Er will und thut das, was er soll, und ist mit Gottes Fügungen zufrieden. Er freuet sich aller leblosen und lebendigen Geschöpfe, besonders seiner Mitmenschen, und nimmt Theil an jedem Fortschritte in der Vollkommenheit und Glückseligkeit, deren sie fähig sind. Er schätzet, ehret, liebet sie

alle,

alle, beneidet keinen, hasset keinen, beleidiget keinen, freuet sich ihrer Kräfte, ihrer Vorzüge, ihrer Wohlfahrt, und befördert dieselbe gern. Darum genießet er die reinste Freude, die Freude der Liebe zu Gott, zu Jesu und zu allen Menschen. Diese erweitert, erwärmet sein Herz und erleichtert ihm jede Last seines Lebens, sie machet ihm jede Pflicht leicht; und giebt allen Tugenden, die er übt, eine angenehme frohe Gestalt. Seine Freude begleitet ihn durch dies Erdenleben bey allen seinen Geschäften und Schicksaalen, und dort wird sie zu der Größe gedeihen, die seine Seligkeit vollkommen machen kann.

O wünschen Sie, daß dieses Kind zu jener Seligkeit gelange, so lassen Sie uns bethen:

Gott du Urquell aller Freude und aller Glückseligkeit, dir empfehlen wir dieses Kind. Schenke ihm deine väterliche Liebe und dein Heil. Segne die Handlung, durch welche es jezt zum Christenthume eingeweihet werden soll. Bereite sein Herz zur wahren christlichen Vollkommenheit, Ruhe, und Seligkeit. Oeffne seine Seele, so wie sich die Fähigkeiten derselben entfalten, immer mehr der Erkenntniß uud Ueberzeugung von den heiligen Wahrheiten die du durch Jesum uns offenbaret und empfohlen hast. Laß durch diese Wahrheiten die edelsten Gesinnungen und Neigungen in ihm hervorgebracht werden; stärke es durch sie zu dem heiligsten Leben und Wandel; erfülle durch sie seine Seele mit frohen Hoffnungen, mit Trost, Muth und Freudigkeit; erwecke es durch sie zu einem solchen Betragen, bey welchem es das ruhigste Gewissen, die heitersten Aussichten auf die Zukunft, den Ruhm der Rechtschaffenheit, den Beyfall aller guten Menschen, dein Wohlgefallen, deinen Seegen und dein Heil erlangen kann. Amen.

Geloben Sie nun, daß dieses Kind in den Lehren des Christenthums unterrichtet, von ihnen überzeuget, nach ihnen erzogen, zu ihrer Befolgung angeleitet, ermuntert, gewöhnet, und nach Jesu Lehre erwecket werden soll, Glau-

ben und gut Gewissen zu bewahren, auf Jesum zu hoffen und in ihm seine Seligkeit zu suchen; so sagen Sie: Ja.

Nun so lassen Sie uns demselben einen Nahmen geben und es durch die heilige Taufe dem Befehle Jesu gemäß zum Christenthume einweihen.

N. N. ich taufe dich im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Gott, der dir Daseyn, Leben und Kräfte gab, gebe dir Alles, was dir gut ist, und schütze dich vor Allem, was dir schaden könnte.

Gott, der in seinem heiligen Worte und in der Natur sich selbst geoffenbaret, und die Lehren seiner über alles erhabenen theuren Weisheit bekannt gemacht hat, erleuchte auch deine Seele, stärke dich in seinen heiligen Grundsätzen, und gebe dir alle Freuden des Verstandes und alle Beweise seiner Gnade.

Gott, der dir Kraft und Ermunterung zu allem Guten geben wird, der mache dich vollkommen in allen christlichen Tugenden und Hoffnungen; er lasse dich auch aller damit verbundenen Seligkeiten theilhaft werden, und gebe dir inneren Frieden der Seele, die Zufriedenheit aller guten Menschen mit deinem Betragen, sein ewiges Wohlgefallen und Heil. Amen.

5.

Die Religion muß unsere beständige Führerinn und Freundinn seyn. — Sie muß unsere Rathgeberinn seyn bey unsern Geschäften. Sie muß uns lehren, dieselben mit Ueberlegung, mit Ordnung, mit Fleiß, mit Freudigkeit und Gewissenhaftigkeit zu verrichten; sie aus der besten Absicht, mit beständiger Rücksicht auf Gott, aus Liebe zu ihm, im Vertrauen auf ihn, aus Menschenliebe, aus Edelmuth und aus dem Bestreben nützlich zu werden zu erfüllen. — Sie muß unsere Begleiterinn in Gesellschaften und in dem

dem Umgange mit Andern seyn. Sie muß uns stärken und erwecken, andere Menschen als unsere Brüder anzusehen, sie liebreich zu beurtheilen, sie gütig zu behandeln, gut gegen sie gesinnet zu seyn, und ein rechtschaffenes Betragen gegen sie zu beobachten; ihnen diejenige Achtung, Gefälligkeiten, Schonung und Güte zu beweisen, die wir vernünftiger Weise selbst von ihnen wünschen dürfen; ihnen eben so gern zu geben, als wir von ihnen empfangen; gegen sie bey ihren Vorzügen und Freuden freudig theilnehmend, bey ihren Wohlthaten dankbar, bey Beleidigungen sanft und versöhnlich zu seyn; ihnen mit Ehrerbiethung, Dienstfertigkeit und Freundlichkeit zuvor zu kommen, und ihre Vorzüge, ihre Liebenswürdigkeit, ihre Ruhe und Zufriedenheit auf alle Art zu befördern. — Sie muß unsere Gesellschafterinn in der Einsamkeit seyn, und uns mit guten Gedanken, Entschliessungen und Gesinnungen, mit Seelenruhe, Trost und Freudigkeit, mit froher Hoffnung, mit gutem Muthe, und seliger Zufriedenheit erfüllen. — Sie muß die Theilnehmerinn an allen unsern Freuden und Vergnügungen seyn. Sie muß uns lehren, nur die unschuldigen Freuden zu genießen; dieselben durch Weisheit und Tugend zu reinigen, zu erhöhen und zu verlängern; sie als Gottes Geschenke zu betrachten, und als Beweise seiner Vaterliebe mit Dankbarkeit zu genießen; durch sie uns zum freudigen Gehorsam gegen Gott, und zum Vertrauen auf ihn zu stärken; durch sie uns die Lasten dieses Lebens zu erleichtern, und unsere Pflichten angenehm zu machen. — Sie muß unsere Trösterinn in Leiden seyn. Auf ihre sanfte Lehre müssen wir achten, um uns zu überzeugen, daß Leiden der Weg zur Vollendung sind. Sie muß uns lehren die Widerwärtigkeiten dieses Lebens zu unserer Besserung zu benutzen; uns dieselben durch Geduld zu erleichtern; uns in denselben mit Muth zu stärken, durch frohe Hoffnung zu erheitern, und in dem Vertrauen auf Gott zu beruhigen.

O Gott, leite, stärke, tröste, erquicke uns durch deine heilige, theure Religion. Laß du sie besonders die Führerinn

und Freundinn dieses Kindes seyn, welches ihres Lichtes, ihrer Stärkung, ihres Trostes und ihrer Seligkeiten eben so sehr wie wir bedarf. Segne die Taufhandlung, durch welche es jezt feierlich zu ihr eingeweihet werden soll. Segne die Bemühungen der Eltern, der Lehrer und Freunde, durch welche dieses Kind, so bald sich die Kräfte seines Verstandes und Willens gehörig dazu entwickeln, in den Wahrheiten und Tugenden des Christenthums unterrichtet werden soll. Segne das Geschäft seiner Erziehung. Hilf, daß ein guter, brauchbarer, würdiger, glücklicher Mensch daraus gebildet werde. Bewahre es vor den Abwegen schädlicher Irrthümer und Laster. Lehre es, weise und fromm seyn. Führe es die Wege des Heils. Laß es im Verstande erleuchtet, im Herzen edel, im Gewissen ruhig, in sich selbst froh, unter den Menschen hochgeachtet und geliebt, im Leben glücklich, im Glücke vorsichtig, im Leiden standhaft, im Tode getrost und im Himmel selig werden. Sey stets sein liebevoller Vater, sein treuer Retter, sein gnädiger Führer, und der Beförderer seiner Vollkommenheit und Glückseligkeit in diesem und jenem Leben. Amen.

Geloben Sie nun, daß dieses Kind in den Wahrheiten des Christenthums unterrichtet, in dem Glauben an dieselben befestiget, und zur Befolgung derselben gewöhnet werden soll; so sagen Sie: Ja.

So lassen Sie uns demselben einen Nahmen geben, und es dem Befehle Jesu gemäß zum Christenthume durch die heilige Taufe einweihen.

N.N. Ich taufe dich im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nun Gott lasse dich N.N. in dem Christenthume, zu welchem du jetzt durch die heilige Taufe eingeweihet bist, groß und vollkommen werden. Er schenke dir alle die Vortheile, Beruhigungen, Freuden und Seligkeiten, die er den wahren Christen verheißen hat. Er lasse dich durch das

Christen-

Christenthum liebenswürdig, hochgeachtet, den Menschen zum Muster, den Engeln ähnlich, Gott gefällig und vor ihm hoch erhaben werden. Amen.

Anmerkung.

Bey der einfachen Einrichtung dieser Formulare ist es leicht, bey einer rechten Benutzung des Stoffs zu Taufreden noch mehrere neue auszuarbeiten; es wäre deshalb überflüssig, die Zahl derselben hier zu vermehren.

Formulare zur Einsegnung einer Sechswöchnerinn.

1.

Geliebte Freundinn, Gott hat Euch bisher so viele und große Wohlthaten erwiesen, daß Ihr nun billig mit Freude und Dank vor ihm erscheinet. Er hat Euch während der Zeit, die Ihr der Ankunft dieses Kindes entgegen sehen mußtet, bey allen Euren Geschäften vor Schaden und Unglück bewahret. Er hat Euch zur Geburt Eures Kindes gestärket, und mit dem Anblicke desselben erfreuet. Er hat diesem Kinde in der heiligen Taufe seine Kindschaft und Gnade versichert. Er hat Euch wieder mit neuen Kräften und Gesundheit beschenket. Lobet und danket dafür heute vom Grunde des Herzens dem Herrn.

Dazu erwecken Euch die Worte des 139sten Psalms, wo es im 14ten Verse heißt: Ich danke dir darüber, daß ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke; das erkennet meine Seele wohl. Und im 127ten Psalme im 3ten Verse: Kinder sind eine Gabe des Herrn.

Hier höret Ihr, daß es eine besondere Gnade Gottes ist, wenn Eheleute mit Kindern gesegnet werden, und daß wir schuldig sind, Gott in Demuth und Ehrfurcht dafür zu danken, und zu bitten, daß er sich auch ferner beyde, Mutter und Kind empfohlen seyn lassen wolle.

Bethet deshalb:

Gott, ich danke dir, daß du dich meiner annahmest. Als ich dich anrief in meiner Noth, da halfest du mir. Nie will ich das vergessen. Oft will ich mich daran erinnern und mich dadurch stärken, dich zu lieben, dir zu vertrauen, dir mich zu ergeben, dir zu dienen. Stärke mich dazu. Schütze mich dann auch vor allem Uebel. Verleihe mir ferner Leben, Kräfte und Gesundheit. Besonders gib mir Kraft, Weisheit und Muth zu der großen heiligen Pflicht, mein Kind gut und christlich zu erziehen. Ich gelobe dir, mein Gott, hierin, so viel an mir ist, nichts zu versäumen. Gern will ich Alles thun und anwenden, was ich kann, daß es ein guter, nützlicher und glückseliger Mensch werde. Wenn ich solches hoffen darf, so bitte ich: Erhalte sein Leben. Gib ihm guten und gesunden Wachsthum. Seegne es an der Seele und am Leibe. Regiere und beglücke sein ganzes Leben.

Herr gedenke unserer allezeit im Besten. Segne unser ganzes Haus. Schütze uns durch deine Macht vor allem Uebel, und laß es uns an keinem Gute fehlen, welches zu unserer Glückseligkeit nöthig ist.

Dich wollen wir allezeit anbethen; dir wollen wir dienen; auf dich wollen wir hoffen, und in dir wollen wir unsern Ruhm, unsere Vorzüge, unsere Ruhe, unsere Freude suchen. Amen.

2.

Mit dem innigsten Danke erscheinen Sie mit Recht vor Gott an dem heutigen Tage, den Ihnen Gott so froh macht;

macht; an dem heutigen Tage, mit welchem die Zeit von einigen Wochen, in denen Ihnen so viel Gefahren droheten, so glücklich verflossen sind. Mancherley Zufälle, Krankheit, Schmerz und Tod, der Anblick eines ungesunden Kindes und anderes Elend hätte Ihnen und den lieben Ihrigen so viele Traurigkeit verursachen können, daß wenig Freude auf Erden für Sie zu hoffen gewesen wäre. Alles dieses Uebel hat nun Gott gnädig von Ihnen abgewendet. Große Vatertreue hat er an Ihnen bewiesen. Aber wie oft bewies er Ihnen diese nicht schon, um Sie zu überzeugen, daß er gnädig auf Sie achte, und Ihnen wohl wolle. Vielleicht sind Sie jetzt unzufrieden mit sich selbst; daß Sie auf die Beweise seiner Liebe bisher noch nicht genug achteten; daß Sie dadurch besonders in den sorgenvollen Stunden, da die Ankunft dieses Kindes nahe war, Ihr Vertrauen auf Gott, Ihren Muth, Ihre Zuversicht, Ihre Entschlossenheit nicht genug stärketen, und die Gefahren, in denen Sie waren, ängstlich fürchteten. Gelobt sey Gott, daß diese Furcht verschwunden ist; daß Sie nun wieder im Herzen erleichtert, froh und gutes Muthes sind. O diesen guten Muth suchen Sie nun auf immer bey sich zu befestigen. Ein guter Muth ist ja ein tägliches Wohlleben. Darum denken Sie so, leben Sie so, daß Sie der Liebe, und der Fürsorge Gottes zu jeder Zeit gewiß seyn können. Erinnern Sie sich oft an die großen Verheißungen, welche Gott seinen Verehrern gibt. Er sagt: Ich bin mit dir. Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Ich helfe dir, und befördere dein Heil. O dieses wolle Gott auch an Ihnen erfüllen, Er hat ja bisher alles wohl gemacht. Er wird es ferner thun. Er half Ihnen in der Stunde, da die Hülfe am nöthigsten war; er wird ferner helfen. Er erfreuete und segnete Sie da, wo manche Andere Thränen des Kummers vergießen; er wird Sie ferner segnen. Da wo Ihnen Trennung drohete, verband er Sie mit den geliebten Ihrigen von neuen, und vermehrete die Freuden ihrer Familie, durch das Geschenk

schenk eines neuen Lieblings. Freuen Sie sich dieser göttlichen Güte. Erneuen Sie dabey den Bund Ihrer Liebe mit dem theuren Gemahle, dem Sie gleichsam von neuem wiedergeschenket sind. Erneuen Sie dabey den Vorsatz mit den lieben Ihrigen immer so zu leben; daß Sie einander unentbehrlich bleiben; daß Sie mit einander vollkommener und glückseliger werden; daß Sie für die Verlängerung Ihrer häuslichen Verbindung Gott mit gemeinschaftlichem Herzen immer lobpreisen können. Besonders befestigen Sie zur Ehre und Glückseligkeit Ihrer theuren Familie, zur Beförderung der Ruhe und Freudigkeit Ihres Herzens den heiligen Vorsatz, diesem Kinde die beste Erziehung zu geben; dafür zu sorgen, daß es an Verstande und Herzen vollkommen, geschätzt, geliebt von seinen Mitmenschen, wohlgefällig vor Gott, frei von dem Uebel der Sünde, groß und glückselig durch die Weisheit und Tugend, und der Gnade Gottes ewig theilhaft werden möge.

Lassen Sie uns deshalb bethen:

Unser Vater im Himmel! Schenk uns deine Liebe und deinen Seegen.

Zu deiner Verehrung stärke uns.

Dein Wahrheits- und Tugendreich wachse unter uns.

Mache uns Erdbürger so gut, so selig, wie deine Himmelsbewohner. — Hilf uns deshalb; daß wir uns einander im Guten stärken, ein gutes Beyspiel geben, lieben und erfreuen; daß wir als Eheleute uns einander treu seyn, hochschätzen und das Leben versüßen; daß wir als Eltern dir für die geschenkten Kinder danken, und sie dir zum Wohlgefallen; allen Rechtschaffenen zur Freude; Ihnen selbst zur wahren Wohlfarth erziehen.

Sorge auch für unser zeitliches Wohl. Gib uns Leben, Kräfte und Gesundheit. Gib Nahrung für Alte und Junge. Gib Ehre und Friede, Freude und Wohlergehen.

Ver-

Verzeihe unsere Fehler; denn wir wollen uns bestr ben besser zu werden, Liebe gegen alle Menschen, Liebe gegen unsere Beleidiger zu üben.

Schütze uns vor der Sünde.

Entferne von uns alles Böse.

Erhöre uns, Allherrscher, Allmächtiger, ewig Anbethungswürdiger. Amen.

3.

Einsegnung wenn das Kind gestorben ist.

Geliebte Freundinn, erinnert Euch heute in Demuth der Barmherzigkeit, die Gott, der Vater der Gnade, Euch bisher auch so gar bey betrübenden Begegnissen bewiesen hat. Er hat Euch in der Zeit Eurer Schwangerschaft gnädig behütet; er hat Euer Leben geschützet, erhalten, und Euch wieder mit neuen Kräften gesegnet.

Es hat ihm zwar nicht gefallen, das Kindlein, womit er Euch beschenkte, am Leben zu erhalten; aber auch hierbey hat er gewiß nach seiner Vaterliebe gehandelt. Er wuste am besten, ob es demselben besser sey, länger auf Erden zu leben; oder frühe in die Ewigkeit zu gehen. Er hatte, so wie gegen alle Menschen, so auch gegen Euer Kind eine herzliche Vaterliebe; denn er war ja sein Schöpfer, sein Erlöser, sein Beglücker. Ohne Zweifel hat er also dieses Kindes Beste bedacht. Er hat es allen Uebeln dieser Welt entrissen. Er hat es zur Vollendung, Herrlichkeit und Freude eingeführt. Es ist unter den Verklärten am Throne Gottes. Es ist selig. Danket Gott für diese Erhöhung und Seligkeit Eures lieben Kindes. Danket ihm für die Barmherzigkeit, die er an ihm und an Euch bewiesen.

Bethet deshalb:

Allmächtiger Gott, der du nach deiner unerforschlichen Weisheit alles lenkest, und regierest; ich danke dir mit gerührtem, demüthigen Herzen, daß du mich bisher gnädig geschützest und erhalten hast. Deinem unerforschlichen Rathschlusse unterwerfe ich mich, da es dir nicht gefallen hat, das Kind, welches du mir schenktest, in meinen Armen zu lassen. Was du thust, das ist wohl gethan. Ich flehe um deine Gnade. Dich will ich verehren. Nach deiner Lehre will ich denken, wandeln und hoffen. Schütze und segne mich und die Meinigen. Beglücke uns zu allen Zeiten. Amen.

Uebersicht des Stoffs zu Taufreden und Formularen.

A. Von dem Ursprunge der Taufe. Nro. 1.

B. Von der Beschaffenheit derselben. Nro. 2.

C. Von dem Zwecke derselben. Nro. 3.

D. Von dem Nutzen derselben. Nro. 4.

*) Von der Kindschaft Gottes. Nro. 5.

E. Von den Pflichten der Getauften. Nro. 6.

Von der täglichen Erinnerung der Taufgelübde. Nro. 7.

Von dem Andenken an unsere Taufe. Nro. 8.

Von der Prüfung unseres Lebens in Ansehung unserer Taufgelübde. Nro. 9.

Von der Gleichgültigkeit mancher Christen gegen ihre Taufe. Nro. 10.

F. Von der Pflicht, seine Kinder taufen zu lassen. Nro. 11.

G. Von dem rechten Betragen bey einer Taufe. Nro. 12.

H. Von den Betrachtungen bey einer Taufe.

1) Ueber die Fürsorge Gottes für unsere Vervollkommung und Glückseligkeit. Nro. 13.

2) Von der Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion. Nro. 14.

3) Von der Fürtreflichkeit der christlichen Religion. Nro. 15.

4) Von den Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder. Nro. 16.

5) Von den Pflichten der Taufpathen. Nro. 17.

6) Betrachtungen bey der Geburt eines Menschen. Nro. 18.

7) Von dem Danke, den wir Gott bey der Geburt eines Menschen darbringen müssen. Nro. 19.

8) Gute Wünsche und Bitten für ein neugebornes Kind. Nro. 20.

Die Formulare zur Taufe
handeln

Nro. 1) Von dem Eintritte in das Leben als einer Wohlthat Gottes.

— 2) Von den Vortheilen frühzeitiger Tugend.

— 3) Von dem Einflusse des Christenthums auf unsere Beschaffenheit und unsern Zustand.

— 4) Von der Seligkeit eines christlichen Sinnes und Lebens.

— 5) Von der Religion, als der uns immer nothwendigen Führerinn und Freundinn.

Anhang.

Drei Formulare zur Einsegnung einer Sechswöchnerinn.

Nro. 1) Für gewöhnliche Fälle.

Nro. 2) Für gebildetere Personen.

Nro. 3) Für den Fall, da das Kind gestorben ist.

Collekten

über die christlichen

Religionswahrheiten

und

Kirchengebethe.

Von dem Zwecke und der Einrichtung der Collekten und Kirchengebethe.

§. 1.

Von den Collekten.

1) Eine Collekte wird dasjenige kurze Gebeth genannt, welches vor der Verlesung der Epistel, oder des Evangeliums, nach der Predigt, nach der Kinderlehre, und auch bey andern Gelegenheiten von dem Prediger gesungen und von der Gemeine das Amen dazu angestimmet wird.

2) Einige wollen den Ursprung der Benennung dieser Kirchengebethe daher leiten; daß in ihnen die Anliegen der Gemeine alle kurz zusammengefasset wären; Andere daher, daß sie vor dem versammelten Volke (Pro populo collecto) also gesungen würden, daß Alle dazu Amen sagen, und ihre Wünsche in ihnen vereinigen; wieder Andere daher, daß der Innhalt der Evangelien und Episteln kürzlich in ihnen enthalten sey. Da schon Hieronymus über manche Sonn- und Festtags-Texte dergleichen kurze Gebethe auffsetzte, so ist die lezte Meinung über den Ursprung des Wortes Collekten wohl die wahrscheinlichste.

3) Die Geschichte derselben. Im Jahr 492 sammelte der römische Bischof Gelasius die damals üblichen Collekten,

Der Pabst Gregorius im sechsten Jahrhunderte vermehrte und verbesserte sie. So blieben sie in der Kirche bis zur Reformation.

1782 machte der Herr D. G. F. Seiler in seinem Versuche zu einer christlich-evangelischen Liturgie den Anfang, dieselben zu verbessern.

4) Der Zweck derselben muß die Grundlage und die Richtschnur bey den ferneren Verbesserungen derselben seyn; es ist also die Hauptsache, daß derselbe recht ins Licht gesetzet werde.

Die Erläuterung und Festsetzung des Zwecks der Collekten kann auf eine dreifache Art geschehen:

a) Wenn man sie als Gebethe ansiehet, die sich auf die Vorlesung der Epistel oder des Evangeliums beziehen sollen; so ist der Zweck derselben: Gott zu bitten, daß er uns behülflich sey, die in der vorzulesenden epistolischen oder evangelischen Bibelstelle enthaltenen Lehren zu unserer Besserung und Beruhigung anzuwenden; unsere Empfindungen von der Fürtreflichkeit dieser Lehren durch die feierliche Aeusserung derselben zu erhöhen, und uns durch dahin abzielende Gelübde zu ihrer Befolgung zu stärken.

b) Siehet man sie als Gebethe an, die sich auf die Predigt beziehen sollen; so ist der Zweck derselben; Gott zu bitten; daß er uns helfe, die in der Predigt enthaltene Lehre recht zu erkennen, und ihr gemäß zu leben; daß wir unser Gefühl von der Vorzüglichkeit dieser Lehre an den Tag legen, und stärken; daß wir Gott geloben, bey derselben zu beharren, und dabey auf ihn zu hoffen.

c) Siehet man sie als Gebethe an, die sich auf die gegenwärtigen Umstände und Bedürfnisse beziehen sollen; so ist der Zweck derselben: Gott zu bitten; daß er uns stärke, sie recht zu beurtheilen, und uns bey ihnen recht zu verhalten; daß er uns bey ihnen Hülfe Schutz und Seegen verleihe; und Gott zu geloben, daß wir

bey

ihnen unsere Pflicht thun, und uns dann getrost auf ihn verlassen wollen.

5) **Von dem Gebrauche dieser verschiedenen Collekten.**

Bey der gewöhnlichen Einrichtung des Gottesdienstes, da derselbe aus Gesängen, Betrachtungen, Vorlesungen und Gebethen von dem verschiedensten Innhalte zusammengesetzet ist, ist es am besten, daß die Collekte sich auf die nächste Handlung beziehet. Da nun die erste Collekte unmittelbar vor der Vorlesung der Epistel oder des Evangeliums geschiehet, so muß sie sich auch darauf beziehen. — Collekten von solcher Art sind nach dem zuerst genannten Zwecke einzurichten.

Wenn aber eine solche Uebereinstimmung oder Einheit in die öffentliche Gottesverehrung gebracht ist; daß sich die Gesänge so wohl als die Vorlesungen auf die Wahrheit beziehen, welche in der Predigt abgehandelt wird, so ist es schicklich, daß die Collekte sich auf diese Wahrheit ebenfalls beziehe.

Bey der Collekte die nach der Predigt oder nach der Kinderlehre abgesungen wird, ist es ohnehin in jedem Falle nöthig, daß sie sich auf die so eben vorgetragene Lehre beziehe. Collekten solcher Art sind nach dem zum andern genannten Zwecke einzurichten.

Die Collekten für besondere Umstände können dann am füglichsten gebraucht werden, wenn sich die übrigen Stücke der Gottesverehrungen auf diese Umstände ebenfalls beziehen. Sie müssen nach dem zum dritten genannten Zwecke eingerichtet werden.

6) Bey der **Einrichtung** aller dreier Arten der Collekten ist noch folgendes zu merken:

a) Sie müssen nicht zu lang seyn; sonst ermüdet das Singen derselben den Prediger und die Gemeine; da die Absingung derselben fast immer nach einerlei Art geschiehet, und ihrer Einförmigkeit wegen leicht Langeweile verursachet.

diese sehen, je deutlicher und kraftvoller wir diese ausdrücken, desto reicher an Trost, Hoffnung und Stärkung werden dieselben seyn.

f) Sie müssen nicht zu lang und geistlos seyn, daß sie die Andacht ermüden, sondern kurz. Sind sie kurz, so kann eine größere Summe von Gedanken und Empfindungen in wenigen Worten vereiniget, und die Kraft derselben dadurch verstärket werden.

g) Sie müssen nicht zerstreut, flüchtig, ohne Theilnahme, sondern feierlich und mit Andacht gesprochen werden.

h) Sie müssen nicht immer am Schlusse der Predigt gehalten werden; denn da ist das Feuer und die Kraft des Predigers durch die gehaltene Rede oft zu sehr erschöpft, als daß er so recht herzlich bethen könnte, und die Andacht der Gemeine ist auch schon ermüdet.

Besser ist es in vielen Fällen, wenn man mit dem allgemeinen Kirchengebethe den Anfang macht, und es an die Stelle des unverständlichen Gloria in excelsis deo sezt. So ist es der Vorschrifft Pauli 1 Tim. 2, 1. gemäß, und das Gebeth selbst wird bey dem Anfange der Gottesverehrung auch tiefern Eindruck machen.

Collekten über die Glaubenswahrheiten.

I.

Von der Bestimmung des Menschen.

O Vater im Himmel, hilf uns, daß wir die Bestimmung erreichen, zu welcher du uns geschaffen hast. Befördere den Wachsthum an wahrer Vollkommenheit unseres Verstandes und Herzens. Laß uns das Gute dieses Erdenlebens recht erkennen, recht genießen, und der ewigen Herrlichkeit würdig werden. O wie groß ist diese Herrlichkeit.

keit. Leite uns zu ihr. Wir wollen dir folgen, und jede Kraft die du uns gabst, nach deinem heiligen Willen stets anwenden. Amen.

2.

Von der Religion überhaupt.

Unendlicher Gott, dich und deine Lehre immer völliger, richtiger, deutlicher zu erkennen, sie zur Besserung und Beruhigung immer mehr zu benutzen, das sey unsre Freude, unser Ruhm, und unser Glück. Gieb uns dazu Muth und Kraft. Dir wollen wir uns weihen, dir treu seyn, und auf dich hoffen. Befestige diesen Vorsatz in uns, und segne ihn. Amen.

3.

Von der Naturreligion.

O Schöpfer und Erhalter aller Dinge! Wie groß sind deine Werke! Wie herrlich ist deine Regierung! Gieb uns Weisheit, sie recht zu erkennen, durch sie eine feste Ueberzeugung von deiner Majestät, eine lebhafte Empfindung von deiner Allmacht, Weisheit und Güte zu erlangen. Durch sie stärk' uns zu deiner Verehrung, zur Weisheit, zur Tugend und zur freudigen Hoffnung auf dich. Segne jeden Blick auf deine Werke, jede darauf gegründete Betrachtung deines Wesens und deines Willens zum Heile unsrer Seele. Amen.

4.

Von der christlichen Religion.

O Jesu Christe, dir danken wir für die Lehren der Weisheit und der Tugend, für die Tröstungen und Hoffnungen, die du uns in deiner Religion gegeben hast. O Laß dein Wahrheits- und Tugendreich immer weiter ausgebreitet,

tet, immer fester gegründet, immer mehr verherrlichet werden. Durch deine Lehre mache uns am Geiste groß, im Verstande erleuchtet, im Herzen edel, ruhig und selig. Gern wollen wir dir folgen, und bis an unser Ende getreu bleiben. Amen.

5.

Von der heiligen Schrift.

O Gott, wie glücklich sind wir, daß du durch dein Wort uns auf den Weg der Vervollkommung und Seligkeit hinleitest! Hilf uns, daß wir diese große Wohlthat recht erkennen, und anwenden. Laß durch deine Lehre der Sünde, der Unruhe und Unzufriedenheit in der Welt immer weniger, des Guten, der Liebe, des Trostes, und der Freude immer mehr werden. Deine Lehre ist ja so gut! Sie ist der Grund alles Heils. Ihr wollen wir uns mit allen unsern Kräften weihen. Amen.

6.

Von Gott.

O Herr des Himmels und der Erden, hilf uns, daß wir deine höchste Vollkommenheit, deine Größe, deine Majestät in immer hellerm Lichte erkennen. Nimm denn von uns an Preis, Ruhm und Anbethung. Stärke uns gnädigst, daß wir dir immer ähnlicher, dir wohlgefälliger, mit dir inniger vereinigt, in dir groß, in dir selig werden mögen. Amen.

7.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

O Gott, so ewig, so unveränderlich dein Wesen, deine Weisheit und dein heiliger Wille ist, soll unsere Liebe zu dir, zur Wahrheit und zur Tugend seyn. Stärk' uns dazu. Laß dann auch unsere Glückseligkeit ewig seyn, wie du bist.

Schenke uns deine unveränderliche uns so unschätzbare Liebe. O wie ruhig, o wie selig sind wir dann! Amen.

8.

Von Gottes Allmacht.

Schöpfer und Erhalter aller Dinge, Dank sey dir, daß du deine unendliche Macht bisher immer zum Wohl des Ganzen angewendet hast. Befördere ferner durch sie unsere Vollkommenheit und Wohlfahrt. Wir hoffen auf dich. Stärk' uns in dieser Hoffnung, die uns so wohlthätig ist. Hilf uns auch, daß wir in der besten Anwendung unserer Kräfte dir ähnlich werden mögen. Amen

9.

Von Gottes Allgegenwart.

Allgegenwärtiger! O mögtest du stets mit Wohlgefallen auf uns herabsehen! Hilf uns deshalb, von der Sünde frei, an Weisheit und Tugend groß und eifrig werden. Laß den Gedanken an deine Gegenwart unsere ganze Seele durchdringen. Er stärke uns zu allem was gut ist; er gebe uns Muth in Gefahr; er gebe uns Trost und Freudigkeit in trüben Stunden, und weise Mäßigung, wenn das Glück uns günstig ist. Amen.

10.

Von Gottes Allwissenheit.

Allwissender, siehe stets gnädig auf unser Herz, auf unsere Bedürfnisse, Schicksaale und Hoffnungen. Gieb uns die Stärkungen zum Guten, die uns am nöthigsten sind; rette uns von den Uebeln die uns drohen oder treffen; segne uns mit dem Guten, welches uns am nützlichsten ist. Wir ergeben uns dir. Wir hoffen auf dich. Mache es wohl mit uns. Amen.

11.

Von Gottes Allweisheit.

Allweisester, das Andenken an deine höchste Weisheit stärke uns, deine Lehre gläubig anzunehmen, und sie willig zu befolgen. Es beruhige uns bey allen Schicksaalen unsers Lebens. Du leitest uns gut. Diese trostreiche Wahrheit befestige tief in unserer Seele, und gründe durch sie ein unerschütterliches Vertrauen auf dich in uns. Amen.

12.

Von Gottes Heiligkeit.

Heiliger Gott, hilf uns, daß wir wie du, das Böse hassen, das Gute lieben und thun. Dein Beyspiel und deine Lehre erwecke uns dazu. Schenke uns dann auch die Ruhe der Seele, die Freude, und allen den Seegen, den du deinen Heiligen verheißen hast. Führe uns einst in deinem Himmelreiche zur vollkommensten Heiligung und Seligkeit. Amen

13.

Von der Liebe Gottes.

Allgütigster, Dank sey dir für die große Liebe, die du uns bisher erzeiget hast. Hilf uns, daß wir die Größe und den unendlichen Werth derselben immer mehr erkennen und bewundern. Laß das Beyspiel deiner Liebe tief auf unsere Seele wirken, und die edelsten Gesinnungen dadurch in uns erwecket werden. Schenke uns ferner deine Liebe, und laß uns der Seligkeiten derselben ewig theilhaft werden. Amen.

14.

Von Gottes Gerechtigkeit.

Gott deine Gerechtigkeit stärke uns zum Guten; sie vermehre unsere Liebe zu dir; sie überzeuge uns von unserer

Unsterblichkeit; sie gebe uns den Trost der himmlischen Ruhe und Freude. Gern wollen wir so leben, daß wir dieses Trostes theilhaft werden mögen. Amen.

15.

Von Gottes Wahrhaftigkeit.

Gott deine Wahrhaftigkeit erwecke in uns den Abscheu vor Lügen und Falschheit. Sie stärke in uns die Liebe zur Aufrichtigkeit und Wahrheit. Sie befördere in uns die Hoffnung auf deine Verheißungen. Sie gebe uns Trost und Freudigkeit. Amen.

16.

Von der Dreieinigkeit.

O Vater, sorge für uns, und lenke unsere Schicksaale zu unserm Wohlergehn.

O Sohn des Höchsten, entreiß uns immer mehr dem Irrthum und der Sünde, befördere unsrer Seele Heil.

O göttlicher Geist, erleuchte, heilige, tröste uns, und führe uns zur Seligkeit. Amen.

17.

Von den göttlichen Verheißungen.

Dank sey dir, o gütiger Gott, daß du deinen treuen Verehrern so viel Gutes verheißen hast. Hilf uns, daß wir weise werden, fromm seyn, und auf dich hoffen. Erfülle dann gnädig an uns, was du frommen Christen verheißen hast. Schütze uns vor dem Uebel. Segne uns mit innerer und äußerer Wohlfahrt. Schenke uns einst die Herrlichkeit des ewigen Lebens. Amen.

18.

Von den göttlichen Drohungen.

Gütiger Gott, dir wollen wir folgen, wenn du uns vor der Sünde warnest; denn du warnest uns ja, weil du nicht willst,

willst, daß Jemand verlohren werde. Stärke uns dazu, daß wir dir getreu seyn, damit nicht eine knechtische Furcht vor dir in uns entstehe; sondern ein kindlicher Geist, Hoffnung und Zuversicht zu dir in uns wohne, uns leite und erfreue. Amen.

19.

O Gott, dir danken wir, daß du uns Daseyn, Leben, Kräfte und mancherlei Vorzüge gabst; dich bethen wir als den Schöpfer und Herrn des Himmels und der Erde an. Hilf uns, daß wir deine Größe aus deinen Werken immer mehr erkennen. Erwecke uns durch dein Beyspiel, mit unsern Kräften Gutes zu stiften, und gleichwie du Vollkommenheit und Glückseligkeit überall zu befördern. Amen.

20.

Von den guten Engeln.

Preis und Dank sey dir, o Gott, für den Schutz, den du uns durch deine heiligen Engel bisher verliehen hast. Mache uns ihrer Liebe und Gemeinschaft immer würdiger. Befördere in uns alle guten Einsichten, Grundsätze, Entschließungen und Gesinnungen. Laß dann ferner deine starken Engel um uns seyn, uns durch sie behütet, und unser Wohl durch sie befördert werden. Amen.

21.

Von den bösen Engeln.

Anbethung, Ruhm und Dank sey dir, o Gott, daß du uns von der Gewalt des Satans erlöset, und die bösen Engel für uns unschädlich gemacht hat. Abschreckend sey uns ihr Beyspiel. Fern von uns sey der vielfache Irrthum, und jene Macht der Laster, wodurch sie einst auf Erden herrscheten. Laß uns im Glauben fest, in der Tugend stark,

und unseres Siegs über das Böse immer gewisser werden. Amen.

22.

Von der Vorsehung.

O großer Versorger und Regierer der Menschen, nimm an unsere Liebe; nimm an unsern Dank; nimm an das innigste Vertrauen unsers Herzens. Auf ewig ergeben und weihen wir uns dir. Erhalte uns ferner; versorge uns mit dem, was wir bedürfen; befördere besonders die Vollkommenheit unsers Verstandes und Herzens, unsere zeitliche und ewige Glückseligkeit. Amen.

23.

Von der Sünde.

Heiliger Gott, der Sünde entsagen wir. Befreie uns von ihr. Laß uns ihre Schädlichkeit immer mehr erkennen. Wirke den stärksten Abscheu vor derselben in uns. Stärke uns zum Kampfe gegen sie. Hilf uns, daß wir sie besiegen; und vergieb uns unsere bisherigen Fehler um Jesu Christi willen. Amen.

24.

Von der Gnade Gottes gegen die Sünder.

O Gott, welch ein Trost! Du willst, daß uns geholfen werde. Dein Wille geschehe. Segne an uns die Mittel, durch welche wir des uns bestimmten Heils theilhaftig werden. Erleuchte und heilige uns durch dein Wort. Tröste uns durch deine Taufe und durch dein Abendmahl. Gib deinen Geist in unser Herz. Gib uns durch ihn kindlichen Sinn, Hoffnung und Muth, Freude und Seligkeit. Amen.

25.
Von Christo.

O Jesu, dich bethen wir als unsern Herrn und Heiland an. Dir danken wir, daß du zu unserer Erlösung in die Welt gekommen, uns so viele Beweise deiner göttlichen Sendung gegeben, und auf den Weg des Heils geleitet hast. Dir wollen wir folgen; von dir lernen; wie du gesinnet warst, gesinnet seyn; und wandeln, wie du gewandelt hast. Auf dich wollen wir hoffen, uns deiner getrösten und erfreuen. Stärke uns dazu nach deiner Liebe. Amen.

26.
Von Christi Geburth.

Gelobet, ewig gelobet seyst du, himmlischer Vater, daß du deinen Sohn gesandt, und mit ihm Gnade, Leben und Seligkeit uns geschenket hast. Gelobet, ewig gelobet seyst du eingeborner Sohn des Vaters, daß du in die Welt gekommen bist, uns zur höchsten Würde und Seligkeit zu erheben. Gesegnet sey auch uns deine Ankunft auf der Erde. Hilf uns, daß wir deine Liebe recht erkennen, und das Gute ganz erlangen, ganz empfinden, welches du uns verschaffet hast. Laß uns würdig werden, uns nach deinem Nahmen zu nennen, und einst ewig bey dir zu seyn. Amen.

27.
Ein Anderes desselben Innhalts.

Gütigster Vater, wir freuen uns, daß du dich unserer so gnädig angenommen, und uns Jesum zum Erlöser gesandt hast! Laß uns nun nicht ohne ihn im Irrthum und in der Sünde verlohren, sondern durch sein Licht erleuchtet, durch seinen Trost erquicket, durch sein Heil erfreuet werden. Verbreite seine Lehre immer weiter. Befördere durch sie wahre Aufklärung, edle Tugend, dauerhafte Glückseligkeit. Amen.

28.

Von Jesu Lehre.

Dank sey dir, o Jesu, für die guten Lehren, Ueberzeugungen, Ermunterungen, Tröstungen und Hoffnungen, die du uns gegeben hast. Erhalte uns dein erfreuliches Licht. Befördere unter uns jede gute Gesinnung und das edelste Betragen. Stärke uns zur Ueberwindung aller Sünde und zur Vollkommenheit in der Tugend. Tröste uns in Leiden mit deinem göttlichen Troste. Laß uns das Glück der frohen Aussichten auf die Ewigkeit, die du uns verschaffet hast, recht empfinden, und deiner Seligkeiten theilhaft werden. Amen.

29.

Von dem Leben Jesu auf der Erde.

O Jesu, dein Vorbild soll uns heilig seyn. So rein, wie du von Sünden warst, so edel dein Herz, so tugendhaft dein ganzes Leben war, wollen wir auch seyn. Von dir wollen wir Gemeinsinn, herzliche Liebe, und großmüthige Aufopferung für das Wohl Anderer lernen. Hilf uns, daß uns solches gelinge, daß wir dir ähnlich, und durch dich selig werden. Amen.

30.

Von Jesu Leiden und Tode.

O Jesu, wie viel hast du an uns gethan! Welche Vorzüge und Freuden hast du um unserer willen entbehret! Welche Leiden, welchen Schmerzenstod hast du um unserer willen übernommen! O laß uns deine Großmuth recht erkennen, dein Verdienst um die Menschheit recht empfinden, deine Liebe nie vergessen. Sie erfülle uns mit Bewunderung und Liebe zu dir. Sie stärke uns zum innigsten Danke gegen dich. Sie erwecke uns zur edelsten Menschenliebe;

liebe; und mache uns fähig die Freuden der himmlischen ewigen Liebe zu genießen. Amen.

31.

Von der durch Jesum gestifteten Erlösung.

O gütigster Retter und Heiland, welche Liebe zeigt uns dein Tod, welche Aussichten von Glückseligkeit öffnet er uns! Laß uns aller Vortheile, die du uns durch ihn erworben, theilhaft werden. Vergebung der Sünde, Ruhe der Seele, Gottes Kindschaft und Gnade, Leben und Seligkeit laß uns empfangen. Stärke uns, so zu denken, so zu leben, daß wir dieser herrlichen Segnungen würdig seyn. Amen.

32.

Von der rechten Anwendung des Todes Jesu.

O Jesu, dein Tod überzeuge uns von deiner Liebe und unserer Erlösung. Er stärke uns zu deiner Verehrung, zum Glauben an deine Lehre, zur Treue in deiner Nachfolge, und zur Hoffnung auf dich. Er erwecke uns zum Kampfe gegen jede Sünde, zum Eifer in jeder Tugend, zur Geduld in Leiden, und Freudigkeit zu Gott. Er tröste uns. Er gebe uns Muth und Seligkeit. Amen.

33.

Von Jesu Auferstehung.

Leben und Sieg ist dein. Deß freuen wir uns, o Jesu. Durch dich werden auch wir Leben und Sieg erlangen; Sieg über die Sünde; Leben in der wahren Vollkommenheit und Seligkeit. Stärke uns dazu. Dir wollen wir folgen; auf dich freudig hoffen, und ewig dir treu seyn. Amen.

34.

Von der Himmelfarth Jesu.

Die Hoffnung zur Unsterblichkeit und zur himmlischen Freude danken wir, o Jesu, dir. Hilf uns, daß wir dieselbe als unsere größte Glückseligkeit ansehen, ihrer würdig werden, sie zur Besserung und Beruhigung gebrauchen. Führe uns dann einst zu den ewigen Wohnungen der Freude, zu denen du eingegangen bist. Laß uns bey dir seyn, und deiner Herrlichkeit theilhaft werden. Amen.

35.

Von dem Reiche Jesu Christi.

O Jesu, nimm uns auf in dein Wahrheits- und Tugendreich. Herrsche über uns durch deine so höchst weisen Lehren und guten Gesetze. Mache uns an Verstande und Herzen groß und selig. Laß uns dir ähnlich, dir wohlgefällig werden, und alle Vortheile deiner treuen Verehrer genießen. Gib uns deine Liebe, Ruhe und Freudigkeit der Seele, Hoffnung und Muth, Trost und Seligkeit. Amen.

36.

Von der Rechtfertigung.

O großer Beförderer unserer Wohlfarth, gütiger Gott, befestige uns in den Lehren, die uns Jesus gab, stärke uns in seinen Tugenden und in der Hoffnung auf ihn. Vergieb uns um Christi willen unsre Fehler. Mache uns gerecht durch ihn, und laß uns an der Seligkeit, die er uns erworben hat, ewigen und vollkommenen Antheil haben. Amen.

37.

Von dem Glauben an Jesum.

O Jesu, stärke immer mehr in uns den Glauben an die Göttlichkeit und Wahrheit deiner Lehre, und den Glauben, daß dein Verdienst uns selig macht. Erhalte uns durch

solchen Glauben stets auf dem Wege der wahren Weisheit und Tugend. Gib uns durch ihn Muth und Kraft zu jedem guten Vorsatze und zu jedem guten Werke. Schenke uns durch ihn Trost in Leiden, Hoffnung im Tode, und Theil an deiner Herrlichkeit. Amen.

38.

Von dem heiligen Geiste.

O göttlicher Geist, lehre uns das Christenthum nach seiner wahren Beschaffenheit und Bestimmung kennen. Laß uns dasselbe recht wichtig werden, und öffne unsere Herzen seinem mächtigen Einflusse. Wohne in uns. Herrsche in uns. Gib uns Trost, Muth und Freudigkeit. Amen.

39.

Von der Heiligung.

Gott, heiliger Geist! Erleuchte uns durch deine Lehre. Stärke uns in dem Abscheu gegen die Sünde und in der Befestigung des Bösen. Befestige uns in der Liebe zum Guten, in guten Gesinnungen und heiligem Wandel. Gieb uns das Glück eines guten Gewissens und kindlichen Sinn zu Gott. Amen.

40.

Von der heiligen Taufe.

Lob und Preis sey dir, o Gott, daß du uns durch die heilige Taufe in dein Christenreich aufgenommen hast. Hilf uns, daß wir unsers Christennahmens immer würdig leben. Mache uns durch das Christenthum an Verstande und Herzen vollkommen; in unserm Betragen liebenswürdig und angenehm; im Gewissen ruhig; im Herzen zufrieden; im Glücke vorsichtig; in Gefahren muthvoll; im Leiden und im Tode getrost, selig in jenem Leben. Amen.

41.

Von dem heiligen Abendmahl.

Heilig sey uns dein Mahl, o Jesu. Feierlich wollen wir dabey deiner Lehre, deines Lebens, deiner Liebe, deines Todes gedenken. Laß dieses Andenken an unsrer Seele gesegnet seyn. Stärke uns dadurch, dich zu ehren, dich zu lieben, dir nachzufolgen und uns deiner zu getrösten. Amen.

42.

Vom Tode.

Allmächtiger Gott, Herr über Leben und Tod, dir danken wir, daß du uns das Leben bis hieher erhalten, und uns so mancherlei Gutes geschenket hast. Gib uns auch die Weisheit, daß wir unser Ende täglich bedenken, und uns in steter Wachsamkeit über unser Herz zum Tode bereit halten. Wenn dann die letzte Stunde kommt; so nimm uns auf in die Wohnungen der Gerechten. Amen.

43.

Vom Tode.

Ewiger Gott, deine Jahre nehmen kein Ende, aber unsere Tage sind flüchtig und kurz. Hilf uns, solches recht zu bedenken, damit wir unsere Zeit zur Besserung unserer Seele, zur Ausübung des Guten, und zur Vorbereitung auf die Ewigkeit gebrauchen; auf daß wir einst in dein Reich eingehen, und bey dir ewig selig seyn mögen. Amen.

44.

Bey einer Begräbniß.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir bitten dich, du wollest die Seele unseres verstorbenen Mitchristen mit ewiger Herrlichkeit und Freude erquicken, und seinen Leib einst zum ewigen Leben erwecken. Hilf uns, daß wir alle Glauben und

gut Gewissen bewahren, und darin bis ans Ende treu seyn, damit wir alle an deiner Herrlichkeit einst ewig Theil nehmen. Amen.

45.

Von der Auferstehung der Todten.

Preis und Dank sey dir, o Gott, für den großen Trost, den du uns durch die Hoffnung auf unsere Auferstehung gegeben hast. Oft wollen wir daran gedenken, und so leben, daß wir immer mit Freudigkeit an jenes Leben uns erinnern können. Stärk' uns dazu. Hilf uns, daß wir in der Erkenntniß und Ausübung des Guten, in christlichen Gesinnungen und Hoffnungen täglich wachsen, bis an das Ende beharren, und durch den Tod einst in das bessere Leben eingehen mögen. Amen.

46.

Von dem jüngsten Gerichte.

An dein Gericht, o Jesu, wollen wir uns oft erinnern. Laß solches uns zur täglichen Besserung unserer Seele, zum Eifer im Guten, zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Frömmigkeit erwecken. Erfülle uns dann einst mit Freudigkeit vor dir, und sey uns gnädig im Gerichte. Amen.

47.

Von der ewigen Seligkeit.

Dort ist das Vollkommene. Dort ist die höchste Weisheit, Liebe und Seligkeit. Dort sind wir bey dir, o Jesu. O hilf uns, daß wir unsere Fehler ablegen, daß wir im Verstande immer mehr erleuchtet, im Herzen und Wandel immer edler und besser, in deiner Verehrung und Liebe immer vollkommener werden. Hilf uns, daß wir dir bis ans Ende getreu seyn. Gib uns dann die Crone des Lebens. Laß uns deine Herrlichkeit sehen, und führe uns ein zu deiner ewigen Freude. Amen.

48.

Von der Verdammniß.

Gott, du willst nicht, daß Jemand verlohren werde. Hilf uns deshalb, daß wir auf deine Warnungen achten, deine Ermahnungen zu Herzen nehmen, dir glauben, dir folgen, dir treu seyn. Vergieb uns dann unsere bisherigen Fehler. Rette uns von der Sünde, und bewahre uns vor dem ewigen Verderben. Amen.

Collekten über die Sittenlehren.

49.

Von den göttlichen Gesetzen.

Hilf uns, o Gott, daß wir die Vernunft und die heilige Schrift zur Erkenntniß deines Willens gewissenhaft gebrauchen, daß wir uns nach deinen Vorschriften prüfen, bessern und Ruhe der Seele suchen. Dein Gesetz dient ja zur Besserung, zur Veredlung unserer Seele und ist uns gut. Uns davon immer mehr zu überzeugen, und solches immer tiefer zu empfinden, dazu stärke uns gnädiglich. Amen.

50.

Von der Bekehrung.

Zu dir, o Gott, wollen wir uns von ganzer Seele bekehren. Gib uns dazu Muth und Kraft. Hilf uns, die Sünde als das Verderben der Menschen zu erkennen, sie zu meiden, und zu fliehen. Laß uns die Fürtreflichkeit deiner Lehren und Befehle immer deutlicher einsehen, sie immer lieber befolgen, durch sie veredelt, zur wahren Würde erhoben, der Liebe aller Guten theilhaft, ruhig und zufrieden werden. Erhöre uns um Jesu Christi willen. Amen.

51.

Von der dankbaren Liebe zu Gott.

Dir, o Gott, sey unser ganzes Herz geweiht. Dich zu lieben, ist unsre Seligkeit. Stärke uns in der Liebe zu dir durch die Betrachtung, der unzähligen Wohlthaten, die du uns erwiesen, und der Verheißungen, die du uns gegeben hast. Laß uns wohl bedenken, wie wenig wir deine Güte verdienen! Und wie viel wir dir für dieselbe schuldig sind! Erwecke uns dadurch, dich aus Liebe über alles zu verehren, dir aus Liebe bis in den Tod getreu zu seyn. Amen.

52.

Von der höchsten Verehrung Gottes.

Anbethung, Preis und Ehre sey dir, unendlicher Gott! Ueber alles erhaben ist dein Wesen, herrlich sind alle deine Eigenschaften, groß sind deine Werke, weise und gut ist deine Lehre! Ueberzeugend erkennen, tief empfinden wir dies. O hilf uns, daß wir es noch immer vollkommener erkennen, noch immer inniger empfinden mögen. Hilf uns, daß wir Lebenslang dich über alles verehren, deinen Willen vor allen Dingen thun, und auf dich das höchste Vertrauen setzen. Amen.

53.

Von der Dankbarkeit gegen Gott.

Dank sey dir, o Gott, für alles Gute, welches du uns bisher verliehen hast. Dank sey dir für die Kräfte, für die Lehren, für die Güther, für die Hoffnungen auf die Zukunft, die du uns gabst. Hilf uns, daß wir alle deine Wohlthaten immer recht beurtheilen, schätzen und benutzen mögen. Leite uns zu solchen guten Grundsätzen, Gesinnungen, und Wandel, bey welchen wir deiner fernern Güte würdig und theilhaft werden können. Amen.

54.

Von den Gehorsam gegen Gott.

Dir, o Gott, zu gehorchen, das ist Ehre, das ist Seligkeit. Dir wollen wir uns ergeben, und alle unsre Kräfte der Ausrichtung deines Willens weihen. Deine Majestät, deine Weisheit, deine Liebe stärke uns dazu. Deine Lehre gebe uns dazu Licht, Ermunterung und Kraft. Jeder Tag unsers Lebens mache uns darin fertiger und freudiger. Schenke uns dann dein Wohlgefallen, deinen Schutz, deinen Seegen und dein Heil. Amen.

55.

Von dem Andenken an Gott.

Stets, o Gott, wollen wir an dich, an deine Herrlichkeit, deine Wohlthaten und deinen Willen gedenken. Hilf uns, daß solches immer mit Ehrfurcht, Demuth, Bescheidenheit und Liebe geschehe. Laß das Andenken an dich zur Beförderung unserer Verehrung gegen dich, unserer Besserung, unserer Beruhigung und unserer Freude an dir gereichen. Amen.

56.

Von der Freude an Gott.

Gott, du bist unser höchstes Guth! Alles Gute kommt von dir. Dies immer überzeugender zu erkennen, dies immer lebhafter zu empfinden, dazu leite uns, damit wir uns zu dir halten, in dir unsere Ehre, unsre Ruhe, Freude und Seligkeit suchen und ewig haben mögen. Amen.

57.

Von der Gewissenhaftigkeit.

Dank sey dir, o Gott; daß du uns ein Gewissen gegeben, und dasselbe zum Wächter über unsere Tugend in uns gesetzet hast. Hilf uns, daß wir dasselbe durch die Weisheit

des Christenthums immer mehr aufklären, daß wir auf die Warnungen und Ermahnungen desselben achten, und das Glück eines guten Gewissens zu allen Zeiten haben mögen. O wie getrost und selig sind wir dann! Wie leicht wird jedes Leiden, wie süß wird jede Freude, wie heiter unsre Aussicht auf die Ewigkeit. Amen.

58.

Von der Andacht.

Heilige Andacht, erfülle unsere Seele. Erhebe sie zu Gott. Mit dir, o Gott, will unsere Seele sich jezt allein beschäftigen. Entferne von ihr alle fremden Gedanken, und stärke uns, über dich und deine Lehre ernstlich nachzudenken, uns nach ihr zu prüfen, nach ihr zu bessern, in ihr Trost und Seligkeit zu suchen und zu finden. Amen.

59.

Von dem Himmelsinne.

Dank sey dir, o Gott, daß du uns von der Vollkommenheit der himmlischen Güther belehret, und zu dem Streben nach der Herrlichkeit jenes Lebens auf so mannigfache Art ermuntert hast. Befördere ferner dies Verlangen nach der himmlischen Freude in uns. Laß den Himmel, dieses Vaterland wahrer Glückseligkeit, stets das Ziel unserer Wünsche seyn, und hilf uns, so zu denken, so zu leben, daß wir, in den Himmel einzugehen, würdig seyn. Amen.

60.

Von dem Vertrauen auf Gott.

Gott, stärke uns in dem Vertrauen auf dich, welches für unsere Seele so wohlthätig ist. Laß es uns immer mehr erkennen und empfinden, wie mächtig, wie weise, wie gut du bist, und wie gnädig du alle unsre Schicksaale regierest. Stärke uns zur vollkommensten Ergebung in deinen Willen,

zur

zur demüthigsten Verehrung und Befolgung deiner Vorschriften. Gib uns Hoffnung, Muth und Freudigkeit. Amen.

61.

Von der Selbstbeherrschung.

Heiliger Gott, laß das Streben nach immer höherer Weisheit, Tugend und Glückseligkeit unsere ganze Seele erfüllen, und demselben alle andere Triebe untergeordnet seyn. Gieb uns Muth, gieb uns Kraft, den liebsten Wunsch, das angenehmste Guth deinem Willen freudig aufzuopfern, und deine Liebe über alles theuer zu achten. Amen.

62.

Von dem Religionseifer.

Gott, dir sey Dank, daß du das Christenthum uns gabst. Wir wollen dasselbe als das beste Geschenk schätzen, lieben, immer lieber erkennen und befolgen. Hilf uns deshalb, daß wir uns von der Wahrheit und Fürtreflichkeit desselben immer mehr überzeugen. Gib durch dasselbe unserm Verstande Licht, unserm Herzen Tugend, Trost und Freudigkeit. Laß dasselbe immer richtiger erkannt, immer mehr verbreitet, und immer mehr Gutes dadurch gestiftet werden. Amen.

63.

Von der christlichen Ehrbegierde.

Dank sey dir, o Gott, daß du uns die Würde der Menschheit und des Christenthums gabst. Hilf uns nun auch dieser erhabenenen Würde gemäß zu denken und zu handeln. Als Menschen, als Christen zu leben, das ist Ehre, das ist Ruhm. Erwecke uns dazu. Leite den Trieb nach Ehre, den du in unser Herz geleget hast, nur auf den Weg der Weisheit und der Tugend; auf daß durch ihn unsere Vollkommenheit und Glückseligkeit gefördert werde. Amen.

64.

Von der Selbstliebe.

O Gott, wir danken dir, daß du uns so viele Gelegenheit, Ermunterung und Mittel zur Beförderung unserer Wohlfahrt gegeben hast. Erleuchte unsern Verstand, und stärke unser Herz, den rechten Weg zu unserer Vervollkommung und Glückseligkeit zu wählen. Hilf uns, auf die weiseste Art edel und froh zu seyn; so zu leben, daß wir einst ewig selig werden. Amen.

65.

Von der Demuth.

O Gott, wie gut, wie selig könnten wir schon seyn, wenn wir die Kräfte, Mittel und Ermunterungen, die du uns zum Guten gabest, recht benutzet hätten! O wie unvollkommen sind wir noch! Hilf uns, solches immer überzeugender zu erkennen, immer tiefer zu empfinden; damit wir keine zu hohe Meinung von uns selbst haben; sondern täglich nach unserer Vervollkommung streben. Gieb uns dazu Kraft und Beystand, denn alles, was wir sind, sind wir ja nur durch dich. Amen.

66.

Von der Bescheidenheit.

Dank sey dir, o Gott, für die Vorzüge die du uns vor Andern gabst. Lehre uns, nun auch zu bedenken, wie wenig wir sie verdieneten; damit wir uns nicht überheben, und Andere nicht verachten, sondern bescheiden seyn. Laß uns nicht nach unserer eigenen Ehre und Wohlfahrt allein; sondern auch nach der Beförderung der Ehre und Wohlfahrt Anderer streben. Vermehre dadurch Einigkeit und Liebe, Zutrauen und Freudigkeit unter uns Allen. Amen.

67.

Von der Menschenliebe.

Huldreicher Gott, laß die allgemeinste, edelste Liebe unter allen Menschen herrschen. Zu ihr erwecke uns dein Beispiel und deine Lehre. Durch sie mache uns des Christennahmens würdig, zu allen Tugenden fähig, und der reinsten Freuden theilhaft. Durch sie laß uns dir ähnlich, liebenswürdig, groß, gut und glückselig werden. Amen.

68.

Von der Feindesliebe.

O Herr Jesu, gleichwie du deine Feinde segnetest, für sie bethetest, und ihnen verziehest, so wollen auch wir ihnen vergeben, Gutes wünschen, Gutes thun. Stärke uns dazu durch dein Beyspiel und deine Lehre. Erweiche dann auch die Herzen unserer Widersacher, daß sie sanft, friedlich, versöhnlich werden, und mit uns in Liebe der Ewigkeit entgegen gehen. Amen.

69.

Von der Einigkeit.

O Gott, auf wie mannigfache Art erweckest du uns zur Einigkeit! Du bist unser Aller Vater! Du gabst uns allen die Menschheit, das Christenthum, und den Ruf zur himmlischen Herrlichkeit! Darum wollen wir einander lieben, schonen, helfen und erfreuen. Wir wollen friedlich bey einander wohnen, Einer des Andern Last tragen, und Einer des Andern Glück befördern. Gib uns dazu Kraft und Muth, und vermehre unser Aller Wohl. Amen.

70.

Von der Sanftmuth.

O Jesu, den sanften Sinn, durch welchen du so liebenswürdig warest, flöße unsern Herzen ein. Hilf uns, daß wir

wir uns mäßigen, und uns selbst beherrschen, wenn wir zum Zorne gereizet werden. Dann laß uns recht bedenken, wie weise, und wie gut es ist, wenn man Andren sanft begegnet. Durch die edle Tugend der Sanftmuth befördere unsere Ruhe, unsern Frieden, unsre Freude, und unser Wohl. Amen.

71.

Vom heitern Wesen.

Gott, gib uns ein frohes Herz. Gib uns bey allen Schicksaalen unsers Lebens Gefühl für das Gute, welches wir haben, Hoffnung, Muth und Freudigkeit. Laß uns unsers Lebens froh werden, und Anderer Freude befördern. Erhalte uns deshalb bey solchen Grundsätzen, Gesinnungen und Wandel, bey welchen wir ein gutes Gewissen haben, und deiner Gnade theilhaft werden können. Amen.

72.

Von der Nachgiebigkeit.

Gütiger Gott, hilf uns, daß wir da, wo durch eine weise Nachgiebigkeit Böses verhüthet, Gutes befördert werden kann, nachgebend gegen Andre seyn. Gib uns dazu Großmuth, sanften Sinn und ein liebevolles Herz; und laß dadurch der Feindschaft weniger, der Liebe und Freude mehr auf Erden werden. Amen.

73.

Von der Beharrlichkeit im Guten.

Hilf uns, o Gott, das Gute recht zu erkennen, herzlich zu lieben, treu zu befolgen, und standhaft bey demselben zu beharren. Stärke uns dazu durch dein heiliges Wort, durch das Beyspiel guter Menschen, und die großen Vortheile der Weisheit und Tugend. Mache uns durch die edle Beharrlichkeit im Guten an Verstande und Herzen vollkommen, liebenswerth, getrost und selig. Amen.

74

Von der Vervollkommung unserer Seele.

Dank sey dir, o Gott, daß du uns einen Verstand und ein Herz gegeben, welche einer beständigen Vervollkommung fähig sind. Dank sey dir, daß du uns zu dieser Vervollkommung so viele Gelegenheit, Mittel und Ermunterung gibst. Hilf uns, diese recht zu benutzen, in allen Guten täglich zu wachsen, und der damit verbundenen Seligkeiten theilhaft zu werden. Amen.

75.

Von der Leibespflege.

Dank sey dir, o Gott, für das Leben, für die Kräfte der Sinne und der Glieder, die du uns gabst. Hilf uns, daß wir den Werth derselben recht erkennen, sie als deine Geschenke hochschätzen, mit Sorgfalt bewahren, und gewissenhaft gebrauchen mögen. Segne dann ferner unser Leben, unsere Kräfte und Gesundheit. Stärke uns dadurch zu den Pflichten, die uns obliegen, und laß dieselben wohl gelingen. Amen.

76.

Von der Mäßigkeit im Genusse der Nahrungsmittel.

Dir danken wir, o Vater, für die Güther der Nahrung, die du uns bisher so gnädig geschenket hast. Mit weiser Mäßigkeit wollen wir dieselben genießen; damit sie uns nicht schaden, sondern Kraft und Muth zur Arbeit verschaffen. Stärke uns, daß wir diesem guten Vorsatze getreu bleiben, und schenke uns immer, was wir bedürfen. Sorge für uns, und segne uns. Amen.

77.

Von der Keuschheit.

O Gott, wie groß sind die Vortheile der Tugend der Keuschheit! Wir wollen dieselbe lieben und ihr treu seyn. Stärke uns dazu durch die Betrachtung des Elends, welches aus der Wollust entsteht, durch ein mäßiges und arbeitsames Leben, durch das Gefühl deiner Gegenwart, und durch die Beyspiele edler Keuschheit. Laß uns dann auch der Würde, der Freude und Segnungen, die du mit dieser Tugend verbunden hast, theilhaft werden. Amen.

78.

Von den sinnlichen Ergötzungen.

Gott, wie viele Gelegenheiten und Mittel zur Freude gibst du uns schon auf dieser Welt! Hilf uns, daß wir dabey deine Güte recht erkennen, und uns in der dabey von dir befohlenen Weisheit üben mögen. Lehre uns, die Freuden dieses Lebens mit Unschuld, mit Vorsicht und Mäßigung genießen. Versüße uns durch sie, die Widerwärtigkeiten, die uns treffen; stärke uns durch sie zum Fleiße in unsern Geschäften, zur Dankbarkeit, zur Liebe, und zum Gehorsam gegen dich. Amen.

79.

Von dem rechten Verhalten gegen die Ehre.

Von dir, o Gott, kömmt Ehre und Ruhm. Hilf uns deshalb, daß wir nicht eitler Ehre geizig seyn; daß wir nicht in dem, was irdisch und vergänglich ist, nicht in dem äußeren Schimmer, Pracht und scheinbaren Vorzügen; sondern in dem, was dir wohlgefällt, in wahrer Weisheit und Tugend unsere Ehre suchen mögen. Befestige uns in diesem Vorsatze, und gib uns eine Würde der Seele, die uns kein Zufall, die uns selbst der Tod nicht entreißt.

80.

Von dem rechten Verhalten gegen die Güther dieses Lebens.

Dir danken wir, o Gott, für die Güther dieses Lebens die du uns geschenket hast. Hilf uns nun auch, dieselben richtig zu schätzen; sie mit Weisheit zu genießen, und aufs Beste anzuwenden. Segne uns ferner nach deiner Vaterliebe. Schütze uns vor quälenden Sorgen. Gib uns, was wir für uns selbst bedürfen, und was wir nöthig haben, um den Armen wohl zu thun. Befördere unser Wohl, und Andrer Wohl durch uns. Amen.

81.

Von der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Wir wollen redlich seyn; o Gott. Wir wollen Jedermann geben und lassen was sein ist, und uns billig gegen ihn betragen. Stärke uns dazu durch die Betrachtung, daß die Gerechtigkeit und Billigkeit so edel und so nützlich ist; daß durch sie die Liebe, das Zutrauen, die Freude und Wohlfarth der Menschen befördert wird; daß du sie empfiehlst und segnest. Amen.

82.

Von der öffentlichen Gottesverehrung.

Nimm an von uns, o Gott, Anbethung, Preis und Ehre; und laß unsere heilige Zusammenkunft gesegnet seyn. Erwecke uns durch sie zum heilsamen Nachdenken, und zur bessern Erkenntniß deiner Lehre. Stärke uns durch sie in der Liebe zu dir und zu Allem, was gut ist. Befördere durch sie unsere Vervollkommung und Glückseligkeit. Amen.

83.

Von dem Eidschwure.

Wahrheitliebender Gott, du bist der rechte Zeuge der Wahrheit, der unpartheiische Richter und Rächer der Unwahr-

Unwahrheit! Hilf uns deshalb, daß wir bey jedem Eide deine Allwissenheit, Allmacht und Gerechtigkeit wohl bedenken, die Lügen meiden, und die Wahrheit reden; damit die Wahrheit und das Recht auf Erden geehret und befördert werde. Amen.

84.

Von der Arbeitsamkeit.

Dank sey dir, o Gott, für jede Kraft, die du uns gabst. Hilf uns nun auch, daß wir sie nicht ungenutzet lassen, sie zum Bösen nie mißbrauchen; sondern zu unserm eigenen Besten und zur Beförderung des Guten eifrig benutzen. Stärke uns dazu mit Muth und Freudigkeit, und laß unsere Kräfte, je mehr wir sie üben, immer vollkommener werden. Amen.

85.

Von der rechten Anwendung der Zeit.

Wie schnell entfliehn des Lebens Tage! Stärke uns, o Gott, sie mit Weisheit und Sorgfalt zu benutzen; damit wir, wenn sie entflohen sind, sie nicht als verlohren ansehen, sondern freudig auf sie zurückblicken, und dir dafür, daß du sie gabst, Anbethung, Dank und Ruhm mit heitrer Seele darbringen können.

86.

Von der Sorge für die Seele Anderer.

Gott, du wilst, daß allen Menschen geholfen werde. Heilig sey uns dieser väterlicher Wille. Stärke uns, daß wir zur Beförderung desselben nach allen unsern Kräften beytragen; daß wir durch Belehrung, Ermunterung, und Beyspiel des Nächsten Seelenwohl mit aller Weisheit, Liebe und Treue befördern. Laß uns alle gemeinschaftlich den Weg der Weisheit und Tugend wandeln, ewige Ruhe und ewige Freude erlangen. Amen.

87.

Von der Sorge für das Leben Anderer.

Heilig sey uns jedes Menschen Leben. Hilf uns, o Gott, daß wir einen Jeden schonen, Niemand muthwillig kränken, die so in Gefahr sind retten, und so viel an uns ist, eines Jeden Leben schützen und befördern. Gieb uns dazu Weisheit, Kraft und Muth. Laß uns mit einander liebreich, friedlich, fromm und glücklich leben. Amen.

88.

Von der Sorge für die Ehre des Nächsten.

Hilf uns, o Gott, daß wir die Würde der Menschheit in jedem Menschen ehren. Verachtung kränkt. Werthschätzung erwecket Freud und Liebe. Darum wollen wir Keinen schmähen, Keinen stolz verachten; sondern Jedem mit Ehrerbiethung zuvorkommen, Jeden als einen Bruder achten, gegen Jedermann bescheiden seyn, und eines Jeden Ehre befördern. Dazu stärke uns dein heiliges Wort. Amen.

89.

Von der Treue und Redlichkeit.

O treuer Gott! Wir wollen treu und redlich seyn. Du hast ja die Redlichen lieb. Wir wollen Jedem Gutes gönnen, Gutes wünschen, Gutes rathen und thun. Wir wollen den Nächsten nicht verlassen, in Gefahr ihm beystehn, im Glück ihm hold und gut seyn. Stärke uns dazu, und segne uns. Amen.

90.

Von der Wahrheitsliebe.

O Gott, du großer Wahrheitsfreund. Laß uns durch dein erhabenes Beyspiel und durch deine heilige Lehre in der Liebe zur Wahrheit gestärket werden. Befördere durch sie unsern Ruhm, unser Zutrauen zu einander, und unsere ge=

gesellschaftliche Glückseligkeit. Leite uns durch sie zur Erkenntniß des Guten, und zur Gewissenhaftigkeit. Amen.

91.

Von der Vorsicht in Reden.

O Gott! Wie viel wirkt oft ein Wort! Lehre uns, dieses wohl bedenken; und wachsam über unsere Reden seyn. Nie werde Einer durch unsre Worte gekränkt, verführet und getäuscht. Wir wollen reden, was weise und edel, angenehm und nützlich ist. Gieb uns dazu Verstand und Muth, und befördere unser Wohl. Amen.

92.

Von der Mitfreude.

Gelobt seyst du, o gütiger Gott, für das Gute, welches du unsern Nächsten erwiesen hast. Stets wollen wir uns der Liebe freuen, die du unsern Mitmenschen erzeigen wirst. Du zeigst dich ja dadurch als Vater und wirst auch unsrer nicht vergessen. Wir hoffen auf dich. O sorge stets für Jedermann, und befördere unser Aller Wohl. Amen.

93.

Von der Wohlthätigkeit.

O gütiger Gott! Du findest nur im Wohlthun Freude! Mögten wir alle dir darin ähnlich seyn! Du gabst uns dazu Kräfte, Mittel und Ermunterung. Diese wollen wir gewissenhaft gebrauchen. Wir wollen den Traurigen trösten, den Elenden helfen, des glücklichen Glück vermehren. Hilf uns dazu, und segne uns. Amen.

94.

Von der Freundschaft.

Gott, welch ein Guth ist ein treuer Freund! O hilf uns, daß wir uns der Weisheit und Tugend, der Liebe und Treue befleißigen, damit wir treuer Freunde wür-

dig seyn. Laß uns immer edle Seelen finden; die uns lieben und wohl wollen; die mit uns nach wahrer Vollkommenheit und Glückseligkeit streben, und in deren Umgange wir unsers Lebens froh werden. Amen.

95.

Von dem Ehestande.

Gott, du erhabener Stifter der Ehe! Laß diesen Stand überall eine Schule der Weisheit und Tugend seyn. Laß durch ihn und in ihm die Menschen erwecket und gewöhnet werden, sich herzlich zu lieben; ihre Ehre, ihre Ruhe, ihre Besserung und Freude gemeinschaftlich zu befördern. Hilf, daß alle, die in der Ehe leben, sich die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtern, glücklich mit einander leben, und einander theuer seyn. Amen.

96.

Von den Pflichten der Eltern.

O Vater im Himmel! Du leitest alle Menschen gut! Du leitest sie zu immer höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit. Hilf daß jeder Vater, jede Mutter dir darin nachfolgen möge; daß alle Eltern für die beste Erziehung, für den Wachsthum im Guten und für die Wohlfahrt ihrer Kinder treulich sorgen. Gieb ihnen dazu Weisheit, Willenskraft, und Gedeihen. Amen.

97.

Von den Pflichten der Kinder.

O Gott! Wie viel Gutes giebst du den Kindern durch ihre Eltern! O hilf, daß sie dieses recht erkennen, tief empfinden, und dafür dankbar seyn! Laß alle Kinder der Eltern Ruhm, Trost und Freude und im Alter ihre Stütze seyn. Leite sie dazu durch Jesu Beyspiel, durch seine Lehre, und durch die gnädige Regierung ihrer Schicksaale. Amen.

98.

Von den Pflichten der Herrschaften.

Allherrscher! Du regierest mit Weisheit und mit Liebe. Mögten Alle, denen du auf Erden Gewalt verliehen, dir darin ähnlich seyn! Erwecke sie, daß sie es mit ihren Untergebenen gut meinen, von ihnen nichts Unbilliges verlangen, sie zum Guten ermahnen, ihnen ein gutes Beyspiel geben, und ihr Wohl befördern mögen. Verleihe ihnen dazu deine Gnade, Weisheit und Edelmuth. Amen.

99.

Von den Pflichten der Untergebenen.

Allherrscher! Dir wollen wir gehorsam seyn, und, in so fern es dir gefällt, auch denen, die uns vorgesetzet sind. Hilf uns, daß wir solches mit willigem, freudigen Herzen thun, und ohne die Würde der Menschheit zu verläugnen. Laß durch unsere Folgsamkeit gegen die, so uns leiten sollen, unsere Vollkommenheit und Glückseligkeit befördert werden. Amen.

100.

Von der heiligen Schrift als einem Mittel zur Tugend.

O Gott, du großer Beförderer des Guten, befördere es auch in uns. Laß durch dein heiliges Wort unsern Verstand erleuchtet, und unser Herz veredelt werden. Erwecke durch dasselbe in uns gute Entschliessungen, gute Gesinnungen und edle Beharrlichkeit in dem, was dir gefällt. Mache uns in der Tugend groß, ruhig und zufrieden. Amen.

101.

Von dem Gebethe.

Allmächtiger, Allweiser, Allgütiger, du kannst, du wilst uns schützen und wohlthun. Auf dich hoffen wir.

Verlaß

Verlaß uns nicht. Segne und beglücke uns. Gieb uns zum Guten Kraft; laß besonders dann, wenn wir uns betend zu dir wenden, Licht der Seele, Liebe und Eifer für Wahrheit und Tugend in uns befördert werden. Amen.

102.

Von der Selbstprüfung.

O Gott, wie wenig sind wir das, was wir seyn sollten! Wie viel sind unsrer Fehler noch. Stärke unsern Verstand, sie zu finden, und ihre Schädlichkeit zu erkennen. Stärke unsern Muth, sie zu überwinden, und das zu thun, was dir gefällt: damit wir deiner Gnade würdig, und deines Seegens theilhaft werden mögen. Amen.

103.

Von der Wachsamkeit über uns selbst.

O Gott, wie gut ists, wenn wir über unsre Seele wachsam sind! Hilf uns, dieser Wachsamkeit uns ernstlich zu befleißigen, damit wir die bösen Regungen in uns unterdrücken, den Reizungen zur Sünde widerstehen und dir getreu seyn; im Guten wachsen, beharren und selig werden. Amen.

104.

Von dem rechten Verhalten gegen die Versuchungen zur Sünde.

Gott, wenn Versuchung kommt, wenn unser Herz und wenn die Welt uns auf den Abweg führen will; dann hilf uns, standhaft, weise, gut und edel seyn. Stärke uns zur Ueberwindung des Bösen, zum Eifer im Guten; und laß, wo Andere fielen, uns in der Tugend wachsen und beharren; damit wir einst würdig seyn, einzugehn in das Reich der Vollkommenheit und Glückseligkeit. Amen.

105.

Von den Folgen der Tugend und des Lasters.

Gott, wie schädlich ist das Laster, und wie groß sind die Vortheile der Tugend! Hilf uns deshalb, das Laster zu meiden, die Tugend zu üben. Laß uns dann, frei von dem Verderben der Sünde, im Gewissen ruhig, wahrer Ehre' theilhaft, von den Rechtschaffenen geliebt, deines Wohlgefallens, deines Seegens und deiner Seligkeit theilhaftig werden. Amen.

Collekten über die Weltklugheit.

106.

Von dem rechten Verhalten im Umgange mit Menschen.

O Gott, hilf uns, daß wir mit unsern Mitmenschen den weisesten, tugendhaftesten Umgang führen; daß wir uns mit ihnen gemeinschaftlich des Guten befleißigen, uns einander bessern, schützen, lieben, ehren und erfreuen. Stärke uns dazu durch deine Lehre, durch ein tägliches Nachdenken, und durch die Beyspiele derer, die weise, klug und edel sind. Amen.

107.

Von der Vorsicht in der Wahl des Umganges.

Gott, lehre uns Vorsicht in der Wahl des Umgangs. Du sagst ja selbst: Sehet zu, hüthet euch vor den Menschen. O so hilf uns, daß wir die bösen Menschen, die Falschen nnd Verführer meiden. Führe uns zu denen, die gut und redlich sind. Laß uns durch den Umgang mit ihnen Gutes lernen, in der Treue gegen dich befestiget, und unsers Lebens froh werden. Amen.

108.

Von der Weisheit in der Abwechselung der Einsamkeit und des gesellschaftlichen Umganges.

O Gott, wenn uns stiller Fleiß, die Andacht und die Ruhe in die Einsamkeit ruft, so hilf uns, daß wir gern einsam seyn. Wenn aber öffentliche Geschäfte, Erholung von geheimen Kummer, und Uebung geselliger Tugenden uns zur Gesellschaft ruft, so hilf uns, daß wir gern gesellig seyn; damit wir überall vor uns allein und vor der Welt öffentlich unsrer Pflicht Genüge leisten mögen. Amen.

109.

Von der Mäßigung unserer Forderungen an Andere.

Gott, wir sind Menschen, und niemals ohne Fehler, dieß laß uns wohl bedenken; damit wir nie zu viel von Andern fordern; sondern uns an dem, wozu sie fähig sind, genügen. Erwecke uns dazu, durch die Geduld, die du mit unserer Unvollkommenheit bisher gehabt, und habe ferner Geduld mit uns. Amen.

110.

Vom dienstfertigen Wesen.

O Jesu, du lebtest nur zum Wohl der Menschen in der Welt, und dientest einem Jeden gern. Hilf uns, daß wir dir darin ähnlich werden, dienstfertig und gefällig seyn; damit unser Wohlwollen gegen Andere nicht bloß in Worten, sondern in der Wahrheit und in der That bestehe. Stärke uns dazu, und laß uns der Freuden thätiger Menschenliebe theilhaft werden. Amen.

111.

Von der Zuverläßigkeit.

Hilf uns, o Gott, daß wir in unsern Pflichten treu, in unsrer Liebe fest, in unsern Zusagen standhaft, und bey

der Noth des Nächsten rechtschaffen erfunden werden. Laß auch uns Freunde finden, denen ihr Wort heilig ist, die uns in der Noth nicht verlassen, sondern beystehn. Heilige jedes Menschen Herz, und befestige es in der Redlichkeit. Amen.

112.

Von den Sitten des Zeitalters.

O großer Beförderer des Guten! Lehre uns prüfen, was nützlich ist. Stärke uns, die herrschenden Thorheiten und Laster zu meiden, und uns so zu betragen, wie ein Vernünftiger sich billig betragen soll. Gib uns dazu Weisheit und Muth, und laß durch uns nie das Böse, sondern nur das Gute befördert werden. Amen.

113.

Von dem Rechtverhalten gegen Edeldenkende.

Gott, laß es unsre Freude seyn, die Tugenden der Guten zu bemerken, sie zu ehren, sie zu lieben und zu befördern. Hilf uns, daß wir einem Jeden im Guten nachahmen, und es ihm darin, wo möglich, zuvorthun. Segne uns dazu mit Kraft und Muth. Führe uns und alle Menschen zur immer höheren Vollkommenheit und Glückseligkeit. Amen.

114.

Von dem Rechtverhalten gegen Lasterhafte.

Gott, wie leicht können die Fehler Anderer für uns gefährlich werden! Gib uns Weisheit, den bösen Einfluß derselben von uns abzuwenden. Laß bey den vielfachen Fehlern der Menschen unsere Tugend feste stehn, unsre Wohlfarth, Ruhe und Freude durch nichts gestöhret werden. Erwecke und stärke einen Jeden zu seiner Besserung. Laß des Bösen weniger, des Guten immer mehr auf der Erde werden. Amen.

115.

Desselben Innhalts.

Gott, stärke uns, das Böse zu verhüthen, welches derderbte Menschen uns zufügen könnten, Bewahre uns vor ihren Lastern. Hilf uns, daß wir durch gute Vorstellungen, durch ein edles Beyspiel, mit Weisheit und Liebe, Sanftmuth und Geduld ihre Besserung befördern mögen. Rette sie und uns. Segne sie und uns. Amen.

Collekten über die Lehren für Leidende.

116.

Von dem Einflusse der Leiden auf unsere Vervollkommung und Glückseligkeit.

O Vater im Himmel, dein Wille ist unser Heil. Selbst Leiden müssen nach deinem Willen zu unserm Besten dienen. Hilf uns deshalb, auch im Leiden auf dich freudig zu vertrauen, und laß sie reich an guten Folgen für uns werden. Laß durch alle Trübsaale, die uns betreffen, unser Nachdenken erweckt, die Kräfte gestärkt, die Vervollkommung unseres Verstandes und Herzens vermehrt, und unsere Glückseligkeit auf die Zukunft befördert werden. Amen.

119.

Noch von dem Nutzen der Leiden.

Gott, wenn Leiden uns treffen, so laß durch sie unsere Erfahrung vermehrt; unsere Demuth, Geduld und Zuversicht zu dir gestärkt, und viele andere Tugenden befördert werden. Verlaß uns in ihnen nicht. Wende sie zu unserm Besten, und laß sie uns zum Wachsthum im Guten, zur Ehre und Gründung wahrer Wohlfarth dienen. Amen.

118.

Von dem Muthe im Leiden.

Allgütiger Vater, stärke im Leiden unsern Muth. Nur von dir kömmt unsre Rettung. Nur auf dich hoffen wir. Verlaß uns nicht. Sey stets mit uns. Bist du mit uns, so sind wir getrost; so hebt sich der Muth, und unser Herz erquicket sich. Erhöre uns. Gib uns Muth, Hülfe und Heil. Amen.

119.

Von der Geduld im Leiden.

O Gott, du legst uns unsre Leiden auf. Wir sehn dabey den Zweck nicht ganz; du aber siehest ihn, und hast uns lieb! Du bist allmächtig, weise und gütig! Drum dulden wir gern, und hoffen auf dich. O hilf uns tragen, was du uns auferlegst; und nimm die Leiden, wenns möglich ist, uns ja bald ab. Doch willst du, Vater! so dulden wir. Hab uns nur lieb. Amen.

120.

Von der Hoffnung in Leiden.

Gott, wie viel Elend, besiegten wir bereits durch dich! Drum hoffen wir auf dich. Du kannst uns helfen, und willst es auch. Laß jedes Leiden uns nützlich seyn, und setze ihm ein Ziel. Wir hoffen auf dich. Laß uns die Labung der Hoffnung auf dich recht stark empfinden. Durch Hoffnung auf dich stärke unsern Muth und Freudigkeit, und segne uns. Amen.

121.

Von dem Blicke aufs Ziel in Leiden.

Gott, nach des Lebens trüben Stunden nimm uns zu dir. Bey dir ist aller Leiden Ziel. O Blick aufs Ziel, erquicke uns. Bald ists erreicht; dann finden wir, o Gott bey

bey dir die ewige Ruh' und Seligkeit. Gott, stärke uns, so zu leiden, so zu dulden, so zu leben, daß Ruh' und Seligkeit uns dort erfreue. Amen.

122.

Von dem rechten Verhalten im Leiden.

Gott, auch im Leiden wollen wir der Würde, der Weisheit und Tugend deiner Verehrer uns befleißigen. Wir wollen dulden und standhaft seyn. Wir wollen hoffen, und dir, o Gott vertrauen. Stärk' uns dazu. Verlaß uns nicht. Sende uns Freunde, die uns trösten. Gib uns Rath und Hülfe. Gib uns Labung und Erquickung. Mache den Ausgang gut, und wende alle unsere Schicksaale zu unserm Heil. Erhöre uns. Nur du kannst ja helfen. Nur deine Güte ist ewig. Wir hoffen auf dich. Amen.

123.

Von dem rechten Verhalten bey dem Leiden Anderer.

Gott, wenn Andre leiden, dann wollen wir nicht hart, nicht lieblos seyn. Wir wollens mit empfinden, und ihnen Trost, Hülfe und Rettung schaffen. Stärke uns dazu. Gib uns Weisheit, einzusehen, wie den Betrübten geholfen werden kann, und Muth ihnen beyzustehn. Laß durch uns ihre Traurigkeit vermindert, ihre Leiden geendiget, ihr Wohl befördert werden. Amen.

Kirchen=

Kirchengebethe.

I.

Allgemeines Kirchengebeth.

Ewiger, Allmächtiger Gott, wir empfehlen uns deiner Barmherzigkeit und Gnade. Habe ferner Geduld mit uns, und höre nicht auf, dich unserer liebreich anzunehmen. Leite uns zu unserer Besserung. Verleihe uns deshalb noch länger Zeit und Kräfte zu dem Streben nach höherer Weisheit und Tugend. Hilf uns, daß wir die Lehren des Christenthums immer vollständiger, richtiger, überzeugender erkennen. Stärke uns zu den edelsten Entschliessungen, Gesinnungen und Lebenswandel. Schütze und segne uns in Allem, was wir Gutes denken, reden und thun, in Allem was unsere innere und äußere, zeitliche und ewige Wohlfahrt betrifft.

Walte mit deiner Allmacht und Güte über unsern Landesvater. Segne ihn, und Alle die ihm in der Regierung untergeordnet sind. Schenke ihnen Weisheit und Rechtschaffenheit, und laß es ihnen gelingen, zum Wohl aller Unterthanen mit glücklichem Erfolge zu arbeiten. Auf alle Weise, wo es möglich ist, segne unser ganzes Land. Laß Ehre, Treue, Friede unter uns wohnen, Nahrung und Gewerbe blühen, Aecker, Gärten und Wiesen gedeihen. Erhalte Liebe und Einigkeit, Ehrbarkeit und Fleiß in allen Ständen. Die im Wohlstande leben bewahre vor Uebermuth. Die Betrübten tröste und erquicke. Sey ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Helfer der Kranken und Armen. Nimm uns alle in deinen Schutz. Bewahre uns vor Feuer und Wassersnoth, Krieg und Unruhe, Seuchen und Theurung. Führe uns glücklich und wohlbehalten

durch

durch dies Leben, und endlich, nach überstandenen Mühseligkeiten unserer Wallfarth, nimm uns auf zur ewigen Ruhe und Freude. Amen.

2.

Ein Anderes.

Dank und Lob sey dir, o gütiger Gott, für alles das Gute, welches du bisher in unsern Seelen gewirket, für alle die heilsamen Erkenntnisse, Entschliessungen und Tröstungen, welche du uns verschaffet hast. Verzeihe uns, wenn wir deine guten Lehren bisher noch nicht vollkommen und treu genug befolgeten. Verleihe uns immer mehr Lust und Kraft zum täglichen Wachsthum in allen Vollkommenheiten des Verstandes und Herzens. Hilf uns, daß wir deine Lehre immer mehr zu unserer Besserung, Beruhigung und Glückseligkeit anwenden. — Siehe dann stets mit väterlicher Liebe und Wohlgefallen auf uns herab. Segne und regiere alle Regenten, insonderheit unsern Landesherrn. Befördere das Wohl aller Menschen, aller Christen, aller Einwohner unsers Vaterlandes und dieser deiner Gemeine. Steure und wehre allen Lastern und Bosheiten. Befördere das Gute. Schütze uns in Gefahren. Bewahre uns vor Unglücksfällen. Segne uns mit Frieden und Freude, mit Nahrung und Gewerbe, mit Ehre und Liebe, mit allen Güthern des Leibes und der Seele, mit zeitlicher und ewiger Wohlfahrt. Amen.

3.

Noch ein Anderes.

Unendlicher Gott, gewaltiger Beherrscher der Menschen, der Engel und aller Geschöpfe! Ehrfurchtsvoll und demüthig danken wir dir für die unzählbaren Wohlthaten, die du uns ohne Ermüden erwiesen hast. Vergieb uns nur, wenn wir deine Güte nicht immer aufmerksam genug beobachtet, und deine Wohlthaten oftmals gemißbraucht haben.

Rei-

Reinige unsere Herzen durch deinen Geist. Stärke uns zum täglichen Kampfe gegen die Sünde, und zur immer treuern Ausübung alles Guten. Nimm dich dann auch in Ansehung unserer Schicksaale unserer als ein gnädiger Vater an. Schütze uns vor allem Uebel. Erfreue und beglücke uns durch deine Gnade. Segne den Fürsten. Laß ihn einen rechten Vater seiner Unterthanen seyn, und einen Beförderer alles Guten. Leite alle Obrigkeiten nach den Vorschriften deines heiligen Willens. Verleihe allen fleißigen frommen Mitbürgern einen erwünschten Fortgang ihrer Geschäfte, und einen blühenden Wohlstand ihrer Familien. Erbarme dich aller Nothleidenden und Bedrängten. Rette sie durch deine mächtige Hülfe. Laß es uns wohl gehen, und allen Menschen. Laß wahre Aufklärung und Tugend, Friede und Menschenliebe, Ruhe und Freude immer allgemeiner und größer werden. Und wenn wir im Guten beharren, wenn wir dir treu sind bis in den Tod, so laß uns ewige Herrlichkeit und Seligkeit empfangen. Amen.

4.

Zur Adventszeit.

Gütiger Gott! Mit einem Herzen voll dankbarer Empfindungen erinnern wir uns der unschätzbaren Wohlthaten, die du uns durch die Sendung deines lieben Sohnes erwiesen hast. Wie groß würde das Verderben der Menschen seyn, wenn du uns nicht durch ihn von den unseligsten Irrthümern, von der Unwissenheit in den wichtigsten Wahrheiten und von den schädlichen Lastern gerettet hättest! Durch ihn ist uns geholfen. Den Weg der Weisheit und der Tugend, den Weg des Heils und des Lebens hat er uns gezeiget. Sein Blut hat er zu unserer Erlösung vergossen. Frohe Aussichten auf die Ewigkeit hat er uns verschaffet. Lob und Preis sey dir dafür gesagt. Herz und Sinn sey dir geheiliget. Jede Kraft, die wir besitzen, sey dir geweihet. Stärke

ke uns dazu dir ganz getreu zu seyn, und segne uns zu allen Zeiten. Amen.

5.

Am Christfeste.

Herr Jesu, Weltheiland! Gelobt seyst du, daß du in die Welt kamest, uns zu erlösen. Gesegnet sey deine Ankunft allen Menschen. Sey, o du erhabenster Lehrer der Weisheit, sey uns Allen das Licht unserer Seele. Laß deine Lehre von uns allen immer vollständiger, deutlicher, richtiger erkannt werden, und befestige die Ueberzeugung von der Wahrheit und Fürtreflichkeit derselben immer mehr in uns. Laß, o du eifrigster Beförderer wahrer Tugend, laß unsere Herzen durch deine Religion veredelt und geheiliget werden. Dein Gesetz und dein vollkommenstes Beyspiel mache stets den heilsamsten Eindruck auf unser Herz. Es erwecke in uns die heiligsten Entschliessungen und Gesinnungen. Es stärke uns zu dem frömmsten Wandel. Laß, o du göttlicher Seligmacher aller Elenden, laß unser Herz zu aller Zeit, besonders im Leiden, im Tode und im Gerichte mit himmlischen Troste erquicket werden. Leite uns den Weg der Seelenruhe und Seligkeit, zu welchem du uns berufen, auf welchem du vorangegangen, und den du uns mit deinem Blute gebahnet hast. Bethe, o du gütiger Fürsprecher, bethe für uns, und befördere unser Heil. Befördere es auf Erden. Befördere es auf ewig. — Zu dir allein steht unsere Hoffnuug. Dir wollen wir uns ergeben. Dir wollen wir nachfolgen und treu seyn. Stärke uns dazu. Segne und erfreue uns. Amen.

6.

Am Neujahrstage.

Ewiger gütiger Gott, dir bringen wir den innigsten Dank für die unaussprechliche Liebe, die du uns im verflos-

senen Jahre erzeiget hast. Unzählig sind die Beweise, die du uns von deiner Fürsorge gegeben. Als Vater hast du unserer bey unsern vielfachen Fehlern geschonet. Mit weiser Güte hast du uns geleitet und bis hieher gebracht. Geist und Leib hast du bedacht. Freud und Trost hast du geschenket. Darum sind wir ganz von Dank durchdrungen, und von Zutrauen gegen dich. Dich bethen wir an.

Ziehe deine Gnadenhand auch im künftigen Jahre nicht von uns ab. Verzeihe uns die Fehler, wodurch wir uns deiner Güte bisher unwürdig machten, und so manches Uebel zuzogen. Laß die Eindrücke, welche diese Uebel auf uns machten, dauerhaft und wirksam seyn. Laß durch sie unsere Besserung befördert werden. Dir weihen wir unser Herz. Dir geloben wir Liebe und Gehorsam. Gieb uns Muth und Kraft diese heiligen Gelübde mit der gewissenhaftesten Treue immer eifriger auszuführen, und darin bis ans Ende zu beharren. Laß alles was uns in diesem Jahre nach deinem weisen Rathe begegnen soll, dazu dienen, daß wir weiser, edler, besser und dir wohlgefälliger werden.

Nimm uns dann ferner in deinen gnädigen Schutz, und segne uns nach deiner Vatergüte.

Deiner Obhuth empfehlen wir den Landesvater. Laß durch ihn des Landes Wohl erhalten und befördert werden. Vergilt ihm die Sorgfalt und Treue, die er des Landes Besten widmet, nach deiner Güte.

Die zur Regierung des Landes verordneten Räthe und Herren stärke mit Weisheit und Muth, des Landes Beste einzusehen und zu gründen. Segne alle ihre guten Bemühungen.

Denen die dein heiliges Wort predigen, laß es nie an gründlichen Einsichten und Eifer fehlen, die Sache der Religion zu treiben, wahre Aufklärung, heilige Gesinnungen, rechtes Verhalten in Reden und Thaten, christliche Hoffnungen

nungen und christlichen Muth immer mehr zu befördern, zu verbreiten, und zu befestigen.

Laß die Versammlungen in diesem der heiligen Andacht geweiheten Hause tausendfachen Nutzen stiften. Laß durch sie die Vervollkommung unseres Verstandes und Herzens, die Beruhigung und Freudigkeit unserer Seele unsere Würde und Glückseligkeit vermehret werden.

Segne den Unterricht der Schulen. Hilf daß die Erziehung, Belehrung, und Veredlung der Kinder mit der zweckmäßigsten Ueberlegung, mit dem liebevollesten Eifer und mit dem glücklichsten Erfolge betrieben werde.

Dem ganzen Vaterlande und insonderheit dieser Gemeine verleihe Schutz und Seegen, Ruhe und Friede. Entferne die Unglücksfälle, durch welche unser Leben, unsere Nahrung, Güther, Ehre, Ruhe und Zufriedenheit in Gefahr kommen könnten. Gieb uns Allen Gedeihen zu unsern Geschäften, Friede und Freude in unsern Herzen und Wohnungen, Liebe und Einigkeit, Ehre und Zutrauen, Glück und Wohlergehen.

Wir hoffen auf dich. Mache es wohl mit uns Allen. Amen.

7.

Am Feste Epiphanias.

Dunkel bedekte das Erdreich. Verfinstert war der Verstand der Menschen und ungebessert ihr Herz. Da erschienst du, o Jesu, und es ward Licht. In dir erblickten wir die Weisheit und die Tugend selbst. Du klärtest den Verstand der Menschen mit den heilsamsten Lehren auf. Du führtest ihre Herzen auf den rechten Weg, erwecktest, stärktest sie zu den edelsten Entschliessungen, zu den heiligsten Gesinnungen, und erfülltest sie mit himmlischer Hoffnung, Ruhe und Freudigkeit. Angebethet, mit Lob und Dank gepriesen seyst du dafür. Du hast uns zu unserer wahren

Würde erhoben; du hast uns auf den Weg der wahren Vollkommenheit und Glückseligkeit hingeleitet. Dich wollen wir als den rechten Führer verehren. Dir wollen wir das ganze Vertrauen unsers Herzens schenken. Dir wollen wir nachfolgen und anhangen. Deine Lehre wollen wir immer eifriger erforschen, bedenken, zu unserer Prüfung zu unserer Besserung und Beruhigung anwenden. Deinem Vorbilde wollen wir immer ähnlicher zu werden suchen. Stärke uns dazu durch deine Gnade. Laß jede Gelegenheit in deiner Religion vollkommener zu werden, jede Andacht, jede Begebenheit unsers Lebens zu unserer Besserung dienen, und befördere unser Heil. Amen.

8.

Am Feste der Darstellung Christi im Tempel.

O Jesu, du kamst zum Tempel, und das Licht der Wahrheit kam mit dir. Ihr lebtest du. Zum Heile der Menschen verbreitetest und befördertest du sie. Auch uns sey sie heilig. O daß der Gedanke an dich unser Herz der Wahrheit öffnen mögte, die du liebst! Ja Herr, wir wollen uns ihr weihen. Dank sey dir, daß du das Licht der Welt worden bist. Sey auch unser Licht. Kläre uns auf. Befreie unsere Seele vom schädlichen Irrthume. Erfülle sie mit guten Einsichten und Ueberzeugungen. Stärke sie zur Beharrlichkeit in der Wahrheit, die du gelehret hast. Laß durch dieselbe die heiligsten Empfindungen, Entschliessungen, Gesinnungen und Hoffnungeu hervorgebracht werden; damit wir im Leben froh, im Leiden getrost, im Tode ruhig und in der Ewigkeit selig seyn mögen. Amen.

9.

Von dem Leiden und Tode Jesu.

Voll Dank und Bewunderung blicken wir jezt, o Jesu, im Geiste nach Golgatha, wo du für uns bluteteſt und

starbst.

starbst. O wie groß war deine Menschenliebe! Um uns zu erlösen, littest du den bittersten Tod! Ach laß uns diese Liebe recht empfinden. Laß sie den heilsamsten Eindruck auf unsere Seele machen. Sie stärke uns zur edelsten Menschenliebe, die sich nicht weigert, so oft es nöthig ist, eine Freude, eine Bequemlichkeit, einen Wunsch, einen Vortheil, ein Guth dem Wohl des Nächsten aufzuopfern; für ihn etwas zu wagen, für ihn etwas zu thun, was zu seiner Rettung und zu seiner Glückseligkeit nöthig ist. Sie stärke uns dich innigst zu lieben, dir von ganzem Herzen zu vertrauen, zu folgen und getreu zu seyn.

Du littest den bittersten Tod auch aus Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater! O diese Ergebung, dieses Beyspiel der kindlichsten Aufopferung und Liebe diene uns stets zum Muster, und sey uns der stärkste Reiz zu dem uneingeschränktesten, treuesten Gehorsam gegen Gott. Du kanntest die Fürtreflichkeit des göttlichen Willens, darum suchtest du nur in der Befolgung desselben deinen Ruhm, deine Ruhe, deine Größe, deine Freude, und warest darin so treu, daß du so gar den Creuzestod aus Gehorsam gegen Gott übernahmest. Ach hilf, daß wir von der Fürtreflichkeit des göttlichen Willens so fest, so innig, wie du, überzeugt seyn, und ihn so gern, so treu wie du, vollenden mögen.

Durch deinen Tod sind wir erlöset. Freudig erinnern wir uns bey dieser Erlösung, die du o Jesu, vollendet hast, daß Gott seine Verheissungen erfüllt; daß Gott indem er es zugab, daß du für uns sterben mußtest, uns den höchsten Beweis seiner Liebe gab; daß nun, da du uns erlöset hast, unser Streben nach immer höherer Vervollkommung des Verstandes und Herzens und immer höherer, ewig dauernder Glückseligkeit nicht vergeblich seyn wird. Du hast uns gerettet. Du hast die Macht des Irrthums und der Sünde überwunden. Du hast vollbracht, was zu unserm Heile nöthig war. Nun können wir zur Herrlichkeit, zur ewigen Ruhe und Seligkeit gelangen. Darum wollen wir

ohne Ermüden zum Himmel emporstreben. Stärke uns dazu. Hilf uns, daß wir deiner nicht, ja deiner nicht vergessen; dir nachfolgen, dir ähnlich werden, auf dich hoffen, durch dich voll wahrer Würde, Seelengröße, edler Gottes- und Menschenliebe, Ruhe und Freudigkeit werden mögen. Das Andenken an deinen Tod gebe uns Muth zur Bekämpfung der Sünde, Eifer zur Beharrlichkeit in deiner Lehre, deinen Gesinnungen und deinem Wandel, und ewigen Trost für unser Herz. Amen.

10.

Am Osterfeste.

Gott, dessen Liebe, Weisheit und Macht unermeßlich ist, dir danken wir, daß du uns an Jesu Christo einen Beweis gegeben, daß wir zum Leben, zum unvergänglichen Leben geschaffen sind. Das Grab ist nicht das Ziel unserer Laufbahn. Wir sind unsterblich. Du wirst uns durch den Tod zum Leben, zum ewigen Leben führen. O mögten wir diesem bessern Leben alle mit freudiger Zuversicht entgegen sehen! Stärke uns dazu, o Vater des Lebens und der Seligkeit. So oft wie an der Vollkommenheit unsers Verstandes und Herzens zunehmen, so erinnere uns dabey, daß wir zu einem ewigen Wachsthume im Guten bestimmt sind. So oft unser Herz durch die Freuden dieses Lebens erquicket wird, so laß uns zugleich unsere Blicke auf die Ewigkeit richten, in welcher noch größere Freuden unserer warten. So oft wir uns an deine Vaterliebe erinnern, laß uns die trostvolle Hoffnung recht lebhaft empfinden, daß du den allgemeinen Wunsch nach einem Leben nach dem Tode, den du allen Menschen eingepräget hast, nicht unerfüllet lassen wirst. So oft wir daran denken, daß du der Vergelter und Richter aller Menschen bist, laß es uns auch recht überzeugend fühlen, daß es noch einen Lohn für die Tugend, daß es ein ewiges Leben giebt. O damit wir auf dies bessere, unaus-

unaussprechlich selige Leben stets mit der freudigsten Hoffnung hinblicken mögen, so hilf uns, daß wir Jesu, unserm Herrn, unserm Haupte, unserm Führer treulich nachfolgen und ähnlich werden mögen. Mache uns von Sünden rein; in guten Einsichten und Grundsätzen, in christlichen Gesinnungen und Betragen vollkommen. Gib uns Muth und Kraft, bey den Lehren des Christenthums zu beharren, und ihnen bis an das Ende gemäß zu leben. Amen.

11.

Am Himmelfahrtsfeste.

Gott, daß du uns durch Jesum den Weg zu einem bessern und herrlichern Leben nach dem Tode gebahnet hast, das ist unsere größte Freude, der wir heute ein Fest feiern, und die uns zum innigsten Danke gegen dich erhebt. Dank sey dir, da wir hier keine bleibende Stätte haben, daß du uns unser Vaterland da bestimmt hast, wo du bist. Dort werden wir dich sehen, wie du bist! Dort werden wir bey Jesu seyn! Dort werden wir zur wahren Vollkommenheit, Herrlichkeit und Freude gelangen. Laß uns in dieser Hoffnung schon hier auf Erden froh und selig seyn. Stärke uns durch einen solchen Vorschmack jener Seligkeit, hier auf der Erde so zu leben, wie es sich für zukünftige Himmelsbewohner geziemet. Durch das Andenken an die Weisheit, die alle Engel und alle vollendeten Seelen der Menschen in dem nähern Umgange mit dir empfangen, erwecke uns, schon hier unsern Verstand in den von dir geoffenbarten Wahrheiten zu üben, durch sie unsere Einsichten aufzuklären und unsere Grundsätze zu veredeln. Durch das Andenken an die Tugend, die im Himmel herrschet, besonders an die Liebe, die alle Himmelsbewohner einander beweisen, ermuntere uns, schon hier unser Herz in jeder Tugend, besonders in der reinsten, edelsten, thätigsten Liebe zu üben. Durch das Andenken an die Seligkeit, die uns dort zu Theile werden

den soll, erfülle uns mit Muth zur Erduldung aller Leiden, und mit Beharrlichkeit in der Treue gegen dich und in der Hoffnung zu dir. Amen.

12.

Am Pfingstfeste.

Innigst freuen wir uns, o Gott, an diesem Stifftungsfeste des Christenthums, daß du dasselbe durch deine Verehrer predigen lassen; daß du dasselbe ausgebreitet, gegründet, und uns dadurch so viel Licht, so viel Besserung, so viel Würde, Trost und Hoffnung gegeben hast. Angebethet und mit dem demüthigsten Danke verehret seyst du für diese Gnade. Hilf uns, daß wir es immer mehr einsehen und immer tiefer empfinden mögen, wie groß die Wohlthat ist, daß du uns zum Christenthume berufen hast, und wie viel wir dadurch gewonnen haben. Erwecke in uns das eifrigste Bestreben, dieser Vortheile, die das Christenthum gewähret, in immer höherm Grade theilhaft zu werden. Laß uns die Lehren desselben immer besser erkennen; von ihrer Wahrheit und Fürtreflichkeit immer stärker überzeuget werden; ihren Einfluß auf die menschliche Vervollkommung und Glückseligkeit immer mehr an uns erfahren. Laß uns durch sie immer weiser, edler, besser; immer angenehmer und beliebter bey allen Rechtschaffenen; immer ruhiger, zufriedener und glückseliger werden. Amen.

13.

Am Michaelfeste.

Mit großer Vaterliebe waltest du über uns, o Gott und Herr. Dank, Anbethung, Liebe und Vertrauen bringen wir dir für diese unaussprechliche Güte dar. Mit kindlicher

licher Zuversicht flehen wir dich an: Wache ferner über uns. Erhalte, versorge, regiere ferner alles nach deiner Weisheit und Güte. Führe uns der Bestimmung immer näher, zu welcher du uns schufst. Führe uns zu immer höherer Vollkommenheit und Glückseligkeit, und wende alles zu unserm Heil. — Du bist ja der Allmächtige, Allweise, Allgütige! Du bist der Allherrscher und Allvater! Du hast uns die größten Verheißungen gegeben! Du hast bis=her alles wohl gemacht! Niemand haben wir als dich, auf den wir uns verlassen können. Auf dich hoffen wir, und alles wollen wir thun, deiner Liebe immer würdiger zu wer=den. Stärke uns dazu. Leite uns auf guten Wegen. Schütze und segne uns durch deine Gnade. Sey mit uns Allen, zu allen Zeiten. Amen.

14.

Am Bußtage.

Gott! Wenn wir mit deinen liebreichen Vorschriften unsere Gesinnungen und unser Verhalten ernstlich verglei=chen, so sagt es uns unser Gewissen, daß wir vor dir nicht unschuldig sind. Vor dir haben wir gesündiget. Mit in=niger Beschämung erkennen und empfinden wir dieß. Wir haben thörigt gehandelt, daß wir die Wege der Weisheit und Tugend verließen, die du uns vorgeschrieben hast. So oft wir nicht dir, o Gott, sondern unsern sinnlichen Lüsten und den Lockungen der Welt ohne Ueberlegung folgten, ha=ben wir an der Ruhe unsers Herzens, an wahrer Würde und an der Zuversicht zu dir immer mehr und mehr verloh=ren. Deiner Gnade und dauerhafter Glückseligkeit sind wir nicht nur unwerth, sondern auch unfähig worden. Darum wollen wir nicht bey unsern Fehlern beharren. Wir wollen sie ablegen, und uns bessern. Stärke uns selbst dazu. Hilf uns, daß wir die Wahrheit und Fürtreflichkeit deiner Leh=

ren immer deutlicher einsehen, immer lebhafter empfinden; daß wir in edlen Gesinnungen und frommen Wandel unsere Ehre und Freude suchen. Verzeihe uns dann auch unsere bisherigen Fehler. Vergieb sie uns um Jesu Christi willen. Tröste, beruhige uns durch diese Vergebung, und auf alle andere Art und Weise. Laß uns Jesu immer ähnlicher, deiner Liebe und Seligkeit immer theilhafter werden. Amen.

Uebersicht der Collekten und Kirchengebethe.

A. Collekten über die Glaubenswahrheiten.
1) Von der Bestimmung des Menschen. Nro. 1.
2) Von der Religion überhaupt. Nro. 2.
3) Von der Naturreligion. Nro. 3.
4) Von der christlichen Religion. Nro. 4.
5) Von der heiligen Schrift. Nro. 5.
6) Von Gott. Nro. 6.
a) Von Gottes Ewigkeit und Unveränderlichkeit. N. 7.
b) — — Allmacht. Nro. 8.
c) — — Allgegenwart. Nro. 9.
d) — — Allwissenheit. Nro. 10.
e) — — Allweisheit. Nro. 11.
f) — — Heiligkeit. Nro. 12.
g) — — Liebe. Nro. 13.
h) — — Gerechtigkeit. Nro. 14.
i) — — Wahrhaftigkeit. Nro. 15.
k) — — Dreieinigkeit. Nro. 16.

7) Von

7) Von den göttlichen Verheißungen. Nro. 17.
8) Von den göttlichen Drohungen. Nro. 18.
9) Von der Schöpfung. Nro. 19.
10) Von den guten Engeln. Nro. 20.
11) Von den bösen Engeln. Nro. 21.
12) Von der Vorsehung. Nro. 22.
13) Von der Sünde. Nro. 23.
14) Von der Gnade Gottes gegen die Sünder. Nro. 24.
15) Von Christo. Nro. 25.
a) Von Christi Geburth. Nro. 26. 27.
b) Von Jesu Lehre. Nro. 28.
c) Von seinem Leben auf der Erde. Nro. 29.
d) Von seinem Leiden und Tode. Nro. 30. 31. 32.
e) Von seiner Auferstehung. Nro. 33.
f) Von seiner Himmelfahrt. Nro. 34.
g) Von seinem Reiche. Nro. 35.
16) Von der Rechtfertigung. Nro. 36.
17) Von dem Glauben an Jesum. Nro. 37.
18) Von dem heiligen Geiste. Nro. 38.
19) Von der Heiligung. Nro. 39.
20) Von der heiligen Taufe. Nro. 40.
21) Von dem heiligen Abendmahle. Nro. 41.
22) Vom Tode. Nro. 42. 43. 44.
23) Von der Auferstehung. Nro. 45.
24) Von dem jüngsten Gerichte. Nro. 46.
25) Von der ewigen Seligkeit. Nro. 47.
26) Von der Verdammniß. Nro. 48.

B. Collekten über die Sittenlehren.

Von den göttlichen Gesetzen. Nro. 49.

A. Innere Pflichten.

1) Von der Bekehrung. Nro. 50.
2) Von der dankbaren Liebe zu Gott. Nr. 51.
3) Von der höchsten Verehrung Gottes. Nro. 52.
4) Von der Dankbarkeit gegen Gott. Nro. 53.
5) Von dem Gehorsam gegen Gott. Nro. 54.
6) Von dem Andenken an Gott. Nro. 55.
7) Von der Freude an Gott. Nro. 56.
8) Von der Gewissenhaftigkeit. Nro. 57.
9) Von der Andacht. Nro. 58.
10) Von dem Himmelssinne. Nro. 59.
11) Von dem Vertrauen auf Gott. Nro. 60.
12) Von der Selbstbeherrschung. Nro. 61.
13) Von dem Religionseifer. Nro. 62.
14) Von der christlichen Ehrbegierde. Nro. 63.
15) Von der Selbstliebe. Nro. 64.
16) Von der Demuth. Nro. 65.
17) Von der Bescheidenheit. Nro. 66.
18) Von der Menschenliebe. Nro. 67.
19) Von der Feindesliebe. Nro. 68.
20) Von Einigkeit. Nro. 69.
21) Von der Sanftmuth. Nro. 70.
22) Von dem heitern Wesen. Nro. 71.
23) Von der Nachgiebigkeit. Nro. 72.
24) Von der Beharrlichkeit im Guten. Nro. 73.

B. Von den äußeren Pflichten.

1) Von der Vervollkommung unserer Seele. Nro. 74.
2) Von der Leibespflege. Nro. 75.
3) Von der Mäßigkeit im Genusse der Nahrung. Nro. 76.

4) Von

4) Von der Keuschheit. Nro. 77.
5) Von den sinnlichen Ergötzungen. Nro. 78.
6) Von dem rechten Verhalten gegen die Ehre. Nro. 79.
7) Von dem rechten Verhalten gegen die Güther dieses Lebens. Nro. 80.
8) Von der Gerechtigkeit und Billigkeit. Nro. 81.
9) Von der öffentlichen Gottesverehrung. Nro. 82.
10) Von dem Eidschwure. Nro. 83.
11) Von der Arbeitsamkeit. Nro. 84.
12) Von der rechten Anwendung der Zeit. Nro. 85.
13) Von der Sorge für die Seele Anderer. Nro. 86.
14) Von der Sorge für das Leben Anderer. Nro. 87.
15) Von der Sorge für die Ehre des Nächsten. Nro. 88.
16) Von der Treue und Redlichkeit. Nro. 89.
17) Von der Wahrheitsliebe. Nro. 90.
18) Von der Vorsicht im Reden. Nro. 91.
19) Von der Mitfreude. Nro. 92.
20) Von der Wohlthätigkeit. Nro. 93.
21) Von den Pflichten der Freundschaft. Nro. 94.
22) Von dem Ehestande. Nro. 95.
23) Von den Pflichten der Eltern. Nro. 96.
24) Von den Pflichten der Kinder. Nro. 97.
25) Von den Pflichten der Herrschaften. Nro. 98.
26) Von den Pflichten der Untergebenen. Nro. 99.

C. Von den Tugendmitteln.

1) Von der heiligen Schrift als einem Tugendmittel. Nro. 100.
2) Von dem Gebethe. Nro. 101.

3) Von der Selbstprüfung. Nro. 102.

4) Von der Wachsamkeit über uns selbst. Nro. 103.

5) Von dem rechten Verhalten gegen die Versuchungen zur Sünde. Nro. 104.

6) Von den Folgen der Tugend und des Lasters. Nro. 105.

C. Collekten über die Weltklugheit.

1) Von dem rechten Verhalten im Umgange mit Menschen. Nro. 106.

2) Von der Vorsicht in der Wahl des Umganges. Nro. 107.

3) Von der Abwechselung in der Einsamkeit und Gesellschaft. Nro. 108.

4) Von der Mäßigung unserer Forderungen an Andere. Nro. 109.

5) Vom dienstfertigen Wesen. Nro. 110.

6) Von der Zuverläßigkeit. Nro. 111.

7) Von den Sitten des Zeitalters. Nro. 112.

8) Von dem rechten Verhalten gegen Edeldenkende. Nro. 113.

9) Von dem rechten Verhalten gegen Lasterhafte. Nro. 114. 115.

NB. Zu den übrigen Theilen der Weltklugheit schicken sich die Collekten ähnliches Innhalts in der Sittenlehre.

D. Collekten über die Lehren für Leidende.

1) Von dem Nutzen der Leiden. Nro. 116. 117.

2) Von dem Muthe in Leiden. Nro. 118.

3) Von der Geduld in Leiden. Nro. 119.

4) Von der Hoffnung in Leiden. Nro. 120.

5) Von dem Blicke aufs Ziel in Leiden. Nro. 121.

6) Von dem rechten Verhalten im Leiden. Nro. 122.

7) Von dem rechten Verhalten bey den Leiden Anderer. Nro. 123.

E. Collekten auf die Festtage.

1) Auf das Christfest. Nro. 24-29.

2) Auf Neujahr. Nro. 85.

3) Auf Stillfreitag. Nro. 30-32.

4) Auf Ostern. Nro. 33. 45.

5) Auf Himmelfahrt. Nro. 34. 47.

6) Auf Pfingsten. Nro. 38. 39. 2-5.

7) Auf Michael. Nro. 20-22.

Kirchengebethe.

A. Allgemeine. Nro. 1. 2. 3.

B. Zur Adventszeit. Nro. 4.

C. Am Christfeste. Nro. 5.

D. Am Neujahrstage. Nro. 6.

E. Am Feste Epiphanias. Nro. 7.

F. Am Feste der Darstellung Christi im Tempel. Nro. 8.

G. Von dem Leiden und Tode Jesu. Nro. 9.

H. Am Osterfeste. Nro. 10.

I. Am

Bayerische Staatsbibliothek München

I. Am Himmelfahrtsfeste. Nro. 11.

K. Am Pfingstfeste. Nro. 12.

L. Am Michaelfeste. Nro. 13.

M. Am Bußtage. Nro. 14.

X XI.88
VII.89

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Witting, Johann Karl Friedrich

Praktisches Handbuch für Prediger

Bd.: 4,1

Leipzig 1795

Hom. 1757-4,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10462883-7
VD18 90219546